

**Gesamtschule
Eilpe** 
Lernen und Leben im Grünen

Schulprogramm

Gesamtschule Eilpe

I.	Begrüßung	3
II.	Leitbild	4
III.	Schulprofil	14
	a. Inhalte und Organisation	14
	b. Pädagogische Schwerpunkte in den Jahrgangsstufen der Sekundarstufe 1	16
	c. Pädagogische Gestaltung des Ganztags	20
IV.	Pädagogische Konzepte	22
	a. Sprachbildung	23
	b. Medien und digitale Bildung	50
	c. Inklusion	66
	d. Individuelle Förderung	78
	e. Integration	87
	f. Fortbildung	93
	g. Mädchen- und Jungenförderung	99
	h. Schulfahrten	108
	i. Beratung	112
	j. Berufsorientierung	120
	k. Leistungsbewertung	126
	l. Selbstregulation	130
	m. Lehrerbildung	137
	n. Verknüpfung von Präsenz- und Distanzunterricht	159
	o. Evaluation	169
V.	Entwicklungsvorhaben	172
	Schwerpunkte der Schulentwicklung 23/24	172
	1. Sprachsensibler Fachunterricht (betrifft IV.a.)	174
	2. Digitale Unterrichtsentwicklung (betrifft IV.b.)	176
	3. Schutzkonzept gegen sexualisierte Gewalt	183

I. Begrüßung

Liebe Eltern, Schüler:innen, Kolleg:innen und Interessierte am Schulprogramm der Gesamtschule Eilpe,

An unserer Schule arbeiten verschiedenste Gremien und Gruppierungen, zusammengesetzt aus Lehrkräften, weiteren Professionen, Eltern und Schüler:innen an der Entwicklung unserer Ziele mit. Die sich immer schneller verändernden Bedingungen, unter denen das System Schule Vorgaben erfüllen, Ziele erreichen und auf Entwicklungen reagieren muss, erfordern ein Schulprogramm, welches in Bewegung bleibt. Unser Schulprogramm enthält dennoch bewährte Säulen, die zwar aktualisiert und angepasst werden, aber als beständige Traditionen der Schule ihre Identität geben. Zwischen diesen Säulen entstehen neue Systeme der Unterstützung für neue Herausforderungen.

Alle hier vorgestellten Konzepte sind demnach Arbeitsstände eines andauernden Entwicklungsprozesses, zum Teil vollständig implementiert, zum Teil aber auch noch in Arbeit und nur in Teilen von den Mitwirkungsgremien beschlossen.

Die Schulleitung

Weiterentwicklung des Leitbildes unserer Schule

Das Leitbild ist in einem Prozess seit der dritten Lehrerkonferenz im Schuljahr 2018/19 weiterentwickelt worden. Anlass hierfür waren große personelle Umbrüche und die damit verbundene notwendige Verständigung auf Werte und Normen, aber auch die Diskussion der gelebten Praxis an unserer Schule mit einem spezifischen Blick auf unseren Standort. Insbesondere die Anforderungen inklusiven Unterrichts und die Notwendigkeit, Schüler:innen mit individuellen Begabungen im Schulalltag gerecht zu werden, stellen erweiterte Anforderungen dar.

Der Beginn, ein Fragebogen, welche gelebten Werte unsere schulische Arbeit aus Sicht der Kollegen prägen, wurde von der Steuergruppe ausgewertet und in Teilaspekte ausgearbeitet, für die in einer schulinternen Fortbildung (05.06.2019)

Leitziele formuliert werden sollten. Hierbei war es uns wichtig, dass die gelebte Realität mit den Wünschen und Zielen für die Zukunft verknüpft werden sollten.

In mehreren Schritten wurden die Ergebnisse geprüft, verändert und zu einer Sammlung von Wertvorstellungen und Leitzielen zusammengefügt. Die Verabschiedung des Leitbildes erfolgte in der zweiten Lehrerkonferenz im Schuljahr 19/20. Unter Beteiligung der Eltern gremien und der Schüler:innenvertretung (30.09.2020) wurde im Rahmen von einem Schulgespräch, zu dem Kolleginnen und Kollegen, Eltern sowie Schüler:innen eingeladen waren, das Leitbild vorgestellt, diskutiert anschließend in den entsprechenden Schulmitwirkungs gremien auch beschlossen.

Was ist ein Leitbild?

„Gemeinsame Festlegung der Ziel- und Wertvorstellungen (Philosophie) der Schule und damit der Begründung des Schulischen Handelns“ Schwermann, Anna: Leitbilder im Kontext von Schulentwicklungsarbeit. Paderborn 2019, S. 2.

Unser Leitbild soll das Handeln aller Beteiligten an gemeinsamen Zielen ausrichten. Es soll ein Profil unserer Schule abbilden und ein Leistungsversprechen gegenüber den Schüler:innen, deren Eltern und gegenüber den Grundschulen sowie den weiterführenden bzw. abnehmenden Einrichtungen sein.

Es ist gleichzeitig ein Maßstab zur Bewertung des Verhaltens der Schulleitung und aller Beschäftigten.

Das Leitbild stellt einen reflektierenden Blick auf die gelebten Werte als auch einen zielorientierten Blick in die gewünschte Zukunft dar und verbindet diese.

vgl. Rainer Zech, Leitbildentwicklung an Schulen

Das Leitbild ist die Basis für alle Schulentwicklungsprozesse; die darin formulierten Ziele leiten die in den einzelnen Arbeitskreisen stattfindenden Prozesse der Schulentwicklung. Die ministerielle Basis für diese Arbeit findet sich im Referenzrahmen Schulqualität, dessen Inhaltsbereiche, Dimensionen und aufschließende Aussagen (Indikatoren) in unsere Arbeit einfließen. Das Leitbild enthält insofern einen eignen Wertekanon, indem die spezifischen Bedingungen (Standort, Ausstattung, Lehrkräfte und deren Stärken, Bedarfe und daraus

resultierende Profilbildungen, Schüler:innen usw.) einfließen und aus denen umsetzbare und an den beteiligten Menschen orientierte Zielsetzungen formuliert werden.

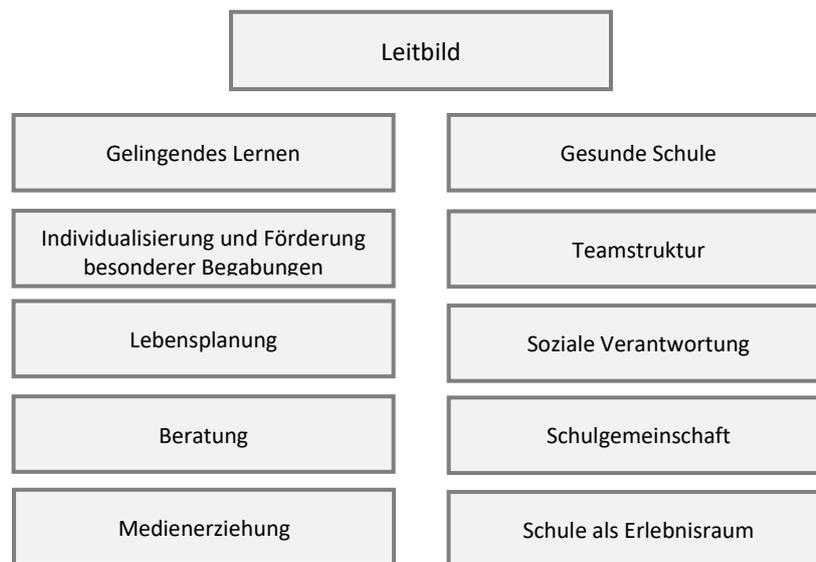
Aus der Verknüpfung der allgemeinen Vorgaben und unserem eigenen Werteprofil ergibt sich folgende Struktur für unser Schulprogramm.

Darstellungsstruktur des Schulprogramms

Alle Bereiche unseres Schulprogramms (Struktur s.o.) sind dem Referenzrahmen Schulqualität und dessen Dimensionen entsprechend zugeordnet, sodass sich in den Konzepten eine Verknüpfung der Inhalte des Referenzrahmens Schulqualität und der im Leitbild verabschiedeten spezifischen Inhalte und Werte widerspiegelt. Uns ist bewusst, dass Schulprogrammarbeit sich stets im Entwicklungsprozess befindet und pädagogische Konzepte durch Vernetzung auch mehreren Bereichen zuzuordnen sind. Aus Gründen der Darstellbarkeit finden sich alle Dimensionen unserer Arbeit nur in einem Inhaltsbereich des Referenzrahmens Schulqualität wieder.

Das aktuelle Leitbild umfasst folgende Teilbereiche, die wie unten dargestellt den Inhaltsbereichen des Referenzrahmens zugeordnet sind.

Das aktuelle Leitbild umfasst folgende Teilbereiche, die wie unten dargestellt den Inhaltsbereichen des Referenzrahmens zugeordnet sind.



Das Schulprogramm enthält darüber hinaus noch Konzepte zur Fortbildungsplanung, Arbeit in Multiprofessionellen Teams, Organisationsstruktur und Evaluation als Instrument zur Qualitätssicherung. Weitere Initiativen mit externen Partnern sind übergreifend zugeordnet und finden Eingang in pädagogische Konzepte

(z.B. LemaS → Jungen-Mädchenförderung; Individuelle Förderung u.a.)

1. Inhaltsbereich des Referenzrahmens: Lehren und Lernen¹²

Erwartete Ergebnisse und Wirkungen	Lehren und Lernen	Schulkultur	Professionalisierung	Führung und Management	Rahmenbedingungen und verbindliche Vorgaben
Fachliche und überfachliche Kompetenzen	Ergebnis- und Standardorientierung	Werte- und Normenreflexion	Lehrerbildung	Pädagogische Führung	Rechtliche Grundlagen und Vorgaben
Schullaufbahn und Abschlüsse	Kompetenzentwicklung	Kultur des Umgangs miteinander	Umgang mit beruflichen Anforderungen	Organisation und Steuerung	Finanzausstattung
Schulzufriedenheit und Außenwirkung	Klassenführung	Demokratische Gestaltung	Multiprofessionelle Teams	Ressourcenplanung und Personaleinsatz	Personal
Langfristige Wirkung	Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität	Kommunikation, Kooperation und Vernetzung		Personalentwicklung	Räumliche und materielle Bedingungen
	Kognitive Aktivierung	Gestaltetes Schulleben		Fortbildungsplanung	Organisatorischer Rahmen
	Lern- und Bildungsangebot	Gesundheit und Bewegung		Strategien der Qualitätsentwicklung	Regionale und Überregionale Unterstützungsangebote
	Lernerfolgs-/ Leistungsüberprüfung	Gestaltung des Schulgebäudes und -geländes			Soziale Kontakte
	Feedback und Beratung				
	Bildungssprache und sprach-sensibler (Fach-) Unterricht				
	Lernen und Lehren im digitalen Wandel				

¹ Die Zuordnung zu den Inhaltsbereichen des Referenzrahmens ist keine ausschließliche, in der Regel gibt es Überschneidungen mit anderen Inhaltsbereichen wie z.B. Schulkultur

² 1. Version 2020

II. Leitbild

Teilbereich: Gelingendes Lernen

Leitsatz:

Gelingendes Lernen beschreibt den Weg, sich an selbst gewählten und vorgegebenen Zielen und Werten zu orientieren und den individuell bestmöglichen Abschluss zu erreichen.

Leitziel 1

Wir streben an, die Schüler:innen zu selbstständigem und eigenverantwortlichem Lernen zu befähigen.

Leitziel 2

Uns ist ein positives Lernklima wichtig, in dem respektvoller Umgang und gegenseitige Wertschätzung gelebt werden.

Leitziel 3

Freude, Motivation und Zufriedenheit sind das Fundament für gelungenes und sinnhaftes Lernen.

Leitziel 4

Wir streben erfolgreiches Lernen an, um den bestmöglichen individuellen Abschluss durch Aneignung von fachlichen, sozialen und methodischen Kompetenzen zu erreichen.

Leitziel 5

An unserer Schule werden Stärken und Talente gefordert und gefördert.

Leitziel 6

Wir legen Wert auf Chancengerechtigkeit durch durchlässige Differenzierung und individuelle Förderung.

Teilbereich: Individualisierung und Förderung besonderer Begabung

Leitsatz:

Wir erkennen die Persönlichkeit unserer Schüler:innen, orientieren unser Handeln an den Stärken und Fähigkeiten jedes Einzelnen und motivieren zu selbstbewusstem und selbstverantwortlichem Lernen.

Leitziel 1

Wir schaffen insbesondere im Regelunterricht Lernarrangements, in denen Raum und Zeit für das Erkennen von Stärken und Schwächen entsteht.

Leitziel 2

Wir gestalten Unterricht so vielfältig, dass jeder gemäß seinen Potenzialen zu Lernzuwächsen gelangt.

Leitziel 3

Wir schaffen Situationen zum Entdecken und Entfalten von verborgenen Talenten und ermutigen zur Teilnahme an schulischen und außerschulischen Veranstaltungen sowie Wettbewerben.

Leitziel 4

Wir öffnen Wege zur kreativen Auseinandersetzung mit Inhalten und fördern die Entwicklung problemlösenden Denkens.

Leitziel 5

Wir beziehen die Schüler:innen in die Reflexion und Auswertung von Unterricht ein.

Leitziel 6

Uns ist wichtig, dass die Schüler:innen erworbenes Wissen innerhalb und außerhalb der Schule nachhaltig anwenden.

Teilbereich: Beratung

II. Leitbild

Leitsatz:

Wir nehmen unsere Schüler:innen aufmerksam und unvoreingenommen wahr und beraten gemeinsam, um sie in ihrer individuellen Entwicklung zu unterstützen.

Leitziel 1

Basis für eine fruchtbare Beratung ist ein wertschätzender Umgang aller miteinander, welcher der konstruktiven Problemlösung dient.

Leitziel 2

Der Blick liegt auf den vorhandenen Ressourcen und Talenten, um die Schüler:innen bei ihrer Selbstverwirklichung zu unterstützen.

Leitziel 3

Ziel unserer Beratung ist auch die Unterstützung bei Konflikten, persönlichen Krisen und in akuten Problemsituationen.

Leitziel 4

Hinsichtlich der Vorbereitung auf eine bestmögliche Berufslaufbahn wird über die Schulabschlüsse gemäß den individuellen Fähigkeiten der Schüler:innen beraten.

Leitziel 5

Oberstes Ziel ist eine für alle Beteiligten zufriedenstellende und angemessene Lösung zu finden und diese umzusetzen.

Leitziel 6

In verschiedenen institutionalisierten Beratungsprozessen und -gruppen treffen sich regelmäßig Schüler:innen, Lehrer, Sonder- und Sozialpädagog:innen, Schulleitung und Eltern.

Teilbereich: **Lebensplanung**

Leitsatz:

Wir unterstützen unsere Schüler:innen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung.

Leitziel 1

Wir legen Wert auf praktischen lebensweltnahen Unterricht zur Förderung individueller Kompetenzen.

Leitziel 2

Als Schule wollen wir gemeinsam unsere Schüler:innen hinsichtlich ihrer Potentiale und beruflichen Perspektiven mit Hilfe von außerschulischen Partnern und Lernorten beraten und fördern.

Leitziel 3

Uns ist wichtig, die Eigenverantwortlichkeit und Selbständigkeit unserer Schüler:innen zu stärken.

Leitziel 4

Wir sind uns einig, dass wir unsere Schüler:innen in Kooperation mit den Eltern zu mündigen Bürgern, die sich ihrer sozialen Verantwortung bewusst sind, erziehen.

Leitziel 5

Wir möchten unsere Schüler:innen befähigen, sich in einer sich ständig verändernden Gesellschaft zurecht zu finden.

Leitziel 6

Es ist uns wichtig, nachhaltige Lebensgestaltung zu vermitteln.

Teilbereich: **Medienerziehung (digital)**

Leitsatz:

Wir setzen uns mit den Realitäten einer zunehmend digitalisierten Welt auseinander und nehmen kritisch reflektiert an ihr teil.

Leitziel 1

Uns ist wichtig, dass wir digitale Medien sachgerecht bedienen und anwenden können.

Leitziel 2

Wir streben in der Mediennutzung eine gegenseitige Unterstützung an, bei der jeder „Spezialist“ in einem Bereich sein kann und sein Wissen weitergibt.

Leitziel 3

Wir streben einen analytischen und reflektierten Umgang mit den Medien an, die wir verwenden. Dazu gehört möglicherweise auch der Verzicht auf ein digitales Medium.

Leitziel 4

Wir sind uns einig darin, verantwortungsvoll mit eigenen und fremden persönlichen Daten umzugehen und Informationssicherheit zu gewährleisten.

Leitziel 5

Wir streben an, durch die Nutzung digitaler Medien im Unterricht individuelle Förderung zu unterstützen.

Leitziel 6

Wir legen Wert darauf, berufsvorbereitend Fähigkeiten in der Nutzung digitaler Medien zu vermitteln.

2. Inhaltsbereich des Referenzrahmens: Schulkultur

Erwartete Ergebnisse und Wirkungen	Lehren und Lernen	Schulkultur	Professionalisierung	Führung und Management	Rahmenbedingungen und verbindliche Vorgaben
Fachliche und überfachliche Kompetenzen	Ergebnis- und Standardorientierung	Werte- und Normenreflexion	Lehrerbildung	Pädagogische Führung	Rechtliche Grundlagen und Vorgaben
Schullaufbahn und Abschlüsse	Kompetenzentwicklung	Kultur des Umgangs miteinander	Umgang mit beruflichen Anforderungen	Organisation und Steuerung	Finanzausstattung
Schulzufriedenheit und Außenwirkung	Klassenführung	Demokratische Gestaltung	Multiprofessionelle Teams	Ressourcenplanung und Personaleinsatz	Personal
Langfristige Wirkung	Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität	Kommunikation, Kooperation und Vernetzung		Personalentwicklung	Räumliche und materielle Bedingungen
	Kognitive Aktivierung	Gestaltetes Schulleben		Fortbildungsplanung	Organisatorischer Rahmen
	Lern- und Bildungsangebot	Gesundheit und Bewegung		Strategien der Qualitätsentwicklung	Regionale und Überregionale Unterstützungsangebote
	Lernerfolgs-/ Leistungsüberprüfung	Gestaltung des Schulgebäudes und -geländes			Soziale Kontakte
	Feedback und Beratung				
	Bildungssprache und sprachsensibler (Fach-) Unterricht				
	Lernen und Lehren im digitalen Wandel				

Teilbereich: **Gesunde Schule**

Leitsatz:

Raum schaffen, Zeit haben, Kraft tanken – gesund lernen und lehren

Leitziel 1

Uns ist wichtig, dass ein schulisches Sozialgefüge entsteht, das von Hilfsbereitschaft, Diskurs und Wertschätzung geprägt ist.

Leitziel 2

Sowohl Schüler:innen als Lehrer:innen soll im alltäglichen Unterrichtsgeschehen der nötige Raum gegeben werden, ein gesundes Miteinander auch über den Unterricht hinaus zu leben.

Leitziel 3

Als Schule wollen wir gemeinsam über den Schulsport hinaus Bewegung in den Alltag der Schulgemeinschaft bringen.

Leitziel 4

Als Schule wollen wir die Schulgemeinschaft für eine gesunde und ausgewogene Ernährung sensibilisieren.

Leitziel 5

Wir legen Wert auf eine Work-Life-Balance für alle am Schulleben Beteiligten.

Leitziel 6

Uns als Schulgemeinschaft ist es wichtig, auch auf die psychische Gesundheit aller Schüler:innen sowie Lehrer:innen zu achten und mit dem Thema sensibel umzugehen.

Teilbereich: **Teamstruktur**

Leitsatz: Wir arbeiten auf allen Ebenen in Teams, weil es uns stärkt.

Leitziel 1

Unsere Schule arbeitet pädagogisch in Jahrgangsteams. So können wir schülerorientiert auf die Bedürfnisse und Wünsche aller Schüler:innen eingehen.

Leitziel 2

Wir agieren stets als Lehrerteam und übernehmen gemeinsam Verantwortung. Wir legen Wert darauf, für alle Schüler:innen des Jahrgangs da zu sein.

Leitziel 3

Wir streben an, dass unsere Schüler:innen lernen in unterschiedlichen Teams mit verschiedenen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu arbeiten.

Leitziel 4

Wir legen Wert auf eine räumliche Teamstruktur der Jahrgänge, die sich in der Architektur der Schule widerspiegelt, weil es unsere kontinuierliche und professionelle Arbeit fördert.

Leitziel 5

Als Schule gewährleisten wir gemeinsam eine informelle und formelle Teamarbeit, um die bunte Vielfalt der Persönlichkeiten und die individuellen Zukunftsplanungen zu unterstützen.

Leitziel 6

Wir sind uns einig, dass wir nur unter Berücksichtigung multiprofessioneller Teamarbeit (Sonder- und Sozialpädagogen, Lehrer, Integrationskräfte, Eltern, Schüler:innen) den individuellen Bedürfnissen der Schüler:innen gerecht werden.

II. Leitbild

Teilbereich: Schulgemeinschaft

Leitsatz:

Wir nehmen jedes Kind so an, wie es ist.

Leitziel 1

Wir streben an, jedes Kind zu erziehen, zu bilden und auf das Leben vorzubereiten.

Leitziel 3

Wir streben an, jedes Kind in seinen Möglichkeiten und Fähigkeiten zu fördern und zu fordern.

Leitziel 5

Uns ist es wichtig, das Kind auf dem Weg zu freundlichem und sozialem Verhalten in der Gemeinschaft zu begleiten.

Leitziel 2

Wir legen Wert auf die bestmögliche individuelle Förderung und Unterstützung jedes einzelnen Kindes in seiner Entwicklung.

Leitziel 4

In unserer Schule wird jedes Kind mit seinen Stärken und Schwächen respektiert und zur Entwicklung und Reifung seiner Persönlichkeit angeregt.

Leitziel 6

Uns ist wichtig, einen respektvollen Umgang aller an Schule Beteiligten zu gewährleisten.

Teilbereich: Soziale Verantwortung

Leitsatz:

Wir sehen Werteerziehung als Grundlage für soziales Handeln an.

Leitziel 1

Wir legen Wert auf soziales Handeln durch praktischen lebensweltnahen Unterricht, außerunterrichtliche Angebote und Schülerpatenschaften.

Leitziel 3

Als Schule wollen wir gemeinsam individuelle Förderung erreichen. Dazu gehören der Ausbau der Begabtenförderung sowie die bestmögliche Verwirklichung von Integration und Inklusion.

Leitziel 5

Wir streben Verantwortungsbewusstsein im Umgang mit unserer Umwelt an, indem wir auch über den Lernort Schule hinausgehen und lokal, global, sozial und zukunftsorientiert agieren.

Leitziel 2

Uns ist wichtig, die Schule als kooperativen Lernort zu gestalten, indem wir besonders viel Wert auf kollegiales Handeln sowie den wechselseitigen Austausch und die adressatenorientierte Beratung aller am System Schule beteiligten Personen legen.

Leitziel 4

In unserer Schule als SoR – SmC werden Gleichberechtigung und Vielfalt aktiv gelebt und gefördert.

Leitziel 6

Wir sind uns einig, dass die Erziehung zu kritischem Denken den Erwerb einer ausgeprägten Reflexionskompetenz voraussetzt, die folglich zu demokratischem Handeln befähigt.

Teilbereich: Schule als Erlebnisraum

Leitsatz:

Wir als Schulgemeinschaft bieten einen Erlebnisraum zum Lernen für ein selbstbestimmtes Leben.

Leitziel 1

Wir legen Wert auf eine demokratische Grundhaltung, indem wir die Schüler:innen durch verschiedene Projekte (Wahlen, Jugend debattiert, Planspiel), den Klassenrat und die SV auf dem Weg zu mündigen Bürgern begleiten.

Leitziel 2

In unserer Schule erfahren die Schüler:innen vielfältigen, lebensnahen und lebenspraktischen Unterricht in allen Fächern, indem wir uns an der gegenwärtigen und zukünftigen Lebenswelt der Schüler:innen orientieren.

Leitziel 3

Wir gehen davon aus, dass das Lernen ein lebenslanger Prozess ist, der das Erkunden und Erleben außerschulischer Lernorte miteinbezieht, wie beispielsweise die nahegelegene Natur, das Freilichtmuseum Hagen sowie verschiedene kulturelle Einrichtungen.

Leitziel 4

Uns ist es wichtig den Schüler:innen das Erleben kultureller Vielfalt zu ermöglichen, indem wir mit der Schulgemeinschaft ein vielfältiges Fahrtenprogramm durchführen und den Schüleraustausch mit Schulen in China und Russland ermöglichen.*

Leitziel 5

Wir sind Schule ohne Rassismus. Das bedeutet für uns, dass wir unsere vielfältigen Kulturen in der Schulgemeinschaft wahrnehmen und respektieren sowie täglich gemeinsam leben.

Leitziel 6

Wir streben an, unser bereits vielfältiges Angebot an Arbeitsgemeinschaften und das Freizeitangebot in den Pausen zu erweitern, um die Interessen und Begabungen der Schüler:innen optimal zu fördern und ihnen Erlebniswelten außerhalb des Unterrichts zu eröffnen.

** aufgrund der pandemischen und politischen Lage ausgesetzt*

III.a Inhalte und Organisation

Die Gesamtschule Eilpe ist eine fünfzügige Schule im Aufbau. Sie ist eine Ganztagschule; an langen Tagen wird in der Mensa ein Mittagessen angeboten. Zurzeit haben wir ca. 1000 Schüler:innen in den Jahrgängen 5 – 13, 100 Lehrende und zwei Sozialpädagog:innen. Wir bieten seit dem letzten Schuljahr sechs Fremdsprachen an (Englisch, Französisch, Spanisch, Chinesisch, Russisch und Latein). Unsere Arbeit ist vernetzt mit Kooperationspartner:innen und Initiativen. Einige sind untenstehend aufgeführt:

- 2005: Gütesiegel individuelle Förderung (externe Evaluation)
- seit 2013: Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage
- seit 2014: Zukunftsschulen NRW-Förderung individueller Lernkultur, Netzwerkschule
- seit 2017: LemaS - Teilnahme an Bund-Länder-Initiative zur Förderung leistungsstarker und potenziell besonders leistungsfähiger Schüler:innen
- seit 2019: Unesco-Siegel „Bildung für nachhaltige Entwicklung“
- seit 2019: Pilotschule der Initiative „Schulen mit Schwung“
- seit 2019: Mitarbeit bei „Schulen im Team“, einer Initiative des Landes NRW

Räume: Unsere Schule ist vom Raumkonzept darauf ausgelegt, dass immer vier (bzw. fünf) Klassen in einem Gebäudeteil gemeinsam untergebracht sind und dass in diesem Bereich auch das Lehrer:innenzimmer für alle dort unterrichtenden Klassenlehrer:innen und zum Teil auch der Fachlehrer:innen ist. Die räumliche Nähe soll einerseits den Jahrgang als solchen in seiner Gemeinschaft unterstützen, andererseits das Jahrgangsteam der Kolleg:Innen stärken und gleichzeitig Kommunikationswege kurz und die zwischenmenschlichen Bindungen so eng wie möglich gestalten helfen. Offene Räume wie das Schulgelände, der Innenhof mit Tischen und Stühlen, das Lernzentrum, Gruppenräume sowie das Schülercafé können von kleineren Lernteams genutzt werden, zur Differenzierung, individuellen Arbeit usw.

Zeiten: Wir unterrichten in 45-Minuten Einheiten. Der Unterrichtstag beginnt um 8.05 Uhr und endet um spätestens 15.45 Uhr. Am Dienstag und Freitag endet der Unterrichtstag spätestens um 14.15 Uhr. Als Ganztagschule bieten wir in festen Unterrichtsbändern in der 5. bzw. 6. Stunde Lernzeiten an, in denen an differenzierten Aufgabenstellungen individuell oder auch in kleineren Gruppen gearbeitet werden kann. Diese Stunden können auch für Lernberatungen und kreativen wie projektartige Arbeiten, Teilnahme an Wettbewerben genutzt werden.

Inhalte: In beiden Sekundarstufen bieten wir naturwissenschaftliche, gesellschaftswissenschaftliche als auch sprachliche Schwerpunkte (WP, WU, Kursangebot Oberstufe) an, um den unterschiedlichen Talenten und Interessen gerecht zu werden. Das grundlegende Fächerangebot an unserer Schule ist in den folgenden Tabellen dargestellt.

11-13	Gymnasiale Oberstufe der Gesamtschule Fremdsprachenangebot (neu einsetzend): Französisch, Spanisch
9/10	Differenziert in Erweiterungs- und Grundkurse: E, M, D, Ch (äußere Differenzierung im Kurssystem) Unterricht im Klassenverband: Bi, Ph, GL, AL, Ku, Mu, Sp Ergänzungsstunden (Weiterer Unterricht): Projektkurse in den Gesellschaftswissenschaften, Naturwissenschaften und in MINT-Fächern
7/8	Differenzierung in Erweiterungs- und Grundkurse: E, M (innere Differenzierung im Klassenverband) Unterricht im Klassenverband: D, M, E, Ch, Ph, Bi, GL, AL, Ku, Mu, Sp Wahlpflichtbereich: Französisch; Chinesisch; Naturwissenschaften, Wirtschaft und Arbeitswelt
5/6	Unterricht im Klassenverband: D, M, E, NW, GL, AL, Ku, Mu, Sp, Informatik

Beispielstundenplan Klasse 5

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8.05-8.50	Naturwissenschaften	Englisch	Mathematik	Sport	Deutsch
8.55-9.40	Englisch	Englisch	Gesellschaftslehre	Sport	Deutsch
10.00-10.45	Mathematik	Hauswirtschaft	Naturwissenschaften	Musik	Sport
10.50-11.35	Religion/PP/DaZ	Hauswirtschaft	Musik	Naturwissenschaften	Sport
11.50-12.35	Lernzeit	Lernzeit	Lernzeit	Lernzeit	Lernzeit
12.40-13.25	Mittagspause	Mathematik	Mittagspause	Mittag	Gesellschaftslehre
13.30-14.15	Informatik	AG	KlaRa	Englisch	FÖ* ¹
14.15-15.00	Informatik		LES-D*	Religion/PP/DaZ	
15.00-15.45					

*Die zusätzliche Lesestunde im Fach Deutsch ist in unserem Konzept zur Sprachförderung ein wichtiger Baustein zur Leseförderung.

*1: Das Förderband wird in D,M,E, und GRIPS ausdifferenziert und ist für den Bereich Fördern und Fordern, ist also auch ein Angebot für leistungsstarke Kinder und Jugendliche.

Abschlüsse:

An der Gesamtschule Eilpe können folgende Abschlüsse gemacht werden:

- der Hauptschulabschluss nach Klasse 9 (ESA)
- der Hauptschulabschluss nach Klasse 10 (EESA)
- der Mittlere Schulabschluss (Fachoberschulreife - FOR)
- die Berechtigung zum Übergang in die gymnasiale Oberstufe (FOR-Q)
- der schulische Teil der Fachhochschulreife und das Abitur.

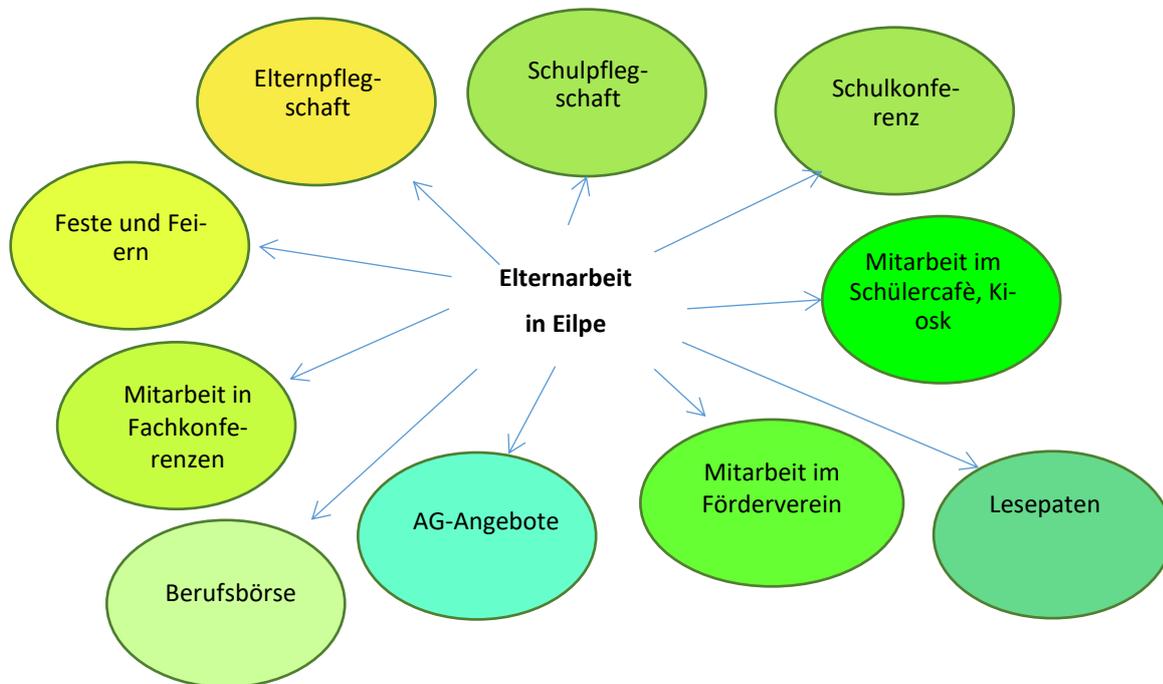
Kollegium:

Wir sind eine Teamschule, das heißt, die Kolleg:innen arbeiten eng in Jahrgangsteams zusammen, sodass gute Arbeitsbeziehungen entstehen, Austausch und eine intensive kollegiale Unterstützung gefördert werden. Die untenstehenden Elemente kooperativer Arbeit in den Feldern „Beratung“, „Lehren und Lernen“ sowie „Schulkultur“ und „Professionalisierung“ und sind nur einige Elemente unserer Kernarbeit und sie machen deutlich, wie weitreichend unsere Aufgabengebiete sind. Sie finden sich alle in den einzelnen Konzepten unseres Schulprogramms ausführlich dargestellt.

- Lehrer:innen bilden Klassenlehrertandems
- Arbeit Jahrgangsteams, Austausch in Teamsitzungen
- Kommunikationswege: Teamsprecherrunde mit Schulleitung, regelmäßige Beratungskonferenzen von Beratungslehrer:innen, Abteilungsleiter:innen und Sozialpädagog:innen
- eine Beratungslehrkraft pro Jahrgang in der Sekundarstufe 1, zwei Beratungslehrer:innen pro Jahrgang in der Sek. 2
- Sozialpädagogische Beratung
- Sonderpädagogische Arbeit
- Unterstützung der Inklusion durch Fachkräfte im Multiprofessionellen Team
- Koordinatorinnen für unterschiedliche Bereiche des Schullebens (Ganztag, Leistungsförderliche Schule, Inklusion, Selbstregulation u.a.)
- Arbeit in Arbeitskreisen in Zusammenarbeit mit Eltern und Schüler:innen zur Gestaltung des Schullebens, Unterrichts- und Schulentwicklung

Elternmitwirkung:

In den Mitwirkungsgruppen und vielen weiteren Gruppen wie Arbeitskreisen, im Schülercafé und Kiosk, als Lesepat:innen und als Unterstützende in Förderverein und bei unseren AG-Angeboten sind Eltern fester und unverzichtbarer Bestandteil der schulischen Zusammenarbeit.



a. Pädagogische Schwerpunkte in den Jahrgangsstufen der Sekundarstufe I Inklusion

Wir arbeiten in jeweils zwei Klassen eines Jahrgangs inklusiv. Schüler:innen mit speziellen Förderbedarfen lernen dort gemeinsam mit allen Schüler:innen zielgleich und zieldifferent. Sonderpädagog:innen sowie MPT-Kräfte unterstützen unsere Arbeit. In den Fächern D,M,E, GL und NW bemühen wir uns, durchgängig im Co-Teaching, also mit zwei Lernbegleiter:innen, zu unterrichten, um eine individuelle Unterstützung möglich zu machen. (s. Konzept Inklusion).

Integration

In den letzten Jahren hat die Zuwanderung einen hohen Stellenwert in der Schul- und Unterrichtsentwicklung eingenommen. Die Integration nicht deutschsprachiger Kinder unterschiedlicher Jahrgangsstufen erfolgt zunächst über den Erwerb der deutschen Sprache aber natürlich auch über gelebte Integration im Schulalltag. Dazu gehören Projekte wie das Schülercafé, gemeinsame AGen, Projekte der SV (Feste, Spendenaktionen etc.) ebenso wie unterrichtliche Konzepte. Unser Konzept sieht vor, die Schüler:innen nach der Aufnahme in einer eigenen Klasse mit differenziertem Stundenplan in der Erstförderung „Deutsch“ zu beschulen, pädagogisch und inhaltlich zugeordnet den Fächern Kunst, Sport, Naturwissenschaften und Mathematik (von Beginn an); das Ziel ist die Erstförderung in der Zielsprache Deutsch. Auch das Fach Englisch wird hier unterrichtet, um den Übergang in die Regelklasse vorzubereiten. Wir machen gute Erfahrungen mit dem Wechsel der inhaltlichen Kontexte und der Lehrkräfte. Ab dem Sprachniveau A2 wechseln die Schüler:innen in den Regelunterricht und haben es dort leichter, an die Fachunterrichte anzuknüpfen. (s. Konzepte Integration und Sprachförderung). In diesem Schuljahr sind alle zugewanderten Schüler:innen in der Anschlussförderung, das heißt, sie können freiwillig an einem Deutsch-Vertiefungsband in der 1./2. Stunde an jedem Wochentag teilnehmen, sind aber darüberhinaus in die Regelklassen integriert worden.

Schulfahrten:

Die pädagogische Bedeutung von Schulfahrten ist unstrittig. Unser Fahrtenprogramm ist aus pandemiebedingten Gründen und aktuell aus politischen Gründen nur etwas reduziert durchführbar. (Die Schulpartnerschaften mit der Shaxi-Highschool in Taicang sowie einer Schule in Smolensk sind aktuell nicht aktiv)

Obligatorische Fahrten

Jahrgang	Thema	Dauer	Ort
Jg. 5	Wir lernen uns kennen	3 Tage	Bad Berleburg
	Klassenfindungstage	1 Tag	VEEX Berchum
Jg. 6	Mädchen und Jungen sind anders	3 Tage	VEEX Berchum
Jg. 7	Programme zur Teambildung und Erlebnissport	5 Tage	Sorpensee
Jg. 10	Abschlussfahrt S I	5 Tage	Berlin
Jg. 11	Kompaktseminar	3 Tage	Radevormwald
Jg. 13	Abschlussfahrt S II	5-7 Tage	Amsterdam

Optionale Fahrten

Jahrgang	Thema	Dauer	Ort
Jg. 8	SkikompaKtwoche	8 Tage (inkl. Anreise)	Pfunds/Nauders Österreich
Jg. 9	Englandfahrt	6 Tage	Nähe London
jahrgangübergreifend	Frankreichfahrt	3 Tage	z.B. Paris
Neu in diesem Schuljahr	Schüleraustausch mit der Partnerschule in Apt (bisher digital)	7 Tage	Apt/Hagen (im Wechsel)

Jahrgänge 5-7

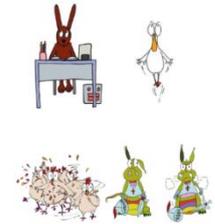
Der erste pädagogische Schwerpunkt liegt im Übergang von der Grundschule zu unserer Schule. Direkt nach den Aufnahmen besuchen Lehrer:innen unserer Schule die Grundschulen zu Übergabegesprächen. Die Klassen werden unter diversen pädagogischen Gesichtspunkten zusammengesetzt, jede Klasse bekommt ein Klassenlehrer:innenteam. Der Übergang der Inklusionsschüler:innen wird begleitet von einem gemeinsam mit den Grundschullehrer:innen vorbereiteten Förderplan über die Arbeitsplattform SPLINT.

Zur Unterstützung des Übergangs finden an unserer Schule mehrere Veranstaltungen statt. Sie sollen die Klassenfindung stärken, die Beziehung zu den neuen Lehrer:innen und Mitschüler:innen, natürlich aber auch das Einleben erleichtern und die Identifikation mit der neuen Schule:

- Kennenlernen der Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer am Ende des 4. Schuljahres
- Begrüßungsfest am 1. Schultag
- In den ersten Tagen viele Stunden bei den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern
- Die zweite Unterrichtswoche dient als Kompaktwoche auch dem Kennenlernen der neuen Schule.
- Klassenfindungstag in Berchum
- Einladung an die Grundschullehrer:innen und intensiver Austausch
- Kennenlernfahrt nach Bad Berleburg
- Fortlaufende Betreuung durch Paten aus der Oberstufe

Selbstregulation

In den Jahrgangsstufen 5 und 6 trainieren wir mit den Schüler:innen die Selbstregulation, um damit ein besseres Lernen zu ermöglichen (s. Konzept Selbstregulation). Eine Stelle im Bundesfreiwilligendienst haben wir in diesem Jahr besetzen können. Sie organisiert die Spielgeräteausrüstung in den Mittagspausen und unterstützt das Training der Selbstregulation im Jahrgang 6.



Demokratieförderung im Klassenrat

Im Klassenrat werden alle die Klasse betreffenden Themen besprochen. Er folgt demokratischen Prinzipien und dient dazu, die Gemeinschaft zu stärken und im Gespräch Probleme zu lösen, Projekte zu planen und gemeinsam Verantwortung für die Gruppe zu lernen.

Weiterhin nehmen wir seit Jahren an den Angeboten der Juni-orwahlen (ab Jahrgang 6) teil.

Rollenfindung

Mit Themen der Rollenfindung beschäftigen sich bei uns die Schüler:innen der Jahrgangsstufe 6 intensiv in einer Woche im März. Dort können sie in unterschiedlichen Workshops ihre eigenen Stärken entdecken – Themen sind z.B. „Mädchen sind anders, Jungen auch“, Entwicklung der Sexualität/Verhütung; Queer – Freiheit der sexuellen Orientierung; Gefühle usw.



Lernzeiten und Selbstverantwortung

In der 5. Klasse beginnen wir mit der eigenverantwortlichen Arbeit in Lernzeiten. Die Schüler:innen arbeiten an differenzierten Aufgabenstellungen. Hier können auch Beratungen durch die Lehrer:innen anknüpfen, die die Lernzeiten beratend begleiten. Aktuell findet einmal jährlich der Tag der individuellen Förderung (Schülersprechtag) statt, der zum Beispiel Lernverhalten und/oder –strategien zum Thema haben kann. Schüler:innen denken vorab über Lernprozesse nach und vereinbaren Gesprächstermine mit Lehrer:innen aus eigener Initiative. In den Gesprächen werden Ziele festgelegt und Strategien besprochen, diese zu erreichen. Das Erreichen der Ziele wird gemeinsam überprüft. (s. Konzept Individuelle Begabungs- und Talentförderung).

Eilpe liest:

Ein Teil unseres Sprachförderkonzeptes ist die Leseförderung. Sie startet in den Jahrgängen 5-7 mit folgenden Elementen:

- eine Stunde Lesen in Jahrgang 5 und 6
- Einsatz von „Antolin“ ab Klasse 5
- Projekt „LeOn“ (Lesen online)
- „Leselöwen“ für Jungen und Mädchen
- Lesen über die Ferien (Ferienleseclub)
- eine Stunde Lesen im Fach Englisch, 7.Jg.
- Teilnahme am Lesewettbewerb des Deutschen Buchhandels
- Diagnostik und Förderung der Lesekompetenz in 5, 6 und 7 in weiteren Unterrichtsfächern

Besonders nach dem Distanzunterricht in der Coronazeit stellen wir große Defizite im Bereich Lesen fest, sodass dieses Förderprogramm noch an Wichtigkeit gewonnen hat.



Jahrgänge 8-10

Berufsorientierung

Im Jahrgang 8 beginnt die Berufsorientierung mit den Berufsfelderkundungstagen. Der Berufswahlpass wird eingeführt und die Schüler:innen beginnen, sich beruflich zu orientieren, mit ihren Stärken und Talenten auseinanderzusetzen - unterstützt durch die Potenzialanalyse. Drei Tagespraktika in unterschiedlichen Bereichen werden durchgeführt und in der Schule nachgearbeitet. In Jahrgang 9 wird im Projekt (zweistündig am Mittwoch Nachmittag) das Praktikum im Jahrgang vorbereitet. Diverse Exkursionen zum Theater Hagen, dem BIZ, der DASA sowie in Kooperationsfirmen der Schule tragen neben weiteren Elementen ergänzend zur Berufswahlvorbereitung bei. (s. Konzept Berufsorientierung).

Mitverantwortung als Schulsanitäter:innen, Medienscouts oder Mitglied der SV

In den Jahrgängen 8-10 entwickeln die Schüler:innen zunehmend Mitverantwortung für die Gemeinschaft. Unsere Schüler:innen haben neben der Möglichkeit der aktiven Mitwirkung über die Schüler:innenvertretung, sich als Schulsanitäter:in ausbilden zu lassen und damit verantwortungsvolle Hilfe anzubieten. Ebenso bedeutsam sind die Medienscouts, die in den Klassen Präventionsangebote zum Umgang mit digitalen Medien machen können. (s. Konzept zur individuellen begabungs- und Talentförderung)

SeLF/GoVo/BeVo:

In den drei SeLF Stunden (*Selbstständiges Lernen im Fachunterricht*) wird selbstverantwortlich gelernt. Hier bereiten sich die Schüler:innen der Jahrgänge 9 und 10 auf die zentralen Prüfungen des Jahrgangs 10 vor. Hier wird nicht in Kursen gearbeitet sondern in Klassenverbänden. In GoVo bereiten die Schüler:innen sich auf die Arbeitsformen der gymnasialen Oberstufe vor und in BeVo auf die Anforderungen des Berufslebens oder der dualen Ausbildungssysteme. Die Kurse sind individuell an den Anforderungen und Wünschen der Schüler:innen orientiert und ermöglichen eine flexible Gestaltungen ohne Notengebung.

Oberstufe

Ankommen in der Oberstufe

Schüler:innen der Gesamtschule Eilpe werden während ihrer Zeit in der gymnasialen Oberstufe intensiv von einem Beratungsteam betreut. Fragen zu der individuellen Laufbahnplanung als auch persönliche Problemlagen können in zweimal wöchentlich stattfindenden Sprechstunden erörtert werden. Damit auch das Ankommen für Seiteneinsteiger:innen erfolgreich gewährleistet wird, verfolgt die *Kompaktwoche* zu Beginn der Einführungsphase das Ziel, die Jahrgangsstufe in diversen Aktivitäten zusammenzubringen. *Pat:innen* aus der eigenen Klasse begleiten dabei die Seiteneinsteiger:innen in den ersten Tagen, um unterstützend bei Seite zu stehen, wenn Fragen zum Schulalltag aufkommen (siehe Patenprogramm, *Be My Mate*). Abgerundet wird die Kennenlernphase durch die *dreitägige Stufenfahrt* im ersten Halbjahr der Einführungsphase.

Studien- und Berufsorientierung

Im Rahmen der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) werden Schüler:innen der Gesamtschule Eilpe durch unsere StuBos durch die Standardelemente der KAoA geführt. Mithilfe von externen Partner:innen können Schüler:innen zu ihrer beruflichen Laufbahn individuell beraten und betreut werden. Zudem können sie sich im Rahmen eines zweiwöchigen Praktikums in der Q1 in der Praxis ausprobieren. Auch der Zugang zu wissenschaftlichen Arbeitsmethoden und die Vorbereitung auf Anforderungen einer wissenschaftlichen (Fach-)Arbeit erfolgen mit der Unterstützung externer Partner:innen in der Q1, um den unterschiedlichen Bedürfnissen unserer Schülerschaft gerecht zu werden. Zusätzlich können leistungsstarke Schüler:innen jahrgangsübergreifend durch das NRW Talentscouting-Programm die notwendige Unterstützung erfahren, persönliche Interessen und Potenziale zu entdecken, um den Weg zum Beruf oder Studium optimal zu gestalten.

Soziale Verantwortung (Zweitzeugen)

Durch die Kooperation mit ZWEITZEUGEN e.V. werden unsere SchülerInnen im Zuge von Workshops dazu befähigt und ermutigt, durch das Weitergeben der Geschichten von Überlebenden des Holocaust selbst zu zweiten Zeug:innen, zu so genannten ZweitzeugInnen zu werden, und sich gegen Antisemitismus und andere Diskriminierungsformen im Heute einzusetzen. Auf diese Weise versucht die GEEilpe zudem einen Beitrag gegen das Vergessen der Gräueltaten der NS-Zeit, das durch das zunehmende „Aussterben“ der Zeitzeugen der NS-Zeit droht, zu leisten.

b. Pädagogische Gestaltung des Ganztags

Schülercafé, Mensa, Kiosk

Im Schülercafé arbeiten Eltern, Großeltern, Lehrer:innen, Schüler:innen und Sozialpädagog:innen gemeinsam an einem Projekt. Es werden vegetarische Speisen angeboten, die die Schüler:innen während ihrer Mittagspause kaufen und auch dort essen können. Hierzu gehören Suppen, Sandwichs und vegetarische Brötchen mit Salat. Der Kiosk ist ein Projekt von Eltern und Lehrer:innen; vor allem in den großen Pausen werden hier Frühstückssnacks verkauft. Natürlich kann in der Mensa auch ein warmes Essen bestellt und dort verzehrt werden, welches den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung entspricht.

AGen

Im 5. Und 6. Schuljahr können die Schüler:innen halbjährlich AGen wählen, die aus den verschiedensten Bereichen (Bewegung, Handarbeit, Upcycling, Entspannung und Achtsamkeit, Schülercafé, künstlerische Angebote) etc. stammen, und dort neue Talente entdecken oder bestehende Interessen kreativ ausleben.

Lernzeiten

In einem Band in der 5. Stunde bieten wir in allen Klassen der Jahrgänge 5-8 Lernzeiten an, in denen individuell an differenzierten Aufgaben gearbeitet wird. Neben den fachlichen Inhalten wird hier je nach individuellen Stärken und Schwächen der Schüler:innen an Initiierung, Organisation, Durchhaltevermögen gearbeitet. Parallel gibt es Angebote der Sozialpädagog:innen zum Resilienztraining und Selbstregulationstraining. In diesen Zeiten arbeiten die Schüler:innen intensiv am Selbstkonzept, Selbstwirksamkeit und Strategien zur emotionalen und kognitiven Selbstregulation.

Die Konzepte, die von den Gremien der Schulmitwirkung beschlossen und die bereits vollständig oder in Teilen fest implementiert sind, werden untenstehend vorgestellt. Einige Konzepte unserer Schule befinden sich gerade in der Überarbeitung. Diese finden sich unter IV. Entwicklungsvorhaben, auch wenn es sich nur um einzelne Projekte innerhalb der Konzepte handelt, die ergänzt oder verändert werden. Einzelne Ziele und Strategien, die aus unserer pädagogischen Arbeit, unserem Leitbild oder aus den Aussagen des Referenzrahmens erwachsen, finden sich mitunter in mehreren Konzepten wieder. Dies liegt unter anderem daran, dass einige wichtige Säulen unserer schulischen Arbeit deutlich ältere Wurzeln haben als andere Bausteine, die in den letzten Jahren ergänzend entstanden sind.

Die Arbeit an großen und kleinen Themen wird in Arbeitskreisen vorgedacht und in Projekten geplant. Die Arbeitskreise setzen sich aus Kolleg:innen, z.T. auch Koordinator:innen und Eltern zusammen.

Folgende Arbeitskreise sind in diesem Schuljahr aktiv:

1. Inklusion
2. Kooperation Fußballmuseum
3. Leistungsförderliche Schule 2. Phase
4. Digitale Unterrichtsentwicklung
5. MINT
6. Nachhaltigkeit
7. Sprachbildung
8. Feste
9. Lehrergesundheit

Unterstützt wird die Arbeit durch die Steuergruppe der Schule, die regelmäßig in offenen Sitzungen tagt und die Ergebnisse ihrer Sitzungen und die der Arbeitskreise auch am Schwarzen Brett veröffentlicht.

Sprachbildungskonzept der Gesamtschule Eilpe



„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt.“

- Ludwig Wittgenstein

IV.a. Sprachbildung

1	Schulische Rahmenbedingungen und Aufgabenstellung	25
1.1	Schulische Rahmenbedingungen	25
1.2	Aufgabenstellung	26
1.3	Einordnung in den Referenzrahmen Schulqualität NRW	27
2	Zielsetzung	28
2.1	Übergeordnete Zielsetzungen aus dem Leitbild unserer Schule	28
2.2	Konkretisierte Ziele der Sprachbildung	29
3	Strategien zur Umsetzung	30
3.1	Sprachbildende Lernangelegenheiten	30
3.1.1	Verfahren zur Sprachstandsfeststellung/ Diagnostik	30
3.1.2	Verortung und Sicherung sprachsensiblen und sprachbildenden Unterrichts in den schuleigenen Unterrichtsvorhaben und Lehrplänen	31
3.1.4	Förderstruktur/äußere Differenzierung	35
3.1.5	Sprachbildende Projekte/Arbeitsgemeinschaften	38
3.1.6	Materialien und Medien (Vereinbarungen zu Lehr- und Lernmitteln)	40
3.2	Kooperationspartner	43
3.2.1	Sprachbildungsnetzwerk Hagen/Ennepe-Ruhr-Kreis (BRA)	43
3.2.2	Büro Sprachbildung (BRA)	43
3.2.3	Stadtbücherei Hagen	43
3.2.4	Kommunales Integrationszentrum Hagen	43
3.2.5	Kulturbüro Pelmke/Allerwelthaus Hagen	43
3.2.6	Netzwerk Seiteneinstieg SI Hagen	43
3.2.7	SoR – SmCourage Netzwerk Hagen	43
3.2.8	Regionales Bildungsbüro Stadt Hagen	43
3.3	Personalentwicklung	43
3.3.1	Ressourcen und Teamarbeit	43
3.3.2	Fortbildung	44
4	Maßnahmen zur Qualitätssicherung	45
4.1	Qualitätszirkel	45
5	Konzeptteil B	46
6	Übersicht über die Entwicklungsvorhaben	47
6.1	Erarbeitung eines Konzepts zur Nutzung der iPads im durchgängigen sprachsensiblen Fachunterricht und zur Unterstützung des Erwerbs bildungssprachlicher Kompetenzen	47
6.2	Verankerung sprachbildender Elemente in den Fachcurricula der einzelnen Fächer	48
6.3	Einbezug und Nutzung von KI für sprachbildende Prozesse	49
7	Anhänge	49

IV.a. Sprachbildung

1 Schulische Rahmenbedingungen und Aufgabenstellung

1.1 Schulische Rahmenbedingungen

Die Gesamtschule Eilpe wird von rund 1000 Schüler:innen besucht. Ca.400 der Schüler:innen sprechen in ihren Familien nicht Deutsch. Rund 30 verschiedene Sprachen werden in den Familien unserer Schule gesprochen. Am häufigsten sind das (neben dem Deutschen) Arabisch, Türkisch, Rumänisch, Kurdisch, Polnisch, Albanisch, Spanisch, Russisch und Italienisch. Es folgen Griechisch, Bosnisch, Bulgarisch und viele mehr. 24 Schüler:innen befinden sich aktuell noch in der Erstförderung, alle nehmen nahezu vollständig am Regelunterricht teil (siehe hierzu Konzept Seiteneinstieg im [Anhang - Konzeptteil A](#)). Im Unterrichtsband in den ersten beiden Stunden können sie noch an der Anschlussförderung DaZ teilnehmen.

Auch in unserem Kollegium finden sich die verschiedensten kulturellen Wurzeln, diverse Kolleg:innen sind herkunftsbedingt mehrsprachig – Arabisch, Türkisch, Kurdisch, Kroatisch, Russisch, Ukrainisch, Französisch und Rumänisch zählen zu den Sprachen, die in den Familien der Lehrkräfte gesprochen werden.

In der unterrichtlichen Situation findet sich die Unterstützung herkunftsbedingter mehrsprachiger Schüler:innen in folgenden Kursen wieder:

- Deutsch-Ergänzungskurs (parallel zum Band Religion und Praktische Philosophie in der Sekundarstufe 1, 2 WStd./Jahrgang)
- Erstförderung Deutsch (20 WStd.)
- Anschlussförderung Deutsch (10 WStd.)
- extern:
 - Herkunftssprachlicher Unterricht (2 WStd.)
 - Kooperation im Netzwerk „Seiteneinstieg Sek. I“ (Fachbereich Integration und Zuwanderung der Stadt Hagen)

Neben den unterrichtlichen Strategien zur Förderung der Sprachbildung finden im Rahmen des Programms „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ Lesungen, Unterrichtsbesuche in unteren Jahrgängen der ausgebildeten „Zweitzeugen“ (Jahrgang EF) und weitere kulturell verbindende Veranstaltungen wie Schul- und Sportfeste, Schulgespräche etc. statt.

In den letzten Jahren hat – sicherlich in Zusammenhang mit Pandemie-Situation – die sprachliche Unsicherheit auch Kindern mit Deutsch als Muttersprache deutlich zugenommen. Rechtschreibung, Wortschatz Leseflüssigkeit entsprechen nicht dem Altersniveau, was jährliche Diagnostik im Jahrgang **Gesamtschule Eilpe**

Auswertung des Duisburger Sprachstandstests; Schuljahr 2022/23

Punkteverteilung – Prozent

Tabelle 3: Punkteverteilung 2022

2022	Schüler	Gesamt-schnitt	%										Fo-S
			100-91	90-81	80-71	70-61	60-51	50-41	40-31	30-21	20-11	10-0	
alle	21356	49,00	0,23	3,60	10,32	15,81	17,96	18,12	16,12	10,99	5,50	1,35	33,96
Migranten	10401	41,10	0,06	1,09	4,05	9,36	14,45	20,28	22,32	16,88	9,21	2,31	50,72
GE	16976	47,34	0,08	2,40	8,89	15,00	18,21	18,91	17,09	11,84	6,06	1,51	36,50
Migranten	8415	39,45	0,04	0,53	2,96	8,02	13,64	20,75	23,41	18,06	10,02	2,57	54,06
GY	2006	65,93	1,69	16,50	26,17	23,23	15,38	9,27	5,03	2,09	0,45	0,20	7,78
Migranten	908	57,76	0,22	6,72	15,64	22,36	22,69	17,40	10,24	3,63	0,88	0,22	14,98
HS	65	31,48	0,00	0,00	0,00	1,54	7,68	13,85	30,77	21,54	20,00	4,62	76,92
Migranten	39	29,13	0,00	0,00	0,00	0,00	7,69	7,69	28,21	28,21	23,08	5,13	84,26
RS	850	49,97	0,12	1,88	9,41	17,29	20,12	21,06	16,24	9,88	3,41	0,59	30,12
Migranten	450	43,84	0,22	0,89	4,00	11,33	18,44	20,22	22,44	15,56	5,78	1,11	44,89
SK	1459	45,37	0,07	0,96	6,10	14,74	17,89	19,53	19,40	13,43	6,58	1,30	40,71
Migranten	589	37,55	0,00	0,51	2,04	7,64	10,70	18,85	24,79	20,71	12,22	2,55	60,27

der
bei
men.
und
häufig
unsere
S belegt.

Kategorie	I Hörverstehen	II Leseverstehen	III Grammatik	IV Satzbau	V Wortschatz	Kategorie-schnitt max 20	Gesamt-schnitt (max. 100)
Durchschnitt (alle)	9,49	10,46	11,23	9,75	9,46	10,07	50,37
Durchschnitt (Migranten)	8,53	8,78	9,02	9,00	7,41	8,55	42,73

Entwicklungen

Alle Schulformen

Gesamtschule/Primusschule

Die Gesamtschule und die diesjährig eine am Test teilnehmende Primusschule (133+1 von 188 Schulen) hat traditionell die größte Bandbreite aller Schulformen mit einer durchschnittlich um einen Punkt schwächeren Bilanz als im Vorjahr und auch den Jahren davor (vergl. Jahresaufstellung unten) mit einer Punktzahl von 47,34 durchschnittlich erreichten Punkten. An schwierigen Großstadtstandorten mit hohem Migrationsanteil erreichen Schulen mit dem höchsten Förderbedarf ein Durchschnittsergebnis von 22 erreichten Punkten und damit noch einmal 4 Punkte unter dem Vorjahresniveau. An bevorteilten Standorten werden durchschnittlich bis zu 69 Punkte erreicht. Entsprechend variiert die Zahl der Schüler:innen mit einem besonderen sprachlichen Förderbedarf von 2% bis 90%, im Durchschnitt 36,5% (Vorjahre 35%, 36%, 36%, 29%, 25%, 25 %). Etwa 26% (Vorjahre 31%, 26%, 31%, 33%, 33%) der Schüler:innen erreichen gute Ergebnisse im Sprachstandstest.

Die Quote an Sprachförderschüler:innen nach der Definition des Tests ist in diesem Jahr mit 36,5% im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen (Vorjahre 35,2%, 36,3%, 31,4%, 29,0%, 25,3%, 24,5%, 23%, 21%, 17%, 15%, 14%, 18%).

MW	56.76	57.25	54.70	54.07	52.93	52.67	50.92	49.78	47.41	48.64	47.34
Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022

(Quelle: Ausschnitte aus der Auswertung des Duisburger Sprachstandstest 2023)

Folgende unterrichtliche Unterstützungsangebote neben dem Regelunterricht sind bei uns implementiert:

- Deutsch-Förderband (Leselöwen, Deutsch, 1 WStd. Jg. 5-7)
- Lesestunde + (1 WStd. Jg. 5-7)
- LRS-Förderkurse (1 WStd. Jg. 5-7)
- Forder-Förder-Projekt (2 WStd. im 2. Halbjahr in Jahrgang 7)

1.2 Aufgabenstellung

Der systematische Aufbau der Bildungssprache ist das übergreifende Bildungsziel für alle Kinder und Jugendlichen an unserer Schule. Der Erwerb sprachlicher Kompetenzen ist die Voraussetzung für das schulische Lernen und für den Schulerfolg insgesamt ebenso wie für die erfolgreiche Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Wir begreifen Sprache nicht nur als Mittel der Verständigung, sondern auch als „ein wichtiges Werkzeug zum Denken und Lernen“³. Eine Erweiterung der sprachlichen Kompetenzen bedeutet somit eine Erweiterung des Fachwissens und des Weltwissens. Unsere Aufgabe besteht darin, eine durchgängige und systematisch verankerte Sprachbildung in allen Fächern umzusetzen und den Lernenden in allen Fächern und in weiteren schulischen Angeboten Gelegenheiten zum Erwerb der Bildungssprache zu geben, alle Schüler:innen „entlang ihrer gesamten Bildungsbiographie durch einen sensiblen Gebrauch von Sprache individuell zu unterstützen.“⁴ Diese Aufgabe ist eingebettet in den Rahmen gemeinsamer pädagogischer Leitvorstellungen, die Mehrsprachigkeit und Vielfalt als Bereicherung der Schulkultur wahrnehmen.

Zur Entwicklung und Implementierung sprachsensibler Lernangelegenheiten und sprachsensibler Schulkultur arbeiten die Akteurinnen und Akteure der verschiedenen Gremien eng zusammen (Steuergruppe, Arbeitskreise, Fachkonferenzen, außerschulische Netzwerke). Die Ergebnisse ihrer Arbeit sind in diesem Sprachbildungskonzept verankert und werden kontinuierlich weiterentwickelt. Das Konzept ist eingebettet in das Schulprogramm⁵

³ vgl. MSB 2021. Pädagogische Orientierung zur sprachlichen Bildung.

⁴ ebd.

⁵ **Bezüge zum Referenzrahmen Schulqualität: 2.1.4** Das Schulprogramm berücksichtigt die Rahmenbedingungen des schulischen Umfeldes (wie z. B. Standortbedingungen, Zusammensetzung der Schülerschaft, Angebotsstrukturen).

Die im Schulprogramm dokumentierten Vereinbarungen zu didaktisch-pädagogischen Grundsätzen werden bei der Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen im Fachunterricht und in anderen Lehr- und Lernangeboten berücksichtigt.

Bezüge zur QA-NRW: 2.1.4.1 Die Festlegungen des Schulprogramms erfolgen unter Berücksichtigung der innerschulischen Rahmenbedingungen, der Bedingungen des schulischen Umfeldes und der regionalen (...) Bildungsangebote.

IV.a. Sprachbildung

der Gesamtschule Eilpe und orientiert sich an den Leitbildern, aus denen sich die übergeordneten Zielsetzungen ableiten.

Sprachbildung wurde neben Digitalisierung und der Überarbeitung der Fachcurricula als Schwerpunkt der Schulentwicklung und der Fortbildungsplanung für drei Schuljahre (2021/22 bis 2023/24) von der Lehrkräftekonferenz gewählt und findet mit der Erstellung dieses Sprachbildungskonzeptes sowie der konkreten Berücksichtigung sprachsensiblen Unterrichtens in allen Fachcurricula zum Ende des Schuljahres 2023/24 einen vorläufigen Abschluss. Zu den aktuellen Entwicklungsvorhaben siehe [Anhang - Konzeptteil B](#).

1.3 Einordnung in den Referenzrahmen Schulqualität NRW

Erwartete Ergebnisse und Wirkungen	Lehren und Lernen	Schulkultur	Professionalisierung	Führung und Management	Rahmenbedingungen und verbindliche Vorgaben
Fachliche und überfachliche Kompetenzen	Ergebnis- und Standardorientierung	Werte- und Normenreflexionen	Lehrerbildung	Pädagogische Führung	Rechtliche Grundlagen und Vorgaben
Schullaufbahn und Abschlüsse	Kompetenzentwicklung	Kultur des Umgangs miteinander	Umgang mit beruflichen Anforderungen	Organisation und Steuerung	Finanzausstattung
Schulzufriedenheit und Außenwirkung	Klassenführung	Demokratische Gestaltung	Multiprofessionelle Teams	Ressourcenplanung und Personaleinsatz	Personal
Langfristige Wirkung	Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität	Kommunikation, Kooperation und Vernetzung		Personalentwicklung	Räumliche und materielle Bedingungen
	Kognitive Aktivierung	Gestaltetes Schulleben		Fortbildungsplanung	Organisatorischer Rahmen
	Lern- und Bildungsangebot	Gesundheit und Bewegung		Strategien der Qualitätsentwicklung	Regionale und überregionale Unterstützungsangebote
	Lernerfolgs-/ Leistungsüberprüfung	Gestaltung des Schulgebäudes und -geländes			Soziale Kontakte
	Feedback und Beratung				
	Bildungssprache und sprach-sensibler (Fach-) Unterricht				
	Lernen und Lehren im digitalen Wandel				

2 Zielsetzung

2.1 Übergeordnete Zielsetzungen aus dem Leitbild unserer Schule

Inhaltsbereich des Referenzrahmens: Lehren und Lernen

Gelingendes Lernen

Leitziel 2: Uns ist ein positives Lernklima wichtig, in dem respektvoller Umgang und gegenseitige Wertschätzung gelebt werden.

Leitziel 6: Wir legen Wert auf Chancengerechtigkeit durch durchlässige Differenzierung und individuelle Förderung.

Individualisierung und Förderung besonderer Begabungen

Leitziel 2: Wir gestalten Unterricht so vielfältig, dass jeder gemäß seinen Potenzialen zu Lernzuwächsen gelangt.

Leitziel 3: Wir schaffen Situationen zum Entdecken und Entfalten von verborgenen Talenten und ermutigen zur Teilnahme an schulischen und außerschulischen Veranstaltungen sowie Wettbewerben.

Lebensplanung

Leitziel 2: Als Schule wollen wir gemeinsam unsere Schüler:innen hinsichtlich ihrer Potenziale und beruflichen Perspektiven mit Hilfe von außerschulischen Partnern und Lernorten beraten und fördern.

Inhaltsbereich des Referenzrahmens: Schulkultur

Schulgemeinschaft

Leitziel 3: Wir streben an, jedes Kind in seinen Möglichkeiten und Fähigkeiten zu fördern und zu fordern.

Leitziel 4: In unserer Schule wird jedes Kind mit seinen Stärken und Schwächen respektiert und zur Entwicklung und Reifung seiner Persönlichkeit angeregt.

Soziale Verantwortung

Leitziel 3: Als Schule wollen wir gemeinsam individuelle Förderung erreichen. Dazu gehört der Ausbau der Begabtenförderung sowie die bestmögliche Verwirklichung von Integration und Inklusion.

Schule als Erlebnisraum

Leitziel 5: Wir sind Schule ohne Rassismus. Das bedeutet für uns, dass wir unsere vielfältigen Kulturen in der Schulgemeinschaft wahrnehmen und respektieren sowie täglich gemeinsam leben.

IV.a. Sprachbildung

2.2 Konkretisierte Ziele der Sprachbildung

Aus den oben genannten Rahmenbedingungen unserer Schule, dem Referenzrahmen Schulqualität NRW und den übergeordneten Zielsetzungen aus dem Leitbild der GE Eilpe lassen sich folgende konkrete Ziele ableiten:

- Die GE Eilpe vertritt die Auffassung, dass Sprachbildung den Grundstein für das Leben in einer Demokratie darstellt, daher wird den Schüler:innen unserer Schule durch kontinuierliche Kompetenzerweiterung im Bereich der Bildungssprache die Teilhabe an Kultur und Gesellschaft ermöglicht.
- Das Kollegium fördert sowohl die Erweiterung der Bildungssprache bei leistungsstarken Schüler:innen, als auch den Ersterwerb bei leistungsschwachen Schüler:innen und wird auf diese Weise der bestehenden Heterogenität gerecht.
- Der Zugang zur Bildungssprache wird in allen Fächern gewährt, indem die Fachgruppen sich beständig mit sprachsensiblen Unterricht befassen und den Bezug zwischen Alltags- und Bildungssprache beständig herstellen.⁶

⁶ Vgl. „FörMig-Qualitätsmerkmal 1“, Gogolin, I., Lange, I. u.a: Durchgängige Sprachbildung. Qualitätsmerkmale für den Unterricht. Waxmann 2011, S. 11. In: <https://www.foermig.uni-hamburg.de/pdf-dokumente/openaccess.pdf> [05.12.23].

IV.a. Sprachbildung

3 Strategien zur Umsetzung

3.1 Sprachbildende Lernangelegenheiten

3.1.1 Verfahren zur Sprachstandsfeststellung/ Diagnostik

Duisburger Sprachstandstest und Hamburger Schreibprobe

Um den Sprachstand festzustellen, wird der Duisburger Sprachstandstest in der zweiten Schulwoche am Anfang der Jahrgangsstufe 5 in allen 5er-Klassen durchgeführt. Auf der Basis der Ergebnisse des Duisburger Sprachstandstest erfolgt die Zuordnung zu den Deutsch-Förderkursen (Deutsch, Leselöwen und LRS). Der individuelle Sprachförderbedarf wird auf diese Weise ermittelt.

In den LRS-Förderkursen werden einmal im Jahr die Hamburger Schreibprobe (eine qualitative Fehleranalyse) und der LGVT+ 5-12 (Lesetest: Lesegeschwindigkeit und Leseverständnis) durchgeführt, auf dessen Grundlage individuell gefördert werden kann.

ELFE II – Ein Leseverständnistest für Erst- bis Siebtklässler

Für eine vertiefte Diagnostik des Leseverständnisses wird der ELFE II-Test zunächst klassenweise, anschließend regelmäßig in den Förderkursen angewendet. ELFE II ist ein normierter Lesetest, der sowohl das Leseverständnis als auch die Leseflüssigkeit erfasst.

Die Leseleistung wird mit drei Untertests erfasst:

- Wortverständnis (Dekodieren, Synthese)
- Satzverständnis (sinnentnehmendes Lesen, syntaktische Fähigkeiten)
- Textverständnis (Auffinden von Informationen, satzübergreifendes Lesen, schlussfolgerndes Denken)

Das Gesamtergebnis gibt Aufschluss über die Leseleistung der Schüler:innen im Vergleich mit der Lerngruppe, über die individuelle Leseleistung sowie über die Wirksamkeit der Fördermaßnahmen bei regelmäßiger Wiederholung des Tests in den Förderkursen. Die differenzielle Auswertung zeigt bspw. auffällige Diskrepanzen zwischen den Untertests und bietet Ansatzpunkte für die Planung individueller Fördermaßnahmen.

Wir verwenden den Test in der Computerversion.

Stolperwörter-Lesetest

Der Stolperwörter-Lesetest ist eine Screening-Verfahren und wird als Diagnostik-Tool in der Lesestunde eingesetzt. Er dient der Erfassung des Lesetempos, der Lesegenauigkeit und des Leseverständnisses. Der Test ist in kurzer Zeit (10 bis 15 Minuten) durchführbar. Mit dem Lesescreening kann sich die Lehrkraft schnell ein Bild über den Leistungsstand der Schüler:innen einer Klasse machen. Bei Schüler:innen, die verglichen mit einer Normierungsstichprobe sehr schwache Leistungen im Screening zeigen, ist eine weitere Abklärung nötig, ob und in welchen Bereichen besonderer Unterstützungsbedarf vorliegt.

Aufgrund der Ergebnisse wird zudem die Rangfolge der Schüler:innen einer Klasse erstellt, anhand derer die Paare für die Lautlese-Tandems gebildet werden. Der Test wird halbjährlich wiederholt, um neue Tandems zu bilden. Durch die Wiederholung des Tests ist die Beobachtung des individuellen Entwicklungsverlaufs möglich.

IV.a. Sprachbildung

3.1.2 Verortung und Sicherung sprachsensiblen und sprachbildenden Unterrichts in den schuleigenen Unterrichtsvorhaben und Lehrplänen

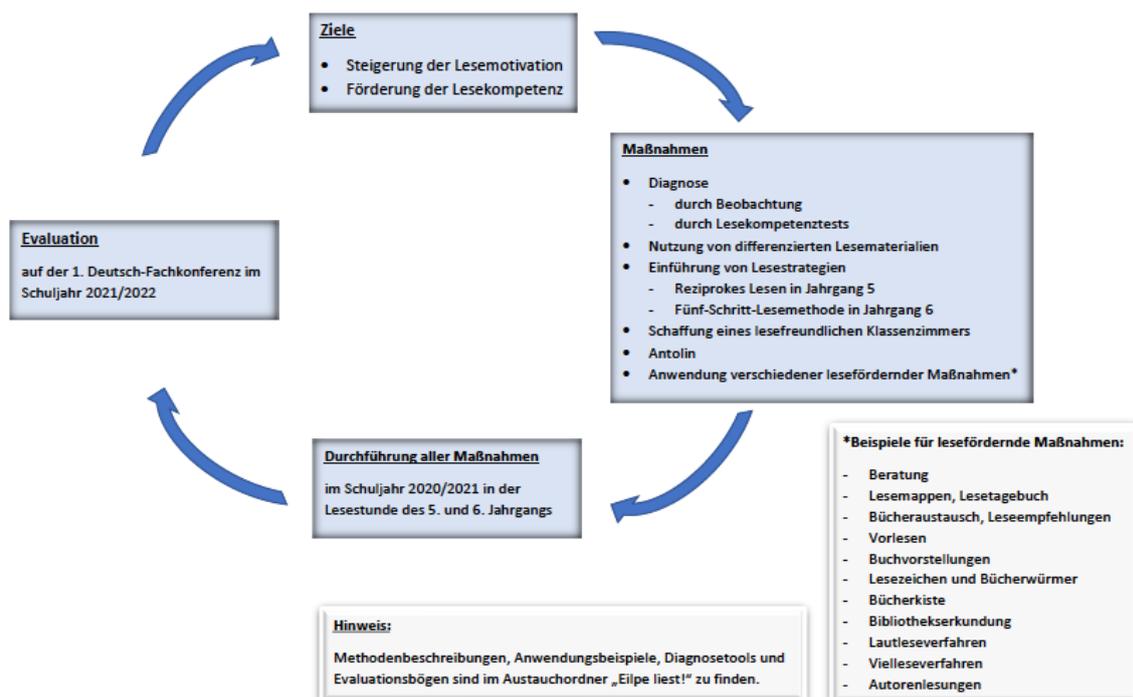
3.1.2.1 Lesestunde Deutsch

Im 5. und 6. Jahrgang findet zusätzlich zum Deutsch-Unterricht einmal wöchentlich die Lesestunde Deutsch statt, welche ein wesentlicher Bestandteil des schulischen Leseförderkonzepts „Eilpe liest“ ist. In der Lesestunde werden die drei Säulen dieses Konzepts schwerpunktmäßig umgesetzt. Mittels des Lese-Screenings erfolgt die Diagnostik als Grundlage zur Bildung effektiver Lautlesetandems. Durch regelmäßiges Tandemlesen verbessert sich die Leseflüssigkeit nachweislich sehr rasch. In der Lesestunde werden zudem wichtige Lesestrategien vermittelt und geübt, die in allen Fächern zur Anwendung kommen sollen (bspw. der Leseprofi). Eine wesentliche Aufgabe in der Lesestunde besteht zudem darin, die Lesemotivation der Schüler:innen zu steigern und ihr Selbstbild als Leser:innen zu verbessern. Hierzu finden sich im Curriculum zahlreiche Aktionen, die klassenintern oder jahrgangsbezogen durchgeführt werden können. Weitere Anregungen und Materialien finden sich im [Padlet](#) zur Lesestunde.

Konzept für die Lesestunde

Im Rahmen der Fachkonferenz Deutsch im Januar 2020 wurde eine Arbeitsgruppe mit der Erstellung eines Konzepts für die Lesestunde in den Jahrgängen 5 und 6 beauftragt. Die Arbeitsgruppe definierte Maßnahmen zur Steigerung der Lesemotivation und zur Förderung der Lesekompetenz und sorgte für die Durchführung und Erprobung der Maßnahmen im laufenden Schuljahr. Begleitend erfolgten eine Dokumentation und Evaluation durch die beteiligten Lehrkräfte und die Arbeitsgruppe. Auf der ersten Fachkonferenz im Schuljahr 2021/22 erfolgte ein Bericht der Arbeitsgruppe. Das Konzept wurde anschließend von der Fachkonferenz einstimmig beschlossen und implementiert. Zahlreiche Unterstützungsmaterialien wurden den Kolleg:innen zur Verfügung gestellt. Das Konzept wird seitdem regelmäßig einmal im Schuljahr evaluiert und bei Bedarf modifiziert.

Konzeptentwicklung für die Lesestunde in Jahrgang 5 und 6



Konzept für die Lesestunde in Jahrgang 5 (**verbindlich/optional**)

Themen der Unterrichtsvorhaben		Vorschläge zur Gestaltung der Lesestunde (aufgeteilt auf vier Quartale) und verpflichtend das Erlernen von Lesestrategien	
1. Halbjahr	Wir lernen uns und unsere Schule kennen	1. Quartal	<ul style="list-style-type: none"> Klassenführung in der Stadtbibliothek in der Kompaktwoche Erkundung der Schulbibliothek, Ausweis abholen Einführung in Antolin, Anmeldung (Computerraum), erste Schritte Gestaltung eines lesefreundlichen Klassenzimmers; Bücherkiste der Stadtbibliothek Lesekompetenztest: Stolperwörter-Lesetest (Tandembildung) Einführung des Tandemlesens, regelmäßiges Üben, evtl. mit Tablets (App: „Lesen Online“)
	Spannend erzählen – spannende Fernsehserien	2. Quartal	
	Als das Wünschen noch geholfen hat – Märchen	2. Quartal	<ul style="list-style-type: none"> Märchen lesen, gestalten, spielen, Kamishibai, Erstellen eines Märchenbuches (Texte mit dem Computer schreiben und Bilder dazu malen) Erste Auswertung des Klassenwettbewerbs „Antolin“ mit Ehrung der Gewinner-Klasse! Wiederholung: Stolperwörter-Lesetest, Neubildung der Lesetandems, regelmäßiges Üben
2. Halbjahr	Über Tiere informieren	3. Quartal	<ul style="list-style-type: none"> Einführung des „Leseprofi“ als Lesestrategie (vor - während - nach dem Lesen) für literarische Texte und Sachtexte (siehe „D wie Deutsch“, Kapitel 4) Wiederholung: Stolperwörter-Lesetest, Neubildung der Lesetandems, regelmäßiges Üben
	Gedichte machen Spaß	3. Quartal	
	Jugendbücher	4. Quartal	<ul style="list-style-type: none"> Aktion „Ich schenk dir eine Geschichte“: Vorbereitung des Besuchs in der örtlichen Buchhandlung (Aktion und Buch abholen; Termin: nach den Osterferien); Lesen des geschenkten Buches (optional als Klassenlektüre im DU) unter Verwendung des dazu erhältlichen UM Motivation zur Teilnahme am „Sommer-Leseclub“ der Stadtbücherei Hagen. Zweite Auswertung des Klassenwettbewerbs „Antolin“ mit Ehrung der Gewinner-Klasse.

Stand: August 2023

Konzept für die Lesestunde in Jahrgang 6 (**verbindlich/optional**)

Themen der Unterrichtsvorhaben		Vorschläge zur Gestaltung der Lesestunde (aufgeteilt auf vier Quartale) und verpflichtend das vertiefende Lernen und Anwenden von Lesestrategien	
1. Halbjahr	Freundschaften schließen – Erzählen und Gestalten	1. Quartal	<ul style="list-style-type: none"> Vorbereitung auf den Vorlesewettbewerb vom Beginn des Halbjahres bis Anfang Dezember (Schulwettbewerb) <ul style="list-style-type: none"> Beratung bei der Buchauswahl (Lesekompetenztest) Buchvorstellung (Vortrag, Karteikarten, Empfehlung, ...) Vorbereitung und Durchführung des Klassenentscheids Tandemlesen (nach Bedarf)
	Wind und Wetter – Gedichte verstehen, vortragen und gestalten	2. Quartal	
	Wir sind mobil – Berichten und beschreiben	2. Quartal	<ul style="list-style-type: none"> Lesestrategien „Vor - während - nach dem Lesen“ üben und anwenden Lesestrategien mit Leseaufträgen für das intensive Lesen nutzen und reflektieren (vgl. Josef Leisen: Sechs Leseschritte zum verstehenden Lesen) Erste Auswertung des Klassenwettbewerbs „Antolin“ mit Ehrung der Gewinner-Klasse! Tandemlesen (nach Bedarf)
2. Halbjahr	Von Tieren und Menschen - Fabeln	3. Quartal	<ul style="list-style-type: none"> Fabeln lesen und gestalten (ein Hörspiel produzieren, eine Kamishibai-Aufführung gestalten und präsentieren, Vorlesepausen organisieren und durchführen) Leseorte gestalten Tandemlesen (nach Bedarf)
	Wir lesen einen Roman	3. Quartal	
	Argumentierendes Schreiben	4. Quartal	<ul style="list-style-type: none"> Ein Lesetagebuch zum Roman erstellen. Weitere Aktionen rund um den Roman (Blogbeiträge schreiben, Buchbesprechung aufnehmen, Vorlesestunden organisieren, Buchausstellung im Foyer gestalten, ...) Zweite Auswertung des Klassenwettbewerbs „Antolin“ mit Ehrung der Gewinner-Klasse! Tandemlesen (nach Bedarf)

Stand: August 2023

IV.a. Sprachbildung

IV.a. Sprachbildung

3.1.2.2 Lesestunde Englisch

Im 7. Jahrgang findet die Lesestunde gekoppelt an den Englisch-Unterricht statt. Die Lesestunde in Englisch dient dazu, die Lesekompetenz gesondert zu fördern und zu fordern. Da diese Kompetenz im fremdsprachlichen Lesen oft vom individuellen fremdsprachlichen Niveau der einzelnen Schüler:innen abhängt und im Rahmen des normalen Unterrichts nicht immer genügend Zeit und Raum zum Lesen im eigenen Lesetempo gegeben werden kann, bietet diese Stunde die Möglichkeit dazu. Die Schüler:innen dürfen selbstständig aus einer Auswahl von bereitgestellter englischer Lektüre mit unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen wählen, um die eigene Lesefertigkeit und -flüssigkeit zu stärken. Durch die unterschiedlichen Themen der Lektüren und deren unterschiedlichen Schwierigkeiten, wird die Lesemotivation gesteigert.

Zusätzlich können niveaulich differenzierte Aufgaben (z. B.) nach Grund- und Erweiterungskurs) zu den Lektüren gestellt werden, wie z. B.:

- Zusammenfassung der gelesenen Kapitel (auf Deutsch oder Englisch).
- Darstellung der gelesenen Inhalte durch Zeichnungen oder szenisches Spiel.
- An Lektüre und Niveau angepasste Lesetagebücher.

3.1.2.3 BiSS-Transfer

Im Rahmen des BiSS-Projektes befassen wir uns mit der Sprachförderung im Mathematikunterricht. Dabei stehen folgende Schwerpunkte im Vordergrund:

- Zahlenraumerweiterung
- roter Faden durch die Algebra
- Verstehensgrundlage für einen erfolgreichen Weg durch die Arithmetik und Algebra
- Darstellungen durch die Sek. 1 (Zahlenstrahl, Bruch- und Prozentstreifen, Rechteckbilder – „Mal-kreuz“)
- Sprachspeicher

Hierbei versuchen wir Lernschritte über die Schuljahre durch vielfältige Vernetzungsmöglichkeiten und langfristig genutzter Darstellungen (Bruchstreifen/ Prozentstreifen, Stellenwerttafel, Zahlenstrahl, Rechteckbilder) zu gewährleisten sowie stetig zu erweitern. Es geht darum ein Verständnis aufzubauen, das sich langfristig bewährt und einen weiterführenden Sprachenaufbau ermöglicht. Daher bauen unsere Wortspeicher über die Jahrgangsstufen hinweg aufeinander auf.

Ebenso dienen folgende Fragen als Planungshilfe zur Erarbeitung der fachlichen Teilziele, Sprachhandlung bzw. der Sprachmittel:

- Was sollen die Lernenden genau lernen?
- Wie darüber sprechen? Erklären? Erläutern? Argumentieren?...
- Mit welchen Mitteln (Wörter, Satzbausteine, Satzkonstruktionen...) wird der Zweck erreicht?

(Siehe [Anhang Konzeptteil A.](#))

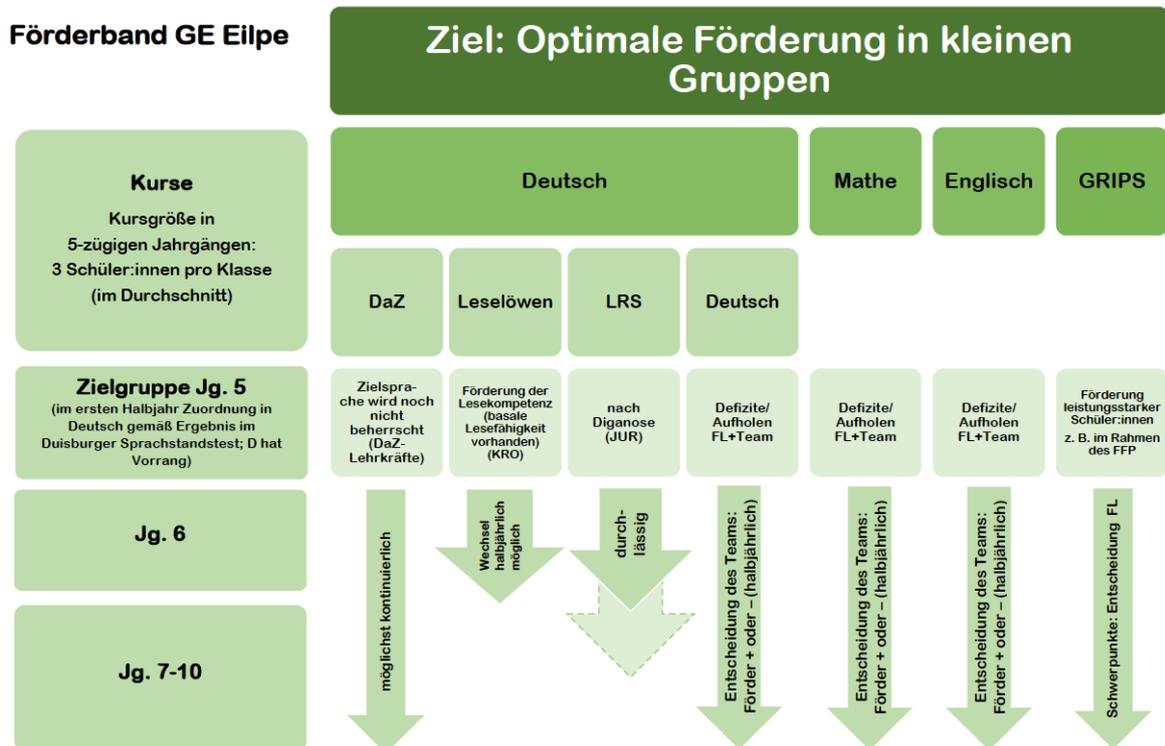
IV.a. Sprachbildung

3.1.4 Förderstruktur/äußere Differenzierung

Förderband

Die Förderkurse in den Jahrgängen der Sekundarstufe I finden in einem Förderband statt, das fest in den Stundenplan integriert ist und eine gezielte Förderung unserer Schüler:innen gewährleistet. Nach der Diagnostik zu Beginn des 5. Jahrgangs werden die Schüler:innen, bei denen Defizite im Bereich ihrer sprachlichen Kompetenzen festgestellt wurden, einem passenden Förderkurs im Bereich Deutsch zugeordnet. Das Aufholen sprachlicher Defizite ist die erste Maßnahme, um den Schüler:innen die Chance auf eine erfolgreiche Teilnahme am Fachunterricht zu ermöglichen. Weitere Testungen in den Bereichen LRS, Lesen, Mathematik und Englisch, die im ersten Quartal des 5. Jahrgangs durchgeführt werden, geben den Lehrkräften Aufschluss über die bereits erworbenen Kompetenzen sowie über Defizite, die eine begründete Zuordnung in die Förderkurse Mathe, Englisch oder GRIPS erlauben, sowie weitere zielgerichtete Maßnahmen in den Förderkursen im Bereich Deutsch einleiten.

Ab dem zweiten Halbjahr im Jahrgang 5 entscheiden die Klassenlehrkräfte über die Ausrichtung der Förderkurse Deutsch, Mathe und Englisch. Beispielsweise können sehr starke Schüler:innen im Fach Mathematik durch ein besonderes Projekt gefordert werden oder besonders sprachbegabte Schüler:innen können im Förderkurs Englisch ein fremdsprachliches Theaterstück einstudieren. Empfehlungen zur Zuweisung erhalten die Klassenlehrkräfte durch die Fach- und Förderlehrkräfte aufgrund ihrer Beobachtungen und der Leistungsüberprüfungen im Fach- und Förderunterricht.



3.1.4.1 LRS-Förderunterricht

In den Jahrgängen 5, 6 und 7 bieten wir einen LRS-Förderkurs an, der in unserer Förderschiene platziert ist. Für die Jahrgänge 8, 9 und 10 findet einmal die Woche ein jahrgangsübergreifender LRS-Förderkurs statt. Auf der Basis des Duisburger Sprachstandstests, der Hamburger Schreibprobe und Lesetests, die wir einmal im Jahr mit den Schüler:innen im LRS-Förderkurs durchführen, und an denen auch die Schüler:innen, die

außerschulisch in LRS gefördert werden, teilnehmen, werden die Schüler:innen individuell gefördert und arbeiten zunehmend selbständig mit den ausgewählten Arbeitsmaterialien im LRS-Förderkurs und über den Förderkurs hinaus im Nachmittagsbereich.

LRS-Förderlehrerinnen: Laura Rüffer, Kirsten Jura

Dem **LRS-Konzept der Gesamtschule Eilpe** können weitere Informationen entnommen werden (siehe [Anhang Konzeptteil A](#)).

3.1.4.2 DaZ-Fördergruppen

Die deutsche Sprache stellt die Grundlage für den schulischen Erfolg in allen Fächern dar und soll den Zugang zu allen Bildungsgängen erleichtern und eine berufliche Zukunft ermöglichen.

Das Ziel besteht darin die Schüler:innen der Seiteneinsteigerklasse durch individuelle Förderung und unterschiedlichen Differenzierungsmaßnahmen im Bereich der deutschen Sprache zu fördern, sodass sie nach dem Erreichen des Sprachniveaus A2 (-> GER) altersentsprechend in eine Regelklasse der Gesamtschule Eilpe integriert werden.

In der Seiteneinsteigerklasse wird DaZ, Deutsch als Zielsprache, unterrichtet.

In erster Linie geht es in diesem Fach um eine sukzessive Erweiterung des individuellen Wortschatzes, das Aneignen grammatikalischer Strukturen und um den Umgang mit verschiedenen Texten und Medien.

Deutsch wird hier als Kernfach betrachtet und soll den Nebenfächern, wie Mathematik, Gesellschaftslehre und NW als Grundlage und Orientierung dienen. Der **schulinterne Lehrplan der Seiteneinsteigerklasse** sieht vor, dass sich die Themenbereiche anderer Fächer an die Themen des Deutschunterrichts (DaZ) orientieren.

Ein großes Augenmerk liegt in der Planung, Organisation und Durchführung des Unterrichts. Parallel zum Lehrwerk „Wir Neu A1!“ von Klett arbeiten die Schüler:innen zu Beginn auch mit den DaZ-Heften (Deutsch 1 bis Deutsch 5) des Jandorfverlags und weiteren Lehrmitteln. Sprachsensibler Unterricht soll in allen angebotenen Nebenfächern erfolgen und hilft den Schüler:innen, den im Fach Deutsch erworbenen Wortschatz in anderen Fächern zu wiederholen und zu festigen.

Der Unterricht in der Seiteneinsteigerklasse findet im Co-Teaching statt. Die meisten Lehrer:innen haben einen Migrationshintergrund und sind so mit dem Erlernen einer Zweitsprache vertraut. Des Weiteren verfügen viele von ihnen über ein DaZ-Zertifikat.

Im Laufe des ersten Quartals wird durch Beobachtung und schriftlichen Überprüfungen in Form von Tests, der Sprachlernstand der 20 Schüler:innen erhoben. Es erfolgt eine stufenweise Eingliederung in die Regelklasse.

Dem **DaZ-Konzept der Gesamtschule Eilpe** können weitere Informationen entnommen werden (siehe [Anhang Konzeptteil A](#)).

3.1.4.3 Deutsch als Vertiefungskurs (DaV) in der Sekundarstufe I

Der Deutsch-Vertiefungskurs findet zweistündig parallel zum Band Religion und Praktische Philosophie jahrgangsgebunden statt und bietet eine Anschlussförderung des DaZ-Kurses nach der Integration in die Regelklasse. Zusätzlich besuchen Schüler:innen den Deutsch-Vertiefungskurs, wenn die Deutschkenntnisse einer zusätzlichen individuellen Förderung bedürfen. Dies ist dann der Fall, wenn Schüler:innen aufgrund ihrer Sprachkenntnisse große Schwierigkeiten haben, am Unterricht teilzunehmen. Neben der Schulung grammatischer Strukturen steht ebenso eine progressive Wortschatzerweiterung im Fokus des Deutsch-Vertiefungskurses mit dem Ziel der unterrichtlichen Teilhabe.

Das **schuleigene Curriculum** für den 5. Jahrgang ist im Anhang hinterlegt (siehe [Anhang Konzeptteil A](#)).

3.1.4.4 Deutsch-Förderkurse

Neben den allgemeinen Fördermaßnahmen im Rahmen des Deutschunterrichts bietet die Gesamtschule Eilpe zusätzlich einen jahrgangsgebundenen Förderunterricht an. Der einstündige Förderunterricht im Fach Deutsch findet klassenübergreifend wöchentlich statt. Ziel des Förderunterrichtes ist es, die allgemeinen Fördermaßnahmen zu ergänzen und so zusätzliche individuelle Fördermöglichkeiten zu schaffen. Die individuellen Fördermaßnahmen werden nach Rücksprache mit den Deutschlehrkräften des Jahrgangs abgestimmt. Im ersten Halbjahr des 5. Jahrgangs erfolgt die Zuteilung zum Förderkurs nach der Durchführung und Auswertung des Duisburger Sprachstandstests. Im 2. Halbjahr sowie in allen folgenden Jahrgängen ordnen die unterrichtenden Deutschlehrkräfte die Schüler:innen zu. Der Förderunterricht erfolgt nicht ausschließlich defizitorientiert, sondern kann auch die Stärken der Schüler:innen in den Fokus nehmen. Den Schwerpunkt der Förderung legen die Klassenlehrkräfte des Jahrgangs gemeinsam für ein Halbjahr fest.

3.1.4.5 Leselöwen

Der Kurs Leselöwen wird für die Jahrgänge 5 und 6 angeboten. Der Kursunterricht findet klassenübergreifend statt und ist in das Förderband eingebettet. Zugeordnet werden Schüler:innen, die bereits über basale Lesefertigkeiten verfügen, jedoch noch Schwächen im sinnentnehmenden Lesen haben. Im Fokus der Förderung steht dementsprechend der Aufbau von Lesekompetenz. Die Erstzuordnung zu Beginn der 5. Klasse erfolgt auf Grundlage der Ergebnisse des Duisburger Sprachstandstests; ab dem 2. Halbjahr erfolgt die weitere Zuweisung durch die Deutsch-Lehrkräfte.

Lesekompetenz ist eine grundlegende Fähigkeit, die für den Erfolg in der Schule, im Beruf und im täglichen Leben unerlässlich ist. Es geht darum, nicht nur Wörter zu erkennen, sondern auch ihre Bedeutung zu verstehen und Zusammenhänge zwischen Sätzen und Abschnitten zu erkennen. Es ermöglicht auch das Verständnis komplexer Texte, das Interpretieren von Informationen, das kritische Denken und das Treffen informierter Entscheidungen.

In der Schule und im Unterricht können Schüler:innen ohne ausreichende Lesekompetenz Schwierigkeiten haben, Texte zu verstehen, Aufgabenstellungen zu erfassen, Prüfungen zu bestehen und erfolgreich zu sein. Lesen ist ein wichtiger Bestandteil des Lernens und der Wissensvermittlung. Ohne Lesekompetenz können die Schüler:innen nicht effektiv lernen und sich weiterbilden. Lesekompetenz ist somit eine wichtige Voraussetzung für den Zugang zu Bildung.

Aber auch im Alltag ist Lesekompetenz unerlässlich. Ob es darum geht, den Busfahrplan oder eine Speisekarte zu lesen, eine Bedienungsanleitung oder Spielregeln zu verstehen, Mails und Nachrichten zu entschlüsseln: Lesen ist eine Fähigkeit, die täglich gebraucht wird.

Lesen hilft dabei, kritisches Denken zu entwickeln. Lesekompetenz ermöglicht es, Informationen zu analysieren, zu interpretieren und zu bewerten. Es hilft dabei, unterschiedliche Perspektiven zu verstehen und die eigenen Meinungen zu hinterfragen.

Insgesamt ist Lesekompetenz eine grundlegende Fähigkeit, die für den Erfolg in der Schule und darüber hinaus unerlässlich ist.

Im Leselöwen-Kurs lernen die Schüler:innen Lesestrategien kennen. Diese Strategien sind aufgeschlüsselt in *vor dem Lesen*, *während des Lesens* und *nach dem Lesen*. In Übungen werden diese Strategien angewandt und trainiert, so dass sie im regulären Fachunterricht selbstständig angewandt werden können. Verschiedene Leseaufträge zu Sachtexten und literarischen Texten fördern die intensive Auseinandersetzung mit den

IV.a. Sprachbildung

Inhalten und ermöglichen einen auf die individuellen Fähigkeiten der Lernenden angepassten Kompetenzaufbau. Weitere Bausteine sind die Vermittlung von Textsortenkenntnis und die Wortschatzerweiterung. Regelmäßige Lesekompetenztests geben Aufschluss über die Lernfortschritte der Schüler:innen.

Für den Unterricht verfügt die Schule über vielfältige Materialien. Darüber hinaus wird das Leseförderprogramm Antolin regelmäßig genutzt und einmal im Jahr wird den Schüler:innen die Teilnahme an einer Lesung ermöglicht. Die Schüler:innen der Leselöwen-Kurse haben im Schuljahr 2022/23 am Pilotprojekt „Lesen Online“ der TU Chemnitz und des Bildungsministeriums NRW teilgenommen. Die APP wird zum nächsten Schuljahr für alle Schulen in NRW über die Bildungsmediathek bereitgestellt und an der Gesamtschule Eilpe weiter im Unterricht genutzt. Letztendlich bietet die Schulbibliothek eine lern- und lesefreundliche Umgebung.

3.1.5 Sprachbildende Projekte/Arbeitsgemeinschaften

Folgende Projekte mit dem Ziel der Sprachbildung werden an der Gesamtschule Eilpe regelmäßig angeboten:

3.1.5.1 *AG Bücher, lesen und mehr*

Die Arbeitsgemeinschaft richtet sich an alle interessierten Schüler:innen der Jahrgangsstufen 5 und 6, die gerne lesen, Aktionen rund um Bücher planen und durchführen und diese auch der Schulgemeinschaft vorstellen. Im Vordergrund steht dabei der Spaß am Lesen und der Austausch über das Gelesene sowie die spielerische Auseinandersetzung mit Literatur. Aber auch das künstlerische Verfremden von Büchern und Texten und die Herstellung von Buchprodukten ist Teil des Programms. Hierbei werden die Interessen der jeweiligen Gruppe so weit wie möglich berücksichtigt.

Unterstützt wird die AG durch die Mitarbeitenden der Stadtbücherei Hagen, die im Rahmen unserer Kooperationsvereinbarung Projekte in der Stadtbücherei für die AG anbieten und durchführen.

3.1.5.2 *Lesungen (SoR – SmC)*

Mit den Lesungen tragen wir einen Teil zum Projekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ bei. So hatten wir den Autor und Journalisten Hasnain Kazim im September 2022 zu einer Lesung zu Gast, der Schüler:innen aus der SII aus seinem Buch „Post von Karlheinz“ vorlas und anschließend von seinen eigenen Erfahrungen mit Hasskommentaren im Netz berichtete. In einem anschließenden Gespräch mit den Schüler:innen wurden Strategien und auch rechtliche Maßnahmen gegen Hassrede im Netz vorgestellt mit dem Fokus darauf, was jede:r Einzelne dagegen unternehmen kann. Mitte November nahmen die Schüler:innen aus den Philosophie-Kursen im Rahmen der NRW-weiten digitalen Aktionswoche „Courage zeigen!“ an einer interaktiven Online-Lesung von Said Rezek mit dem Titel „Bloggen gegen Rassismus – holen wir uns das Netz zurück“ teil. In der Lesung stellte Said Rezek dar, mit welchen Strategien rechte und rassistische Gruppierungen Hetze in sozialen Netzwerken verbreiten und dadurch das gesellschaftliche Klima vergiften. Anschließend zeigte er anhand praktischer Beispiele und Übungen Lösungen, mit denen jede:r als Blogger:in dieser Hetze entgegentreten kann. In einem anschließenden Workshop im Mai 2023 wurden diese Ansätze vertieft, indem die Schüler:innen selbst in der Rolle von Blogger:innen sich darin erprobten, positive Akzente für eine vielfältige, friedliche und demokratische Gesellschaft im Netz zu setzen.

Bei der Durchführung der Lesungen werden wir von unseren Kooperationspartner:innen unterstützt, die die Lesungen organisieren und die Finanzierung gewährleisten (AllerWeltHaus Hagen e.V., Kommunales Integrationszentrum Hagen, Stadtbücherei Hagen).

IV.a. Sprachbildung

3.1.5.3 Vorlesewettbewerb

Jedes Jahr nehmen unsere Sechstklässler am Vorlesewettbewerb der Stiftung Buchkultur und Leseförderung des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels teil. Alle Schüler:innen bereiten sich nach den Herbstferien im Rahmen der Lesestunde auf diesen Wettbewerb vor. Zunächst werden zwei Klassensieger:innen aus jeder Klasse ermittelt, die Anfang Dezember bei unserem Schulentcheid gegeneinander antreten. Das Siegerkind der Schule wird anschließend am Stadtentscheid in der Stadtbibliothek gegen die Siegerkinder der anderen Hagener Schule antreten.

Gemäß des Mottos „Meine Superkraft Vorlesen“ erproben die Kinder verschiedene Interpretationen des Stoffes, indem sie mit ihrer Stimmen experimentieren. Die Auswahl des Buches, die Buchvorstellung und die Auswahl der Textstelle führen die Kinder immer wieder an das Buch heran und ermöglichen eine intensive Auseinandersetzung mit dem Inhalt und den sprachlichen Besonderheiten ihres selbstgewählten Titels. In den verschiedenen Wettbewerbsstufen erfahren sie das Vorlesen als gemeinschaftliches Ereignis, zu dem sie ihren Beitrag leisten können.

Zu Beginn des sechsten Schuljahres bieten wir für die Sechstklässler eine Lesung in der Schule an, bei der sie einem Autor / einer Autorin live zuhören und anschließend ihre Fragen stellen können. Zuletzt waren die Autoren Zoran Drvenkar und Martin Muser zu Gast in der Gesamtschule Eilpe.

Die Lesungen finden im Rahmen des Kooperationsprojektes „Leselust“ statt.

Unterstützungsmaterialien für Lehrkräfte zum Vorlesewettbewerb siehe [Task Card](#).

3.1.5.4 Vorlesen am Vorlesetag

Der Erwerbsprozess von Lesekompetenz in Kindheit und Jugend ist besonders auf personale Beziehungen angewiesen. Nicht allen Schülerinnen und Schülern werden im privaten Bereich „Literarische Gespräche“ (z. B.: frühe Vorlesegespräche im Kleinkindalter) ermöglicht. Der Vorlesetag soll zumindest im schulischen Kontext eine Vorlesesituation schaffen, in der insbesondere die soziale Ebene des Lesens berücksichtigt wird.

Am Bundesweiten Vorlesetag lesen Schülerinnen und Schüler der Oberstufe den Fünftklässlerinnen und Fünftklässlern aus ihren Lieblingskinderbüchern vor. Das Ziel des Vorlesetages ist insbesondere, den Schülerinnen und Schülern die Freude am Lesen beziehungsweise am Vorlesen zu vermitteln und sie gleichzeitig zum Lesen zu animieren.

Die Vorlesestunde soll nicht länger als 45 Minuten, die Vorlesezeit nicht länger als 20 Minuten dauern. Besonders wichtig ist, dass die zuhörenden Schülerinnen und Schüler eingebunden werden, indem sie unter anderem dazu aufgefordert werden, Leseerwartungen zu formulieren. Ebenfalls ist eine Anschlusskommunikation unbedingt notwendig, um zum einen das Selbstbild als Leserin oder Leser zu entwickeln und zum anderen die Lesemotivation zu steigern.

3.1.5.5 Jugend debattiert

Für nähere Informationen zum Ablauf und zur strukturellen Anlage des Wettbewerbs wird auf das Kapitel zu Jugend debattiert im Konzept zur Begabungsförderung verwiesen.

Der Wettbewerb bietet im Feld des sprachsensiblen Unterrichtens einige Anknüpfungspunkte. Besonders die gut strukturierten Arbeitsblätter und Begleitmaterialien bieten den Schüler:innen ein sprachliches Gerüst, das stützend wirkt und Formulierungshilfen bietet. Komplexe Argumentationsstrukturen und Regelmäßigkeiten können so differenziert und schrittweise eingeübt werden, wodurch unterrichtliche Partizipationsmöglichkeiten für jeden Lernenden geschaffen werden. Beispielhaft sind die sogenannten Redemittelkarten

zu den einzelnen Phasen „Eröffnungsrede“, „Freie Aussprache“ sowie „Schlussrede“ (siehe [Anhang Konzeptteil A](#)).

3.1.5.6 Forder-Förder-Projekt

Grundlage des *Forder-Förder-Projekts (FFP)* ist das Anfertigen einer wissenschaftlichen Arbeit in Form einer kleinen Facharbeit, eines Portfolios oder einer anderen schriftlichen Präsentationsart.

Höhepunkt des Projektes ist die mündliche Präsentation der Arbeitsergebnisse in Form eines Eltern-/Schülerabends.

In dem *Forder-Förder-Projekt* werden Schüler:innen in Kleingruppen eng betreut, um wissenschaftliche Methoden und sprachliche Kompetenzen weiterzuentwickeln. Durch die intensive Betreuung zwischen Lehrkräften und ausgewählten Schüler:innen sowie der Führung eines Lerntagebuches kann gezielt individuelle Beratung und vor allem Betreuung gewährleistet werden. Neben der Schulung der Selbstreflexion der Schüler:innen stehen auch die mündliche Kommunikation sowie die Schriftlichkeit im Fokus.

3.1.6 Materialien und Medien (Vereinbarungen zu Lehr- und Lernmitteln)

3.1.6.1 LRS-Fördermaterialien

Für die additive und integrative Förderung von Schüler:innen mit Lese-Rechtschreib-Schwäche stehen der Schule folgende Materialien und Medien zur Verfügung:

Analoge Fördermaterialien für den innerschulischen LRS-Förderkurs:

Die Fördermaterialien werden individuell auf die Förderbedürfnisse der Schüler:innen mit besonderen Auffälligkeiten im Lesen und/oder Rechtschreiben ausgewählt.

Folgende Fördermaterialien haben sich in der Praxis besonders bewährt:

Klassenstufe 5:

Ich kann richtig schreiben 5, vpm-Verlag (Arbeitsheft)

Rechtschreib-Stars 3,4, Cornelsen

Deutsch-Stars Lesetraining 3,4, Cornelsen

Rechtschreibung in der Box, Lernkärtchen mit Strategie(n) für Klasse 4, Mildenerger

HSP-Förderhefte, Klett

Klassenstufe 6:

Ich kann richtig schreiben 5, vpm-Verlag (Arbeitsheft)

Rechtschreib-Stars 3,4, Cornelsen oder 5

Deutsch-Stars Lesetraining 4, Cornelsen

HSP-Förderhefte, Klett

Klassenstufe 7:

Ich kann richtig schreiben 6, vpm-Verlag (Arbeitsheft)

LRS? - Typische Fehlerquellen anpacken (Klasse 7-9), AOL Verlag

Das Übungsheft Lesen (Lesetraining und Leseverständnis), Mildenerger

Digitale Fördermaterialien für den innerschulischen LRS-Förderkurs für die Klassen 5-7:

legakids.net

lesetest.schulkreis.de (Zur Förderung der Lesegeschwindigkeit)

Online-Förderübungen (phonologische Bewusstheit, u.a.) EÖDL beworben vom Legasthenie Dachverband (DVLD)

IV.a. Sprachbildung

3.1.6.2 *Sprachsensibel zertifizierte Lehrwerke*

Die Fachkonferenz Deutsch hat das Lehrwerk „D wie Deutsch“ zum Schuljahr 2023/24 eingeführt. Es berücksichtigt explizit die unterschiedlichen Sprachstände und -kompetenzen der Lernenden. Eine durchlässige Vierfach-Differenzierung wird mit einem leseförderlichen Layout und moderner Gestaltung kombiniert. Bei der Unterrichtsvorbereitung kann auf flexibel einsetzbares digitales Material zurückgegriffen werden.

3.1.6.3 *Fachbereich Naturwissenschaften*

Der Einsatz sprachsensibler Materialien und Medien wird im Folgenden am Beispiel der Naturwissenschaften dargestellt. Folgende Punkte finden dabei Berücksichtigung:

- Darstellung der Relevanz des sprachsensiblen Unterrichts für die Jahrgangsstufen SI-SII (basierend auf dem KLP/SKLP)
- Einarbeitung von Anwendungsbeispielen
- Sprachsensible Aspekte anhand von Lehrwerken und Zusatzmaterialien erläutern

Der Fachbereich Naturwissenschaften umfasst die Fächer Biologie, Chemie und Physik. In der Gesamtschule Eilpe werden die Schüler:innen in der 5./6. Klasse im Klassenverband auf vielfältige Art und Weise an das Fach Naturwissenschaften mit seinen vielen Phänomen und unterschiedlichsten Themenbereichen herangeführt, wofür eine fachspezifische sprachliche Bildung notwendig ist. Ab dem 7. Schuljahr können die Schüler:innen das Fach Naturwissenschaften als Wahlpflichtfach anwählen. In diesem Zusammenhang hat die Gesamtschule Eilpe einen Schwerpunkt im Bereich der Fächer Biologie und Chemie. Die Schüler:innen haben ab dem 7. Schuljahr das Fach Chemie, welches sie bis zum Jahrgang 10 begleitet. Hierbei wird ab der Jahrgangsstufe 9 eine äußere Differenzierung vorgenommen in E-Kurse und G-Kurse, wodurch eine noch bessere schülerangepasste Lernumgebung zum naturwissenschaftlichen Arbeiten und der Bereich der naturwissenschaftlichen Sprachbildung eingeübt werden kann. In den Jahrgängen 8 und 10 wird das Fach Biologie und in den Jahrgängen 7 und 9 das Fach Chemie in Klassenverband unterrichtet. Gerade beim Übergang in die Einführungsphase und Qualifikationsphase der Sekundarstufe II ist es wichtig, dass die Schüler:innen bereits mit dem naturwissenschaftlichen Sprachgebrauch vertraut gemacht wurden und bereits über wichtige grundlegende Kompetenzen in diesem Zusammenhang verfügen, da die Naturwissenschaften einen elementaren Teil der Voraussetzungen ausmachen zur Erlangung der Allgemeinen Hochschulreife.

Darum ist es grundlegend wichtig bereits im Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule an bisher erworbenen (naturwissenschaftlichen) sprachlichen Kompetenzen der Schüler:innen anzuknüpfen, diese weiterführend zu fördern sowie fordern bis zum gewünschten Abschluss an der Gesamtschule Eilpe, damit auch die Schüler:innen im naturwissenschaftlichen Bereich ihre Fähigkeiten sowohl verbal als auch schriftlich weiterentwickeln können.

In den Naturwissenschaften sollen Phänomene visuell erfasst, verbalisiert und auch schriftlich verfasst, erklärt und beurteilt werden mithilfe des naturwissenschaftlichen Erkenntnisweges. Die Schüler:innen sollen in diesem Zusammenhang auch an die sprachlichen Mittel des naturwissenschaftlichen Arbeitens an der Gesamtschule Eilpe herangeführt werden durch z. B. fachspezifische Lehrwerke/Materialien, Verfassen von Versuchsprotokollen, individuell gestalteten Lapbooks, Auswertungen von Messwerten mithilfe von sprachsensiblen Mitteln unterschiedlichster Art und vieles mehr. Hierzu nutzt der Bereich der Naturwissenschaften vielfältige Materialien aus dem Bereich der Sprachbildung, die den Schüler:innen auf ihrem jeweiligen Leistungsstand eine gewinnbringende Unterstützung sein sollen zur Weiterentwicklung ihrer eigenen naturwissenschaftlichen Fähigkeiten.

Im Folgenden werden die an der Gesamtschule Eilpe verwendeten Lehrwerke und Materialien hinsichtlich des sprachbildenden Charakters vorgestellt:

Naturwissenschaften 5/6 (Prisma, 2. Aufl., Klett Verlag 2012):

In dem Lehrwerk Prisma Naturwissenschaften 5/6 wird ein besonderer Schwerpunkt gelegt auf für die Schüler:innen leicht verständliche Texte, nachvollziehbare Arbeitsweisen auch bei komplexen Themen und dessen Schritt für Schritt Anleitung für ein gutes Verständnis (Strategie-/Lexikon-/Werkstattseiten). Das Lehrwerk verfügt über Basisseiten, in denen das grundlegende Wissen für alle Schüler:innen enthalten ist. Zusätzlich bietet das Lehrwerk Extra-Seiten mit zusätzlichen Inhalten für Stärkere Schüler:innen (Extraseiten). Es sind nach jedem Themenbereich Kapitelabschlüsse zum Wiederholen, Anwenden und Vertiefen mit Möglichkeiten zur Selbstkontrolle enthalten. Die Aufgabenstellungen sind in drei Niveaustufen gegliedert.

Prisma Wahlpflicht 1-5 (Themenbände, Klett Verlag 2018):

Die Themenbände Prisma Wahlpflicht 1-5 vermittelt die Naturwissenschaften handlungsorientiert und alltagsnah. Es werden zu jedem Kapitel viele Versuche, differenzierte Aufgaben und darauf abgestimmte Materialien. Die Themenbände fördern das selbständige Lernen und Arbeiten der Schüler:innen. Die Aufgabenstellungen sind in drei Niveaustufen gegliedert.

Natur und Technik (Themenhefte, Cornelsen Verlag 2020):

Die Themenhefte bieten einen ausgewogenen Wechsel zwischen Basisseiten und Materialseiten an. Die Themenhefte ermöglichen eine Vielzahl an Möglichkeiten zur Differenzierung und Handlungsorientierung. Dabei bilden die Basisseiten die wichtigsten Inhalte zum Lesen und Verstehen in schülergerechter Sprache ab. Auf den Materialseiten lassen sich materialgebundene Aufgaben sowie einfache Versuche zum Forschen und Bearbeiten finden. Dabei verfügen die Aufgaben über einen ansteigenden Schwierigkeitsgrad, wodurch eine Nutzung dieser in heterogenen Lerngruppen förderlich ist.

Material zur Sprachförderung Biologie-Chemie-Physik 1-3 (Klett Verlag 2017):

Das Material zur Sprachförderung Biologie-Chemie-Physik 1-3 aus der Reihe sprachstark bietet eine umfangreiche Sammlung von Arbeitsmaterialien, die gezielt eingesetzt werden können für Schüler:innen mit einem sprachlichen Förderbedarf oder Deutsch als Zweitsprache. Die Arbeitsblätter ermöglichen eine Heranführung an die Fachsprache der Fächer Biologie, Chemie und Physik, wodurch eine Mitarbeit am Unterricht ermöglicht wird. Die Themenauswahl ist angelehnt an die Inhalte der aktuellen Kernlehrpläne und die Arbeitsblätter können parallel zu den regulären Lehrwerken und Materialien genutzt werden. Ebenso verfügt das Material über Audio-Dateien zu den einleitenden Texten in Form von Hörbeispielen.

Prima ankommen im Fachunterricht Biologie-Physik-Chemie (Cornelsen Verlag 2017):

Das Arbeitsbuch Prima ankommen im Fachunterricht Biologie-Physik-Chemie ermöglicht eine durchgängige Sprachförderung von DaZ-Lernenden in den einzelnen naturwissenschaftlichen Fächern anhand unterschiedlicher lernrelevanter Fachinhalte.

Klick Biologie-Physik-Chemie 5-10 (Cornelsen Verlag 2007):

Die Arbeitshefte Klick Biologie-Physik-Chemie 5-10 ermöglichen einen Lebensweltbezogenen und problemorientierten Einstieg mithilfe von z.B. naturwissenschaftlichen Versuchen, Bildimpulse und Sachtexten, die an lernschwächere Schüler:innen angepasst sind. Hierzu werden Erarbeitungs- und Vertiefungsmöglichkeiten anhand eines oder mehrerer Sachtexte. Die Arbeitshefte bieten vielfältige Übungen, Aufgaben zum naturwissenschaftlichen Handeln.

IV.a. Sprachbildung

Basiswissen Körper und Gesundheit (Bergedorfer Verlag 2020):

Das Arbeitsheft Basiswissen Körper und Gesundheit enthält einfache und klar strukturierte Materialien für Schüler:innen mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf. Es unterstützt mit methodischen Hinweisen, Informations- und Lückentexten, Zeichnungen zum Beschriften, Fragen und Rätseln sowie Versuche und Abschlussstest unter Berücksichtigung eines konkreten Lebensbezuges.

3.2 Kooperationspartner

Die Gesamtschule Eilpe nutzt Kooperationen mit Institutionen, Vereinen, Initiativen und Netzwerken zur Gestaltung ihrer schulischen Arbeit. Die externen Kooperationen unterstützen und ergänzen die schulischen Bildungsangebote gemäß der im Schulprogramm und im Leitbild formulierten Ziele.

Folgende verlässliche und nachhaltige Kooperationen werden regelmäßig gelebt:

- 3.2.1 Sprachbildungsnetzwerk Hagen/Ennepe-Ruhr-Kreis (BRA)
- 3.2.2 Büro Sprachbildung (BRA)
- 3.2.3 Stadtbücherei Hagen
- 3.2.4 Kommunales Integrationszentrum Hagen
- 3.2.5 Kulturbüro Pelme/Allerwelthaus Hagen
- 3.2.6 Netzwerk Seiteneinstieg SI Hagen
- 3.2.7 SoR – SmCourage Netzwerk Hagen
- 3.2.8 Regionales Bildungsbüro Stadt Hagen

3.3 Personalentwicklung

3.3.1 Ressourcen und Teamarbeit

Für die Erarbeitung und Umsetzung sprachbildender Maßnahmen stellt die Gesamtschule Eilpe zahlreiche personelle und zeitliche Ressourcen zur Verfügung.

Die verantwortlichen Personen haben definierte Zuständigkeitsbereiche, die im Austauschordner der Schule einsehbar sind. Auf diese Weise wird die Verteilung von Aufgaben und Zuständigkeiten transparent und klar kommuniziert.

Folgende Personen sind im Bereich Sprachbildung tätig:

Koordination Sprachbildung: Frau Krome

Koordination LRS: Frau Jura

Sprachbildungsbeauftragte: Frau Veldhuis-Braun / Frau Pohlmann

Beauftragte DaZ: Frau Dhiflaoui

Beauftragte Lesekonzept: Frau Kiris / Frau Zimmermann

Die Beauftragten werden für ihre Arbeit mit je 0.5 Stunden pro Woche entlastet.

Regelmäßig Mitwirkende im Arbeitskreis:

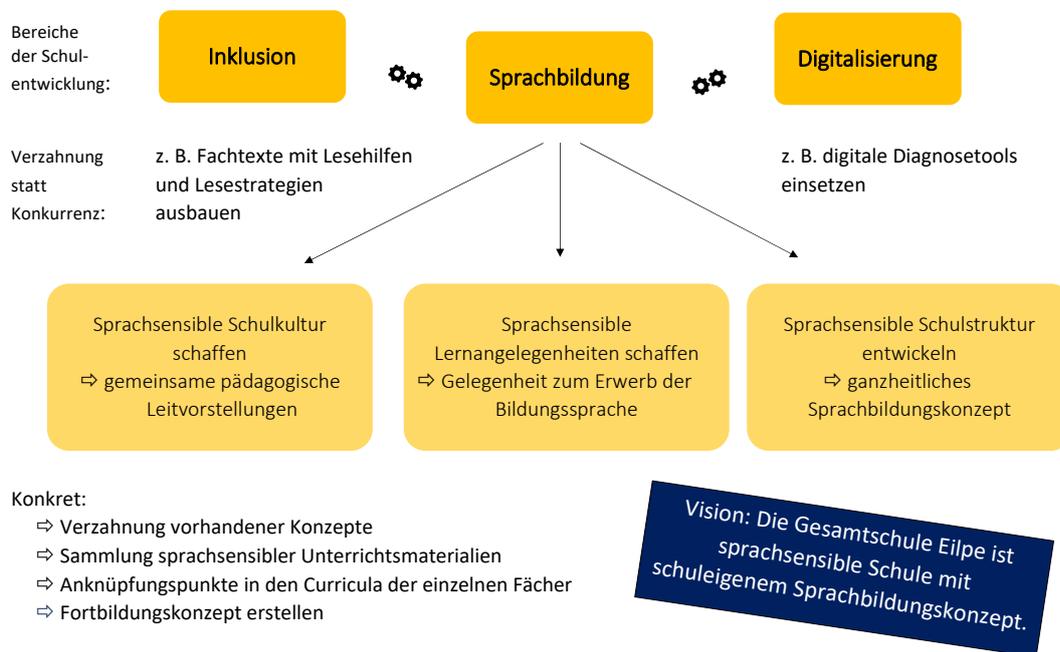
Frau Dhiflaoui, Frau Husemann, Frau Jura, Frau Karim, Frau Krome, Frau Malone, Frau Müller, Frau Pohlmann, Frau Veldhuis-Braun und Frau Zimmermann.

IV.a. Sprachbildung

Der Arbeitskreis Sprachbildung tagt mindestens einmal pro Quartal. Vier Termine sind fest im Terminplan der Schule verankert. In diesen Arbeitstreffen beraten Mitglieder und Gäste über verschiedene Maßnahmen und Arbeitsvorhaben, die von der Schulleitung, der Steuergruppe, den verantwortlichen Personen und Lehrkräften eingebracht werden. Die Ergebnisse der Arbeit sind den Aufträgen entsprechend vielfältig: Konzepte, Vorschläge für die Verankerung sprachbildender Maßnahmen in die Fachcurricula, Angebote der Unterstützung in Form von Taskcards/Padlets, Bereitstellen von Materialien für den sprachsensiblen Unterricht, Planung schulinterner Fortbildungen, Angebot von Mikrofortbildungen, sprachbildende Projekte, Vorschläge zur Schul- und Unterrichtsentwicklung und die Evaluation der Maßnahmen. Die Arbeitsergebnisse werden über die Fachkonferenzvorsitzenden an die Fachschaften weitergegeben, die diese Ergebnisse wiederum beraten, anpassen und ggf. in die Fachcurricula aufnehmen. Den Fachlehrkräften obliegt die konkrete Umsetzung der abgestimmten Maßnahmen in Verantwortung für die Sprachbildung und die Entwicklung der sprachlichen Kompetenzen ihrer Schüler:innen. In den Sitzungen der Steuergruppe erfolgt ein regelmäßiger Bericht über den Arbeitsstand des Arbeitskreises, ebenfalls wird die Schulleitung regelmäßig über den Stand der Arbeit informiert. Auf der letzten Lehrkräftekonferenz jedes Schuljahres erfolgt ein Bericht für das Kollegium, um über die Arbeit im gesamten Schuljahr zu informieren.

3.3.2 Fortbildung

Sprachbildung wurde vom Kollegium als ein Schulentwicklungsprojekt für drei Schuljahre gewählt, von 2021/22 bis 2023/24. Folgende Projektplanung wurde dem Kollegium vorgelegt:



Zur Vorbereitung und im Rahmen des laufenden Projektes erfolgten verschiedene Fortbildungen:

- Einstiegsseminar „Schulentwicklung zur sprachsensiblen Schule“ mit Josef Leisen für die Steuergruppe (Februar 2021).

- Angebot an

Mikrofortbildungen zur Sprachbildung und zur Digitalisierung (gemeinsamer Konzeptentwurf beider Arbeitskreise) ab März 2021 (Konzeptentwurf siehe [Anhang - Konzeptteil A](#)).

IV.a. Sprachbildung

- Fortlaufend Fortbildungen für die Mathematik-Lehrkräfte im Projekt „Koordiniertes fachliches und sprachliches Lernen im Mathematikunterricht“ durch die BiSS-Akademie NRW seit September 2021 (Beschlussbescheinigung der Lehrkräftekonferenz zur Teilnahme an BiSS-Transfer NRW siehe [Anhang Konzeptteil A](#)).
- 1. Schulinterner Fortbildungstag zur Sprachbildung: „Sprachsensibler Unterricht und Sprach-, Schreib- und Leseförderung“ mit Josef Leisen (März 2022).
- Zahlreiche Einzelfortbildungen der Kolleg:innen verschiedener Fächer zum sprachsensiblen Fachunterricht, zur Leseförderung und zur sprachsensiblen Schulentwicklung.

In Vorbereitung auf den 2. Schulinternen Fortbildungstag bilden sich elf Kolleg:innen im Rahmen des Schulsiegels „Sprach- und kultursensibler Unterricht“ von der Akademie der Ruhr-Universität Bochum fort, um als Multiplikator:innen am Fortbildungstag zu fungieren und in Workshops an verschiedene Themen mit den Lehrkräften zu arbeiten.

4 Maßnahmen zur Qualitätssicherung

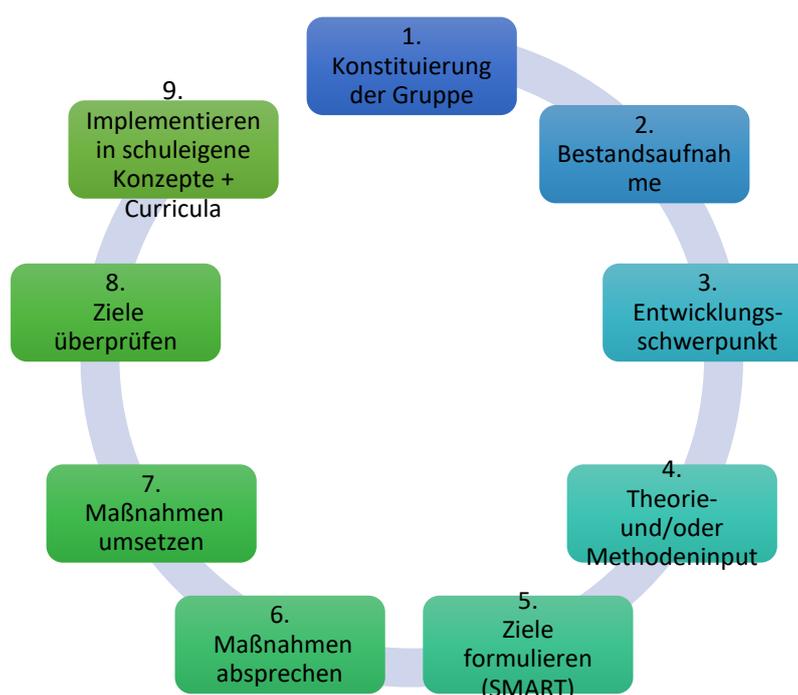
Die Umsetzung und die Wirksamkeit der Maßnahmen werden reflektiert und ggf. überarbeitet bzw. neu entwickelt (vgl. Referenzrahmen Schulqualität 5.6.3).

Die Arbeit am und mit dem Schulprogramm ist eine dynamischer Prozess, bei dem die Schule gemeinsam in ihren Gremien die vereinbarten Prozesse und Zielsetzungen stets auf die Wirksamkeit hin überprüft und fortschreibt (vgl. QA-NRW 2.9.1.1 Bildungssprache).

In einzelnen Bereichen, die dieses Sprachbildungskonzept beschreibt, erfolgt eine regelmäßige Evaluation mit Hilfe des Qualitätszirkels in dem oben beschriebenen Sinne.

Eine Ausweitung der Qualitätssicherung auf alle Bereiche dieses Konzeptes wird angestrebt; empfohlen wird den verantwortlichen Gruppen die Nutzung des Qualitätszirkels, um die Ergebnisse transparent an die Schulgemeinschaft zu kommunizieren und dieses Konzept stets aktuell zu halten.

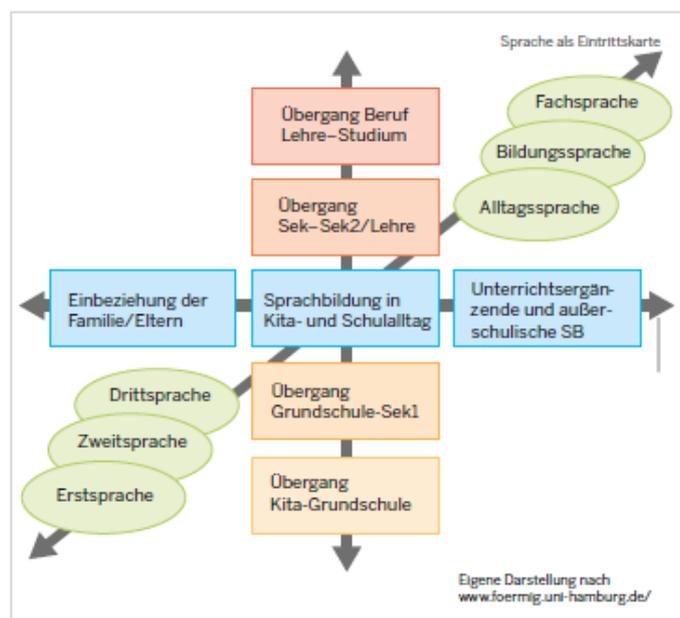
4.1 Qualitätszirkel



1. Konstituierung der Gruppe
2. Bestandsaufnahme
3. Entwicklungsschwerpunkt
4. Theorie- und/oder Methodeninput
5. Ziele formulieren (SMART)
6. Maßnahmen absprechen
7. Maßnahmen umsetzen
8. Ziele überprüfen
9. Implementieren in schuleigene Konzepte + Curricula

5 Konzeptteil B

Die Umsetzung und Weiterentwicklung des Konzeptes zur Sprachbildung bleibt Aufgabe der Akteurinnen und Akteure der Unterrichts- und Schulentwicklung sowie jeder einzelnen Lehrkraft. Die bereits verankerten Maßnahmen werden evaluiert und verbessert und neue Maßnahmen werden hinzugefügt, um die nachhaltige Umsetzung der durchgängigen Sprachbildung zu gewährleisten. Grundlage hierfür ist die Rahmenkonzeption nach FörMig:



IV.a. Sprachbildung

Unterstützt wird diese Entwicklung durch die Gesamtstrategie Sprachbildung der Bezirksregierung Arnsberg, die den „strukturellen Rahmen im regionalen und schulformübergreifenden Sprachbildungsnetzwerk der Schulen der Region“ bietet und „Unterstützungsangebote bereithält und die Qualitätskontrolle sicherstellt.“ Die Entwicklung findet auf mehreren Ebenen statt (vgl. BRA 2022. Gesamtstrategie Sprachbildung):

Unterrichtsentwicklung	Schulentwicklung	Institutionenentwicklung
Bildungssprache wird als zentrales Lernwerkzeug in Lern- und Leistungssituationen nach dem SIM-Prinzip fokussiert.	Bildungssprache wird durchgängig in allen Fächern fokussiert und die Umsetzung im m steuernden Schulprogramm verankert.	Erstellung einer Gesamtstrategie zur Steuerung regionaler und schulformübergreifender Sprachbildungsnetzwerke.
Lehrkräfte/ Fachschaften/ Teams in der Interaktion mit Kindern und Jugendlichen vor Ort Sprachbildungsbeauftragte unterstützen die Umsetzung	Die Schulleitung sorgt für die Umsetzung und arbeitet dabei mit den Fachschaften und den Sprachbildungsbeauftragten, die die Inhalte der Netzwerkarbeit einbringen, in der Schule zusammen. Die Sprachbildungskoordinierenden bündeln und steuern die Arbeit für die Sprachbildungsbeauftragten in den jeweiligen Netzwerken.	Die Sprachbildungsnetzwerke werden geleitet von den Sprachbildungskoordinierenden, die wiederum von den Fachberaterinnen des Büros Sprachbildung der BRA in enger Abstimmung mit der AG Sprachbildung unterstützt werden.

Unterstützungsangebote für den Entwicklungsprozess stellt das Büro Sprachbildung den Sprachbildungsnetzwerken und den Einzelschulen in Form einer Task Card zur Verfügung:



[Link zur TaskCard](#)

Schulintern stellt der Arbeitskreis Sprachbildung Unterstützungsmaterialien für die curriculare Arbeit der Fachkonferenzen in Form eines Padlets zur Verfügung:



[Link zum Padlet](#)

6 Übersicht über die Entwicklungsvorhaben

6.1 Erarbeitung eines Konzepts zur Nutzung der iPads im durchgängigen sprachsensiblen Fachunterricht und zur Unterstützung des Erwerbs bildungssprachlicher Kompetenzen

Die Teilnahme am Lesen-Online-Projekt der TU Chemnitz seit Dezember 2021 und die damit verbundenen Ausstattung der Schule mit Leih-iPads und WLAN ermöglichte die Erprobung des Tandemlesens in digitaler Form im Rahmen der Lesestunden sowie in den Förderkursen Leselöwen in den Jahrgängen 5 und 6. Die Anwendung wurde im September 2023 frei gegeben und den Schulen in NRW zur Nutzung zur Verfügung gestellt. Alle Lehrkräfte der GE Eilpe haben über die Bildungsmediathek Zugriff auf die Anwendung und können sie nutzen. Eine Vorstellung der didaktischen Grundlagen der Anwendung und eine Einführung in die Nutzung erfolgte im Rahmen eines schulinternen Fortbildungstages zur Digitalisierung, ebenfalls im September. Die Arbeit mit der Anwendung soll ein Baustein unseres Lesekonzeptes werden. Voraussetzung ist die Ausstattung der Schule mit WLAN.

IV.a. Sprachbildung

(Darstellung des Lesen-Online-Projektes siehe [Anhang Konzeptteil B](#))

Die Sprachbildungsbeauftragten der Schule haben im März 2023 an einer Fortbildung zur Nutzung von Apps im DaZ-Unterricht teilgenommen. Die Inhalte dieser Fortbildung sollen über den Arbeitskreis dem Kollegium der Schule vermittelt werden. Für die Nutzung der Apps ist ebenfalls die Ausstattung mit WLAN Voraussetzung.

6.2 Verankerung sprachbildender Elemente in den Fachcurricula der einzelnen Fächer

Die Fortbildungstage im Schuljahr 2022/23 werden für die Überarbeitung der Fachcurricula genutzt. In eine einheitliche Maske werden Elemente sprachsensiblen Unterrichtens direkt an die einzelnen Unterrichtsvorhaben gekoppelt. So wird der fachübergreifende und kontinuierliche Kompetenzaufbau mit dem Ziel des Erwerbs der Bildungssprache und der Verknüpfung von fachlichem und sprachlichem Lernen sichergestellt. Der Zugriff auf die Methoden und Materialien soll über eine Verlinkung direkt erfolgen.

Eine Weiterentwicklung der Fachcurricula erfolgt auf dem schulinternen Fortbildungstag im Schuljahr 2023/24. In unterschiedlichen fachgebundenen und fachübergreifenden Workshops haben die Fachlehrkräfte die Möglichkeit, neue Impulse für ihren sprachsensiblen Fachunterricht zu erhalten und weiterführende Maßnahmen zur Verankerung sprachbildender Elemente in die Fachcurricula zu ergreifen. So sollen sprachensible Materialien und Good-Practice-Beispiele zur Förderung der sprachlichen Kompetenzen und zum Erwerb der Bildungssprache in den Fachcurricula direkt verlinkt werden.

Beispielseite aus einem schulinternen Curriculum:

Schulinternes Curriculum für das Fach *Praktische Philosophie*



Jahrgang: 7
Fragenkreis 1: Die Frage nach dem Selbst
Inhaltlicher Schwerpunkt: Gefühl und Verstand
Unterrichtsvorhaben 1: Mit Herz und Kopf – Begriffe untersuchen und verwenden

	Inhalte	Lernaktivitäten zur Kompetenzförderung	Leistungsbewertung	Methoden/Material/Aufgaben Aufg. für zieldifferentes Lernen
Umfang: 12 Wochenstunden	<p>Die Macht der Gefühle? Woran erkennen wir, wie ein anderer Mensch sich fühlt? Inwieweit steuern Gefühle unsere Handlungen?</p> <p>Was passiert in unserem Kopf? Was genau sind Gefühle, was heißt Gehirn, Verstand, Geist? Sollten Handlungen immer vernünftig sein?</p> <p>Wie soll ich mich entscheiden? Soll ich meine Entscheidungen nach meinem Gefühl oder nach meinem Verstand richten?</p> <p>Mitleid oder Mitgefühl? Worin unterscheiden sich Mitleid und Mitgefühl? Aus welchen Gründen helfen wir anderen Menschen?</p>	<p>Personale Kompetenz: Die Schüler:innen</p> <ul style="list-style-type: none"> untersuchen und reflektieren den Wert der eigenen Persönlichkeit in Beziehung zu anderen. setzen sich in Rollenspielen und Texten mit der Wertigkeit von Gefühlen auseinander. beschreiben Geschehnisse sowie Verhaltensweisen differenziert und beurteilen sie. <p>Soziale Kompetenz: Die Schüler:innen</p> <ul style="list-style-type: none"> nehmen Gefühle und Stimmungen anderer wahr und benennen sie. <p>Sachkompetenz: Die Schüler:innen</p> <ul style="list-style-type: none"> vergleichen Werthaltungen kritisch und begründen ihre eigene Position. <p>Methodenkompetenz: Die Schüler:innen</p> <ul style="list-style-type: none"> bilden Ober- und Unterbegriffe und stellen begriffliche Zusammenhänge her. beschreiben <u>differenziert</u> ihre Selbstwahrnehmung und Selbstbeobachtung. führen eine Diskussion über ein philosophisches Thema. 	<p>Die Schüler:innen wenden ihre Sprachkompetenz und ihr Wissen über Verstand und Gefühl an, indem sie ein Lernplakat gestalten:</p> <p>Lernaufgabe Ein Lernplakat gestalten →Lehrbuch S. 8f. Bewertungsbogen</p>	<p>Lehrbuch <i>Leben leben</i> Seite 7-20</p> <p>Methode <i>Standbild</i>: Gefühle darstellen</p> <p>Hilfen zur Texterschließung: www.klett.de Codes m7ye8m, j8qi8i, 39hk4v</p> <p>Video und Material: Knietsche und die Gefühle</p> <p>Material:</p> <ul style="list-style-type: none"> Das Mimikrad Beobachtungsbogen Gefühle Sketchnotes Emotionen AB Gefühle zuordnen Online-Übung Gefühle zuordnen <p>Video: Die 7 Basismotionen</p> <p>Übung: wordwall</p>
Weitere Schwerpunkte:	Medienbildung	Sprachbildung/DaZ	Begabungsförderung	Vernetzung
	<p>MKR 4.1 und 4.2: Ein Lernplakat gestalten</p>	<p>Die Schüler:innen schulen ihre Sprachkompetenz, indem sie lernen, Begriffe zu untersuchen und diese in neuen Zusammenhängen zu verwenden:</p> <ol style="list-style-type: none"> Sie erschließen unbekannte Begriffe aus dem Zusammenhang heraus. Sie grenzen Begriffe von verwandten oder Begriffen ähnlicher Bedeutung ab. Sie definieren Begriffe bzw. Fachbegriffe. Sie verwenden Begriffe in neuen Zusammenhängen. Sie erweitern ihren Wortschatz, indem sie Gefühle differenziert benennen (z. B. mit Hilfe des Aufsatzrades zu Gefühlen) 	<p>Weitere Begriffe aufnehmen: Empathie (Code: 6i9qg5) Einen Philosophen vorstellen: Immanuel Kant (Klett Online-Lexikon: Kant; Code: 4z4h4q)</p>	<p>Schulsozialarbeit: Tipps zum Umgang mit Gefühlen</p>

IV.a. Sprachbildung

6.3 Einbezug und Nutzung von KI für sprachbildende Prozesse

KI bietet vielfältige Herausforderungen für den traditionellen Unterricht, zugleich eröffnen sich spannende Möglichkeiten, die sprachbildenden Prozesse im Unterricht effizient zu unterstützen und das individuelle Lernen zu stärken. Hier stehen wir erst am Anfang, sichten und erproben verschiedene Tools und Anwendungsbereiche. KI im Unterricht für die Erweiterung der sprachlichen Kompetenzen unserer Schüler:innen zu nutzen ist eine der großen Entwicklungsaufgaben der nächsten Zeit.

Beispiele für die Anwendung:

- Lehrkräfte erstellen Aufgaben mit unterschiedlichen Niveaus.
- Lehrkräfte bieten differenzierte Aufgabenstellungen für unterschiedliche Lernzugänge an.
- Lehrkräfte stellen einen zusätzlich auch in leichter oder einfacher Sprache zur Verfügung.
- Schüler:innen überarbeiten ihre Texte in Bezug auf Rechtschreibung und Stil.
- Schüler:innen üben das Diskutieren und Argumentieren mit einem Chat-Bot.
- Schüler:innen erhalten eigene Rückmeldungen durch eine KI-Assistenz für Texte.

7 Anhänge

Anhang – Konzeptteil A

Die Anhänge zum Konzeptteil A des Sprachbildungskonzepts der Gesamtschule Eilpe finden sich unter folgendem Link:

[Anhang - Konzeptteil A](#)

Anhang – Konzeptteil B

Die Anhänge zum Konzeptteil B des Sprachbildungskonzepts der Gesamtschule Eilpe finden sich unter folgendem Link:

[Anhang - Konzeptteil B](#)

IV.b. Medien und digitale Bildung

1. Aufgabenstellung:

Das verbindliche Medienkonzept unserer Schule sieht eine fächerübergreifende und fachspezifische Medienerziehung vor, in der eine sachgerechte Bedienung und ein reflektierter Umgang mit digitalen Medien geschult wird.

Um die Medienerziehung der Schüler:innen im Sinne der Leitzielsetzung unserer Schule zu realisieren, sind alle Schüler:innen sowie Lehrkräfte mit einem Tablet ausgestattet. In jedem Unterrichtsraum ist digitale Präsentationstechnik (Beamer/Apple TV, z.T. digitale Boards) vorhanden. Zu einer sinnvollen und erweiterten Nutzung der genannten Medien soll jeder Unterrichtsraum über eine WLAN-Verbindung verfügen, dies ist aktuell noch nicht bereitgestellt. Auf allen Tablets sind die digitalen Schulbücher installiert und die benötigten Apps freigeschaltet. Das MDM übernimmt ein Kollege der Schule. Wir arbeiten in der Aufgabenverwaltung und Ablage der Daten mit Goodnotes.

Um individuelle Förderung und gegenseitige Unterstützung der Schüler:innen digital zu ermöglichen, streben wir die Nutzung der Organisations-, Arbeits- und Kommunikationsplattformen Logineo NRW und Microsoft Teams an unserer Schule an. Mit diesen Plattformen erhalten Lerngruppen einen eigenen geschützten Raum im Internet, der den Anforderungen des Datenschutzes entspricht und den verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien fördert und schult. Da die digitale Welt sich ständig weiterentwickelt, streben wir eine stetige Fortbildung der Schüler:innen sowie der Lehrkräfte an unserer Schule an. Dabei kann sowohl ein Lehrender als auch ein Lernender ein „Spezialist“ in einem Bereich sein und seine Kenntnisse in Form einer Fortbildung weitergeben. Die bereits bestehenden Dienstagfortbildungen von Lehrkräften für Lehrkräfte sollen demnach flexibel nach Erforderlichkeit, intern und extern, erweitert werden.

Einordnung in den Referenzrahmen:

Erwartete Ergebnisse und Wirkungen	Lehren und Lernen	Schulkultur	Professionalisierung	Führung und Management	Rahmenbedingungen und verbindliche Vorgaben
Fachliche und überfachliche Kompetenzen	Ergebnis- und Standortorientierung	Werte- und Normenreflexion	Lehrerbildung	Pädagogische Führung	Rechtliche Grundlagen und Vorgaben
Schullaufbahn und Abschlüsse	Kompetenzentwicklung	Kultur des Umgangs miteinander	Umgang mit beruflichen Anforderungen	Organisation und Steuerung	Finanzausstattung
Schulzufriedenheit und Außenwirkung	Klassenführung	Demokratische Gestaltung	Multiprofessionelle Teams	Ressourcenplanung und Personaleinsatz	Personal
Langfristige Wirkung	Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität	Kommunikation, Kooperation und Vernetzung		Personalentwicklung	Räumliche und materielle Bedingungen
	Kognitive Aktivierung	Gestaltetes Schulleben		Fortbildungsplanung	Organisatorischer Rahmen
	Lern- und Bildungsangebot	Gesundheit und Bewegung		Strategien der Qualitätsentwicklung	Regionale und Überregionale Unterstützungsangebote
	Lernerfolgs-/ Leistungsüberprüfung	Gestaltung des Schulgebäudes und -geländes			Soziale Kontakte
	Feedback und Beratung				
	Bildungssprache und sprachsensibler (Fach-) Unterricht				
	Lernen und Lehren im digitalen Wandel				

1. Übergeordnete Ziele aus dem Leitbild der Schule::

Leitsatz:

Wir setzen uns mit den Realitäten einer zunehmend digitalisierten Welt auseinander und nehmen kritisch reflektiert an ihr teil.

Leitziele:

Leitziel 1

Uns ist wichtig, dass wir digitale Medien sachgerecht bedienen und anwenden können.

Leitziel 2

Wir streben in der Mediennutzung eine gegenseitige Unterstützung an, bei der jeder „Spezialist“ in einem Bereich sein kann und sein Wissen weitergibt.

Leitziel 3

Wir streben einen analytischen und reflektierten Umgang mit den Medien an, die wir verwenden. Dazu gehört möglicherweise auch der Verzicht auf ein digitales Medium.

Leitziel 4

Wir sind uns einig darin, verantwortungsvoll mit eigenen und fremden persönlichen Daten umzugehen und Informationssicherheit zu gewährleisten.

Leitziel 5

Wir streben an, durch die Nutzung digitaler Medien im Unterricht individuelle Förderung zu unterstützen.

Leitziel 6

Wir legen Wert darauf, berufsvorbereitend Fähigkeiten in der Nutzung digitaler Medien zu vermitteln.

3. Unterrichtsentwicklung und curriculare Verankerung

Die unterrichtsbezogenen Entwicklungsziele im Bereich digitale Medien sind im Leitbild der Gesamtschule Eilpe verankert. Ziel ist es, dass Schüler:innen sowie Lehrkräfte sich mit der Realität einer zunehmend digitalisierten Welt kritisch auseinandersetzen und an ihr kritisch reflektiert teilnehmen. Hierzu sind uns die oben vorgestellten sechs Leitziele wichtig.

Pädagogisches Ziel ist es, dass die Schüler:innen dazu befähigt werden, mit digitalen Endgeräten, verantwortungsbewusst und reflektiert umzugehen. Die mit der Digitalisierung verbundenen pädagogischen und technologischen Entwicklungen bieten für unsere Schule erweiterte Potenziale für die Gestaltung unterrichtlicher Lehr- und Lernprozesse in heterogenen Lerngruppen.

Durch die Verankerung des Medienkompetenzrahmens NRW in unseren schulinternen Lehrplan wird eine fächerübergreifende Vermittlung von Medienkompetenzen ermöglicht. Der Medienkompetenzrahmen NRW weist sechs Kompetenzbereiche mit insgesamt 24 Teilkompetenzen auf, die im Folgenden dargestellt werden:

- 1. Bedienen und Anwenden** beschreibt die technische Fähigkeit, Medien sinnvoll einzusetzen und ist die Voraussetzung jeder aktiven und passiven Mediennutzung.
- 2. Informieren und Recherchieren** umfasst die sinnvolle und zielgerichtete Auswahl von Quellen sowie die kritische Bewertung und Nutzung von Informationen.
- 3. Kommunizieren und Kooperieren** heißt, Regeln für eine sichere und zielgerichtete Kommunikation zu beherrschen und Medien verantwortlich zur Zusammenarbeit zu nutzen.
- 4. Produzieren und Präsentieren** bedeutet, mediale Gestaltungsmöglichkeiten zu kennen und diese kreativ bei der Planung und Realisierung eines Medienproduktes einzusetzen.
- 5. Analysieren und Reflektieren** ist doppelt zu verstehen: Einerseits umfasst diese Kompetenz das Wissen um die Vielfalt der Medien, andererseits die kritische Auseinandersetzung mit Medienangeboten um dem eigenen Medienverhalten. Ziel der Reflexion ist es, zu einer selbstbestimmten und selbstregulierten Mediennutzung zu gelangen.
- 6. Problemlösen und Modellieren** verankert eine informatische Grundbildung als elementaren Bestandteil im Bildungssystem. Neben Strategien zur Problemlösung werden Grundfertigkeiten im Programmieren vermittelt sowie die Einflüsse von Algorithmen und die Auswirkung der Automatisierung von Prozessen in der digitalen Welt reflektiert.⁷

Das langfristige Ziel besteht darin, alle 24 Teilkompetenzen des Medienkompetenzrahmens NRW verbindlich in die schulinternen Lehrpläne der Fächer einzubinden. Der Arbeitskreis Medien beschäftigte sich mit dieser Zielsetzung und verknüpfte das vorgegebene Unterrichtsvorhaben mit der Nutzung von Medien zur Förderung der einzelnen Teilkompetenzen. Diese werden in allen Fächern mehrfach wiederholt, um eine Festigung des Gelernten zu sichern. Die Zuweisungen wurden in den entsprechenden Fachkonferenzen präsentiert und diskutiert. Die Bearbeitung und Ergänzung bisheriger

Ergebnisse ist ausdrücklich vorgesehen und soll, beispielsweise im Rahmen von Fortbildungstagen, Teil der Arbeit der Fachkonferenzen, begleitet durch den Arbeitskreis Medien, sein.

⁷ vgl.: ebd., S. 7

IV.b. Medien und digitale Bildung

Kompetenzzuweisung zu den Fächern:

Eine modifizierte Variante des Medienkompetenzrahmens NRW verdeutlicht die Verteilung der einzelnen Teilkompetenzen auf die Fächer:

1. BEDIENEN UND ANWENDEN 	2. INFORMIEREN UND RECHERCHIEREN 	3. KOMMUNIZIEREN UND KOOPERIEREN 	4. PRODUZIEREN UND PRÄSENTIEREN 	5. ANALYSIEREN UND REFLEKTIEREN 	6. PROBLEMLÖSEN UND MODELLIEREN 
1.1 Medienausstattung (Hardware) E, GL Medienausstattung (Hardware) kennen, auswählen und reflektiert anwenden; mit dieser verantwortungsvoll umgehen	2.1 Informationsrecherche D, E, NW Informationsrecherchen zielgerichtet durchführen und dabei Suchstrategien anwenden	3.1 Kommunikations- und Kooperationsprozesse D, E, NW Kommunikations- und Kooperationsprozesse mit digitalen Werkzeugen zielgerichtet gestalten sowie mediale Produkte und Informationen teilen	4.1 Medienproduktion und Präsentation D, E, NW Medienprodukte adressatengerecht planen, gestalten und präsentieren; Möglichkeiten des Veröffentlichens und Teilens kennen und nutzen	5.1 Medienanalyse D, E, GL, NW Die Vielfalt der Medien, ihre Entwicklung und Bedeutungen kennen, analysieren und reflektieren	6.1 Prinzipien der digitalen Welt NW Grundlegende Prinzipien und Funktionsweisen der digitalen Welt identifizieren, kennen, verstehen und bewusst nutzen
1.2 Digitale Werkzeuge D, E, M, NW Verschiedene digitale Werkzeuge und deren Funktionsumfang kennen, auswählen sowie diese kreativ, reflektiert und zielgerichtet einsetzen	2.2 Informationsauswertung D, E, GL, NW Themenrelevante Informationen und Daten aus Medienangeboten filtern, strukturieren, umwandeln und aufbereiten	3.2 Kommunikations- Kooperationsregeln D, E, GL, NW Regeln für digitale Kommunikation und Kooperation kennen, formulieren und einhalten	4.2 Gestaltungsmittel D, E, NW Gestaltungsmittel von Medienprodukten kennen, reflektiert anwenden sowie hinsichtlich ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht beurteilen	5.2 Meinungsbildung D, E, GL, NW Die interessen geleitete Setzung und Verbreitung von Themen in Medien erkennen sowie in Bezug auf die Meinungsbildung beurteilen	6.2 Algorithmen erkennen M Algorithmische Muster und Strukturen in verschiedenen Kontexten erkennen, nachvollziehen und reflektieren
1.3 Datenorganisation D, E, M, NW Informationen und Daten sicher speichern, wiederfinden und von verschiedenen Orten abrufen; Informationen und Daten zusammenfassen, organisieren und strukturiert aufbewahren	2.3 Informationsbewertung GL, NW Informationen, Daten und ihre Quellen sowie dahinterliegende Strategien und Absichten erkennen und kritisch bewerten	3.3 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft GL, NW Kommunikations- und Kooperationsprozesse im Sinne einer aktiven Teilhabe an der Gesellschaft gestalten und reflektieren; ethische Grundsätze sowie kulturell-gesellschaftliche Normen beachten	4.3 Quelldokumentation D, E, NW Standards der Quellenangaben beim Produzieren und Präsentieren von eigenen und fremden Inhalten kennen und anwenden	5.3 Identitätsbildung GL, NW Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysieren sowie für die eigene Identitätsbildung nutzen	6.3 Modellieren und Programmieren M Probleme formalisiert beschreiben, Problemlösestrategien entwickeln und dazu eine strukturierte, algorithmische Sequenz planen; diese auch durch Programmieren umsetzen und die gefundene Lösungsstrategie beurteilen
1.4 Datenschutz und Informationssicherheit D, E Verantwortungsvoll mit persönlichen und fremden Daten umgehen; Datenschutz, Privatsphäre und Informationssicherheit beachten	2.4 Informationskritik GL, NW Unangemessene und gefährdende Medieninhalte erkennen und hinsichtlich rechtlicher Grundlagen sowie gesellschaftlicher Normen und Werte einschätzen; Jugend- und Verbraucherschutz kennen und Hilfs- und Unterstützungsstrukturen nutzen	3.4 Cybergewalt und -kriminalität GL, NW Persönliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Risiken und Auswirkungen von Cybergewalt und -kriminalität erkennen sowie Ansprechpartner und Reaktionsmöglichkeiten kennen und nutzen	4.4 Rechtliche Grundlagen D, E Rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits- (u.a. des Bildrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen) überprüfen, bewerten und beachten	5.4 Selbstregulierte Mediennutzung D, E, NW Medien und ihre Wirkungen beschreiben, kritisch reflektieren und deren Nutzung selbstverantwortlich regulieren; andere bei ihrer Mediennutzung unterstützen	6.4 Bedeutung von Algorithmen M Einflüsse von Algorithmen und Auswirkung der Automatisierung von Prozessen in der digitalen Welt beschreiben und reflektieren

IV.b. Medien und digitale Bildung

Die folgende Übersicht zeigt exemplarisch in tabellarischer Form die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den Zielen des Medienkompetenzrahmens NRW in den Fächern Deutsch und Gesellschaftslehre:

Deutsch: Klasse 6

Themen	Möglicher Medieneinsatz	Medienkompetenzen
Wir sind mobil – Berichten und beschreiben Die Schüler:innen sollen auf Grundlage eines selbstaufgenommenen Interviews einen Zeitungsartikel in Word verfassen.	Textdokument (verschiedene Werkzeuge aus Word à z.B. Farbe, Schriftart, Absätze, Spalten) Smartphone - Diktiergerät	1.2. Digitale Werkzeuge 1.3. Datenorganisation 4.2. Gestaltungsmittel 4.3. Quelledokumentation 4.4. Rechtliche Grundlagen 3.1. Kommunikations- und Kooperationsprozesse 3.2. Kommunikations- und Kooperationsregeln
Wir lesen einen Roman Die Schüler:innen sollen sich über den Begriff Rezension informieren und eine eigene Rezension verfassen.	Textdokument (verschiedene Werkzeuge aus Word) Internetrecherche zu den Merkmalen und dem Aufbau einer Rezension	1.2. Digitale Werkzeuge 1.3. Datenorganisation 4.2. Gestaltungsmittel 2.1. Informationsrecherche 2.2. Informationsauswertung

Klasse 7

Themen	Möglicher Medieneinsatz	Medienkompetenzen
Gesehen, gekauft? – Werbung untersuchen und gestalten Die Schüler:innen sollen Werbungen im Hinblick auf ihre Wirkung auf die Gesellschaft untersuchen.	Einsatz von Medien - Werbungen über Youtube schauen - Textdokument à eigene/vorhandene Slogans ausgestalten	5.1. Medienanalyse 5.2. Meinungsbildung 5.4. Selbstregulierte Mediennutzung
Menschliche Schicksale im Spiegel lyrischer Texte Die Schüler:innen sollen die Handlung und die Gefühle einer Ballade szenisch darstellen.	Youtube - akustische Wahrnehmung einer Ballade und Reflexion der Wirkung als Basis für die Gestaltung eines Standbildes Standbilder/Fotografie - mit dem Smartphone fotografieren und ausdrucken	4.3. Quelledokumentation 4.1. Medienproduktion und Medienpräsentieren

Deutsch: Klasse 8

Themen	Möglicher Medieneinsatz	Medienkompetenzen
1. Außergewöhnliche Vorkommnisse – Kurzgeschichten lesen und verstehen Die Schüler:innen sollen eine Szene aus einer Kurzgeschichte verfilmen.	Kurzfilm drehen Video drehen - Urheberrecht	4.1. Medienproduktion und Präsentation 4.2 Gestaltungsmittel 4.3 Quelledokumentation 4.4. Urheberrecht – Recht am Bild
4. Vorbild sein?! – Informieren und referieren Die Schüler:innen sollen einen Kurzvortrag in Form einer Powerpoint Präsentation vorbereiten.	Umgang mit Powerpoint Erstellung von Kurzvorträgen über Vorbilder – Informationen beschaffen- Informationen bewerten und mit Hilfe Powerpoint präsentieren	1.2. Digitales Werkzeug Word/Excel/Powerpoint 1.3. Datenorganisation Informationen 4.2 Gestaltungsmittel

Pro Schuljahr sind im Fach Deutsch sechs Themen geplant, wovon mindestens zwei an die Ziele und die Kompetenzen des Medienkompetenzrahmens NRW angepasst wurden. Die oben abgebildete Ansicht visualisiert die

IV.b. Medien und digitale Bildung

Integration digitaler Medien in dem existierenden Unterrichtsrastrer (Unterrichtsplan). Sowohl mögliche Medien, die zum Einsatz kommen, als auch die jeweiligen Teilkompetenzen, die hierdurch gefördert werden, sind ersichtlich. Auch der schulinterne Lehrplan im Fach Gesellschaftslehr sieht die Arbeit mit digitalen Medien vor. Angepasst an das Lehrwerk Projekt G werden pro Doppeltjahrgang vier Themen an den Medienkompetenzrahmen NRW angepasst:

Gesellschaftslehre: Klasse 5/6

Unterrichtsreihe	möglicher Medieneinsatz	Medienkompetenzen
Sich orientieren Orientierung mithilfe des Atlas und mit Karten	Atlanten Google Maps	1.1. Medienausstattung
Von neuen und alten Medien Formulierung von Regeln für die Internetnutzung Projekt: Lügner und Betrüger im Internet und/oder Online Spiele Unterscheidung von neuen und alten Medien und Reflektion der eigenen Mediennutzung	Projekt G Internetseite: Internet-ABC (PC, Kopfhörer, auch offline mit AB nutzbar) Projekt G (optional: Segu-Geschichte: Mediengeschichte des 19. und 20. Jhd.)	3.2. Kommunikations- und Kooperationsregeln 3.4. Cybergewalt und -kriminalität 5.1. Medienanalyse 5.3. Identitätsbildung (1.1. Medienausstattung 2.2. Informationsauswertung)
Kinderwelten Cyber-Grooming, Sexting und sexuelle Grenzverletzungen		3.4. Cybergewalt und -kriminalität 5.3. Identitätsbildung
Rom – Vom Stadtstaat zum Weltreich Der Untergang von Pompeji – Pompeji virtuell erkunden	Segu-Geschichte (PC, Internet, Street-View)	1.1. Medienausstattung 2.2. Informationsauswertung

Gesellschaftslehre: Klasse 7/8

Unterrichtsreihe	möglicher Medieneinsatz	Medienkompetenzen
Wetter und Klima Klimadiagramme /digital) lesen, auswerten und erstellen		2.2 Informationsauswertung
Leben im Rechtsstaat Kriminalität im Internet: Gesetzeslage zum Thema Cybermobbing	Internetrecherche über Klick-Safe (mit Materialdownload auch offline nutzbar)	3.2. Kommunikations- und Kooperationsregeln 3.4. Cybergewalt und -kriminalität 5.2. Meinungsbildung
Europa – unser Kontinent Hungern müsste niemand, wenn...; Terms of Trade - Es gibt viele Arten zu helfen		3.3. Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft
Vom Feudalstaat zum Nationalstaat französischer Absolutismus: Das Schloss Versailles virtuell erkunden	Projekt G + Segu-Geschichte (PC/Internet – Street View)	1.1. Medienausstattung 2.2. Informationsauswertung

Geplantes weiteres Vorgehen bei der Implementierung:

Die vorgestellten Kompetenzzuweisungen sind das Resultat von Beschlüssen der jeweiligen Fachkonferenzen, die jedoch unter der Bedingung erfolgt sind, dass insbesondere die Unterrichtsvorhaben weiter ausgebaut werden. Ziel soll es daher sein, sukzessive die Kompetenzzuweisungen auf weitere Fächer zu ergänzen, um über die ganze Sekundarstufe I hinweg einen gleichmäßigen und fundierten Kompetenzaufbau in allen vorgestellten Medienkompetenzen zu gewährleisten. Im Bereich der Unterrichtsvorhaben steht perspektivisch mit Beginn des Schuljahres 2020/21 die Entwicklung eines gemeinsamen Aufgaben- und Methodenpools im Fokus, der auf der einen Seite die Bemühungen der Lehrer- aus und Fortbildung unterstützen und auf der anderen Seite ein vielfältiges, medial gestütztes Unterrichtsangebot bereitstellen soll.

4. Technische Ausstattung

4.1 Beschreibung des Ist-Zustandes

Der *Arbeitskreis Medien* sowie die *Fachschaften* der einzelnen Fächer hat in den zwei vergangenen Jahren an der Weiterarbeit des Medienkonzeptes gearbeitet.

Durch die Digitalisierung können individuelle Lernfortschritte gezielt erfasst und präsentiert werden.

Um dieses Ziel zu erreichen, sind digitale Endgeräte für alle Schüler:innen, sowie Lehrkräfte unabdingbar. Inzwischen haben daher alle Schüler:innen und Lehrkräfte Leihgeräte in Form eines iPad von der Stadt Hagen.

Tabelle 1: Übersicht der technischen Ausstattung der Gesamtschule Eilpe in den jeweiligen Räumen

Naturwissenschaften			
Biologie	BI25 BI27	Beamer + AppleTV + Elmo	
Chemie	CH22 CH24 CH28	Beamer + AppleTV + Elmo	
Physik	PH 31 PH32	Beamer + AppleTV 1x ActivBoard, Elmo	
Technik	TC37 TC38 TC40 TC41	Keine Ausstattung Keine Ausstattung Beamer + AppleTV Keine Ausstattung	
Kunsträume			
Kunst	KU22	Beamer + AppleTV	
	KU23	Beamer + AppleTV	
	KU24	Beamer + AppleTV	
Computerräume			
Informatik	IF16	ActivBoard, Drucker	
	IF17	Whiteboard-Tafel, Drucker	
	IF18	Whiteboard-Tafel, Drucker	
Oberstufentrakt			
U-Räume	U02	Präsentationstechnik (Beamer, PC im Bildungsnetzwerk, Lautsprecher, externe Anschlussmöglichkeiten), Apple TV	
	U03		
	U04		
	U05		
	U06		
	U07		
	U08		

	U09		
Schulleitung und Sekretariat			
Schulleitung	5 Räume	Jeweils 1 PC mit Anschluss an das Bildungsnetzwerk plus ein AppleTV	
Sekretariat	1 Raum	3 Arbeitsplätze mit jeweils 1 PC mit Anschluss an das Bildungsnetzwerk	
Lehrerstütz			
Stütz Jahrgang 5-10 Beratungszimmer	7 Räume	Jeweils 1 PC mit Anschluss an das Bildungsnetzwerk (3 Beamer und 3 Laptops stehen zur internen Ausleihe zur Verfügung)	
Differenzierungsräume			
Differenzierungsräume	E06	ActivBoard, Apple TV	
	E08	ActivBoard, Apple TV	
Lernzentrum	1 Raum	Keine Ausstattung	
Klassenräume			
Klasse 5	5 Klassenräume (Anbau)	Beamer + AppleTV	
Klasse 6	6 Klassenräume (Neubau)	ActivBoard + AppleTV	
Klasse 7	6 Klassenräume (Neubau)	ActivBoard + AppleTV	
Klasse 8	5 Klassenräume (E - Ebene)	Beamer + AppleTV	
Klasse 9	4 Klassenräume (2. O – Ebene)	Im Jahrgang ein mobiler Beamer + AppleTV	
Klasse 10	4 Klassenräume (2. O – Ebene)	Im Jahrgang ein mobiler Beamer + AppleTV	

Im kompletten Gebäude besteht eine LAN-Verbindung (Glasfaserkabel sind gezogen, müssen aber noch angeschlossen werden). WLAN ist im gesamten Gebäude bisher nicht vorhanden. Lediglich eine erste Breitbandmessung hat in der Schule durch Fachkräfte in allen Räumlichkeiten stattgefunden.

4.2 Angestrebter Soll-Zustand

Die vorangegangenen Ausführungen haben die derzeitige technische Infrastruktur der Gesamtschule Eilpe abgebildet. Die vorhandene Ausstattung entspricht jedoch noch nicht den Anforderungen einer lernförderlichen und arbeitseffektiven Hard- und

Softwareausstattung. Die nachfolgenden Ausführungen sollen dazu dienen, verschiedene Kriterien für eine, unserer Meinung nach, lernförderliche und arbeitseffektive technische Infrastruktur zu erläutern.

4.2.1 Fächerübergreifende Hardwareausstattung

Das grundsätzliche pädagogische Ziel bei der gesamten Planung ist es, die Schüler:innen mit digitalen Endgeräten auszustatten, um sie zu befähigen, verantwortlich mit diesen umzugehen. Die anzuschaffende Präsentationstechnik muss einen höchstmöglichen Grad an Vernetzung mit Schülergeräten erlauben. Eine solche Ausstattung ermöglicht dabei einen höheren Grad an Individualisierung. Es ist lernförderlich, dass individuelle Lernfort-

schritte gezielt erfasst und präsentiert werden können. Um dieses Ziel zu erreichen, sind eine einheitliche, förderliche Präsentationstechnik sowie digitale Endgeräte für alle Schülerinnen/Schüler und Lehrkräfte notwendig. Qualifizierung, Weiterbildung und Einsatz der Technik sind nur möglich, wenn sie in allen Räumen einheitlich zur Verfügung steht.

IV.b. Medien und digitale Bildung

Unser Medienkonzept sieht vor, dass ab dem kommenden Schuljahr alle Schüler:innen ab dem zweiten Halbjahr der Klasse 5 mit iPads aus dem Förderprogramm EU-REACT ausgestattet werden. Außerdem erhalten sie als Zubehör einen ApplePencil, Tastatur und Schutzhülle. Dies ermöglicht eine bessere Integration von digitalen Medien in den Unterricht und fördert die Medienkompetenz der Schüler:innen. Durch die Nutzung von iPads können Unterrichtsinhalte anschaulich und interaktiv vermittelt werden, was zu einer höheren Motivation und einem besseren Verständnis führt.

Um das volle Potential der iPads ausschöpfen zu können, werden nach und nach alle Klassenräume mit AppleTV und Beamer ausgestattet, wo diese noch fehlen. Dadurch können Inhalte von den iPads drahtlos und ohne großen Aufwand auf die Beamer projiziert werden. Dies ermöglicht eine bessere Präsentation von Unterrichtsinhalten und fördert die Zusammenarbeit und Interaktion zwischen Schüler:innen sowie Lehrkräften.

Ein wichtiger Aspekt für die Nutzung von digitalen Medien im Unterricht ist eine stabile und leistungsfähige Internetverbindung. Die Stadt Hagen plant daher, ab dem Schuljahr 2023/24 ein flächendeckendes WLAN-Netzwerk in der Schule einzurichten. Dadurch können die Schüler:innen jederzeit

und an jedem Ort auf digitale Inhalte zugreifen und diese nutzen.

Das Ziel unseres Medienkonzepts ist es, die Schüler:innen bestmöglich auf die Anforderungen einer digitalisierten Arbeitswelt vorzubereiten und ihnen die notwendigen Kompetenzen zu vermitteln. Durch die Ausstattung mit iPads und die Einführung eines modernen WLAN-Netzwerks wollen wir eine zeitgemäße und zukunftsorientierte Lernumgebung schaffen. Wir sind davon überzeugt, dass digitale Medien eine wichtige Rolle im Unterricht spielen und dass wir durch unsere Maßnahmen einen wesentlichen Beitrag zur Qualitätsverbesserung des Unterrichts leisten werden.

Wir halten ein schrittweises Vorgehen an dieser Stelle für essenziell, da die zukünftig angestrebte, flächendeckende Ausstattung mit mobilen Endgeräten eine ganze Reihe an Vorbereitung bedarf. Der Einsatz von mobilen Endgeräten im Unterricht führt dabei zwangsläufig zu Veränderungen im Unterrichtsgeschehen, da diese Technik neue Möglichkeiten eröffnet.

Folgt man dem SAMR-Modell von Ruben R. Puentedura⁸, der die schrittweise Entwicklung von analogem zu digitalem Unterricht darstellt, erfolgen die unterrichtlichen Veränderungen in vier Schritten:

- **Stufe 1 - Substitution**

Analoge Medien werden in einen digitalen Rahmen übertragen, ohne dass Veränderungen vorgenommen oder die Möglichkeiten der Technik genutzt werden (z.B. Ersatz von Schulbüchern)

- **Stufe 2 – Augmentation**

Nach wie vor wird das analoge Medium ersetzt, gleichzeitig werden jedoch erste technische Möglichkeiten genutzt (z.B. das Bearbeiten von Arbeitsblättern, markieren auf dem mobilen Endgerät)

- **Stufe 3 – Modification**

Aufgabenstellungen werden erstmalig verändert und nutzen erweiterte Möglichkeiten der mobilen Endgeräte (z.B. in Schülerergebnisse werden Audio- oder Videoaufnahmen integriert)

- **Stufe 4 – Redefinition**

Neue Aufgabenformate, die ohne digitale Mittel nicht denkbar gewesen wären, finden Eingang in den Unterricht (z.B. die Schüler:innen bekommen beispielsweise die Aufgabe eine digitale Stadtführung zu gestalten)

Die Etablierung eines solchen, neuen pädagogischen Konzepts, braucht dabei Zeit, um alle an Schule beteiligten in diesen Prozess zu etablieren,

und um nachhaltig neue unterrichtliche sowie kommunikative Strukturen zu schaffen. Außerdem kön-

⁸ vgl. <http://www.hippaSchüler:innen.com/rrpweblog/arc>

[hives/2012/08/23/SAMR_BackgroundExemplars.pdf](https://www.hippaSchüler:innen.com/rrpweblog/arc)

IV.b. Medien und digitale Bildung

nen Überlegungen wie das SAMR-Modell dazu dienen, Lehrerfortbildungen bedarfsgerechter zu gestalten (siehe Kap. 5). Gleichzeitig müssen die infrastrukturellen Voraussetzungen geschaffen werden

(siehe 4.2.2), um mobile Endgeräte gewinnbringend einzusetzen.

4.2.2 Ausbau der IT-Ausstattung

Im Rahmen der Erläuterung des IST-Zustandes wurde bereits erwähnt, dass das Netzwerk der Schule in zwei Teilbereiche untergliedert ist - zum einen das Verwaltungsnetzwerk und zum anderen das Bildungsnetzwerk. Das Bildungsnetzwerk der Gesamtschule Eilpe wird zentral über HABIT (Hagerer Betrieb für Informationstechnologie) verwaltet und gewartet. Weitere Pläne bezüglich der digitalen Infrastruktur können in Absprache mit HABIT erweitert und optimiert werden.

Durch die zentrale Verwaltung des bestehenden IT-Netzwerkes über die Stadt ist ein hohes Maß an IT-Sicherheit gegeben, da beispielsweise Aktualisierungsprozesse der Software regelmäßig zentral gesteuert werden. Gleichzeitig wurden mit der Einführung des Bildungsnetzwerkes zu Beginn des Schuljahres 2019/20 die Nutzungsmöglichkeiten von externen Speichermedien ausgeschlossen, was die Sicherheit vor Schadsoftware weiter erhöht. Zusätzlich läuft das Contentfiltersystem innerhalb des Bildungsnetzwerkes über den Fachbereich HABIT/23, was den Schutz vor schädlichen Inhalten gewährleistet.

Der Zugang zum Bildungsnetzwerk soll in Zukunft weiter ausgebaut werden, dabei ist uns die Möglichkeit eines Internetzugangs über ein störungsfreies WLAN besonders wichtig, gerade auch in Anbetracht der oben bereits geplanten Hardwareausstattung, die ohne ein störungsfreies WLAN praktisch nicht nutzbar ist.

Hinsichtlich der IT-Sicherheit ist es sinnvoll, Netzwerk in Verwaltungsbereich, Lehrerbereich und Schüler-/Unterrichtsbereich in verschiedene WLAN-Teilnetze zu trennen. Es wäre wünschenswert, wenn innerhalb des WLAN-Netzes unterschiedliche Einsatzvarianten definiert werden (z. B. Lehrer-WLAN, Schüler-WLAN, Gäste-WLAN etc.). So kann für schuleigene bestimmt werden, auf welche Ressourcen wie Internet oder interne Serverangebote diese zugreifen dürfen.⁹

Der stufenweise Aufbau der IT-Ausstattung wird weiterhin von der Gesamtschule Eilpe in Zusammenarbeit mit dem Schulträger vorangetrieben.

4.2.3 Fächerübergreifende Softwareausstattung

Alle Lehrkräfte an der Gesamtschule Eilpe haben einen kostenlosen Zugang zu Microsoft Office 365 erhalten. Im Zuge dessen haben alle Lehrkräfte einen Zugriff auf **Teams**, **OneDrive** sowie **Outlook** erhalten. Diese Plattformen sollen, zusammengenommen mit der flächendeckend verfügbaren dienstlichen E-Mail-Adresse, künftig den digitalen Austausch zwischen Lehrkräften und Schüler:innen intensivieren, um die digitalen Kompetenzen zu erweitern und zu verbessern.

Auch in Anbetracht einer stärkeren Berufsorientierung des schulischen Alltags der Schüler:innen bietet die nachhaltige Schulung in Office-Anwendungen einen Vorteil, da diese in vielen Bereichen des universitären und beruflichen Bereichs eine große Rolle spielen. Den Schüler:innen sollen dabei verschiedene, kreative Anwendungsmöglichkeiten erschlossen werden.

⁹ ebd., S. 26.

4.2.4 Nutzung von Online-Plattformen

Seitens der Schule liegt dem Schulträger ein Antrag über die Einführung des Hauptsystems *Logineo*, eine digitale Arbeits- und Kommunikationsplattform, vor.

Der Vorteil der Verwendung von Logineo ist unserer Meinung nach, in der Vereinfachung von schulischen Arbeitsabläufen zu sehen. So besteht die Möglichkeit, über dienstliche E-Mail-Adressen zu kommunizieren, der Organisation von Terminen in einem gemeinsamen Kalender sowie des Austausches von Materialien in einem geschützten Cloudbereich. Besonders der letzte Punkt bietet den Rahmen für eine stärkere Vernetzung des Kollegiums sowie für den Austausch und die gemeinsame Entwicklung von Unterrichtsinhalten.¹⁰

Gleichzeitig bietet Logineo auch die Möglichkeit, personenbezogene Daten über einen gesicherten Datensaft auszutauschen, was gerade im Rahmen des Datenschutzes einen großen Nutzen darstellt.

Für die Lehrer-Schüler-Interaktion besteht flächendeckend das Angebot von Logineo NRW/ LMS zur Verfügung.

Bei Logineo NRW handelt es sich um eine E-Mail- und Austauschplattform für Schüler:innen sowie Lehrkräfte.

Bei Logineo LMS handelt es sich um ein Nebensystem zum beantragten Hauptsystem Logineo. Logineo LMS ist ein Lernmanagementsystem, welches auf Basis der bewährten Plattform "Moodle", für den kollaborativen Unterricht sowohl im Rahmen von Präsenz- aber auch für den Distanzunterricht zur Verfügung steht. Die Schüler/innen können über die Plattform mit Lernmaterialien versorgt werden und individuelles Feedback erhalten. Die Nutzung von Logineo LMS ist rechtssicher und datenschutzkonform, die Nutzung kostenlos.

Wie bereits erwähnt, steht Logineo LMS den Schulen, durch das Land NRW bereitgestellt, kostenlos zur Verfügung. Im Rahmen der Erstellung dieses Konzepts wurden Mindestkriterien für die Einführung einer Lernplattform festgelegt. Das Festhalten von Mindestkriterien erfolgte unabhängig von der Einführung von Logineo LMS.

Mindestkriterien:

- **webbasiert und via Standardbrowser zu benutzen**
- **responsive Oberfläche**
In Schulen bilden mobile Endgeräte, wie Tablets oder Smartphones, einen Teil der Arbeitsausstattung. Zu Hause verfügen die Schüler/innen über eine Vielzahl unterschiedlicher Endgeräte, die häufig im Betriebssystem variieren. Aus diesem Grund ist ein responsives Design der Lernplattform essentiell, denn nur wenn das Webdesign auf die verschiedenen Eigenschaften des jeweils genutzten Endgerätes reagiert, wird die unterschiedliche Ausstattung der Schüler/innen ausreichend berücksichtigt und ihnen die Arbeit auf der Lernplattform ermöglicht.
- **Datenschutzkonform**
Jede Lernplattform sollte der aktuellen EU-Datenschutz-Grundverordnung entsprechen.
- **modulare Anpassungsfähigkeit je nach Einsatzszenario (Blended Learning)**
Wünschenswert wäre eine Lernplattform, die es ermöglicht, eine Art digitalen Klassenraum zu schaffen, in dem es möglich ist, Gruppen zu bilden, einzelne Lernenden zuzuschalten oder andere methodische Vorkehrungen zu treffen, um einen digitalen Unterricht zu gewährleisten, der so nah wie möglich am realen Unterricht ist und mit den jeweiligen Bildungs- und Lernaufträgen der Einzelschulen kooperiert.
- **integrierte Kommunikationsmöglichkeiten in Form von Chat- oder Videooption (Diskussionsforen, Evaluierung)**

¹⁰ vgl.

<https://www.logineo.schulministerium.nrw.de/LOGINEO-NRW/Was-ist-LOGINEO-NRW/>

IV.b. Medien und digitale Bildung

Lernen auf Distanz bedeutet nicht nur, dass der Lernende selbstbestimmt und ortsunabhängig lernen kann, sondern auch, dass er sich online vernetzen und kommunizieren kann, um mit Lehrern und anderen Schülern in Kontakt zu bleiben – auch, um ein Miteinander zu schaffen. Es sollte also allen an der Lernplattform Partizipierenden die Möglichkeit gegeben werden, in Kontakt zu bleiben, Fragen zu stellen, sich auszutauschen oder soziale Kontakte zu pflegen – sei es durch Videokonferenzen, Foren oder Chats.

- **Integrierte Cloud oder Dateiablagensystem zur Bereitstellung/Kontrolle/Bearbeitung von Materialien (Testingtools)**

Rückmeldung ist in Bezug auf Lernen auf Distanz eine wichtige Komponente, um dem Lernen Nachhaltigkeit zu verschaffen. Aufgaben müssen somit auf effektive Weise bereitgestellt, bearbeitet und kontrolliert werden können. Eine Cloud oder ein Dateiablagensystem würde diesen Prozess unterstützen. Aufgaben könnten vom Schüler hochgeladen und vom Lehrer innerhalb

der Lernplattform schnell und effektiv kontrolliert werden.

- **Verknüpfungsmöglichkeit mit Dateiablagensystem der Einzelschule**

Schule verlangt in vielerlei Hinsicht administrative Prozesse. Viele Schulen haben sich hier bereits auch in Form digitaler Dateiablagensysteme aufgestellt. Eine Verknüpfung der Lernplattform mit den schuleigenen Systemen würde das Arbeiten effizienter gestalten.

- **Administrationswerkzeuge (Nutzerverwaltung, E-Mail Adressen etc.)**

Bei einem Abgleich der formulierten Kriterien mit den Funktionen, die im Rahmen von Logineo LMS zur Verfügung stehen, fällt auf, dass ein Großteil der Mindestkriterien erfüllt werden. Das noch fehlende Tool zum Durchführen von Videokonferenzen soll, laut Aussage des Schulministeriums, zeitnah ergänzt werden. Die letzten beiden Mindestkriterien (Dateiablagensystem und Administrationswerkzeuge) stehen in Logineo LMS nicht zur Verfügung, sind aber Teil des Hauptsystems Logineo.

4.3 Administration

Wie bereits erläutert, ist die Gesamtschule Eilpe an das Bildungsnetzwerk der Stadt Hagen angeschlossen und wird in Zusammenarbeit mit HABIT/23 (Second-Level-Support) von Helmut Sommer (First-Level-Support) federführend administriert.

Das Mobile-Device-Management für die iPads wird federführend von Markus Otte verwaltet

5. Fortbildungsbedarfe und Konzepte

Das Fortbildungskonzept der Gesamtschule Eilpe im Bereich digitale Medien ist ein dynamisches und sich ständig entwickelndes Konzept. Es wird einerseits stetig an die technischen Voraussetzungen der Schule angepasst, andererseits orientiert es sich an den Wünschen und Bedürfnissen des Kollegiums sowie den Vorgaben durch das MSW (siehe u.a. Medienkompetenzrahmen). Die digitale Fortbildung der Schüler:innen fällt nicht in diesen Bereich, sondern soll im Unterricht geschehen.

Grundlegend dafür ist die Arbeit des neu gegründeten Arbeitskreises „Digitale Unterrichtsentwicklung“. In den Treffen des AK wird das Thema Fortbildungen regelmäßig besprochen. Der AK hat sich in Absprache mit der Schulleitung zum Ziel gesetzt, die digitale Fortbildung des Kollegiums größtenteils mit internen Mitteln und eigenem Personal zu übernehmen. Folglich fungieren die Mitglieder des AK innerhalb des Kollegiums und der Fachschaften als „Experten“ für unterschiedliche Anwendungsprogramme, unterrichtliche Möglichkeiten, Plattformen etc. und sind Ansprechpartner für den Bereich Digitalisierung. So sollen eigene Lehrkräfte ihre Expertise zu diversen Themen an das Kollegium weitergeben. Ergänzend hierzu, werden im Kollegium auch außerhalb des AK Experten zu verschiedenen Themen gesucht.

Der 1. Fortbildungstag des Schuljahres wird angeboten mit 20 Referent:innen aus dem eigenen Kollegium (s. Fortbildungskonzept). Es werden diverse digitale Unterrichtstools in Barcamps erprobt und für alle Niveaustufen differenziert angeboten.

In den letzten Jahren wurden bereits regelmäßig stattfindende Werkstattnachmittage etabliert. Die Werkstattnachmittage werden in diesem Schuljahr ersetzt durch vor den Teamsitzungen stattfindende Fortbildungsangebote, deren Bedarf vorab über edkimo abgefragt werden soll bzw. schon abgefragt worden ist.

Weiterhin ist es Ziel des AK Digitale Unterrichtsentwicklung einen Fortbildungstag zum Thema Digitalisierung pro Schuljahr zu etablieren. An diesem Fortbildungstag sollen die in Eigenregie organisierten Fortbildungen durch Vorträge und Workshops externer Redner/innen und Experten/innen ergänzt werden.

Damit sich das Kollegium auch außerhalb der Gesamtschule Eilpe fortbilden kann, stellen die Schulleitung, die Fachschaften und der AK Digitale Unterrichtsentwicklung kontinuierlich die Fortbildungsangebote des Ministeriums, der Bezirksregierung, der Gewerkschaften, der Verlage etc. digital und als Aushang am schwarzen Brett vor, zukünftig ist ein Austausch über die Plattform *Logineo* wünschenswert.

Um die Fortbildungsbedarfe des Kollegiums zu ermitteln, werden in regelmäßigen Abständen Umfragen des AK Digitale Unterrichtsentwicklung in den Teams stattfinden. Zudem gibt es einen Aushang am schwarzen Brett, an dem das Kollegium auf die eigenen Fortbildungswünsche hinweisen und der AK Digitale Unterrichtsentwicklung entsprechend reagieren kann.

6. Prozessbeschreibung

6.1 Orientierung der Planungs- und Orientierungsprozesse an den Entwicklungszielen

Unter Berücksichtigung des schulischen Leitbildes und des Medienkompetenzrahmens wurde ein Konzept erarbeitet, das sich engmaschig an Landesvorgaben, aber auch an schulischen Werten und Normen orientiert.

In den einzelnen Bereichen des vorliegenden Medienkonzepts wurden verschiedene Aspekte schulischer Entwicklungsziele beleuchtet, die wichtigsten beiden sind:

- Einbindung der Teilkompetenzen des Medienkompetenzrahmens in die schulinternen Lehrpläne
- bedarfsgerechte Qualifizierung aller Lehrkräfte und Festschreibung in einem Fortbildungskonzept

Aus diesen Entwicklungszielen folgt die Notwendigkeit der Erweiterung der technischen Ausstattung über die bestehende Infrastruktur hinaus. Dabei ist das vorrangige Ziel, eine technische Infrastruktur zu schaffen, die alle Bereiche des Lernens und Arbeitens miteinander verknüpft. Aus unserer Sicht sind dafür folgende Schritte notwendig:

- Schaffung der strukturellen Voraussetzungen für den WLAN-Ausbau (Breitbandanschluss) (siehe 4.2.2)
- der flächendeckende und störungsfreie Aufbau eines WLAN-Netzwerkes in allen Schüler- und Lehrerarbeitsräumen (siehe 4.2.2)
- die Etablierung eines Dokumentenmanagements sowie die Vernetzung von Verwaltungsprozessen über die Plattform Logineo (siehe 4.2.4)
- Etablierung der Organisation von Lernprozessen über eine Lernplattform (siehe 4.2.4)
- Ausstattung aller Unterrichtsräume mit Beamer und AppleTV

6.2 Kurz-, mittel-, und langfristige Planungen

Um eine Realisierung der vorangegangenen Punkte zu gewährleisten, müssen verschiedene Planungselemente berücksichtigt werden, die im Folgenden vorgestellt werden sollen:

Zeitliche Orientierung	Bereich	Ziele
<i>Kurzfristig</i>	Unterrichtsentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Implementierung des flächendeckenden iPad-Einsatzes im Unterricht
	Lehrerfortbildung	<ul style="list-style-type: none"> • Planung eines Fortbildungstages Digitalisierung im ersten Halbjahr des Schuljahres 23/24
	technische Ausstattung	<ul style="list-style-type: none"> • Flächendeckendes Verteilen der iPads • Ausstattung der noch fehlenden Klassenräume mit Präsentationstechnik
<i>Mittelfristig</i>	Unterrichtsentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Erste Testphasen zur Überprüfung der Umsetzbarkeit der Kompetenzen des Medienkompetenzrahmens mit Hilfe von erarbeiteten exemplarischen Unterrichtsstunden der Fachkonferenzen, insbesondere vor dem Hintergrund des iPad Einsatzes
	Lehrerfortbildung	<ul style="list-style-type: none"> • Implementierung eines Fortbildungskonzepts • Festlegung von Standardanwendungen im Kollegium und Schulung zu diesen (u.a. Bedienung der ActivBoards im Neubau, Benutzung von iPads im Unterricht)

	technische Ausstattung	<ul style="list-style-type: none"> • Bereitstellung eines flächendeckenden WLAN-Netzwerkes
<i>Langfristig</i>	Unterrichtsentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Curriculare Implementierung des schulinternen Medienkonzept und stetige Weiterentwicklung unter den Bedingungen der Veränderung der technischen Möglichkeiten • Entwicklung von Aufgabenformaten zur individuellen Förderung unter den Bedingungen der Nutzung der wachsenden technischen Voraussetzungen
	Lehrerfortbildung	<ul style="list-style-type: none"> • Fortschreibung des Fortbildungskonzepts unter Berücksichtigung der sich stetig ändernden technischen Bedingungen
	technische Ausstattung	<ul style="list-style-type: none"> • flächendeckendes WLAN in jedem Unterrichts- und Arbeitsraum

6.3 Vereinbarung von Verantwortlichkeiten bzw. Zuständigkeiten

Die Koordination aller vorgenannten Planungsschritte erfolgt in enger Abstimmung des AK Medien mit der Steuergruppe der Schule. Des Weiteren werden die Gremien der Schule, insbesondere die Fachkonferenzen, eng in die Erarbeitung exemplarischer Unterrichtsbeispiele und der nötigen curricularen Implementierung eingebunden.

Ansprechpartner:innen:

- MDM/Schadensmanagement iPads: OTE
- Passwörter und Plattformen: SOM
- Schild: SOM/GUN
- Digitale Schulbücher: DRR
- Digitalisierungsbeauftragte: RÜF
- AK Digitale Unterrichtsentwicklung: DRB

Die Arbeit am Fortbildungskonzept soll so flexibel gestaltet werden, dass alle im Kollegium vorhandenen Fähigkeiten optimal genutzt und zur bedarfsgerechten Qualifizierung der Lehrkräfte eingesetzt werden können.

6.4 Publikation und Austausch von Ergebnissen und Beschlüssen

Ergebnisse und Zwischenstände der konzeptuellen Arbeit des AK Medien werden dem Lehrkörper sowohl über die Plattform der Lehrerkonferenzen als auch über die jeweiligen Fachkonferenzen dargeboten.

Qualitätssicherung

A) Leitsatz: Wir setzen uns mit den Realitäten einer zunehmend digitalisierten Welt auseinander und nehmen kritisch reflektiert an ihr teil.

E) Evaluation:

- regelmäßige Abfragen und Evaluationen der schulinternen Lehrerfortbildung sowie Fortschreibung des Fortbildungskonzepts
- regelmäßiges Abgleichen der Zeitplanung (siehe Kapitel 6) mit der Umsetzung in der Realität (hier erfolgen ggf. Anpassungen)
- ggf. Einarbeitung neuer (technischer) Voraussetzung in das Medienkonzept
- regelmäßiger Abgleich mit den schulischen Leitzielen

D) Dokumentation

- Ergebnisse werden durch die Fortschreibung des Medienkonzepts dokumentiert und der Schulöffentlichkeit bereitgestellt

C) Zusammenspiel/Kommunikation (Beratung):

AK Digitale Unterrichtsentwicklung als der Steuergruppe nachgeordnete Instanz. Im Bereich der Unterrichtsentwicklung steht der AK Medien den Fachkonferenzen beratend zur Seite.

B) Ist-Zustand:

- technische Ausstattung, die den Anforderungen, noch nicht in allen Bereichen entspricht (siehe Kap. 4)
 - Implementation der iPads im Unterricht
 - flächendeckende Ausleihe der iPads an die Schüler:innen
- Insgesamt:** Die technische Ausstattung, von der auch die unterrichtlichen Möglichkeiten in Hinblick auf den Einsatz digitaler Medien abhängig sind, entspricht noch nicht vollumfänglich den Anforderungen an ein digitales Klassenzimmer. Jedoch sind immer mehr Bestrebungen erkennbar, weitere technische Voraussetzungen zu schaffen, wodurch sich auch die Möglichkeiten der Unterrichtsentwicklung sowie der Lehrerfortbildung erweitern.

IV.c. Inklusion

1. Aufgabenstellung

Inklusion bedeutet, dass allen Menschen die gleichen Möglichkeiten offenstehen, an

- Bildung teilzuhaben und
- individuelle Potenziale zu entwickeln – unabhängig von ihrem Geschlecht, besonderen Lernbedürfnissen, ihrer Religion, ihren sozialen und ökonomischen Voraussetzungen.¹¹ Im Kontext Schule bedeutet dieses Inklusionsverständnis nicht viel Neues: An der Gesamtschule Eilpe gab es –weil es eine Gesamtschule ist- schon immer heterogene Lerngruppen. Die Zuwanderung und damit fehlende Deutsch-Kenntnisse bei vielen Schüler:innen ergänzen die Vielfalt - und die Begegnung mit jeder individuellen Lerner:innenpersönlichkeit wird eine immer intensivere Aufgabe von

Lehrenden. Wie kann es gelingen, dass alle Schüler:innen qualifizierte Bildungsmöglichkeiten erhalten und an der Klassen- und Schulgemeinschaft teilhaben? Das hier vorliegende Konzept beschreibt den bisherigen Prozess an der Gesamtschule Eilpe hin zu einer inklusiven Schule. Dieser Prozess ist geprägt von der Überprüfung eigener mentaler Modelle der Lehrenden.

Das Ziel ist die Entwicklung gemeinsamer Handlungsideen, mit dem wir Ungleichheit ungleich behandeln und damit individuelle Lernchancen eröffnen.

Ansprechpartner/Ansprechpartnerinnen:

Frau Riegel

Frau Ruthmann/Frau Bozok (Jg.5), Frau Greschner/Frau Dirks (Jg.6), Frau Eisenbach (Jg. 7 und 9)/Frau Riegel (Jg. 8)/Frau Morweiser (Jg.10)

Einordnung in den Referenzrahmen Schulqualität:

Erwartete Ergebnisse und Wirkungen	Lehren und Lernen	Schulkultur	Professionalisierung	Führung und Management	Rahmenbedingungen und verbindliche Vorgaben
Fachliche und überfachliche Kompetenzen	Ergebnis- und Standortorientierung	Werte- und Normenreflexion	Lehrerbildung	Pädagogische Führung	Rechtliche Grundlagen und Vorgaben
Schullaufbahn und Abschlüsse	Kompetenzentwicklung	Kultur des Umgangs miteinander	Umgang mit beruflichen Anforderungen	Organisation und Steuerung	Finanzausstattung
Schulzufriedenheit und Außenwirkung	Klassenführung	Demokratische Gestaltung	Multiprofessionelle Teams	Ressourcenplanung und Personaleinsatz	Personal
Langfristige Wirkung	Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität	Kommunikation, Kooperation und Vernetzung		Personalentwicklung	Räumliche und materielle Bedingungen
	Kognitive Aktivierung	Gestaltetes Schulleben		Fortbildungsplanung	Organisatorischer Rahmen
	Lern- und Bildungsangebot	Gesundheit und Bewegung		Strategien der Qualitätsentwicklung	Regionale und Überregionale Unterstützungsangebote
	Lernerfolgs-/ Leistungsüberprüfung	Gestaltung des Schulgebäudes und -geländes			Soziale Kontakte
	Feedback und Beratung				
	Bildungssprache und sprachsensibler (Fach-) Unterricht				
	Lernen und Lehren im digitalen Wandel				

¹¹ Vgl. dazu die „Resolution der 77. Hauptversammlung der Deutschen UNESCO-Kommission,“ Bonn, 30.06.2017.

2. Ziele

Übergeordnete Zielsetzungen aus dem Leitbild unserer Schule (Stand 05.12.2019)

Soziale Verantwortung

Leitsatz: Wir sehen Werteerziehung als Grundlage für soziales Handeln an.

Leitziel 2

Uns ist wichtig, die Schule als kooperativen Lernort zu gestalten, indem wir besonders viel Wert auf kollegiales Handeln sowie den wechselseitigen Austausch und die adressatenorientierte Beratung aller am System Schule beteiligten Personen legen.

Leitziel 3

Als Schule wollen wir gemeinsam individuelle Förderung erreichen. Dazu gehören der Ausbau der Begabtenförderung sowie die bestmögliche Verwirklichung von Integration und Inklusion.

Gelingendes Lernen

Leitziel 1

Wir streben an, die Schüler:innen zu selbstständigem und eigenverantwortlichem Lernen zu befähigen.

Leitziel 2

Uns ist ein positives Lernklima wichtig, in dem respektvoller Umgang und gegenseitige Wertschätzung gelebt werden.

Leitziel 3

Freude, Motivation und Zufriedenheit sind das Fundament für gelungenes und sinnhaftes Lernen.

Leitziel 4

Wir streben erfolgreiches Lernen an, um den bestmöglichen individuellen Abschluss durch Aneignung von fachlichen, sozialen und methodischen Kompetenzen zu erreichen.

Leitziel 5

An unserer Schule werden Stärken und Talente gefordert und gefördert.

Leitziel 6

Wir legen Wert auf Chancengerechtigkeit durch durchlässige Differenzierung und individuelle Förderung.

Lebensplanung

Leitziel 1

Wir legen Wert auf praktischen lebensweltnahen Unterricht zur Förderung individueller Kompetenzen.

Leitziel 2

Als Schule wollen wir gemeinsam unsere Schüler:innen hinsichtlich ihrer Potenziale und beruflichen Perspektiven mit Hilfe von außerschulischen Partnern und Lernorten beraten und fördern.

Leitziel 5

Wir möchten unsere Schüler:innen befähigen, sich in einer sich ständig verändernden Gesellschaft zurecht zu finden.

Leitziel 6

Es ist uns wichtig, nachhaltige Lebensgestaltung zu vermitteln.

Schulgemeinschaft

Leitsatz: Wir nehmen jedes Kind so an, wie es ist.

Leitziel 1

Wir streben an, jedes Kind zu erziehen, zu bilden und auf das Leben vorzubereiten.

Leitziel 2

Wir legen Wert auf die bestmögliche individuelle Förderung und Unterstützung jedes einzelnen Kindes in seiner Entwicklung.

Leitziel 3

Wir streben an, jedes Kind in seinen Möglichkeiten und Fähigkeiten zu fördern und zu fordern.

3. Strategien zur Umsetzung

Lehren und Lernen

Organisatorische Maßnahmen im Gemeinsamen Lernen mit zieldifferenten Schüler:innen

Zentrales Mittel im Unterricht inklusiver Lerngruppen ist das Co-Teaching, welches in den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik, und Naturwissenschaften nahezu flächendeckend durchgeführt wird. Eine Evaluation bisheriger Erfahrungen hat zu einer Rahmenvereinbarung (s. Anlage) geführt, die die Zusammenarbeit unterschiedlicher Professionen/Qualifikationen unterstützen soll und die Arbeitsbereiche des Co-Teachings zusammenfassend regelt. Gleichzeitig sollen alle Beteiligten ihre Stärken und Kompetenzen optimal einbringen können und individuelle Absprachen möglich sein. Ziel ist die bestmögliche Förderung und Integration aller Schüler:innen (s. Anlage). Das Konzept des Co-Teaching ist in der Entwicklung, das heißt, wir erproben und evaluieren regelmäßig den Ist-Zustand über individuelle Gespräche, edkimo-Abfragen, in Förderplankonferenzen und Co-Teaching-Konferenzen. Eine möglichst kontinuierliche Begleitung in gut funktionierenden Co-Teaching Teams und mit möglichst nur einem Co-Teacher pro Klasse (besser noch: Jahrgang) ist zur Zeit umgesetzt, um die Beziehungsebene zu den Schüler:innen zu erleichtern und eine intensive Unterstützung zu gewährleisten.

Jge 5-7:

In zwei Klassen wird zieldifferent unterrichtet. Die Schülerzahl in diesen Klassen wird reduziert. In diesen beiden Klassen setzen wir in den Hauptfächern und nach weiterem Bedarf eine zweite Regelschullehrkraft oder Förderschullehrerin/-lehrer oder eine weitere Person des multiprofessionellen Teams ein, sodass eine Doppelbesetzung im Unterricht der Regelfall sein soll. Alle Lehrkräfte sind für alle Schüler:innen verantwortlich und unterstützen diese im Lernzuwachs. Fortbildungen zum Unterricht in Teams haben bereits stattgefunden - werden aber auch weiter stattfinden; um die Professionalisierung und Effizienz der Ressource optimal nutzen zu können. Für beide Lerngruppen steht ein angrenzender Raum zur Kleingruppenförderung zur Verfügung.

Jge 8-10

Doppelbesetzung wird in großen Teilen realisiert, obwohl der Jahrgang 10 in der „auslaufenden Inklusion“ eigentlich keine entsprechenden Ressourcen haben. In Klasse 8 gibt es zwei inklusive Klassen mit zieldifferenten Förderung.

Für das Co-Teaching stehen gemäß dem Erlass zur Neuausrichtung der Inklusion zur Verfügung:

Co-Teaching 22-23						Anspr.partnerin	FöS
22-23	D	M	E	NW/Ph/CH/Bi	GL		
5a	RUT	RUT	RUT	RUT		RUT	L
5b	RUT/FLI	RUT/FLI	RUT	RUT/FLI	POL	RUT	L/ESE
6a	GRE/ÖRE	GRE	TER	GRE/DIR		GRE	L
6b	DIR		DIR			DIR	SQ
7a	EIS/SCW	EIS/SCW	TER	TER	HOR	EIS/SCW	L
7b	EIS/SCW	EIS/SCW	EIS/SCW	SCW		EIS/SCW	L
8a	ÖRE	ÖRE	ÖRE/RIG	ÖRE		RIG	L/GE
8b	ESS	ESS/HOR	ESS	ESS		RIG	L
9a			MOR		---	EIS	SQ
9b	MOR	STE	MOR		STE	EIS	L
9c						EIS	ESE
10b	MOR	STE	MOR	MOR		MOR/LOD	L/Se

IV.c. Inklusion

Fortbildung

Das Thema „Neuausrichtung der Inklusion“ gehört weiterhin zu unseren Arbeitsschwerpunkten. Im Vordergrund stehen Fördermaterialien, deren Einsatz und Verwaltung sowie die Erstellung von schulinternen Lehrplänen, die den Fachlehrer:innen Hilfestellung für die Vorbereitung inklusiven Unterrichts sein sollen.

Förderpläne

- Splint: Fachbezogen und überfachlich
- Förderplankonferenzen im Team, Rückmeldung zu den Förderplänen jeweils zum Quartalsende
- Austausch in zwei Inklusionscafés jeweils vor der Lehrerkonferenz im 1. und 3. Quartal

Material

- Arbeitsmaterialien der Fächer, die Lernen am gemeinsamen Gegenstand als Basis für individuelle Förderung und Selbstwirksamkeitserfahrungen bilden
- Ausleihsystem und Verwaltung (BOZ)

Kooperatives Lernen

Das gemeinsame Lernen an der Gesamtschule Hagen Eilpe sieht seinen Schwerpunkt in der Gemeinsamkeit. Dabei spielt die Binnendifferenzierung im Unterricht eine große Rolle. Die verschiedenen Lernausgangslagen der Schüler werden in die Konzeption des Unterrichts aufgenommen, sodass Erarbeitungsphasen etabliert werden, die es den Schülern ermöglichen zielgerichtet auf einen Lernzuwachs zuzuarbeiten. Dabei werden die Schüler von Fachlehrer:innen, Sonderpädagog:innen und Integrationshelfer:innen unterstützt.

Ein wesentlicher Bestandteil sind dabei Elemente des Kooperativen Lernens, die es ermöglichen, leistungsstärkere Schüler:innen als Partner:innen für leistungsschwächere miteinzubinden. Team- und Gruppenstrukturen sehen wir hier als stützendes Element, das den Schüler:innen mit Förderbedarfen als wertvolle Unterstützung im Unterricht dient.

Sind kooperative Arbeitsformen in der Lerngruppe ritualisiert, hat die Lehrperson während des Unterrichts Freiräume, in denen sie sich einzelnen Schüler:innen individuell zuwenden kann.

Weiterhin besteht die Möglichkeit in vereinzelt Situationen eine äußere Differenzierung vorzunehmen, die von den sonderpädagogischen Lehrkräften begleitet wird. Verschiedene Differenzierungsräume wie auch die Lernwerkstatt bieten Raum für äußere Differenzierungen.

Schwerpunkt	Realisierung
Innere Differenzierung	<i>Lernzeiten</i>
Besondere Angebote zur Unterstützung für Schüler:innen mit Lernschwierigkeiten.	<ul style="list-style-type: none"> • Förderschwerpunkte und spezifische Förderung; Äußere Differenzierung • BO/KAOA Star • Angebote Förderschwerpunkt Sehen
Außerunterrichtliche Angebote zur Erlangung von Lern- und Könnenserfahrungen	<ul style="list-style-type: none"> • Projekte (Schülercafé, EIS) • Individuelle Unterstützungsangebote durch RUT/GRE/DIR/MOR/EIS
Schulische Angebote umfassen auch Präventionsmaßnahmen in verschiedenen Themenbereichen.	
Kooperationen und Vernetzungen	<ul style="list-style-type: none"> • Teamstrukturen (Teamarbeit an der GE Eilpe) • Beratungskonzept • Tandems (Co-Teaching)

IV.c. Inklusion

Planung und Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen

Diagnostik und Förderplanung

Sprachbildung/Sprachförderung

Lesen

LRS: **Unterstützung von Schüler:innen mit Schwierigkeiten im Lesen und Schreiben/Rechtschreibung**

Förderband

Selbstregulation: **Förderung des exekutiven Systems zur Verbesserung der Lernleistung**

- Co-Teaching

Verfahrensablauf zur Feststellung von Sonderpädagogischem Förderbedarf.docx

- Daz-Curriculum

- Eilpe liest
- Antolin
- Deutsch Lesen (Kl. 5), 1 Std. wöch.
- Englisch Lesen (Kl. 6), 1 Std. wöch.

- Duisburger Sprachstandstest
- Förderung intern Jge 5-7 (Koordination JUR)

- Individuelle Förderangebote im jew. Schwerpunkt/Besprechung der Förderziele u.ä.
- Diagnose BRIEF
- Förderung Jge 5-7 (Koordination JOS)

Schulleben/Professionalisierung/Führung/Personalmanagement

Vor der Aufnahme

- Gespräche
- Besuch der Grundschulen
- Persönlicher Kontakt zu den Förderschüler:innen
- Informationsfluss im Kollegium durch DB aller KL und FL

In den ersten Schulwochen

- Aufgaben von KL/FL/SozPäd/MPT
- Co-Teaching
- Unterstützungsbedarf in Pausen, Klassenräumen....
- Regelmäßige Evaluation in den Beratungssitzungen

Fördermaßnahmen in den einzelnen Förderschwerpunkten

- Werden individualisiert über die Förderpläne (SPLINT) kommuniziert und beschlossen.

Aufgaben	Realisierungsideen
Vielfalt der Schulgemeinschaft und des Schullebens	<i>Projekte von EIS möglich (Schülercafé, Schulgarten)</i> <i>SozPäd - Angebote</i>
Teamarbeit/ Kooperationsstrukturen	Die Gesamtschule Eilpe ist seit ihrer Gründung im Jahr 1988 eine Teamschule. Das bedeutet, dass die Schüler:innen eines Jahrgangs nach Möglichkeit in den sechs Jahren der Sekundarstufe I von den jeweils gleichen Klassenlehrer:innen unterrichtet werden. Jede Klasse hat in der Regel zwei Klassenlehrer:innen, wobei versucht wird, jeweils beide Geschlechter zu berücksichtigen. Die jeweils zwei Klassenlehrer:innen der 5 Parallelklassen bilden gemeinsam mit weiteren Fachlehrer:innen des Jahrgangs das Lehrerteam der Jahrgangsstufe. Seit dem Jahr 2013 wird diese Struktur durch Sonderpädagog:innen ergänzt. Zur Zeit arbeiten wir mit wechselnden abgeordneten Lehrkräften zusammen, eine Kollegin befindet sich in der Ausbildung (BASOF).

Tandemarbeit im Co-Teaching

Ein einfacher und möglichst sichergestellter Austausch wird unterstützt durch die Bildung von Tandems, die im Co-Teaching zusammenarbeiten und ihrerseits wichtige Informationen zum Gemeinsamen Lernen an Klassenlehrer:innen für Schüler:innen mit sonderpäd. Unterstützungsbedarf weiterzugeben

Austausch

Gemeinsames Lernen

Ein wichtiges Element des Inklusionskonzeptes stellt die jahrgangsübergreifende Teamrunde der Jahrgangsbeauftragten dar, der vierzehntägig donnerstags und bei Bedarf tagt. Er trägt in erster Linie dazu bei, inklusive Strukturen zu weiter zu entwickeln. (s. Index für Inklusion, Pkt. 1). Hier werden Informationen zur Bearbeitung der Förderpläne, der Weiterentwicklung der Co-Teaching-Strukturen usw. besprochen. Die besonderen Herausforderungen des Gemeinsamen Lernens sollen so gemeinsam und im Austausch besser bewältigbar werden. Im vierzehntägigen Wechsel nehmen die Jahrgangsbeauftragten an den Beratungssitzung der Jahrgänge teil

Außerunterrichtliche Aktivitäten

Schüler:innen mit Förderbedarf sind Mitglieder unserer Schule und nehmen grundsätzlich an allen Veranstaltungen der Gesamtschule Eilpe teil. Die Ziele und Gegenstände von allen außerunterrichtlichen Aktivitäten sind von den Lehrer:innen so zu wählen, dass eine Teilnahme aller Schüler:innen möglich ist.

Kooperationsstrukturen mit außerschulischen Partnern

- Schulpsychologische Beratungsstelle
- AWO
- Inti
- Arbeitsagentur

MPT

- *Schülercafé, Praxisstunden usw.*
- *Individuelle Förderangebote*

Anlage 1: Übersicht der Aufgabenbereiche und Zuständigkeiten

Aufgaben	Lehrkraft SoPäd Förderbedarf	Klassenlehrer:in/ Fachlehrer:in	MPT/Co-Teacher als Jahrgangsbeauftragte	Schulleitung	Beratung LIE/RIG/BOZ
Konzept	Verantw.	Mitarbeit	Mitarbeit	Verantw. (DL)	Verantw.
Übergang 4 in 5	Verantw.?	Verantw.	Verantw.	Verantw. (AL)	Verantw.
Organisation und Verwaltung					
AK Inklusion	Teilnahme	Teilnahme	Teilnahme	Verantw.	Verantw.
Stundenplan	Mitwirkung (DL, OL)		Mitwirkung (DL, OL)	Verantw.	DL Verantw.
Rückmeldungen an die Schulaufsicht	Mitarbeit			Verantw.	
Dokumentation Förderung /Förderplan	Verantw.	Mitarbeit	Verantw.	Kenntnisnahme	
Diagnostik und Förderplanung/ Beurteilung					
Evaluation Förderplan/Beratung	Verantw.	Mitarbeit	Mitarbeit	Kenntnisnahme	
Jährliche Überprüfung, Förderort/Bildungsgang (§17 AO-SF)	Verantw.	Mitarbeit		Kenntnisnahme	
Erstellen von Zeugnissen (zielgleiche Förderung)	Mitarbeit	Verantw.			
Leistungsbeschreibung - (zieldifferent)	Verantw.	in Mitwirkung		Bereitstellung der Zeugnisformulare	
Beratung					
Durchführung der Elternberatung (Elternsprechtage)	Verantw. s. Rahmenvereinbarung	Verantw. s. Rahmenvereinbarung	Verantw. s. Rahmenvereinbarung		
Schullaufbahnberatung/BO	Verantw.	Verantw.			
Anleitung/Absprachen mit Integrationshelfer:innen	Mitarbeit	Mitarbeit	Mitarbeit	Verantw. (AL)	Verantw.
Beratung der Kolleg:innen zu sonderpädagogischen Fragestellungen	Verantw.		Verantw.	Verantw. (AL)	Mitarbeit (RIG/LIE) Verantw. (PFL)
Unterricht und Erziehung					
Vorbereitung und Gestaltung eines differenzierten und inklusiven Unterrichts, in dem möglichst an einem Thema gearbeitet werden kann	Verantw. s. Rahmenvereinbarung	Verantw. s. Rahmenvereinbarung	Verantw. s. Rahmenvereinbarung		
Planung und Durchführung spezieller Maßnahmen	Verantw. s. Rahmenvereinbarung	Verantw. s. Rahmenvereinbarung	Mitarbeit/ Verantwort. (Projekte)	Kenntnisnahme(AL) Unterstützung Mithilfe bei Koordination (DL)	
Umsetzung des vorbereiteten Unterrichts	Verantw. s. Rahmenvereinbarung	Verantw. s. Rahmenvereinbarung	Mitarbeit		
Absprachen mit Informationen für Fachlehrkräfte	Verantw. s. Rahmenvereinbarung	Verantw. s. Rahmenvereinbarung	Verantw. s. Rahmenvereinbarung		

Anlage 2: Rahmenvereinbarung Co-Teaching

Co-Teaching bedeutet für uns (in Anlehnung an Villa, Thousand & Nevin, 2008)

Gemäß dem Erlass zur Neuausrichtung der Inklusion setzen wir zusätzliche Stunden im Gemeinsamen Lernen ein. Beschlussgemäß umfasst das Co-Teaching die Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch, Naturwissenschaften und Gesellschaftslehre (in den Jahrgängen 5+6). Für das Hochwachsen der Jahrgänge müssen noch neue Beschlüsse gefasst werden. Für das Co-Teaching bemühen wir uns um Kontinuität

und eine fachbezogene Zuordnung der Co-Teacher. Aus organisatorischen Gründen ergeben sich dennoch verschiedene Kombinationen von Expertise (Fachlehrer:in, fachfremde Lehrperson, Sonderpädagog:in, andere Profession des MPT), zwei unterschiedliche Co-Teacher ein Fach in einer Lerngruppe unterstützen o.ä. . Wir bemühen uns, dies zu vermeiden, um Kooperationen zu stärken und die Kommunikation zwischen Co-Teachers zu vereinfachen.

Wir einigen uns auf folgendes Verständnis vom Co-Teaching:

- Wir unterrichten so häufig wie möglich inklusiv, so häufig wie nötig exklusiv.
- Beide Co-Teacher haben grundsätzlich die Ziele **aller** Schüler:innen im Blick.
- Die beiden Lehrpersonen agieren kooperativ auf Augenhöhe.
- Wir nehmen die Möglichkeiten zur Weiterentwicklung durch Austausch und Einigung wahr und geben Erfahrungen/Unterstützungsmaterialien im Kollegium weiter.

Ansprechpartner:innen (LES) für alle Co-Teacher und Fachlehrerinnen sind (Schuljahr 20/21):

Jahrgang 5: RUT

Jahrgang 8: RIG

Jahrgang 6: GRE/DIR

Jahrgang 9: EIS

Jahrgang 7: EIS/SCW

Jahrgang 10: MOR

Ansprechpartner:innen für den Förderschwerpunkt Sehen: LOD

Ziele der Rahmenvereinbarung:

- Verantwortlichkeiten ordnen und teilen
- Freiräume für Absprachen zwischen Co-Teachers ermöglichen
- effektive Nutzung der Ressourcen
- die Möglichkeit, individuelle Kompetenzen einzubringen
- Absprachemöglichkeiten schaffen/erhalten durch kurze und wenige Kommunikationswege

Übersicht Aufgabenbereiche und Zuständigkeiten Co Teaching

Ziele:

Co Teaching:

1. Optimale Förderung aller Schüler:innen
2. Einbringen von individueller Expertise beider Co-Teacher
3. verbesserte Kooperation zwischen Lehrkräften/Unterstützenden
4. aktive Unterrichtsentwicklung
5. variantenreicher, differenzierter Unterricht im inklusiven Setting
6. Vermeidung von Störungen
7. Bestmögliche Integration

Unterricht

Aufgabenteilung in inklusiven Gruppen mit zieldifferenten Schüler:innen

Aufgabenbereiche	Fachlehrer/in	Co-Teacher/ Sonderpädagoge/MPT
1. <i>Planung von Unterrichtsvorhaben/Zielen</i>	In Verantwortung <ul style="list-style-type: none"> • Reihenplanung/Umfang/Sequenzplanung • Lehrplanbezug • Lernziele/ Diagnostik/ Evaluation • Auswahl/Organisation von Unterrichtsmaterialien für die allgemeine Reihe für alle Schüler:innen (Schulbuch, Internetquellen etc.) 	Kenntnisnahme
2. <i>Auswahl und Organisation von alternativem Fördermaterial (Förderschwerpunkt)</i>	Kenntnisnahme	In Verantwortung <ul style="list-style-type: none"> • Materialien und Aufgaben in Bezug auf den Förderschwerpunkt organisieren/bereitstellen
3. <i>Erstellung der Aufgaben für alle Schüler:innen</i>	In Verantwortung <ul style="list-style-type: none"> • Aufgabentypen auswählen • Schwerpunkte setzen • praktische Aufgaben 	Mitarbeit <ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung bei der Materialbeschaffung • Unterstützung der Organisation • Überarbeitung der differenzierten Aufgabenstellungen für Schüler:innen mit bes. Unterstützungsbedarf

	<ul style="list-style-type: none"> Aufgaben differenzieren 	In Verantwortung <ul style="list-style-type: none"> Aufgaben in Themenbereichen, die in der Sek. 1 an der GE nicht unterrichtet werden aber für die FöS nötig sind (exklusive Beschulung) Ziele für FöS (im Förderplan auch fachlich verankert)
4. Erstellen von Aufgaben für die Lernzeit	geteilte, gruppenbezogene Verantwortung (in Absprache)	
5. Durchführung/Phasierung des Unterrichtes	geteilte, gruppenbezogene Verantwortung (in Absprache)	
6. Unterstützung von FöS/Schüler:innen mit Unterstützungsbedarf in Stillarbeitsphasen	<ol style="list-style-type: none"> Priorität: Beide Lehrkräfte betreuen alle Schüler:innen/spontane Unterstützung. Nach Absprache geteilt: Nutzung des Doppelraumprinzips, um Störungen zu vermeiden Wenn unvermeidbar; Verantwortung geteilt: exklusive Arbeit der Kinder mit FöS in separatem Setting 	

Leistungen erfassen und dokumentieren

Aufgabenbereiche	Fachlehrer/in	Co-Teacher/Sonderpädagoge/MPT
7. <i>Konzeption und Korrektur von Klassenarbeiten</i>	In Verantwortung <ul style="list-style-type: none"> Planen und Erstellen von Klassenarbeiten Korrektur und Rückgabe 	Kenntnisnahme/ differenzierende Mitarbeit für FÖS (in Absprache je nach Expertise des Co-Teachers) <ul style="list-style-type: none"> Zusammenarbeit bei der Differenzierung vor der Klassenarbeit, Gespräch über Leistungsstand – Kompetenzstufe (die in der Arbeit abgefragt werden soll)
8. <i>Konzeption und Korrektur von Tests/LZK</i>	In Verantwortung	Mitarbeit <ul style="list-style-type: none"> Aufgaben für Schüler:innen mit Unterstützungsbedarf entwerfen und bereitstellen
9. <i>Kontrolle der Mappen</i>	geteilte, gruppenbezogene Verantwortung	
10. <i>Beobachtung von Schüler:innen mit Förderbedarf und Dokumentation (z.B. in Bezug auf Förderziele)</i>	Kenntnisnahme	In Verantwortung
11. <i>Aktualisierung und Kommunikation der Förderpläne</i>	Mitarbeit <ul style="list-style-type: none"> Kenntnisnahme Austausch/Beratung 	In Verantwortung <ul style="list-style-type: none"> Überprüfung der Förderziele (Diagnose, Evaluation) Aktualisierung der notwendigen Fördermaßnahmen Kommunikation mit anderen Co-Teachers Ablage im Austauschordner
12. <i>Vorbereitung der Zeugnisse</i>	In Verantwortung <ul style="list-style-type: none"> Noteneingabe (Regelschüler:innen) 	In Verantwortung <ul style="list-style-type: none"> Abgleich mit Kompetenzerwartungen (Förderplan/ Lernziele) Erstellen der Zeugnistexte

Beratung und Mitwirkung

<i>Aufgabenbereiche</i>	<i>Fachlehrer/in</i>	<i>Co-Teacher/Sonderpädagoge/MPT</i>
13. Elternberatung	geteilte, gruppenbezogene Verantwortung (wenn nicht: Klassenlehrer:innen)	
14. Kollegiale Beratung (Förderpläne, Förderbedarfe, o.ä.)	Kenntnisnahme	In Verantwortung (EIS/LAU/GRE/RAU/WAN/LOD/BOZ) <ul style="list-style-type: none"> • holt Informationen von FL aus den nicht im Co Teaching unterrichteten Fächern • Vorbereitung • Teilnahme
15. Teilnahme an Förderplangesprächen (am Ende des Schuljahres)	Kenntnisnahme	In Verantwortung (EIS/LAU/GRE/RAU/WAN/LOD/BOZ) <ul style="list-style-type: none"> • Absprachen mit Klassenlehrer:innen • Terminierung, Einladen Erziehungsberechtigten und weiteren Beteiligten, Dokumentation
16. Beratung der Schüler:innen	geteilte, gruppenbezogene Verantwortung	
17. Teilnahme an Zeugnis- und anderen Klassenkonferenzen	geteilte, gruppenbezogene Verantwortung	

Aufgabenteilung für Unterricht mit zielgleichen Schüler:innen:

FÖS Sprache: Kein Co-Teaching, Förderung durch FL

FÖS Sehen: Kein Co-Teaching; Förderung in Absprache mit LOD

IV.d. Individuelle Förderung

1. Aufgabenstellung

Eine individuelle Förderung aller Kinder und Jugendlichen sowie das Herausfordern von besonderen Lernleistungen setzt voraus, dass jedes einzelne Kind möglichst frühzeitig und unabhängig von seiner sozialen Herkunft auf vielfältige Art und Weise angeregt und wahrgenommen wird. Sie setzt weiterhin voraus, dass jeder Schüler und jede Schülerin Schule als einen Lern- und Lebensraum erlebt, in dem er/sie sich mit ihren Fähigkeiten angenommen fühlen, in dem er/sie Bestätigung erfahren und in dem ihm/ihr die Entwicklung von Fähigkeiten zugetraut wird. Heterogenität und Individualisierung schließen sich nicht aus, sondern bedingen einander. Je heterogener die Schüler:innen sind, desto mehr rückt die Besonderheit von Einzelnen in den Vordergrund.

Jede:r Schüler:in lernt anders, arbeitet anders, sieht, hört und fühlt anders. Individualisierung ist unabdingbar, wenn es um die Persönlichkeitsbildung von Schüler:innen geht. Individualisierung bedeutet, persönliche Defizite zu mindern und persönliche Stärken auszubauen. An der Gesamtschule Hagen Eilpe wird von Beginn der Klasse 5 an eine Förderkonzeption verfolgt, die der Verschiedenartigkeit der Schüler:innen Rechnung trägt. Ausgehend von ihren Stärken nutzen wir sowohl den Unterricht im Klassenverband, als auch in differenzierten Fächern, aber auch in speziellen Förderangeboten und Arbeitsgemeinschaften, um allen Schüler:innen bestmögliches Lernen zu ermöglichen und Erfolgsmomente zu verschaffen.

Einordnung in den Referenzrahmen Schulqualität

Erwartete Ergebnisse und Wirkungen	Lehren und Lernen	Schulkultur	Professionalisierung	Führung und Management	Rahmenbedingungen und verbindliche Vorgaben
Fachliche und überfachliche Kompetenzen	Ergebnis- und Standardorientierung	Werte- und Normenreflexion	Lehrerbildung	Pädagogische Führung	Rechtliche Grundlagen und Vorgaben
Schullaufbahn und Abschlüsse	Kompetenzentwicklung	Kultur des Umgangs miteinander	Umgang mit beruflichen Anforderungen	Organisation und Steuerung	Finanzausstattung
Schulzufriedenheit und Außenwirkung	Klassenführung	Demokratische Gestaltung	Multiprofessionelle Teams	Ressourcenplanung und Personaleinsatz	Personal
Langfristige Wirkung	Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität	Kommunikation, Kooperation und Vernetzung		Personalentwicklung	Räumliche und materielle Bedingungen
	Kognitive Aktivierung	Gestaltetes Schulleben		Fortbildungsplanung	Organisatorischer Rahmen
	Lern- und Bildungsangebot	Gesundheit und Bewegung		Strategien der Qualitätsentwicklung	Regionale und Überregionale Unterstützungsangebote
	Lernerfolgs-/ Leistungsüberprüfung	Gestaltung des Schulgebäudes und -geländes			Soziale Kontakte
	Feedback und Beratung				
	Bildungssprache und sprach-sensibler (Fach-) Unterricht				
	Lernen und Lehren im digitalen Wandel				

2. Ziele

Übergeordnete Zielsetzungen aus dem Leitbild unserer Schule

Individualisierung und Förderung besonderer Begabungen

Leitsatz: Wir erkennen die Persönlichkeit unserer Schüler, orientieren unser Handeln an den Stärken und Fähigkeiten jedes Einzelnen und motivieren zu selbstbewusstem und selbstverantwortlichem Lernen.

Leitziel 1

Wir schaffen insbesondere im Regelunterricht Lernarrangements, in denen Raum und Zeit für das Erkennen von Stärken und Schwächen entsteht.

Leitziel 2

Wir gestalten Unterricht so vielfältig, dass jeder gemäß seinen Potenzialen zu Lernzuwächsen gelangt.

Leitziel 3

Wir schaffen Situationen zum Entdecken und Entfalten von verborgenen Talenten und ermutigen zur Teilnahme an schulischen und außerschulischen Veranstaltungen sowie Wettbewerben.

Gelingendes Lernen

Leitziel 1

Wir streben an, die Schüler:innen zu selbstständigem und eigenverantwortlichem Lernen zu befähigen.

Leitziel 2

Uns ist ein positives Lernklima wichtig, in dem respektvoller Umgang und gegenseitige Wertschätzung gelebt werden.

Leitziel 4

Wir streben erfolgreiches Lernen an, um den bestmöglichen individuellen Abschluss durch Aneignung von fachlichen, sozialen und methodischen Kompetenzen zu erreichen.

Teamarbeit

Leitsatz: Wir arbeiten auf allen Ebenen in Teams, weil es uns stärkt.

Leitziel 1

Unsere Schule arbeitet pädagogisch in Jahrgangsteams. So können wir schülerorientiert auf die Bedürfnisse und Wünsche aller Schüler:innen eingehen.

Leitziel 2

Wir agieren stets als Lehrerteam und übernehmen gemeinsam Verantwortung. Wir legen Wert darauf, für alle Schüler:innen des Jahrgangs da zu sein.

Leitziel 3

Wir streben an, dass unsere Schüler:innen lernen in unterschiedlichen Teams mit verschiedenen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu arbeiten.

Leitziel 4

Wir legen Wert auf eine räumliche Teamstruktur der Jahrgänge, die sich in der Architektur der Schule

Leitziel 4

Wir öffnen Wege zur kreativen Auseinandersetzung mit Inhalten und fördern die Entwicklung problemlösenden Denkens.

Leitziel 5

Wir beziehen die Schüler:innen in die Reflexion und Auswertung von Unterricht ein.

Leitziel 6

Uns ist wichtig, dass die Schüler:innen erworbenes Wissen innerhalb und außerhalb der Schule nachhaltig anwenden.

Leitziel 5

An unserer Schule werden Stärken und Talente gefordert und gefördert.

Leitziel 6

Wir legen Wert auf Chancengerechtigkeit durch durchlässige Differenzierung und individuelle Förderung.

widerspiegelt, weil es unsere kontinuierliche und professionelle Arbeit fördert.

Leitziel 5

Als Schule gewährleisten wir gemeinsam eine informelle und formelle Teamarbeit, um die bunte Vielfalt der Persönlichkeiten und die individuellen Zukunftsplanungen zu unterstützen.

Leitziel 6

Wir sind uns einig, dass wir nur unter Berücksichtigung multiprofessioneller Teamarbeit (Sonder- und Sozialpädagog:innen, Lehrer:innen, Integrationskräfte, Eltern, Schüler:innen den individuellen Bedürfnissen der Schüler:innen gerecht werden.

IV.d. Individuelle Förderung

3. Strategien zur Umsetzung



**Diese oben aufgeführten Bausteine finden sich detailliert erläutert in den thematisch hierfür entwickelten Pädagogischen Konzepten zur Sprachbildung, Selbstregulation, Medienbildung, Berufsorientierung und Mädchen-/Jungenförderung. Sie werden hier nur der Vollständigkeit halber mit abgebildet.*

Individuelle Förderung im Bereich Sprache/Lesen: (s. Konzept zur Sprachbildung)

Eingangsdagnostik über den Duisburger Sprachstandstest bei der Einschulung im Jahrgang 5

- Förderung der Lesekompetenz

- Förderung DaZ
- Erstförderung Deutsch
- Training bei Lese- und Rechtschreibschwäche

Ansprechpartnerin:
Frau Krome

KRO / Stand: Januar 2020

Schulisches Leseförderkonzept „Eilpe liest“



IV.d. Individuelle Förderung

Förderung der Selbstregulation (s. Konzept Selbstregulation)

- Nach Rücksprache mit den Klassenlehrer:innen nehmen einzelne Schüler:innen neben den unterrichtlichen Fördermaßnahmen zur Selbstregulation auch an einem speziellen Training der Sozialpädagog:innen teil.

Resilienztraining (SozPäd)

- Die Sozialpädagog:innen der Schule hospitieren zu Beginn der Klasse 5 regelmäßig im Unterricht, um alle Schüler:innen kennen zu lernen. Dabei machen sie ihre Beobachtungen und empfehlen dann in Absprache mit den Klassenlehrer:innen und Fachlehrern den Besuch eines Resilienztrainings. Dieses Training soll über einen Zeitraum von eineinhalb Jahren einmal wöchentlich stattfinden. Die Teilnahme ist bei Einverständnis der Eltern verbindlich. An Elternsprechtagen aber auch zu anderen Terminen finden begleitende Beratungsgespräche mit den Eltern statt.
- s.auch Konzept zur Mädchen/Jungenförderung

Ansprechpartnerin:
Frau D'Ortona-Lux

Förderung der Medienkompetenz im Umgang mit Digitalisierung (s. Entwicklungsvorhaben)

- Aktueller Schwerpunkt: Umstellung auf digitales Arbeiten mit iPads in allen Jahrgängen

Ansprechpartner:innen:
Herr Dörr (digitale Schulbücher)/Herr Sommer (Passwortverwaltung)
Herr Otte (Schadensmanagement/MDM iPads)/Frau Ruffer (Digitalisierungsbeauftragte)

Soziale Verantwortung

Paten/Be my Mate

Paten sind einzelne Schüler:innen aus dem Jahrgang 11. Sie übernehmen Verantwortung für die neuen 5. Klassen. Sie begleiten zu Beginn die Schüler:innen in den Pausen, kümmern sich um sie, fahren mit auf Klassenfahrten, bieten in der Mittagspause Spiele an. Im Jahr-

gang 11 selbst begleiten die Schüler:innen aus der eigenen Sekundarstufe I die Schüler:innen, die von anderen Schulen zu uns in die Oberstufe wechseln und unterstützen sie bei der Umstellung auf das neue System und bei der Integration.

Ansprechpartner:in: Frau Kirac

Nachhilfe in der Schule/Schüler:innen helfen Schüler:innen

Schüler:innen aus der Oberstufe bieten für die Schüler:innen der Sekundarstufe I in bestimmten Zeiten Nachhilfe und individuelle Unterstützung an.

Ansprechpartnerin: Frau Kirac

Schulsanitäter:innen

Ausgebildete Mädchen und Jungen der Jahrgangsstufen 8-13 betreuen als Schulsanitäter:innen die Verletzten bis zum Eintreffen des Rettungswagens.

Ansprechpartnerin: Frau Leischner

IV.d. Individuelle Förderung

Berufsorientierung

Berufswahlorientierung erfolgt in Eilpe in der Sekundarstufe I und II. In der Umsetzung der neuen Kernlehrpläne Deutsch soll auch im Deutschunterricht diesem Schwerpunkt der Schule Rechnung getragen werden. Ab Jahrgang 8 mit den Berufsfelderkundungstagen und verstärkt im 9. Jahrgang wird im Rahmen des Projektunterrichts schwerpunktmäßig Berufswahlvorbereitung

durchgeführt. Unterstützt durch ein dreiwöchiges Betriebspraktikum in Klasse 9 und später noch einmal im Jahrgang 12 machen die Schüler:innen vielfältige Erfahrungen mit der Arbeitswelt. Ergänzend findet in der Oberstufe in den Jahrgängen 11 und 12 eine Berufsbörse statt, in der Eltern und andere engagierte Menschen ihre Berufe vorstellen.

Ansprechpartner:innen: Frau Holbeck, Herr Bönisch, Herr Kox

Förderung von Interessen und Begabungen

Arbeitsgemeinschaften

In jedem Schuljahr werden ca. 15 verschiedene Arbeitsgemeinschaften für die Jahrgänge 5 und 6 angeboten, die die speziellen Interessen der Schüler:innen stärken.

Neben sportlichen AGen werden auch AGen angeboten, die den Schwerpunkt Lesen unterstützen oder AGs zum Knobeln, Kochen, Zirkus, Musik machen, Sport, ...

Ansprechpartnerin: Frau Rösler-Zhang

LemaS – Leistung macht Schule

Die Gesamtschule Eilpe nimmt an der 2018 gestarteten Bund-Länder-Initiative LemaS teil. Ziel der Initiative ist, im Verbund mit 300 Schulen und in Zusammenarbeit mit ausgewählten Universitäten, die Förderung leistungsstarker und potenziell besonders leistungsfähiger Schüler:innen zu betreiben. Begabungen sollen frühzeitig identifiziert und gefördert werden. Eng damit verknüpft ist auch das Ziel, die Potenziale aller Schüler:innen bestmöglich zu entfalten und insbesondere denjenigen einen sozialen Aufstieg zu ermöglichen, die aufgrund ihrer Herkunft sonst keine Chancengleichheit erfahren würden. Die auf 10 Jahre angelegte Initiative nimmt somit den Einzelnen mit all seinen Fähigkeiten in den Blick und ist bestrebt, diese Fähigkeiten in sozialer Verantwortung zu fördern und nachfolgend nutzbringend für die Gesellschaft wirken zu lassen. In einer ersten Phase von 5 Jahren (coronabedingt auf 5,5 Jahre verlängert) finden dazu regelmäßige Veranstaltungen in Kernmodulen und Teilprojekten statt, in denen sich ausgewählte Schulen und Universitäten bundesweit austauschen.

In einer zweiten Phase von weiteren 5 Jahren sollen die Erfahrungen an weitere Schulen und Universitäten weitergegeben werden. Die Weitergabe erfolgt nicht einseitig, sondern soll auch die Expertise der neuen Schulen gewinnbringend für alle aufgreifen. Im Kernmodul 1 „Leitbildentwicklung und Gestaltung einer potenzial- und leistungsfördernden Schulkultur“ arbeitet die Gesamtschule Eilpe im Verbund mit der Universität Paderborn. Das Leitbild der Schule entstand im Wesentlichen in Eigenregie der Schule. An zentralen vorbereiteten Sitzungen der Steuergruppe nahmen Vertreter:innen der Universität teil und sichteten die Planungen kritisch und

produktiv. Auch am zentralen Fortbildungstag nahm die Universität teil. Ein Manual für die 2. Projektphase wurde erstellt und erprobt. Weitere Prozesse der Schulentwicklung begleitet Paderborn in ausgewählten Sitzungen der Steuergruppe.

Das Teilprojekt 17 „Sprachlich-rhetorische Kompetenzen im Deutschunterricht fördern“ ist mit den Teilprojekten 15 und 16 in der Fachdidaktik Deutsch angesiedelt. Elf Schulen der Sekundarstufen I und II erarbeiten zusammen mit der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe Einheiten zum Argumentieren, zum Präsentieren und zum Feedback-Geben. Ausgehend von Schulbesuchen und Unterrichtsbeobachtungen seitens der Hochschule entstanden im Austausch zwischen allen Beteiligten entsprechende Handreichungen, die sich derzeit in der Erprobungsphase befinden. Die Materialien und Konzepte werden in Kooperation mit den teilnehmenden Lehrpersonen für die jeweiligen Schulen angepasst und berücksichtigen auch die dort vorhandenen Ansätze.

Die Gesamtschule Eilpe nimmt darüber hinaus an den LemaS-Entwicklungsprojekten FFP (siehe nachfolgende Ausführungen) und „Diagnostische Kompetenz“ teil. Beide Projekte werden in Kooperation mit der Universität Münster durchgeführt. Maßgeblichen Gremien der Schule, letztlich die Schulkonferenz, haben der jeweiligen Teilnahme einstimmig zugestimmt. Während das FFP derzeit durchgeführt wird, unterliegen die Ergebnisse im Bereich der Diagnostik noch einer wissenschaftlichen Prüfung.

Anregungen zu Wettbewerben, auch zu „Jugend debattiert“ werden wie folgt umgesetzt.

IV.d. Individuelle Förderung

Lernzeiten

Seit dem Schuljahr 2017/18 ersetzen die Lernzeiten beginnend mit der Jahrgangsstufe 5 die Arbeitsstunden vorheriger Jahrgänge. Das Modell wurde mit dieser Jahrgangsstufe entwickelt und mit dieser Jahrgangsstufe bis in die Stufe 8 weitergetragen. Das etablierte Modell der SeLF- Stunden (**S**elbstständiges **L**ernen im **F**achunterricht) in den Jahrgängen 9 und 10 bleibt bestehen. Nach Beschlüssen der Lehrerkonferenz gilt das Lernzeitenmodell für alle nachfolgenden Jahrgänge als verpflichtend.

Die Gesamtschule Eilpe reagiert mit diesen Stunden einerseits auf das Gebot, schriftliche Aufgaben außerhalb des Kernunterrichtes nicht anzusetzen. Die Schule sieht in dem Modell aber auch die Chance, die Schüler:innen im Schulalltag zu selbstverantwortlichem und selbstgesteuertem Lernen anzuleiten und sie ihren spezifischen Begabungen gemäß bestmögliche Lernerfolge erleben zu lassen.

Jeweils eine der vier Fachstunden der Fächer Mathematik, Englisch und Deutsch wird zur Lernzeitenstunden umdefiniert. Im Wechsel zwischen den Fachbereichen verbleibt eine Stunde beim Fach, sodass die einst ausgewiesene Zahl von drei Arbeitsstunden erhalten bleibt. Die Stunde wird von der Fachkraft vorbereitet und geleitet. Darüber hinaus finden zwei Stunden „Lernzeiten allgemein“ statt. Aufgaben für diese Stunden entstammen den benannten und weiteren Fächern. Die Leitung übernehmen in der Regel die Klassenlehrer:innen.

Die Lernzeiten finden für alle Klassen der Jahrgangsstufe zur gleichen Unterrichtsstunde statt. Dadurch ist gewährleistet, dass auch klassenübergreifende Projekte durchgeführt werden können. Als Beispiele seien hier die Teilnahme am Forder-Förder-Projekt (vgl. gesonderte Darstellung) als auch eine gemeinsame Vorbereitung und Durchführung von Wettbewerben für besonders begabte Schüler:innen (Mathematikolympiade, Mathematik im Advent, BioLogisch; s.u.) genannt.

GRIPS - Förderband

In den GRIPS-Kursen wird nach individuellen Bedarfen der Gruppen im Jahrgang an besonderen Stärken gearbeitet. Dies kann aus dem Bereich Gestalten, Musik,

Die Aufgaben für die Stunden können unterrichtsbegleitende, wiederholende oder auch neue Inhalte enthalten. Diese Aufgaben sind in der Regel niveaudifferent und kompetenzorientiert zu gestalten. Sie sollen allen Schüler:innen die Möglichkeit bieten, ihren Fähigkeiten gemäß Lernerfolge zu erzielen. Demgemäß sind Basisaufgaben zu benennen, die von allen Schüler:innen bearbeitet werden können. In Klassen mit Schüler:innen, die inklusiv unterrichtet werden, sind auch hier Angebote zu erstellen.

Darüber hinaus werden Aufgaben gestellt, die nicht für alle verpflichtend bearbeitet werden müssen. Diese Aufgaben orientieren sich an den Schüler:innen mit weitergehenden und auch hohen Begabungen und ermöglichen diesen, sich gemäß ihren Fähigkeiten weiter zu bilden. Das Prinzip der kalkulierten Herausforderung ist hier maßgebend. Damit hinreichend Zeit für diesen Lernerfolg gegeben ist, ist der Rahmen für die Basisaufgaben angemessen kurz zu gestalten.

Von den einzelnen Jahrgängen werden Unterrichtsmaterialien zusammengestellt. Diese sollen an nachfolgende Jahrgänge weitervermittelt werden. Im Austauschordner der Schule ist dafür ein entsprechender Platz unter den jeweiligen Fächern eingerichtet.

Die Lernzeiten werden im Klassenverband nach von den Jahrgangsstufen vorgegebenen Rahmenbedingungen durchgeführt. Bewährt hat sich eine Einteilung in eine ca. 5minütige Orientierungszeit, eine ca. 15 Minuten umfassende Einzelarbeitsphase, eine 15minütige Austauschphase mit Mitschüler:innen und Lehrkraft und eine abschließende Kontrollphase von ca. 10 Minuten, für die z.B. Lösungsblätter eingesehen werden können. Anzustreben ist, dass die Schüler:innen abschließend ihren Lernprozess reflektieren, offene Fragen benennen und für nachfolgende Stunden Bedarfe anmelden. So können die Ergebnisse der Lernzeiten auch den regulären Unterricht bereichern.

Mehrsprachigkeit o.ä. von der Lehrkraft und den Schüler:innen frei gewählt werden und auch die Zeiträume zur Bearbeitung sind frei festzulegen. Die Kurse liegen parallel zum Förderband der Jahrgänge.

Wettbewerbe

Gemäß dem Leitsatz „Wir erkennen die Persönlichkeit unserer Schüler, orientieren unser Handeln an den Stärken und Fähigkeiten jedes Einzelnen und motivieren zu selbstbewusstem und selbstverantwortlichem Lernen.“ und dem zugehörigen Leitziel 3 informieren wir die Schüler:innen regelmäßig über anstehende Wettbewerbe.

Zur Bearbeitung von Wettbewerbsaufgaben wird versucht den Schüler:innen Zeiträume im Fachunterricht zur Verfügung zu stellen beziehungsweise im Lernzeitenband Zeiträume einzuräumen. Bietet es sich an einen Wettbewerb an ein aktuelles Unterrichtsvorhaben anzubinden, so wird dies in der Regel gemacht.

IV.d. Individuelle Förderung

Bei Experimentalwettbewerben wie z. B. dem DECHEMAX-Wettbewerb ermöglichen wir es den Teilnehmer:innen in den Mittagspausen im Fachraum unter Aufsicht eines/r Fachlehrer:in zu experimentieren.

Regelmäßig nehmen Schüler:innen unserer Schule an folgenden Wettbewerben teil:

- Känguru-Wettbewerb der Mathematik
- Bio-logisch!
- Mathe Olympiade
- Informatik Bieber
- DECHEMAX
- Französisch Internet-Teamwettbewerb (WPI-Kurse des 7. Jahrgangs)
- Bundeswettbewerb Fremdsprache - Französisch
- The Big Challenge

Ansprechpartner:innen:

Herr Neuhaus/Frau Müller/
Frau Krome

Forder-Förder-Projekt [FFP]

Gemäß dem Leitsatz des Konzeptes zur Begabungsförderung an der Gesamtschule Eilpe, bietet das Forder-Förder-Projekt unter anderem die Möglichkeit, sich an den individuellen Persönlichkeiten der Teilnehmer:innen zu orientieren. Dies kann umgesetzt werden, da das Kernelement des Projektes, **eine eigene Expertenarbeit zu erstellen**, die individuellen Stärken und Fähigkeiten der Schüler:innen berücksichtigt. Das Thema der Expertenarbeit kann frei gewählt werden. Dafür ausgebildete Lehrkräfte unterstützen die Teilnehmer:innen im Wesentlichen strukturell und wissenschafts-propädeutisch. Die inhaltliche Arbeit soll eigenständig durchgeführt werden. Die Dauer des Forder-Förder-Projektes beträgt ein Halbjahr. Durchgeführt wird es immer im zweiten Schulhalbjahr. Derzeit ist es an den GRIPS-Kurs, als Teil des Förderbandes, gekoppelt und wird im Rahmen eines Dreh-tür-Modells in der Jahrgangsstufe 7 durchgeführt. In Bezug auf den Referenzrahmen für Schulqualität, sind aus dem Bereich Lehren und Lernen besonders die Kategorien Kompetenzentwicklung, Schülerorientierung, Feedback und Beratung aber auch Lernen und Lehren im digitalen Wandel hervorzuheben.

- **Kompetenzentwicklung II**
Gemeinsame Strukturierung der Arbeitsphasen
 - Recherche
 - Erstellung der Expertenarbeit
 - Erstellung einer Präsentation zur Expertenarbeit
 - Präsentationsveranstaltung
- **Kompetenzentwicklung II:**
Gemeinsame Erweiterung der Kompetenzen zum wissenschaftlichen Arbeiten

- Schülerorientierung / Feedback und Beratung: o Die Auswahl eines eigenen Themas, unterstützt durch Methoden wie das Themen-ABC oder kriteriengeleitete Mindmaps
- Eigenverantwortliches Arbeiten mit Hilfe eines Lernatgebuches, welches unter anderem eine Wochenplanung mit Zielformulierungen, Detailplanung und Feedbacksektion enthält
- **Lernen und Lehren im digitalen Wandel**
 - Die Möglichkeit, das Forder-Förder-Projekt komplett digital umzusetzen, wird an der Gesamtschule Eilpe durch den Einsatz von iPads genutzt
 - Die Erweiterung der digitalen Methodenkompetenz orientiert sich unter anderem am SAMR-Modell zur Integration von Lerntechnologie [analoge Lern- und Lehrmethoden werden durch Einsatz des iPads digital ersetzt, verbessert und neugestaltet]

Zum jetzigen Zeitpunkt befindet sich das Forder-Förder-Projekt an der Gesamtschule Eilpe noch in einer Pilotphase und wird ausschließlich in der Klassenstufe 7 durchgeführt. Mittel- und langfristig soll es insofern ein vitaler Teil der Schulkultur werden, als dass es jahrgangsübergreifend durchgeführt wird. Gemäß der Leitziele gelingenden Lernens, bietet das Forder-Förder-Projekt die Möglichkeit in einem positiven Lernklima selbstständig und eigenverantwortlich zu lernen. Durch die Erstellung einer Expertenarbeit, bei der das Thema frei gewählt werden kann, wird ein **hoher Grad an individueller Förderung** erreicht. Das Projekt ermöglicht den Schüler:innen ihre Methodenkompetenz und die Kompetenz zum wissenschaftlichen Arbeiten zu erweitern, obwohl außercurricular gearbeitet wird.

Ansprechpartner:innen: Frau Grabowy
/Herr Bollermann

IV.d. Individuelle Förderung

Jugend debattiert

Der Wettbewerb Jugend debattiert ist an der Gesamtschule Hagen-Eilpe in der neunten Jahrgangsstufe curricular verankert. Im Rahmen der Wettbewerbsorganisation werden in der Regel innerhalb der Reihe „Argumentation“ die Redestrategien und Regeln des Wettbewerbs eingeübt und die einzelnen Debattenelemente „Eröffnungsrede“, „Freie Aussprache“ sowie „Schlussrede“ trainiert. Den Reihenabschluss bildet der Klassen- bzw. Kurswettbewerb. Die Gesamtschule Hagen-Eilpe differenziert den Deutschunterricht ab der neunten Jahrgangsstufe in E- und G-Kurse, weshalb innerhalb dieser Kursstruktur die Wettbewerbe durchgeführt werden. Das Schulfinale bestreiten die vier punktbesten Schüler:innen, die verbleibenden beiden Teilnehmer:innen fungieren als Back-Ups. Fixiert im schulinternen Terminkalender ist das Schulfinale am Tag der Vergabe der Halbjahreszeugnisse im Januar/Februar.

Der Wettbewerb bietet im Feld der Begabungsförderung der Gesamtschule Hagen-Eilpe insbesondere Anknüpfungspunkte an das LemaS Teilprojekt 17 „Sprachlich-rhetorische Kompetenzen im Deutschunterricht fördern“. Durch das gezielte Einüben von Gesprächsregeln, trägt der Wettbewerb dazu bei, eine lernförderliche Diskussions- und Debattenkultur zu manifestieren. Ebenfalls ist die Dimension des Perspektivwechsels ein enormer fächerübergreifender Mehrwert. Die Lernenden schaffen es so, Argumentationsketten nachzuvollziehen, die eventuell nicht ihre eigenen sind und tragen damit dazu bei Argumentationsstrukturen über den Wettbewerb hinaus hinreichend zu elaborieren. Des Weiteren wird eine Feedback-Kultur eingeübt, die sachlich-argumentativ stattfindet und den Gesprächspartner respektvoll im Blick behält.

Ansprechpartner: Herr Dörr

4. Maßnahmen zur Qualitätssicherung

A) Leitsatz (Individualisierung):

Wir erkennen die Persönlichkeit unserer Schüler, orientieren unser Handeln an den Stärken und Fähigkeiten jedes Einzelnen und motivieren zu selbstbewusstem und selbstverantwortlichem Lernen.

E) Evaluation:

- edkimo-Abfragen
- im Rahmen der Förderplanung in Förder- und Beratungskonferenzen,
- gemeinsam mit den Eltern (Elternsprechtage)

B) Gelingensbedingungen:

fachliches Fördern (auch in Fördergruppen)

Kleine Kursgrößen, Flexible Zuteilung, FachlehrerIn des Jahrgangs ist auch FörderlehrerIn im Jahrgang, Heterogenität auch in der Fördergruppe bewahren, fachliche Expertise der Lehrkräfte (Qualität der Aufgaben, Diagnose...)

soziales Lernen

Vielfalt an Möglichkeiten in der Schule, BeratungslehrerInnen unterstützen Persönlichkeitsentwicklung der SchülerInnen.

BeratungslehrerInnen bearbeiten Konflikte, Wertschätzung im gesamten Kollegium (z.B. Arbeit im Schülercafé, Rettungssanitäter, Streitschlichter...), beide KlassenlehrerInnen im Klassenrat, Ausbildungstag für Streitschlichter

Förderung der Berufswahl

Zeitfenster, personelle und räumliche Ressourcen, Kooperation mit Betrieben und (v.a.) Elternhäusern

Förderung besonderer Begabungen

Möglichkeiten zur Bearbeitung herausfordernder Aufgaben, Angebote von Projektkursen in der Oberstufe, personelle und räumliche sowie finanzielle Ressourcen (Materialanschaffung);

Offenehit im Zeitraster (Drehtürmodell?)

D) Dokumentation

Beratungsprotokolle

Quartals- und Zeugniskonferenzen

Förderplanung und Evaluation (versch. Instrumente ; z.B.s.u.)

TIF: schriftliche Vereinbarungen

1. Aufgabenstellung

„Der Beschluss der Kultusministerkonferenz zur Interkulturellen Bildung und Erziehung in der Schule vom 05.12.2013 bezieht sich auf die wachsende sozio-kulturelle Vielfalt unseres Landes und die damit verbundenen Entwicklungsbereiche für Schulen. Es gilt "pädagogische Handlungskonzepte für den Umgang mit Vielfalt zu entwickeln und umzusetzen" (Beschluss der KMK 2013, S.2). Den Rahmen hierzu bildet in Nordrhein-Westfalen der Referenzrahmen Schulqualität. Um das Ziel zu erreichen, allen Schüler:innen unabhängig von deren Herkunft gleiche Bildungschancen zu ermöglichen, bedarf es einer Schulkultur, die die Potenziale sozialer, kultureller und sprachlicher Heterogenität erkennt, wertschätzt und nutzt. Eine Ausrichtung an den individuellen Bedarfen der Schüler:innen, frei von offener oder versteckter Diskriminierung, führt zu einer gleichberechtigten Teilhabe und bildet das Fundament für einen erfolgreichen Bildungsweg.“

<https://www.qua-lis.nrw.de/aufgabenschwerpunkte/interkulturelle-bildung/index.html>

Die Aufgabenstellungen im Bereich des interkulturellen Lernens und gehen aus von Integration in eine Gemeinschaft vieler Kulturen sowie in eine Lerngemeinschaft, der man sowohl dem Lernbegriff nach aber auch sprachlich folgen können muss. Im weiteren Verlauf einer interkulturellen Entwicklung wünschen wir uns, dass alle Schüler:innen, unabhängig welcher Herkunft sie entstammen, ihren Lernprozess aktiv mitgestalten und entwickeln können, lernen, eigene Entscheidungen zu treffen und in der Gemeinschaft ihren Platz finden und hier zu einem gegenseitigen Austausch kommen. Die Sprache als Instrument, sich zu verständigen, steht hier im Vordergrund, aber auch Elemente des Schullebens, der Klassenrat etc. können diese Dinge begünstigen.

Anmerkung: Zurzeit arbeiten wir daran, die Sprachförderung in allen Fächern zu etablieren und die Konzepte zur Leseförderung und Schreibförderung hierin einzubetten. Der Arbeitskreis Sprachförderung plant hierzu mehrere Fortbildungsangebote.

Einordnung in den Referenzrahmen Schulqualität

Erwartete Ergebnisse und Wirkungen	Lehren und Lernen	Schulkultur	Professionalisierung	Führung und Management	Rahmenbedingungen und verbindliche Vorgaben
Fachliche und überfachliche Kompetenzen	Ergebnis- und Standardorientierung	Werte- und Normenreflexion	Lehrerbildung	Pädagogische Führung	Rechtliche Grundlagen und Vorgaben
Schullaufbahn und Abschlüsse	Kompetenzentwicklung	Kultur des Umgangs miteinander	Umgang mit beruflichen Anforderungen	Organisation und Steuerung	Finanzausstattung
Schulzufriedenheit und Außenwirkung	Klassenführung	Demokratische Gestaltung	Multiprofessionelle Teams	Ressourcenplanung und Personaleinsatz	Personal
Langfristige Wirkung	Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität	Kommunikation, Kooperation und Vernetzung		Personalentwicklung	Räumliche und materielle Bedingungen
	Kognitive Aktivierung	Gestaltetes Schulleben		Fortbildungsplanung	Organisatorischer Rahmen
	Lern- und Bildungsangebot	Gesundheit und Bewegung		Strategien der Qualitätsentwicklung	Regionale und Überregionale Unterstützungsangebote
	Lernerfolgs-/ Leistungsüberprüfung	Gestaltung des Schulgebäudes und -geländes			Soziale Kontakte
	Feedback und Beratung				
	Bildungssprache und sprachsensibler (Fach-) Unterricht				
	Lernen und Lehren im digitalen Wandel				

IV.e. Integration

2. Zielsetzungen:

- 1. ... allen Schüler:innen zu ermöglichen, unabhängig von ihrer Herkunft gleiche Bildungschancen zu erhalten.
- 2. ... die Potentiale sozialer, kultureller und sprachlicher Heterogenität zu erkennen, sie wertzuschätzen und zu nutzen.
- 3. ... die Förderung an den individuellen Bedarfen der Schüler:innen auszurichten, frei von offener oder versteckter Diskriminierung, um dadurch eine gleichberechtigte Teilhabe zu erreichen.

3. Strategien zur Umsetzung:

Lehren und Lernen

- a) *Anschlussförderung (DaZ) für Schüler: mit Migrationshintergrund, die in Regelklassen unterrichtet werden*

Für Schüler:innen mit sprachlichen Förderbedarfen bieten wir unterrichtsgebundene Förderangebote im Fach Deutsch als Zielsprache an. Neben dem parallel zu Reli/PP laufenden Förderband gibt es ein zweistündiges Band (Anschlussförderung) in der 1. und 2. Unterrichtsstunde jedes Wochentages. Ein Erwerb des deutschen Sprachdiploms kann angestrebt werden.

Der Unterricht in den Angeboten zur Sprachförderung orientiert sich an einem schulinternen Lehrplan mit ausgearbeiteten Materialien einer Arbeitsgruppe des Kollegiums, welche stetig weiterentwickelt werden und eine Anbindung an die Fachsprache in den Unterrichtsfächern unserer Schulform leisten und somit eine möglichst schnelle Integration zugewanderter Schüler:innen in den Regelunterricht unterstützen. Die Themen sind nach den Kriterien „Alltagstauglichkeit“ und „Lebensweltbezug“ sowie den Lehrplänen ausgewählt. Alle Schüler:innen können an der Prüfung für das Deutsche Sprachdiplom in unterschiedlichen Niveaustufen teilnehmen.

Sprachliche Könnenserfahrungen werden u.a. in außerunterrichtlichen Angeboten wie Videodreh, Hauswirtschaft-AGs, Betriebserkundungen, Praxiskursen im Rahmen der Berufsorientierung etc., natürlich in Gruppen mit Schüler:innen aller Kulturen, ermöglicht und bei Schulfesten, Jahrgangversammlungen etc. präsentiert.

Unterschiedliche familiäre, soziale, kulturelle und religiöse Kontexte der Schüler:innen werden nach Möglichkeit reflektiert und bei der Planung und Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse berücksichtigt. Lehren und Lernen trägt zu einem positiven Verständnis für familiäre, soziale, kulturelle, religiöse und individuelle Unterschiede bei. Besondere Berücksichtigung finden diese Themen im Religions-, GL- und Sportunterricht. Aber auch der

Klassenrat, der bis zum Jg. 8 in allen Jahrgängen einmal wöchentlich stattfindet, dient dazu, kulturelle Diversitäten und ggf. auch Konflikte zu besprechen und voneinander über die unterschiedlichen Kulturen zu lernen - Brücken zu bauen, wo sie benötigt werden.

Die Schule fördert eine durchgängige Sprachbildung. Alle Unterrichtsfächer beteiligen sich daran, die sprachlichen Fertigkeiten und Fähigkeiten der Schüler:innen an den jeweiligen Bedürfnissen orientiert, zu trainieren. Es herrscht ein bewusster und förderlicher Umgang mit Sprache in allen Fächern und schulischen Handlungsbereichen. Die Lehrkräfte sind Sprachvorbild, sie achten auf altersgerechte Sprache und dienen als Modell für die Schüler:innen. Die Sprachstände der Schüler:innen werden bei der Planung und Gestaltung der unterrichtlichen Prozesse mit dem Ziel berücksichtigt, fachliche Verstehensprozesse zu erleichtern und bildungssprachliche Kompetenzen aktiv zu fördern. Hierzu führen wir in Klasse 5 einen Sprachstandstest durch, dessen Ergebnisse den Förderrahmen für die folgenden Jahre herstellen.

In verschiedenen außerunterrichtlichen Veranstaltungen wie Schulfesten, AGen etc. geben wir allen Schüler:innen die Möglichkeiten, sich und ihre Herkunft zu präsentieren und in Dialog zu treten mit anderen. Es ist uns ein Anliegen, Mehrsprachigkeit wertzuschätzen und auch zu fördern, unter anderem über die Ermöglichung einer Teilnahme am herkunftssprachlichen Unterricht. Sprachliche Kompetenzen von Schüler:innen anderer Herkunftssprachen werden aufgegriffen und in das Lernen einbezogen, z.B. in Form von zweisprachigen Unterrichtsprodukten.

Die herkunftssprachlichen Hintergründe der Schüler:innen werden bei der Planung und Gestaltung des Unterrichts berücksichtigt; zu Hilfe nehmen wir zusätzliches Arbeitsmaterial, welches dem Kernlehrplan entspricht und sprachlich reduziert für neu zugewanderte Schüler:innen konzipiert wurde.

- b) *Erstförderung in Seiteneinsteigerklasse (Förderung von Schüler:innen ohne deutsche Sprachkenntnisse im eigenen Klassenverband)*

In der SE-Klasse sind in diesem Jahr 23 Schüler:innen unterschiedlichen Alters, diverser Herkunftsländer und Muttersprachen. Das sprachliche Niveau und die Zahl der Schulbesuchsjahre unterscheiden sich deutlich. Die individuelle Förderung der Schüler:innen wird mit Unterstützung der Sozialpädagog:innen von zwei Klassenlehrer:innen und bestmöglich umgesetzt. Die Schüler:innen werden derzeit mit 5 Stunden pro Tag beschult, wobei neben dem klassischen Deutschunterricht auch andere Lernbereiche (NW,

IV.e. Integration

Mathematik, Sport, Gesellschaftslehre, Kunst) mit entsprechendem Wortschatz ergänzend bearbeitet werden. Es ist uns wichtig, dass das reine (Fremd-)Sprachenlernen durch fachlich bedingte Methodenwechsel, themenbezogenes Arbeiten in praktischen Fächern, forschendes Lernen etc. ergänzt und bereichert wird. Die Schüler:innen erlernen in allen Bereichen den Grundwortschatz, arbeiten aber auch in typischen Unterrichts- und Fachmethoden und werden damit auf den Übergang in die Regelklasse vorbereitet. Wir streben an, nach spätestens 1 Jahr den Übergang in die Regelklasse zu ermöglichen, unterstützt durch weitere Angebote im Fach DaZ sowie durch Co-Teaching in diversen Unterrichtsfächern und Klassen. Auch im Unterricht der Erstförderung setzen wir Co Teaching an, so viel es unsere Ressourcen ermöglichen.

Eine möglichst schnelle Teilhabe am Schulleben streben wir ebenso an wie eine möglichst hohe Integration durch Projekte in außerunterrichtlichen Handlungsfeldern.

Der Übergang in die Regelklasse erfolgt so früh wie möglich; nach dem Übergang soll eine weitere zusätzliche Deutschförderung, zum Beispiel durch teilweise Teilnahme am Deutsch-Unterricht der SE-Klasse weiterhin gewährleistet bleiben. Erfahrungsgemäß sind diese Entscheidungen im Einzelfall zu treffen, da auch die Ablösungsprozesse und die Orientierung in der neuen Gruppe neben der sprachlichen Ebene Entscheidungskriterien sind.

Die unterrichtenden Lehrkräfte sind qualifiziert durch Erfahrungen im Bereich Mehrsprachigkeit sowie zusätzlich fortgebildet im Bereich DaZ.

Übergreifende unterrichtliche Unterstützungsangebote:
Schulische Förderangebote:

- Leseförderung (s. Konzept)
- Sprachförderung (s. Konzept)
- Klassenrat (s. Konzept). In diesen unterrichtlichen Arrangements steht die Sprachförderung, aber auch das interkulturelle und soziale Lernen im Vordergrund

Schulkultur

Unter Mitwirkung der Pflegschaft und in Gesprächskreisen wurde der Prozess der Integration neu zugewanderter Schüler:innen an unserer Schule über ein Schuljahr hinweg intensiv vorbereitet und kontrovers diskutiert. Um Integration erreichen zu können, war das Ziel, alle Schüler:innen so kurzfristig wie möglich separat zu beschulen und so schnell wie möglich in Regelklassen zu integrieren, wo sie eine soziale Einbindung erfahren können.

Dieser Entwicklungsprozess, unter Einbezug aller Beteiligten, konnte gelingen, weil wir als Gemeinschaft in allen Bereiche des Schullebens diese Aufgabe angenommen haben. Die Zusammenarbeit mit Musikschulen (Trommeln, Trompete u.a.), die Kooperation mit dem Sportverein Fichte Hagen, Angebote von Eltern (Vorlesen, Schulfestgestaltung u.a.), Lehrerinnen und Lehrern (Band, Keyboard, Schulsong u.a.), sowie Beiträge der SV, der Schulsanitäter, der Medienscouts etc. leisten einen großen Beitrag zum Gelingen einer interkulturellen Schulgemeinschaft.

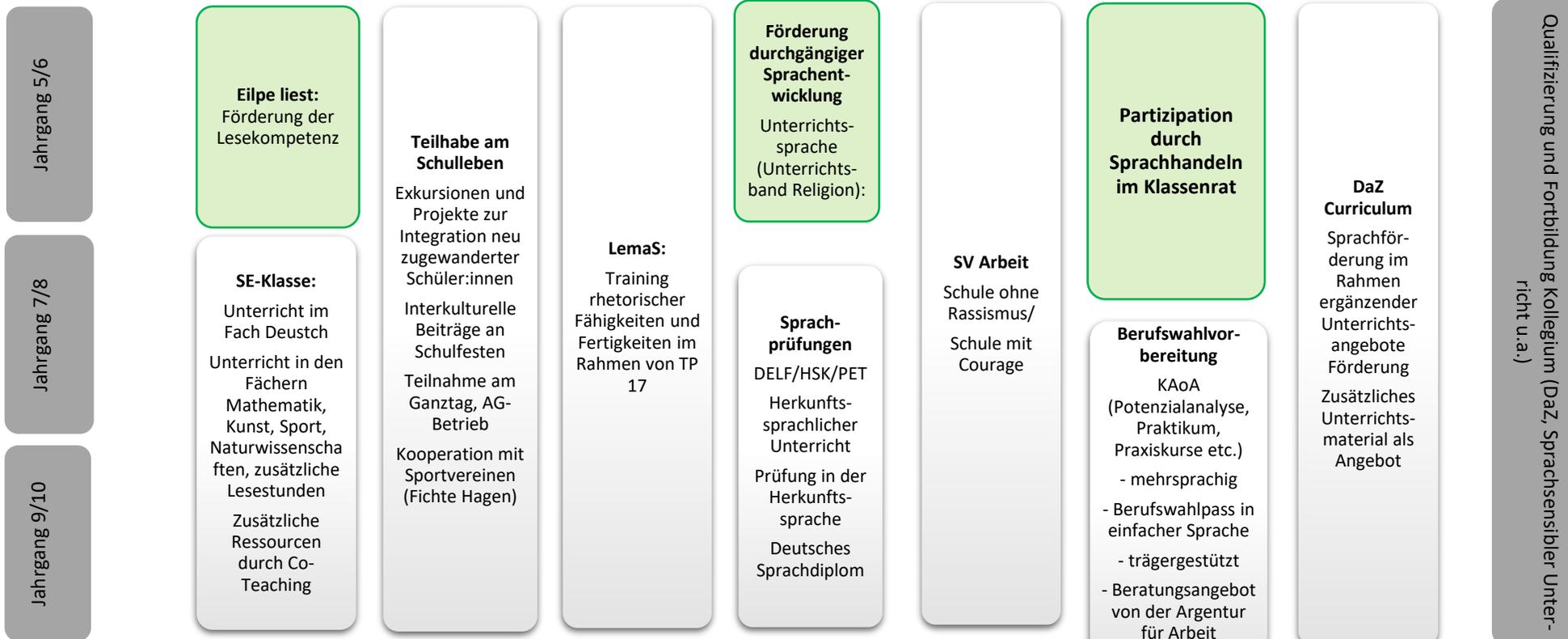
AnsprechpartnerInnen:

Frau Krome/Frau Karim/Frau Novitzka/Frau Dhiflaoui

IV.e. Integration

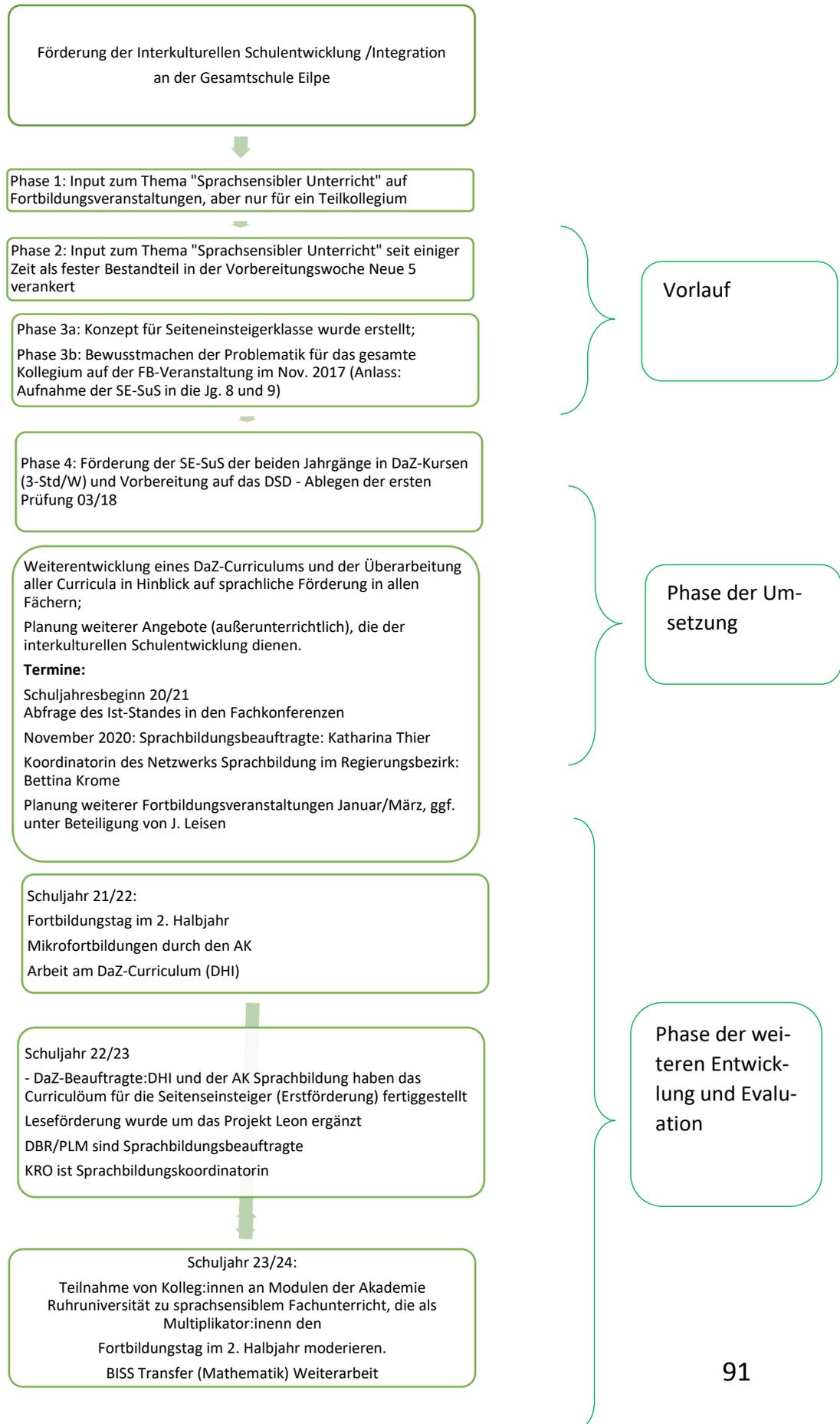
Übersicht:

Interkulturalität an der GE Eilpe



IV.e. Integration

Zeitplanung:



4. Maßnahmen zur Qualitätssicherung

A) Ziele:

1. ... allen Schüler:innen zu ermöglichen, unabhängig von ihrer Herkunft gleiche Bildungschancen zu erhalten.
2. ... die Potentiale sozialer, kultureller und sprachlicher Heterogenität zu erkennen, sie wertzuschätzen und zu nutzen.
3. ... die Förderung an den individuellen Bedarfen der Schüler:innen auszurichten, frei von offener oder versteckter Diskriminierung, um dadurch eine gleichberechtigte Teilhabe zu erreichen.

(QUA-LiS Nr. 1)

B) Gelingensbedingungen:

1. **organisatorische Voraussetzungen:**
separate DaZ-Förderstunden weiter ermöglichen; Einführung eines fächerübergreifendes Vokabelheftes für den Fachwortschatz
2. **inhaltliche Voraussetzungen:**
DaZ-Förderung muss einhergehen mit einer Sprachförderung in allen Fächern; Überarbeitung aller Curricula; Verankerung von Methoden (Vokabeltafel, etc.)

E) Evaluation:

- der Förderung: Wie? Wann? Wer?
- Evaluation der organisatorischen Rahmenbedingungen
- Evaluation der Arbeit in den Teams
- Wie Weiterentwicklung steuern?

D) Dokumentation

- Zertifikate, Zeugnisse, Berichte
- ggf. Schulsiegel (Akademie Ruhruniversität)
- SchiLP der jew. Fächer

C) Zusammenspiel/Kommunikation (Beratung):

- regelmäßiger Austausch zwischen FL, KL und DaZ-L
- Einbeziehen der Eltern über Lernfortschritte (Elternsprechtage, DSD-Ergebnisse
- Tast Card mit Hilfen und nützlichen links
- Fachkonferenzarbeit

1. Aufgabenstellung

„Die Welt der Zukunft ist eine Welt des Lernens“ (M. Fullan)

Das Fortbildungskonzept der Gesamtschule Eilpe versteht sich als ein wesentlicher Baustein des Schulprogramms, das sich demzufolge in gleicher Weise an den Leitgedanken und der Philosophie der Schule orientiert. Es dient der Verdeutlichung der individuell auf die Schule zugeschnittenen Ziele und weist den Weg diese Ziele zu erreichen. Grundlage des Fortbildungskonzeptes bilden folgende Annahmen von B. Priebe¹²: „Professionelle Lehrerinnen und Lehrer sind gegenüber Veränderungen aufgeschlossen und sehen diese als Herausforderung für die Schule als Organisation sowie die Arbeit im Kollegium und im Austausch mit dem Umfeld. Dazu ist es vielfach erforderlich, dass sich einzelne oder das ganze Kollegium fortbilden, um ihr professionelles Wissen zu er-

weitern und neue Erkenntnisse in ihrem pädagogischen Alltag umzusetzen. [...] Professionelle Lerngemeinschaften bilden den strukturellen Rahmen für die (Er-)Findung des Neuen, wozu die Weisheit der Vielen (Surowiecki 2007¹³) erforderlich ist.“

Um die gesetzten Ziele im 2019 überarbeiteten Leitbild zu erreichen, bemühen wir uns um Teilnahme an Fortbildung, die mit den klassischen Schwerpunkten der Unterrichtsentwicklung dienen, aber auch den sich verändernden Schulbedingungen wie Fokussierung der Begabungsförderung, der Neuausrichtung der Inklusion sowie Schulentwicklung Rechnung tragen (MINT-Weiterentwicklung o.ä.)

Einordnung in den Referenzrahmen Schulqualität

Erwartete Ergebnisse und Wirkungen	Lehren und Lernen	Schulkultur	Professionalisierung	Führung und Management	Rahmenbedingungen und verbindliche Vorgaben
Fachliche und überfachliche Kompetenzen	Ergebnis- und Standardorientierung	Werte- und Normenreflexion	Lehrerbildung	Pädagogische Führung	Rechtliche Grundlagen und Vorgaben
Schullaufbahn und Abschlüsse	Kompetenzentwicklung	Kultur des Umgangs miteinander	Umgang mit beruflichen Anforderungen	Organisation und Steuerung	Finanzausstattung
Schulzufriedenheit und Außenwirkung	Klassenführung	Demokratische Gestaltung	Multiprofessionelle Teams	Ressourcenplanung und Personaleinsatz	Personal
Langfristige Wirkung	Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität	Kommunikation, Kooperation und Vernetzung		Personalentwicklung	Räumliche und materielle Bedingungen
	Kognitive Aktivierung	Gestaltetes Schulleben		Fortbildungsplanung	Organisatorischer Rahmen
	Lern- und Bildungsangebot	Gesundheit und Bewegung		Strategien der Qualitätsentwicklung	Regionale und Überregionale Unterstützungsangebote
	Lernerfolgs-/ Leistungsüberprüfung	Gestaltung des Schulgebäudes und -geländes			Soziale Kontakte
	Feedback und Beratung				
	Bildungssprache und sprachsensibler (Fach-) Unterricht				
	Lernen und Lehren im digitalen Wandel				

¹² In: „Schulqualität sichern und weiterentwickeln“, S. 138).

¹³ in: James Surowiecki: Die Weisheit der Vielen. Warum Gruppen klüger sind als Einzelne, 2007.

2. Zielsetzungen

- Die Fortbildungsplanung ist an den Aufgaben und Zielperspektiven der Schule sowie an Ergebnissen schulinterner und externer Evaluation orientiert.
- Die Schulleitung achtet darauf, dass die Lehrkräfte und die weiteren pädagogischen Fachkräfte sich regelmäßig zur Erhaltung und weiteren Entwicklung ihrer fachlichen und überfachlichen Kenntnisse und Fähigkeiten fortbilden.
- Die Schulleitung unterstützt die Entwicklung von Fortbildungsstrukturen im Sinne professioneller Lerngemeinschaften.
- Die Schule legt bei ihrer Fortbildungsplanung Wert auf längerfristige Beratung und Begleitung der Schule.
- Bei der Fortbildungsplanung steht die Fortbildung im Team bzw. die schulinterne Fortbildung im Vordergrund.
- Erkenntnisse aus allen Fortbildungsmaßnahmen fließen systematisch in die schulische Arbeit ein.
- Impulse aus der Lehrer:innenausbildung werden systematisch aufgegriffen und für die schulische Arbeit nutzbar gemacht.

3. Strategien zur Umsetzung

Didaktische Leitung

Die didaktische Leitung ist per Geschäftsverteilungsplan für die Koordination, Planung, Durchführung und Budgetierung von innerschulischen Fortbildungen (SchilF) verantwortlich.¹⁴

Weitere Aufgaben bestehen darin, regelmäßig den Fortbildungsbedarf des Lehrerkollegiums zu ermitteln und die jährliche Fortbildungsplanung in Zusammenarbeit mit der Schulleitung (evtl. auch einer Steuer-gruppe) unter Beachtung der in der Lehrerkonferenz beschlossenen Grundsätze vorzubereiten. Sie koordiniert Abstimmungsprozesse in Fortbildungsfragen, unterstützt Fachkonferenzen bzw. schulinterne Arbeitsgruppen in allen Fortbildungsfragen und informiert das Lehrerkollegium über Angebote der staatlichen Lehrerfortbildung und anderer Träger von Fortbildungseinrichtungen. Sie ist weiterhin für die Evaluation und Dokumentation der Fortbildungsarbeit der Schule zuständig.

Aufgaben der Schulkonferenz

Die Schulkonferenz ist an der Beratung über Grundsätze der Fortbildung beteiligt und beschließt über die Terminierung ganztägiger Fortbildungen für das gesamte Kollegium.

Aufgaben der Lehrer:innenkonferenz

Die Lehrer:innenkonferenz entscheidet über Grundsätze der Lehrer:innenfortbildung, die von der didaktischen Leitung und der Schulleitung vorgeschlagen werden. Sie berät regelmäßig auf der Grundlage der schulischen Entwicklungsziele

über den schulischen Fortbildungsbedarf und fasst Beschlüsse über die Durchführung schulinterner Fortbildungen. Sie beantragt bei der Schulkonferenz die Durchführung der ganztägigen „Pädagogischen Tage“.

Aufgaben der Fachkonferenzen

Die Fachkonferenzen beraten mindestens einmal jährlich über den fachspezifischen Fortbildungsbedarf und teilen diesen der didaktischen Leitung mit. Sie prüfen die fachspezifischen Fortbildungsangebote und stellen die Teilnahme von Fachkonferenzmitgliedern an dienstlich angeordneten Fortbildungsveranstaltungen sicher. Sie beantragen die Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen bei der Schulleitung und stellen den Transfer fachspezifischer Fortbildungsergebnisse innerhalb der Fachkonferenz sicher. Sie evaluieren die in Verantwortung der Fachkonferenz durchgeführten Fortbildungen.

Aufgaben der einzelnen Lehrperson

Die einzelne Lehrperson teilt der didaktischen Leitung den persönlichen Fortbildungsbedarf mit, prüft selbst die infrage kommenden Angebote und beantragt dann die Teilnahme an der Fortbildungsveranstaltung bei der didaktischen Leitung. Dies sollte mindestens drei Wochen vor dem Veranstaltungsbeginn passieren, da die mehrstufige Prüfung inklusive eventuell zu führender Rücksprachen sowie die Anmeldung beim Veranstalter Zeit erfordern. Auf dem entsprechenden Antragsformular (s. Anhang) notiert die Lehrperson, in welcher Weise und/oder in welchem Gremium sie das Gelernte in die Schule zurückträgt.

¹⁴ Da ihr auch die Entwicklung des Schulprogramms unterliegt, werden die Aufgaben an dieser Stelle gebündelt.

Schuljahresplanung

Als Budget stehen uns aktuell für das Schuljahr 7487 Euro zur Verfügung.

Neben den von Kolleg:innen individuell angefragten Fortbildungen und den fachspezifischen Fortbildungsbedarfen werden im Schuljahr 2023/24 für das gesamte Kollegium Fortbildungsmaßnahmen angeboten:

- **Digitale Unterrichtsentwicklung** (Pädagogischer Tag, **25.09.2023**)

Themen:

- o iPad-Kurs für Klassen
- o Schild für Lehrer:innen
- o Passwort und Zugangsverwaltung
- o iPad-Schadensmanagement
- o Sketchbook
- o Classroom App
- o Augmented Reality im NW Unterricht
- o Mikroskopieren mit iPads
- o Biparcours
- o Chat GPT
- o Interaktive pdf
- o Task Cards
- o Sketchnote
- o Good Notes (auf Anfängerniveau und für Fortgeschrittene)
- o iPad-erste Schritte
- o iMovie
- o Garageband
- o Learning Snacks/Learning Apps
- o Kahoot

- **Schutzkonzept „Sexualisierte Gewalt“** (Pädagogischer Tag **06.12.2023**, In Kooperation mit der schulpsychologische Beratungsstellen, Eltern, Schüler:innen der Schule, Kolleg:innen und weiteren (auch) externen Beschäftigten der Schule)

- **Lehrergesundheit (COPSOQ): 29.02.2024: Schwerpunkt wertschätzende Kommunikation**

-

- **Sprachsensibler Fachunterricht: 15.04.2024**

Themen:

- o Schul- und Unterrichtsentwicklung im Kontext von Migration und Neuzuwanderung
- o Sprachsensibler Chemieunterricht
- o Sprachförderung mit literarischen Texten
- o Herkunftsbedingte Mehrsprachigkeit als Ressource nutzen
- o Sprachförderung durch Sport
- o Auf dem Weg zur interkulturellen und diskriminierungssensiblen Schule
- o Wortschatzvermittlung
- o Rassismuskritischer Unterricht
- o Traumasensibler Unterricht
- o Sprachförderung durch Kunst
- o Lesestrategien im Deutschunterricht
- o Sprachförderung durch Märchen
- o Diagnose und Förderung LRS

Neben den Pädagogischen Tagen finden weiterhin von Arbeitskreisen und Fachkonferenzvorsitzenden angebotene **Mikrofortbildungen** statt:

Folgende Themenschwerpunkte werden hierbei berücksichtigt:

- **Digitalisierung**

- Mikrofortbildungen des Arbeitskreises „digitale Unterrichtsentwicklung“ vor Beginn der Teamsitzungen halbjährlich

- **MINT**

- Mikrofortbildungen NW an 4 Dienstag Nachmittagen im Schuljahr

Planung 24/25

Die Planung für die kommenden Schuljahre sieht für das Gesamtkollegium vor, folgende Themen in den Vordergrund zu stellen.

- Demokratie und Partizipation (alle Gremien betreffend)
- Lehrergesundheit (Kooperation, Entlastungsstrategien etc.)
- Gemeinschaft stärken – kollegial wie die Schulgemeinschaft betreffend
- Weiterführung der Fortbildung im Bereich „sexualisierte Gewalt“

Aufgrund der sehr schwierigen Bedingungen, die in den letzten Jahren das Berufsbild geprägt und verändert haben, sollen neue Formen der Unterstützung entwickelt werden. Hierbei soll es darum gehen, die Gesundheit des Einzelnen, aber auch die Gemeinschaft zu stärken sowie beobachtete Schwierigkeiten in der Gesellschaft (Vereinzelung, Intensivierung der Probleme durch Social media und cybermobbing etc.) als Ausgangspunkt für die Schulentwicklung zu nehmen.

- **Anhang:** Formular „Genehmigung zu Fortbildungsveranstaltungen“, „Schwerpunkte der Schulentwicklung und der Fortbildungsplanung“ (2023/24)

IV.f. Fortbildung

Schwerpunkte der Schulentwicklung und der Fortbildungsplanung							
Stand Mai 2023							
	Vorausgehende Schuljahre	Schuljahr 2021/2022	Schuljahr 2022/23	Schuljahr 2023/24	Arbeitsschwerpunkte	Zwischenziel bis...	Beteiligte/Gremien
Curriculare Arbeit Fachkonferenz-arbeit					Vorlage durch FaKo-Vorsitzende	Fachkonferenz 1	Fachkonferenzen
Sprachbildung/Integration					Curricula DaZ (SE + Förderkurse) Sprachsensible Aufgabenstellungen Unterstützung der FaKo-Arbeit	Ende Schuljahr 23/24	AK Sprachbildung
Inklusion					Förderpläne, Co-Teaching, Konzeptarbeit		AK Inklusion
Selbstregulation Schule mit Schwung					in Jahrgang 5/6	Ende Schuljahr 2024	AK ExFu
LemaS					Leistungsförderliches Schulprogramm, Entwicklungsprojekte, modulare Arbeit		AK Leistungsförderliche Schule
Digitalisierung					Medienkonzept iPad-Klassen	Ende Schuljahr 23/24	AK Digitale Unterrichtsentwicklung
Schutzkonzept (sexualisierte) Gewalt)					Entwicklung eines Präventionskonzepts	Ende Schuljahr 23/24	AK Schutzkonzept
Nachhaltigkeit/ Gesunde Schule					Schulleben und Nachhaltigkeit; Schülercafé, Schulgarten		AK Nachhaltigkeit
Kooperation Fußballmuseum					Lernchancen und konzeptuelle Einbettung		AK DFB
+ COPSQ					Fortbildungstag zu COPSQ-Schwerpunkten	Ende Schuljahr 23/24	AK COPSQ

4. Maßnahmen zur Qualitätssicherung

A) Ziele:

Die Fortbildungsplanung ist an den Aufgaben und Zielperspektiven der Schule sowie an Ergebnissen schulinterner und externer Evaluation orientiert.

Die Schulleitung achtet darauf, dass die Lehrkräfte und die weiteren pädagogischen Fachkräfte sich regelmäßig zur Erhaltung und weiteren Entwicklung ihrer fachlichen und überfachlichen Kenntnisse und Fähigkeiten fortbilden.

Die Schulleitung unterstützt die Entwicklung von Fortbildungsstrukturen im Sinne professioneller Lerngemeinschaften.

Die Schule legt bei ihrer Fortbildungsplanung Wert auf längerfristige Beratung und Begleitung der Schule.

Bei der Fortbildungsplanung steht die Fortbildung im Team bzw. die schulinterne Fortbildung im Vordergrund.

Erkenntnisse aus allen Fortbildungsmaßnahmen fließen systematisch in die schulische Arbeit ein.

Impulse aus der Lehrer:innenausbildung werden systematisch aufgegriffen und für die schulische Arbeit nutzbar gemacht.

E) Evaluation:

- durch das initiiierende Gremium bzw. die Fachkonferenz
- Bewertung und die Ergebnisse der individuellen Fortbildungen einzelner Kolleg:innen werden den Fachkonferenzen kommuniziert (s. Genehmigungsverfahren in der Anlage).
- Fachkonferenzen evaluieren außerdem Fortbildungsveranstaltungen für die ganze Fachkonferenz oder Teile derselben.
- Fortbildungsmaßnahmen, die durch die Lehrerkonferenz für das gesamte Kollegium beschlossen wurden, sollten auch vom Gesamtkollegium evaluiert werden.

B) Rahmenbedingungen

Das Budget (s.o.) wird in diesem Jahr mit Sicherheit ausreichen, um alle Maßnahmen zu finanzieren.

Zeit: Jeder FaKo steht ein voller Tag und optional ein halber zweiter Tag zur intensiven Arbeit zur Verfügung. Gearbeitet werden kann vor Ort und von zu Hause, um das fehlende W Lan in der Schule auszugleichen für die Arbeitsgruppen, die es benötigen.

gesetzliche Grundlagen:

- § 1 Weiterbildungsgesetz
- § 57, § 58, § 59, § 68 und § 69 Schulgesetz
- § 48 Laufbahnverordnung
- § 11 Allgemeine Dienstordnung
- BASS 20 – 22 Nr. 8

D) Dokumentation

Ziele werden von FaKo-Vorsitzenden ausgegeben

Arbeitsgruppen geben Rückmeldung in geteiltem Dokument in der Bildungscloud (s. Anlage)

IV.f. Fortbildung

Antrag auf Freistellung für eine Fortbildungsveranstaltung

Name:
Titel der Fortbildung:
Datum/Wochentag:
Vertretungsbedarf: bis Std.
Beginn: Uhr Ende: Uhr.
Fach/Thema:
Veranstalter:
Welche Möglichkeiten siehst du, Rückmeldungen/Ergebnisse aus der Fortbildung an andere KollegInnen weiter zu geben? in der Fachkonferenz am: in der Teamsitzung am: in einem anderen Gremium/zu einem anderen Treffen am:
„Info aus Fortbildungen“: Ich bitte dich, mir (PFL) lohnende Ideen für das Kollegium / Materialien/Informationen/ nach deiner Fortbildung kurz vorzustellen .
 ----- Liebe/r _____ Dein Antrag zur Fortbildung _____ am _____ <input type="checkbox"/> wird genehmigt. <input type="checkbox"/> kann leider nicht genehmigt werden. Bitte um Rücksprache mit der didaktischen Leitung. Hagen, den _____ <p style="text-align: right;">Paraphe</p>

IV.g. Mädchen- und Jungenförderung

1. Aufgabenstellung

Schule hat den Auftrag, die Chancengleichheit der Geschlechter zu fördern und einen Beitrag dazu zu leisten, bestehende geschlechtstypische Nachteile für Mädchen und Jungen zu beseitigen.

In aktuellen Studien wird deutlich, dass Mädchen durchschnittlich bessere Abschlüsse erreichen als Jungen. Man geht davon aus, dass ein wesentlicher Grund dafür die häufig geringere Selbstregulationsfähigkeit der Jungen in den Jahrgangsstufen der Sekundarstufe ist.

„Sie sind unkonzentrierter und lauter, stören häufiger, fordern mehr Aufmerksamkeit, sind unkooperativer und aggressiver als Mädchen. In der Schule verlangen sie mehr Zeit und Raum, sind oft aber auch schneller abgelenkt und schreiben schlechtere Noten.“

<https://www.zukunftsschulen-nrw.de/themen/ii-foerderung-speziieller-schuelergruppen/jungenfoerderung-im-sportunterricht/>

Studien haben ebenso gezeigt, dass Mädchen im Vergleich mit Jungen schon am Ende der Grundschulzeit in den Leistungen und Interessen zurückbleiben, was die mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer betrifft. Beide beobachtbaren Phänomene führen auch zu Konsequenzen bei der Berufswahl und Lebensplanung.

Daher halten wir es in bestimmten Fächern (MINT, Sport) und Jahrgängen für sinnvoll, Jungen und Mädchen in zeitweise getrennten Gruppen zu unterrichten, um die Entdeckung und Entfaltung von Talenten zu fördern.

So spielen sozialisationsbedingte, geschlechtsspezifische Hemmnisse in Bezug auf Fächer und deren Herausforderungen oder aber im Umgang mit dem jeweils anderen Geschlecht für das Lernen keine Rolle.

Unser Ziel ist es, die Persönlichkeitsentfaltung jede:r Schüler:in individuell zur Entfaltung zu bringen und unabhängig von Geschlechterrollen zu fördern. Hierbei stärken wir vor allem die Entdeckung von Talenten in den MINT-Fächern sowie dem Unterrichtsfach Sport. Desweiteren fördern wir es, innerhalb der Berufswahlvorbereitung, (geschlechts)unabhängige Entscheidungen zu treffen.

Einordnung in den Referenzrahmen Schulqualität

Erwartete Ergebnisse und Wirkungen	Lehren und Lernen	Schulkultur	Professionalisierung	Führung und Management	Rahmenbedingungen und verbindliche Vorgaben
Fachliche und überfachliche Kompetenzen	Ergebnis- und Standardorientierung	Werte- und Normenreflexion	Lehrerbildung	Pädagogische Führung	Rechtliche Grundlagen und Vorgaben
Schullaufbahn und Abschlüsse	Kompetenzentwicklung	Kultur des Umgangs miteinander	Umgang mit beruflichen Anforderungen	Organisation und Steuerung	Finanzausstattung
Schulzufriedenheit und Außenwirkung	Klassenführung	Demokratische Gestaltung	Multiprofessionelle Teams	Ressourcenplanung und Personaleinsatz	Personal
Langfristige Wirkung	Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität	Kommunikation, Kooperation und Vernetzung		Personalentwicklung	Räumliche und materielle Bedingungen
	Kognitive Aktivierung	Gestaltetes Schulleben		Fortbildungsplanung	Organisatorischer Rahmen
	Lern- und Bildungsangebot	Gesundheit und Bewegung		Strategien der Qualitätsentwicklung	Regionale und Überregionale Unterstützungsangebote
	Lernerfolgs-/ Leistungsüberprüfung	Gestaltung des Schulgebäudes und -geländes			Soziale Kontakte
	Feedback und Beratung				
	Bildungssprache und sprachsensibler (Fach-) Unterricht				
	Lernen und Lehren im digitalen Wandel				

IV.g. Mädchen- und Jungenförderung

2. Zielsetzungen

Übergeordnete Zielsetzungen aus dem Leitbild der Gesamtschule Eilpe

Gelingendes Lernen	Individualisierung und Förderung individueller Begabungen
<p>Leitziel 2 Uns ist ein positives Lernklima wichtig, in dem respektvoller Umgang und gegenseitige Wertschätzung gelebt werden.</p> <p>Leitziel 3 Freude, Motivation und Zufriedenheit sind das Fundament für gelungenes und sinnhaftes Lernen.</p> <p>Leitziel 5 An unserer Schule werden Stärken und Talente gefordert und gefördert.</p> <p>Leitziel 6 Wir legen Wert auf Chancengerechtigkeit durch durchlässige Differenzierung und individuelle Förderung.</p>	<p>Leitziel 3 Wir schaffen Situationen zum Entdecken und Entfalten von verborgenen Talenten und ermutigen zur Teilnahme an schulischen und außerschulischen Veranstaltungen sowie Wettbewerben.</p> <p>Leitziel 4 Wir öffnen Wege zur kreativen Auseinandersetzung mit Inhalten und fördern die Entwicklung problemlösender Denksens.</p> <p>Leitziel 5 Wir beziehen die Schüler:innen in die Reflexion und Auswertung von Unterricht ein.</p> <p>Leitziel 6 Uns ist wichtig, dass die Schüler:innen erworbenes Wissen innerhalb und außerhalb der Schule nachhaltig anwenden.</p>

Weitere Ziele:

- Sensibilisierung für die **die unterschiedlichen Identitäten und sexuellen Orientierungen**.
- Förderung der Chancengleichheit der Geschlechter und Reduzierung bestehender geschlechtstypischer Nachteile
- Förderung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Interessen, Begabungen und Talente, was besonders den Mädchen genügend Zeit und Raum gibt, sich individuell unterschiedlichen Phänomenen zu nähern.
- Förderung der Selbstregulation, insbesondere von Jungen, vor allem im Bereich Sport.
- Ausbau der Teilnahme an Wettbewerben im MINT-Bereich sowie in den Sprachen und Geisteswissenschaften.

3. Strategien zur Umsetzung

Voraussetzungen:

Aufnahme in Jg. 5: Jungen und Mädchen werden zahlenmäßig ausgewogen aufgenommen.

Klassenleitung im Tandem: Wenn möglich, bilden eine Kollegin und ein Kollege das Tandem, damit für alle geschlechtlichen Orientierung Ansprechpartner:innen (auch für geschlechtersensible Themen) zur Verfügung stehen.



Gesamtschule
Eilpe 
Lernen und Leben im Grünen



Pausen

IV.g. Mädchen- und Jungenförderung

Bereich Lehren und Lernen/Schulleben: Folgende Angebote werden an unserer Schule zur Förderung, insbesondere auch der Identitäts- und Persönlichkeitsstärkung realisiert:

Jg. 5:	Sprache/Lesen: Wettbewerbe im Vorlesen und in Antolin (Klassenwettkampf intern)
Jg. 5/6	AG Mädchen/ Jungen
Jg. 5/6	AG Kochen für Jungen: wird angeboten in Abhängigkeit von der Anwahl; kann unter anderem auch durch Eltern geleitet werden, die in diesem Bereich z.B. beruflich aktiv sind oder über entsprechende Qualifikationen verfügen.
Jg. 5/6	Selbstregulationstraining: Angeleitet durch unsere Sozialpädagoginnen trainieren die Kinder in Kleingruppen ihre Selbstregulationsfähigkeit, Konzentration, Achtsamkeit u.ä. (s.u.) Resilienztraining: Angeleitet durch unsere Sozialpädagoginnen trainieren die Kinder in Kleingruppen, sich zu überwinden, Mut zu fassen, Herausforderungen zu meistern u.ä.
Jg. 5/6	Teilnahme am Projekt „ Schule mit Schwung “: Förderung der Selbstregulation; Alle Kinder trainieren und reflektieren ab Jg. 5 ihre Fähigkeiten zur Selbstregulation (Impulse steuern, sich auf etwas konzentrieren, sich Dinge merken können, sich flexibel auf neue Situationen und sich ständig verändernde Aufgaben einstellen zu können). Individuell fördern wir darüber hinaus Kinder, die in den Bereichen Arbeitsgedächtnis, kognitive Flexibilität und Inhibition/Impulskontrolle noch Schwierigkeiten haben.
Jg. 5/6/7	„ Lesen “ 1 Zusatzstunde pro Woche: Diese Stunde ist für alle Schüler:innen, um die Freude am Lesen zu stärken und damit das sinnentnehmende Lesen zu verbessern. „ Leselöwen “: Diese AG wird für Kinder angeboten, die Schwierigkeiten beim Lesen haben. Im Jahrgang 7 ist die zusätzliche Lesestunde im Fach Englisch angesiedelt.
Jg. 6	in Kooperation mit VEEX Thementage Starke Mädchen & Starke Jungen „Schwerpunkteziele: Positives Selbstkonzept, Autonomie erleben, Offenheit, Interesse und Neugierde für das Neue, Persönlichkeitsentwicklung.“ <small>(https://www.veex.de/fortbildungen---seminare---workshop)</small> Die Schüler:innen sollen ihr eigenes Selbstbild, unabhängig von Erwartungen entwickeln können. Hierzu soll diese Veranstaltung, die Jungen und Mädchen getrennt durchführen, im Wesentlichen beitragen. Ergänzend arbeiten wir mit den Schüler:innen an unterschiedlichen Schwerpunkten, die nach Bedarf angeboten und angepasst werden: <ul style="list-style-type: none"> - MINT: Naturwissenschaftliches Arbeiten für Mädchen und Jungen - Selbstverteidigung für Mädchen und Jungen - Emotionen künstlerisch ausdrücken
Jg. 7/8	Arbeitslehre/Technik: Wir richten Jungen- sowie Mädchengruppen und eine gemischte Gruppe ein: Wir berücksichtigen unterschiedliche Zugänge und Interessenlagen sowie bestehende Erfahrungen.
Jg. 8	Berufsfelderkundungstage im Block, Unterstützung bei der Bewerbung um Praktikumsplätze vor allem unter der Berücksichtigung der Aufhebung von Geschlechtsstereotypen (in der Konsequenz der Potenzialanalyse); Teilnahme am Boys' Day/Girls' Day
Ab Jg. 8:	Streitschlichter:innen-Ausbildung: Umgang mit Konflikten, das Suchen und Unterstützen von Kompromissen aber auch das Aussprechen eigener Anliegen wird hier trainiert und kann dazu dienen, sich sprachlich, emotional und im Selbstbild individuell weiterzuentwickeln. Schulsanitäter:innen: Sie sind ein bedeutender Teil unseres Schullebens; die aktive Unterstützung der Lehrkräfte ermöglicht nicht nur einen Einblick in die Berufswelt für beide Geschlechter (zurzeit stehen 6 männliche Notfallsanitäter 1 weiblichen gegenüber), sondern auch ein Erfahren von Selbstwirksamkeit durch die große Verantwortung, die sie übernehmen.
Jg. 9	Projekt Berufsorientierung mit Betriebsbesichtigungen sowie weiteren Besuchen an außerschulischen Lernorten (z.B. DASA, Information zur SommerUni Wuppertal); Bewerbungstraining; Kooperationspartner: Deutsche Edelstahlwerke, Bilstein, CD Wälzholz u.a.)

IV.g. Mädchen- und Jungenförderung

Jg. 9/10	„ Weiterer Unterricht “: In Abhängigkeit von den Anwahlzahlen richten wir Informatik Jungen- und Mädchen- gruppen ein, um die Ziele des Unterrichts an den unterschiedlichen Erfahrungshorizonten und Interessen ori- entieren zu können.
Sek.1:	Arbeit in Themengruppen bei den Sozialpädagoginnen: Diese Angebote hängen von Bedarf und Kapazität ab.
EF	Pat:innen für den Jg. 5: Übernahme von Verantwortung und das Sich-Einbringen in Erziehungsprozesse der neuen 5. Klassen (Regeln kennenlernen und einhalten, sich in eine neue Gruppe einfügen) ermöglicht einen Blick hinter die Fassaden erzieherischer Berufe zu werfen und Kompetenzen in der Leitung von Gruppen zu erweitern. Hier achten wir besonders darauf, auch Jungen für diese Aufgabe zu gewinnen.
Jg. Q2	Sozialwissenschaft: Planspiel
Jg. Q2	Projektkurse zur selbstständigen Arbeit in fächerübergreifenden Kursangeboten Bio/Chemie, Musik/Geschichte etc.: Schüler:innen, die in einem der Bereiche, vor allem aber in den MINT-Fä- chern, Interesse an Forschung und Wissenschaft zeigen. Sie bieten Gelegenheiten zu projektorientiertem Ar- beiten. Als Chemie-Schwerpunktschule bemühen wir uns um die Implementierung naturwissenschaftlicher Angebote.
Im Rah- men der Berufs-o- rien-tie- rung:	Potenzialanalyse Jg. 8, Teilnahme am Boys' an Girls' Day Projekt und Berufspraktikum Jg. 9 Besuch des Berufsschultags in Jg. 9 und 10 Sek.1: im Rahmen einzelner Veranstaltungen der Universitäten zur Mädchen- und Jungenförderung in spezifi- schen Fachrichtungen Oberstufe: Unitag, Talentscouts: Von den Talentscouts der RuhrUni Bochum werden insbesondere Jugendli- che unterstützt, die durch soziale oder individuelle Benachteiligungen Hürden bei der Aufnahme eines Studi- ums sehen. <i>(Details: s. Konzept zur Berufsorientierung)</i>
In allen Jahr- gangs- stufen	Teilnahme an Wettbewerben in der Gruppe und auch individuell: Internet-Teamwettbewerb Französisch (Institut Français) Informatik-Biber Jugendwettbewerb Informatik Matheolympiade Junior Science Olympiade Teilnahme von Talenten an Fremdsprachenzertifikaten: DELF (Französisch), HSK (Chinesisch), PET (Englisch)

Anlage 1: Rollenfindungstage 2024

Die Rollenfindungstage werden jährlich für den 6. Jahrgang zu Beginn des zweiten Halbjahres durchgeführt.

In diesen 14 Tagen haben die Schüler:innen die Möglichkeit, sich mit verschiedenen **Themen der Identitätsfindung** zu beschäftigen. Der Unterricht wird in dieser Zeit ausgesetzt und die Schüler:innen besuchen geschlechtsdifferenziert in ihrem Klassenverbund mehrere Veranstaltungen. Diese Differenzierung bietet die Möglichkeit in einer vertrauten Kleingruppe innerhalb des eigenen Geschlechtes zu kommunizieren und auch sensible Themen zu bearbeiten.

Fühlt sich ein/e Schüler:in eher dem anderen Geschlecht zugehörig, wird im Vorfeld gemeinsam versucht, sensibel eine

Folgende **Veranstaltungen** werden den Schüler:innen (u.a.) angeboten:

Veex Institut für erfahrungs- und erlebnisorientiertes Lehren und Lernen e.V.

Die Schüler:innen besuchen für einen Tag das Team von Veex in Hagen-Berchum. Ziel ist die Entwicklung eines positiven Selbstkonzepts welches zu einem höheren Selbstbewusstsein führt. Die erfahrenen Trainer:innen vermitteln den Schüler:innen durch verschiedene Methoden und sport-

individuelle Lösung zu finden. Die Rollenfindungstage werden durch die Schulsozialpädagoginnen eng begleitet und betreut.

Die Veranstaltungen werden durch externe Referent:innen angeboten; die Klassenlehrer:innen sind bei den Veranstaltungen nicht bzw. nur in Rufbereitschaft anwesend mit dem Hintergrund, den Schüler:innen freie Äußerungsmöglichkeiten und Entfaltung außerhalb ihrer Schüler:innen Rolle zu ermöglichen.

Um die täglichen Veranstaltungen ausreichend zu reflektieren, gibt es tägliche Klassenlehrer:innenstunden zum Abschluss eines Tages.

Wildwasser Hagen e.V.

Dieses Jahr in Planung: Kooperation mit der Kriminalpolizei Hagen – Abteilung Kriminalprävention und Opferschutz (Frau Dahmen)

Referentinnen von Wildwasser informieren die Schüler:innen über Gefahren im Netz. Die inhaltlichen thematischen Wünsche werden im Vorfeld besprochen und berücksichtigt.

lich spielerische Gruppenprozesse (**Klettern, Pratzentraining, Juggern, Waldlauf, Slackline, Achtsamkeitsübungen,...**) ein Gefühl von Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und das Erkennen und Annehmen aber auch Überwinden eigener Grenzen.

Themen sind u.a. Cybermobbing, Cybergrooming, Sexting, Diffamierung und Beleidigung, Rechte am eigenen Bild, Weitergabe von Daten, etc....

Sexuelle Aufklärung durch die Referentin der Schwangerenkonfliktberatung der AWO für die Mädchen und einem separaten Referenten für die Jungen.

In diesem Workshop geht es um das Thema Verhütung, Sexualität und Pubertät, das Einsetzen und den Umgang mit der Periode etc. Die Schüler:innen lernen zudem Verhü-

tungsmittel praktisch kennen und können deren richtige Anwendung an entsprechenden Modellen unter Anleitung erproben.

„Only for girls“ Workshop

Dieser Workshop versteht sich als Erweiterung des Angebotes der AWO speziell für die Mädchen und wird von den Sozialpädagoginnen durchgeführt.

Hier werden spielerisch und sensibel Themen behandelt, die sich um das erste verliebt sein, Beziehungen, die eigenen Grenzen kennen und vertreten und den speziellen Herausforderungen in dieser Zeit, drehen.

Selbstverteidigung / Deeskalation

Erfahrene, ausgebildete Deeskalationstrainer vermitteln den Jungen und Mädchen getrennt voneinander Techniken, die sie in ihrer Selbstbehauptung stärken und ihnen in gefährlichen Situationen Sicherheit verschaffen, sowohl im Auftreten als auch in der Reaktion in bedrohlichen Situationen.

Sie lernen unter Einsatz ihres eigenen Körpers sich zu verteidigen und behaupten zu können.

IV.g. Mädchen- und Jungenförderung

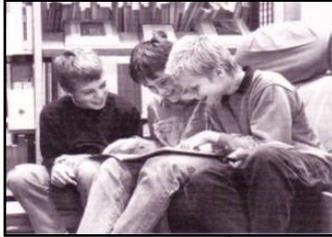
Ablauf der Rollenfindungstage 2023 (Februar 24 ist noch in Planungsphase, orientiert sich aber an diesem Schema)

6A Mädchen						6A Jungen								
Zeit	Mo.	Di.	Mi.	Do.	Fr.	Zeit	Mo.	Di.	Mi.	Do.	Fr.			
1	Berchum	Berchum	Berchum	Pubertät DRT	Selbstverteidigung Hr. Baßler	1	Verhütung, Pubertät Sexualität Dennis Beck	Selbstverteidigung Hr. Baßler Yoga-Raum	Berchum	Berchum	Berchum			
2				Verhütung, AWO	Yoga-Raum	2	KL	KL						
3				Gefahren im Netz	Reflexion KL	Queer	3	Queer				Gefahren im Netz		
4						KL	KL							
5				Busfahrt	Busfahrt	Busfahrt	5	KL				Busfahrt	Busfahrt	Busfahrt
6				KL	KL	KL	6	KL				KL	KL	KL
7														
8														
9														
10														
11														
6B Mädchen						6B Jungen								
Zeit	Mo.	Di.	Mi.	Do.	Fr.	Zeit	Mo.	Di.	Mi.	Do.	Fr.			
1	Berchum	Berchum	Berchum	Gefahren im Netz	frei	1	Selbstverteidigung Hr. Baßler	Queer	Berchum	Berchum	Berchum			
2				Pubertät DRT	Queer	2	Verhütung, Pubertät Sexualität Dennis Beck	Gefahren im Netz						
3				Verhütung, AWO	Yoga-Raum	Selbstverteidigung Hr. Baßler	3	Verhütung, Pubertät Sexualität Dennis Beck				KL		
4						Reflexion KL	Reflexion KL	4				KL	Busfahrt	Busfahrt
5				Busfahrt	Busfahrt	Busfahrt	5	KL				KL	KL	KL
6				KL	KL	KL	6	KL				KL	KL	KL
7														
8														
9														
10														
11														
6C Mädchen						6C Jungen								
Zeit	Mo.	Di.	Mi.	Do.	Fr.	Zeit	Mo.	Di.	Mi.	Do.	Fr.			
1	Berchum	Berchum	Berchum	Selbstverteidigung Hr. Baßler	Pubertät DRT	1	KL	frei	Berchum	Berchum	Berchum			
2				Yoga-Raum	Verhütung, AWO	2	Queer	KL						
3				Reflexion KL	Queer	Gefahren im Netz	3	Verhütung, Pubertät Sexualität Dennis Beck				KL		
4						Reflexion KL	Reflexion KL	4				Gefahren im Netz	Busfahrt	Busfahrt
5				Busfahrt	Busfahrt	Busfahrt	5	KL				Busfahrt	Busfahrt	Busfahrt
6				KL	KL	KL	6	KL				Selbstverteidigung Hr. Baßler	KL	
7														
8														
9														
10														
11														

IV.g. Mädchen- und Jungenförderung

A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	
6D Mädchen							6d Jungen						
Zeit	Mo.	Di.	Mi.	Do.	Fr.		Zeit	Mo.	Di.	Mi.	Do.	Fr.	
1	Berchum	Berchum	Berchum	Pubertät DRT	Selbst- verteidigung		1	Verhütung, Pubertät	Gefahren im Netz	Berchum	Berchum	Berchum	
2				Verhütung, AWO	Hr. Baßler	2	Sexualität						
3				Reflexion KL	Queer	3	Dennis Beck						
4						4	Selbst- verteidigung						
5						5	Hr. Baßler						
6				Gefahren im Netz	6	Yoga-Raum	KL						
7	Busfahrt	Busfahrt	Busfahrt	KL		7	7			Busfahrt	Busfahrt	Busfahrt	
8	KL		KL	KL		8	8	KL		KL	KL		
9						9	9						
10						10	10						
11						11	11						
6e Mädchen							6e Jungen						
Zeit	Mo.	Di.	Mi.	Do.	Fr.		Zeit	Mo.	Di.	Mi.	Do.	Fr.	
1	Berchum	Berchum	Berchum	Gefahren im Netz	Queer		1	Gefahren im Netz	Selbst- verteidigung	Berchum	Berchum	Berchum	
2				Reflexion KL	2	Hr. Baßler							
3				Reflexion KL	Queer	3	Yoga-Raum						
4						4	Selbst- verteidigung						
5						5	Hr. Baßler						
6				Verhütung, AWO	6	Yoga-Raum	Reflexion KL						
7	Busfahrt	Busfahrt	Busfahrt	KL		7	7			Busfahrt	Busfahrt	Busfahrt	
8	KL		KL	KL		8	8	KL		KL	KL		
9						9	9						
10						10	10						
11						11	11						

Anlage 2: Konzeptentwicklung – Implementierung – Fortschreibung



Die Gesamtschule Eilpe beteiligte sich von **1991 bis 1994** am Bund-Länder-Kommissions-Versuch zur Mädchenförderung.



Seit **1995** wurde der Fördergedanke ausgeweitet zu einem Förder-Förder-Konzept im Bereich der Mädchen- und Jungenförderung.



Schulprogramm **2013** : Ausweisung aller Bausteine der Förderung: Bereich Sprache, NW, Technik, Arbeitsgemeinschaften, Schulleben etc.

Zusammenarbeit mit externen Partnern



Schuljahr 2019/20

Teilnahme am Projekt Schule mit Schwung (Training der Selbstregulation)

Bewerbung als MINT-Schule

Ausweitung der Jungen- und Mädchenförderung im Rahmen naturwissenschaftlichen Unterrichts z.B. durch verstärkte Teilnahme an Wettbewerben, auch in Vernetzung mit der Arbeit innerhalb der LemaS-Initiative



Schuljahr 21/22

Aktualisierung der Inhalte der Rollenfindungstage im Jahrgang 6 durch Hinzunahme thematischer Bausteine:

- Klang meines Körpers
- Selbstverteidigung für Jungen und Mädchen
- Beratung zur Pubertät für Jungen und Mädchen

Schuljahr 22/23

- Queer (in Koop. mit SCHLAU/Dortmund)

Schuljahr 23/24

Entwicklung des Schutzkonzepts gegen sexualisierte Gewalt in Kooperation mit der schulpsychologischen Beratungsstelle

Planung des Pädagogischen Tags in einem Arbeitskreis unter Mitwirkung von Schüler:innen, Eltern, Sozialpädagog:innen und Lehrkräften

Aktueller Stand: Risiko- und Potenzialanalyse wurden durchgeführt

IV.g. Mädchen- und Jungenförderung

4. Maßnahmen zur Qualitätssicherung

A) Ziele:

- Förderung der Chancengleichheit der Geschlechter und Reduzierung bestehender geschlechtstypischer Nachteile

Förderung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Interessen, Begabungen und Talente, was besonders den Mädchen genügend Zeit und Raum gibt, sich individuell unterschiedlichen Phänomenen zu nähern.

Förderung der Selbstregulation insbesondere von Jungen, vor allem im Bereich Sport.

Ausbau der Teilnahme an Wettbewerben im MINT-Bereich sowie in den Sprachen und Geisteswissenschaften.

D) Evaluation:

- Evaluation der Rollenfindungstage intern durch Edkimo-Abfrage und extern durch die jeweiligen externen Partner:innen

C) Dokumentation/Darstellung im Schulprogramm:

- Vorstellung in der LK, Schulkonferenz,
- Diskussion im Schulgespräch, Elternpflegschaften etc.
- Fahrtenkonzept
- Lesekonzept
- Berufsorientierungskonzept
- Konzept zur Förderung der Selbstregulation u.a.

B) Ist-Zustand:

✓ vorhandene Strategien s.o.

✓ Förderangebote finden aktuell statt.

✓ Räumliche Kapazitäten

Zusätzliche finanzielle Mittel von ca 30 Euro/Schüler:in durch das Extra-Geld

! personelle Voraussetzungen: z.Zt. fehlen Eltern, die zusätzliche AG-Angebote machen können.

! Bis zur Einstellung einer zweiten SozPäd Fachkraft entfallen zZt. einige Angebote der Sozialpädagoginnen (bzw werden ersetzt durch BFD-Leistende

? Größe der angewählten Kurse

? Zeiten im Stundenplan für eigenständiges Arbeiten an Wettbewerben und Projekten

1. Aufgabenstellung

Die Schüler:innen sollen u.a. in der Schule (vgl. §2, SchG) lernen, eigenverantwortlich, demokratisch zu handeln, Achtung vor Menschen und Natur zu entwickeln, Toleranz gegenüber den Entscheidungen und Anschauungen anderer zu wahren, Menschen unterschiedlicher Herkunft vorurteilsfrei zu begegnen, sowie eigene Talente und Freude an Bewegung zu entwickeln; darüber hinaus die Kompetenzen zu erwerben, einen selbstbestimmten Lebensweg im Sinne der Menschlichkeit, Demokratie und Freiheit zu gestalten.

Hierfür sind neben dem Unterricht und der Gestaltung des Schullebens auch unterrichtliche Veranstaltungen an außerschulischen Lernorten von Bedeutung. Sowohl Tagesfahrten als auch mehrtägige Klassenfahrten sollen durch ihren Rahmen und ihre inhaltlich organisatorische Ausgestaltung den Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule erfüllen. „Schulwan-

derungen und Schulfahrten, Schullandheimaufenthalte, Studienfahrten und internationale Begegnungen – im Folgenden Schulwanderungen und Schulfahrten – sind Bestandteile der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schulen.“ (BASS 14-12 Nr. 2)

Aus aktuellem Anlass nehmen wir in diesem Schuljahr den besonderen Auftrag wahr, Schulfahrten, wenn nötig, auch unter besonderen Voraussetzungen durchzuführen.

Die gestiegenen Energiekosten führen zu einer Erhöhung der Preise, welche in allen Gremien der Schulmitwirkung ausführlich diskutiert worden sind. Mitunter müssen Fahrten gekürzt werden; aus politischen Gründen sind zur Zeit keine Fahrten nach Russland und China möglich.

Erwartete Ergebnisse und Wirkungen	Lehren und Lernen	Schulkultur	Professionalisierung	Führung und Management	Rahmenbedingungen und verbindliche Vorgaben
Fachliche und überfachliche Kompetenzen	Ergebnis- und Standardorientierung	Werte- und Normenreflexion	Lehrerbildung	Pädagogische Führung	Rechtliche Grundlagen und Vorgaben
Schullaufbahn und Abschlüsse	Kompetenzentwicklung	Kultur des Umgangs miteinander	Umgang mit beruflichen Anforderungen	Organisation und Steuerung	Finanzausstattung
Schulzufriedenheit und Außenwirkung	Klassenführung	Demokratische Gestaltung	Multiprofessionelle Teams	Ressourcenplanung und Personaleinsatz	Personal
Langfristige Wirkung	Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität	Kommunikation, Kooperation und Vernetzung		Personalentwicklung	Räumliche und materielle Bedingungen
	Kognitive Aktivierung	Gestaltetes Schulleben		Fortbildungsplanung	Organisatorischer Rahmen
	Lern- und Bildungsangebot	Gesundheit und Bewegung		Strategien der Qualitätsentwicklung	Regionale und Überregionale Unterstützungsangebote
	Lernerfolgs-/ Leistungsüberprüfung	Gestaltung des Schulgebäudes und -geländes			Soziale Kontakte
	Feedback und Beratung				
	Bildungssprache und sprachsensibler (Fach-) Unterricht				
	Lernen und Lehren im digitalen Wandel				

2. Zielsetzungen aus dem Leitbild unserer Schule

Gesunde Schule

Leitziel 1

Uns ist wichtig, dass ein schulisches Sozialgefüge entsteht, das von Hilfsbereitschaft, Diskurs und Wertschätzung geprägt ist.

Lebensplanung

Leitziel 5

Wir möchten unsere Schüler:innen befähigen, sich in einer sich ständig verändernden Gesellschaft zurecht zu finden.

Schule als Erlebnisraum

Leitziel 3

Wir gehen davon aus, dass das Lernen ein lebenslanger Prozess ist, der das Erkunden und Erleben außerschulischer Lernorte miteinbezieht, wie beispielsweise die nahegelegene Natur, das Freilichtmuseum Hagen sowie verschiedene kulturelle Einrichtungen.

Leitziel 4

Uns ist es wichtig den Schüler:innen das Erleben kultureller Vielfalt zu ermöglichen, indem wir mit der Schulgemeinschaft

Schulgemeinschaft

Leitziel 1

Wir streben an, jedes Kind zu erziehen, zu bilden und auf das Leben vorzubereiten.

Leitziel 5

Uns ist es wichtig, das Kind auf dem Weg zu freundlichem und sozialem Verhalten in der Gemeinschaft zu begleiten.

Soziale Verantwortung

Leitziel 1

Wir legen Wert auf soziales Handeln durch praktischen lebensweltnahen Unterricht, außerunterrichtliche Angebote und Schülerpatenschaften

Leitziel 4

In unserer Schule als SoR – SmC werden Gleichberechtigung und Vielfalt aktiv gelebt und gefördert.

Leitziel 5

Wir streben Verantwortungsbewusstsein im Umgang mit unserer Umwelt an, indem wir auch über den Lernort Schule

Leitziel 3

Als Schule wollen wir gemeinsam über den Schulsport hinaus Bewegung in den Alltag der Schulgemeinschaft bringen.

Leitziel 6

Es ist uns wichtig, nachhaltige Lebensgestaltung zu vermitteln.

ein vielfältiges Fahrtenprogramm durchführen und den Schüleraustausch mit Schulen in China und Russland ermöglichen.

Leitziel 5

Wir sind Schule ohne Rassismus. Das bedeutet für uns, dass wir unsere vielfältigen Kulturen in der Schulgemeinschaft wahrnehmen und respektieren sowie täglich gemeinsam leben.

Leitziel 6

Uns ist wichtig, einen respektvollen Umgang aller an Schule Beteiligten zu gewährleisten.

hinausgehen und lokal, global, sozial und zukunftsorientiert agieren.

Leitziel 6

Wir sind uns einig, dass die Erziehung zu kritischem Denken den Erwerb einer ausgeprägten Reflexionskompetenz voraussetzt, die folglich zu demokratischem Handeln befähigt.

und Jungentage, Bibliotheks- und Theaterbesuche, Firmenbesichtigungen, Besuch der DASA etc.) In den Konzepten zur Berufsorientierung, Mädchen- und Jungenförderung sowie dem Ganztagskonzept sind diese im Einzelnen dargelegt. Darüber hinaus werden aktuelle Anlässe zum Besuch einzelner Ausstellungen (Landes- und Naturkunde, Kunst, Geschichte etc.)

3. Umsetzung

Die Umsetzung des o.g. Auftrags erfolgt an unserer Schule durch diverse Tagesfahrten zu externen Lernorten, die inhaltlich in den Bereichen der Naturerforschung und Nachhaltigkeit, der Mädchen- und Jungenförderung, nationaler und kommunaler Geschichte u.v.m. angesiedelt sind. Einige sind thematische fest im Schulprogramm verankert (Mädchen-

IV.h. Schulfahrten

genutzt sowie eine Kooperation mit dem Fußballmuseum angestrebt.

Diese Kooperationen und Vernetzungen werden erweitert durch das Fahrtenangebot unserer Schule, welches durch seine Vielfalt sowohl soziale Bildungs- und Erziehungsziele als auch interkulturelle aufgreift.

Die Veranstaltungsziele und Inhalte sind mit den Erziehungsberechtigten abgestimmt und werden gemeinsam mit den entsprechenden Gremien regelmäßig aktualisiert.

Die untenstehende Übersicht stellt Ziele und Inhalte der verbindlichen Fahrten in unserem Programm vor:

JAHRGANG	THEMA	DAUER	ORT	KOSTEN	ZIELE	INHALTE
JG. 5	Wir lernen uns kennen	3 Tage	Bad Berleburg	135 € 14 €	Uns ist wichtig, dass ein schulisches Sozialgefüge entsteht, das von Hilfsbereitschaft, Diskurs und Wertschätzung geprägt ist.	<ul style="list-style-type: none"> - Kennenlerntag zur Klassenbildung und Teambildung (Aufgaben, Übungen und Spiele, die Unterschiedlichkeit als Chance erfahrbar machen). - Förderung des wertschätzenden und toleranten Umgangs miteinander. - Inszenierung von intensiven Gruppenerlebnissen in der Natur.
		1 Tag	Veex - Berchum			
JG. 6	Rollenfindungstage	3 Tage	Veex-Berchum (o. Übernachtung)	14 €	Wir als Schulgemeinschaft bieten einen Erlebnisraum zum Lernen für ein selbstbestimmtes Leben.	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeit an Verantwortungsübernahme, Zusammenarbeit und sozialen Kompetenzen. - Stärkung des Selbstwertgefühls der Schülerinnen & Schüler. - Bewegungsorientierte, motivierende Methoden (Juggern, Klettern, Slackline, Parcour, Stockkampf, Selbstbehauptung, Boomball, Kinball, Quid-ditch,...
JG. 7	Programme zur Teambildung und Erlebnis-sport	5 Tage	Sorpesee	60€	Wir streben Verantwortungsbewusstsein im Umgang mit unserer Umwelt an, indem wir global, sozial und zukunftsorientiert agieren.	<ul style="list-style-type: none"> -Hinführung zu stärkerer Eigenverantwortlichkeit und Selbstständigkeit. -Arbeiten in der Öko-Station: freilandbiologische Seminare und chemische und mikroskopische Laboruntersuchungen, -Maßnahmen zur Teambildung durch z. Bsp. Floßbau und Kanutouren.
JG. 10	Abschlussfahrt S I	5 Tage	Berlin	350 €		
EF	Kompaktseminar	3 Tage	Radevormwald	130 €	Selbstbewusstsein stärken	Als Jahrgangsstufe gemeinsam aktiv sein (Zusammenarbeit mit der Mutiger Stiftung)
Q2	Abschlussfahrt S II	5 Tage	Amsterdam	450€		<ul style="list-style-type: none"> - Auf den Spuren von Rembrandt und Van Gogh - Anne Frank - Stadterkundung - Grachtenrundfahrt

IV.h. Schulfahrten

JG.	THEMA	DAUER	ORT	PREIS	ZIELE	INHALTE									
JG. 8	Skikom- pakt-wo- che	8 Tage	Pfunds/ Nauders Öster- reich	480 €	<p>Skifahren bietet eine Reihe von nicht alltäglichen Lerngelegenheiten: Im Skikomplettkurs kann es nicht nur um das individuelle Erlernen bestimmter - Techniken des Skisports gehen, vielmehr soll das Skifahren Bestandteil eines - <u>Gruppen-, Natur- und Bewegungserlebnisses</u> sein.</p> <p>Gemeinsame Aktivitäten, Abenteuer und Erlebnisse stärken das Gruppengefühl und die Klassengemeinschaft. Vielfältiges, freudvolles Erleben und Bewegen in der freien Natur fern von schulischen Zwängen steigert das Wohlbefinden und weckt auch Interesse und Verständnis für den Schutz der Natur.</p> <p>Mit solchen Zielsetzungen lässt sich ein Schulski-kurs als pädagogisch sinnvolle Klassenfahrt in der Schule begründen. Die ökologischen Gefahren des Wintersports brauchen dabei keineswegs verschwiegen werden und die Vor- und Nachteile einer solchen Fahrt sollten offen ausdiskutiert werden (Eltern, Schüler, Lehrer). Bereits bei der Planung der Fahrt kann dies ein wichtiger pädagogischer Impuls sein.</p>	<table border="1"> <tr> <td>Sportliche Chance</td> <td rowspan="4">Sk i- K W Jg . 8</td> <td>Soziale Chance</td> </tr> <tr> <td>Spezifische wintersportliche Bewegungserfahrungen</td> <td>Gruppenerfahrungen mit besonderen Erlebnismöglichkeiten</td> </tr> <tr> <td>Ökologische Chance</td> <td>Emotionale Chance</td> </tr> <tr> <td>Über die erlebte Natur zu mehr Umwelterfahrung und -bewusstsein kommen</td> <td>Möglichkeiten des Selbst- und Umwelterlebens durch Natur, Bewegung, Risiko etc.</td> </tr> </table> <p>Verschiedene pädagogische Perspektiven lassen sich besonders gut realisieren:</p> <p>Körper- und Bewegungserfahrung, Gestaltung, Kooperation, Leistung, Gesundheit, Wagnis, Abenteuer, Risiko können und sollten als gleichberechtigte Gestaltungsprinzipien eines multiperspektivischen Skiunterrichts, aber auch der unterschiedlichen Aktivitäten im Umfeld des Skikurses gelten.</p> <p>Die Schüler:innen können auf diese Weise auch unterschiedliche Zugänge zum Wintersport erfahren. An die Anfänger werden beim Skifahren große Anforderungen an Koordination und Kondition gestellt. Das sollte beim Skiunterricht und den anderen Aktivitäten nicht übersehen werden, v.a. auf die damit verbundenen Unsicherheiten und Ängste sollte behutsam eingegangen werden. Ansonsten wird der Skikurs für einige schnell zum Stress und das läuft dann allen gut gemeinten Zielsetzungen entgegen. Die Erfahrung zeigt, dass alle Anfänger innerhalb von einer Woche mittelschwere Pisten bewältigen können. Dabei ist es aber sehr wichtig, das unterschiedliche Lerntempo und unterschiedliche Verarbeitungsformen von Erfolg und Misserfolg beim Lernen bzw. bei der Gruppenbildung zu berücksichtigen.</p>	Sportliche Chance	Sk i- K W Jg . 8	Soziale Chance	Spezifische wintersportliche Bewegungserfahrungen	Gruppenerfahrungen mit besonderen Erlebnismöglichkeiten	Ökologische Chance	Emotionale Chance	Über die erlebte Natur zu mehr Umwelterfahrung und -bewusstsein kommen	Möglichkeiten des Selbst- und Umwelterlebens durch Natur, Bewegung, Risiko etc.
Sportliche Chance	Sk i- K W Jg . 8	Soziale Chance													
Spezifische wintersportliche Bewegungserfahrungen		Gruppenerfahrungen mit besonderen Erlebnismöglichkeiten													
Ökologische Chance		Emotionale Chance													
Über die erlebte Natur zu mehr Umwelterfahrung und -bewusstsein kommen		Möglichkeiten des Selbst- und Umwelterlebens durch Natur, Bewegung, Risiko etc.													
JG.8	Frank- reich-Aus- tausch- Hagen	7 Tage	HA + Ex- kursio- nen	50 €	<ul style="list-style-type: none"> - Stärkung Deutsch-Französischer Beziehungen - Kultureller Austausch und Aufbau von Freundschaften - Interkulturelles Lernen, Lernmotivation 	<ul style="list-style-type: none"> - Hospitation im deutschen Schulsystem - Erkunden des Lebensraums Hagen und Umgebungen - Exkursionen nach Köln (Dombesichtigung), Bochum (Bergbaumuseum) u.a. 									
JG. 9	England- fahrt	6 Tage	Nähe London	500 €	<p>Bei der Englandfahrt im neunten Jahrgang handelt es sich um eine besondere Fahrt, da Schüler:innen in Gastfamilien untergebracht sind und so nicht nur die Gelegenheit haben, ihre Sprachkenntnisse in der ersten Fremdsprache im Umgang mit <i>native speaker(n)</i> in realen Situationen zu vertiefen, sondern auch britische Traditionen und Gepflogenheiten intensiver kennenzulernen.</p> <p>Schüler:innen können durch ein abwechslungsreiches Programm verschiedene kleinere und größere Städte im Süden Englands erleben, ihre interkulturellen Kompetenzen erweitern, eventuelle Vorurteile anderen Nationen und Kulturen gegenüber abbauen und einiges Wissenswertes über die Geschichte Großbritanniens erfahren. Durch einen Tagesausflug nach London erleben sie aber auch die spannende Atmosphäre einer modernen und zugleich geschichtsträchtigen Großstadt.</p>	<p>Zu den Ausflügen gehören eine Rallye im historischen Stadtkern von Hastings und der Besuch des Hastings Castle, des Royal Pavilion in Brighton, der Canterbury Cathedral, des Tower of London, des Buckingham Palace, des London Eye oder auch ein Workshop in Shakespeare's Globe Theatre. Schüler:innen können Sehenswürdigkeiten erleben, die sie sonst nur von Fotos kennen und gleichzeitig feststellen, dass sie mit ihrem „Schulenglisch“ schon ganz schön weit kommen!</p>									
JG.9	Frank- reich-Aus- tausch		Apt	350 €	s.o. (JG.8/Frankreich-Austausch)	Bei einem Vorab-Besuch im Februar 2024 wird in Apt mit den beteiligten Lehrkräften das Programm für die Fahrt nach Frankreich vorbereitet.									
10/Q2	Frank- reichfahrt	3 Tage	Paris	200 €	Ziel ist es, die elementaren Repräsentationen französischer Kultur zu erfahren und seine interkulturellen Kompetenzen zu erweitern.	Besuch der Hauptstadt Paris									

IV.i. Beratung

1. Aufgabenstellung

Die Gesamtschule versteht sich als eine „Schule für alle“. Schüler:innen unterschiedlicher Begabungen und unterschiedlicher sozialer Herkunft leben und arbeiten zusammen. Die Gesamtschule verzichtet auf die frühzeitige Festlegung des Schulabschlusses schon ab Klasse 5, ermöglicht eine zumindest teilweise individuelle Zusammenstellung von Lehrangeboten und bietet die Differenzierung nach Eignung und Leistung der Schüler:innen. Diese Heterogenität der Schülerschaft in den Jahrgängen 5 bis 10 und die bestehenden Wahl- und Entwicklungsmöglichkeiten auch in der Gymnasialen Oberstufe (Jg. 11-13) fordern während der gesamten Schulzeit eine differenzierte und ausführliche Beratung, die an der Gesamtschule Eilpe in besonderem Maße gewährleistet ist.

Die vielfältigen Anforderungen, denen alle Beteiligten gerecht werden müssen, erfordern ein immer höheres Maß an Austausch und Zusammenarbeit aber auch Feedback und Zielvereinbarungen, die nur im gemeinsamen Gespräch verhandelt bzw. geklärt werden können.

Ziel von Beratung kann es sein,

- zu informieren
- zu begleiten: individuell zu fördern und zu unterstützen
- zu klären
- im kollegialen und evtl. auch elterlichen Rahmen fortzubilden
- zu moderieren (z. B. in Konfliktsituationen) ...

Lösungsorientierte Beratung knüpft an Ressourcen des Beratung-Suchenden an und verfolgt die Strategie, gemeinsam erreichbare Ziele zu entwickeln, Lösungen zu finden und konkrete Handlungsschritte für die Zukunft zu vereinbaren.

Einordnung in den Referenzrahmen Schulqualität

Erwartete Ergebnisse und Wirkungen	Lehren und Lernen	Schulkultur	Professionalisierung	Führung und Management	Rahmenbedingungen und verbindliche Vorgaben
Fachliche und überfachliche Kompetenzen	Ergebnis- und Standardorientierung	Werte- und Normenreflexion	Lehrerbildung	Pädagogische Führung	Rechtliche Grundlagen und Vorgaben
Schullaufbahn und Abschlüsse	Kompetenzentwicklung	Kultur des Umgangs miteinander	Umgang mit beruflichen Anforderungen	Organisation und Steuerung	Finanzausstattung
Schulzufriedenheit und Außenwirkung	Klassenführung	Demokratische Gestaltung	Multiprofessionelle Teams	Ressourcenplanung und Personaleinsatz	Personal
Langfristige Wirkung	Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität	Kommunikation, Kooperation und Vernetzung		Personalentwicklung	Räumliche und materielle Bedingungen
	Kognitive Aktivierung	Gestaltetes Schulleben		Fortbildungsplanung	Organisatorischer Rahmen
	Lern- und Bildungsangebot	Gesundheit und Bewegung		Strategien der Qualitätsentwicklung	Regionale und Überregionale Unterstützungsangebote
	Lernerfolgs-/ Leistungsüberprüfung	Gestaltung des Schulgebäudes und -geländes			Soziale Kontakte
	Feedback und Beratung				
	Bildungssprache und sprachsensibler (Fach-) Unterricht				
	Lernen und Lehren im digitalen Wandel				

2. Ziele

Schüler:innenberatung

Anlässe: *Lernentwicklung, Berufsorientierung, Übergangmanagement, persönliche Anlässe u.a.*

Übergeordnete Zielsetzungen aus dem Leitbild unserer Schule

Leitsatz:

Wir nehmen unsere Schüler:innen aufmerksam und unvoreingenommen wahr und beraten gemeinsam, um sie in ihrer individuellen Entwicklung zu unterstützen.

Leitziel 1

Basis für eine fruchtbare Beratung ist ein wertschätzender Umgang aller miteinander, welcher der konstruktiven Problemlösung dient.

Leitziel 2

Der Blick liegt auf den vorhandenen Ressourcen und Talenten, um die Schüler:innen bei ihrer Selbstverwirklichung zu unterstützen.

Leitziel 3

Ziel unserer Beratung ist auch die Unterstützung bei Konflikten, persönlichen Krisen und in akuten Problemsituationen.

Leitziel 4

Hinsichtlich der Vorbereitung auf eine bestmögliche

Berufslaufbahn wird über die Schulabschlüsse gemäß den individuellen Fähigkeiten der Schüler:innen beraten.

Leitziel 5

Oberstes Ziel ist eine für alle Beteiligten zufriedenstellende und angemessene Lösung zu finden und diese umzusetzen.

Leitziel 6

In verschiedenen institutionalisierten Beratungsprozessen und -gruppen treffen sich regelmäßig Schüler:innen, Lehrer, Sonder- und Sozialpädagog:innen, Schulleitung und Eltern.

Elternberatung

Anlässe: *Lernentwicklung, Unterstützungssysteme, Information zu Studien- und Berufswahlmöglichkeiten, Laufbahnberatung, pädagogische und persönliche Anlässe*

- Eltern werden systematisch als Partner:innen in der Ausbildungsbegleitung und Förderung ihrer Kinder in alle Elemente unseres Beratungsnetzwerks einbezogen.

Kollegiale Beratung

Anlässe: *Fachberatungen, Informationsaustausch, Kooperationsanliegen u.a.*

Übergeordnete Zielsetzungen aus dem Leitbild unserer Schule

Leitsatz:

Wir arbeiten auf allen Ebenen in Teams, weil es uns stärkt.

Leitziel 1

Unsere Schule arbeitet pädagogisch in Jahrgangsteams. So können wir schülerorientiert auf die Bedürfnisse und Wünsche aller Schüler:innen eingehen.

Leitziel 2

Wir agieren stets als Lehrerteam und übernehmen gemeinsam Verantwortung. Wir legen Wert darauf, für alle Schüler:innen des Jahrgangs da zu sein.

Leitziel 3

Wir streben an, dass unsere Schüler:innen lernen in unterschiedlichen Teams mit verschiedenen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu arbeiten.

Leitziel 4

Wir legen Wert auf eine räumliche Teamstruktur der Jahrgänge, die sich in der Architektur der Schule widerspiegelt,

weil es unsere kontinuierliche und professionelle Arbeit fördert.

Leitziel 5

Als Schule gewährleisten wir gemeinsam eine informelle und formelle Teamarbeit, um die bunte Vielfalt der Persönlichkeiten und die individuellen Zukunftsplanungen zu unterstützen.

Leitziel 6

Wir sind uns einig, dass wir nur unter Berücksichtigung multiprofessioneller Teamarbeit (Sonder- und Sozialpädagoginnen, Lehrer:innen, Integrationskräfte, Eltern, Schüler:innen) den individuellen Bedürfnissen der Schüler:innen gerecht werden.

IV.i. Beratung

3. Strategien zur Umsetzung

Wichtig ist uns neben dem Adressatenbezug das Bewusstsein, dass Kooperation in der Schulgemeinschaft auf funktionierendem und lebendigem Austausch und somit auch einer gelingenden Beratungspraxis basiert. Hierzu gibt es an der Gesamtschule Eilpe ein großes Netzwerk, das über verschiedene Verbindungen verknüpft miteinander arbeitet und möglichst weitgreifend alle Anlässe für Beratung institutionalisiert abzudecken bemüht ist.

Beratung von Schüler:innen

Beratung von Eltern/Erziehungsberechtigten

Beratung sehen wir als eine der wesentlichen Aufgaben der Unterrichtenden aber auch der nicht-lehrenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Schule. Hierzu gehören die Lernentwicklungsberatung, Laufbahnberatung, Beratung im Rahmen der Berufsorientierung, Rollenfindung, Informationen zu externen Beratungsangeboten in gesundheitlichen Fragen z.B. psychologischer Art (u.a.).

Hierzu finden neben den täglichen Beratungsanlässen, die jederzeit in Unterrichtspausen oder an individuell vereinbarten Terminen stattfinden auch institutionell verankerte Gesprächstermine (s.u.) statt.

1. **2 Elternsprechtage pro Schuljahr**
2. **Schülersprechtage (Tag der individuellen Förderung)**
3. **Beratung im Rahmen der Berufsorientierung**
4. **Sozialpädagogische Beratung**

Die Beratung stützt sich auf diverse Vorhaben oder Entscheidungssituationen im Unterrichtsalltag und Schulleben, die Anlässe bieten und wesentliche Aspekte des Entwicklungsalters unserer Schüler:innen aufgreifen.

Entscheidungssituationen können z.B. sein:

- **in der Sekundarstufe I:**
 - Fachleistungsdifferenzierung in E, M, D, CH
 - Wahlen im Wahlpflichtbereich I (erteilt ab Jg.7)
 - Wahlen im Weiteren Unterricht (erteilt ab Jg.8)
 - Wiederholung einer Jahrgangsstufe
 - möglicher Übergang von Klasse 10 nach Klasse 11
 - Berufsorientierung und Lebensplanung / Betriebspraktikum
 - Übergang von der Integrationsklasse in die Regelklasse im Anschluss an die Erstförderung (DaZ)
- **in der Sekundarstufe II:**
 - Integration von Schüler:innen anderer Schulformen
 - Pflichtbelegungen und Wahlmöglichkeiten

- Sicherung der Schullaufbahn in der Gymnasialen Oberstufe: Wahl der
- Leistungskurse
- Berufsorientierung/Lebensplanung
- Abschluss/Übergang (Fachhochschulreife bzw. Abitur)

Lernentwicklung:

- Teilnahme an Förderkursen als zusätzliches Unterstützungsangebote für leistungsstarke und -schwache Schüler:innen (Englisch, Deutsch, Mathe, Förder +, Grips)
- Teilnahme am Förderkurs DaZ, Angebote herkunftssprachlichen Unterrichts im Stadtgebiet
- Selbstständiges Arbeiten in Lernzeiten und SELF (Jahrgang 9 und 10)
- Teilnahme an weiteren Gruppen zum Training von:
 - Resilienz (Soz.päd.)
 - Selbstregulation (Soz.päd.),

Weitere Beratungsanlässe können sich ergeben aus außerunterrichtlichen Angeboten:

- Klasse 5: Klassenfindungstage (extern: VEEX)
- Klasse 6: „starke Jungen-starke Mädchen“ (extern: VEEX)
- Klasse 8: Beginn der Berufsorientierung (s. Konzept „Berufsorientierung“)
- Klasse 9: Berufspraktikum
- ...

Der **Tag der individuellen Förderung** dient der Selbstreflexion, der individuellen Zielsetzung und Rückmeldung vom Lehrer an den jeweiligen Schüler:innen - aber auch einem Feedback des/r Schüler:in an die Lehrkraft bezüglich des Unterrichts, der Differenzierung und Lernchancen. Hier werden auf freiwilliger Basis Termine mit einzelnen Lehrkräften gemacht aber auch verbindliche Termine von Lehrkräften ausgegeben, die einen individuellen Förderplan/eine individuelle Zielvereinbarung ermöglichen. Die nachfolgende Evaluation (L/Eltern/SCH) wird zur Weiterentwicklung des Tages der individuellen Förderung genutzt.

Die **Klassenlehrerteams** beraten die Schülerinnen in allen Fragen schulischer Entwicklung.

IV.i. Beratung

In jedem Jahrgang gibt es darüber hinaus eine/n zertifizierten **Beratungslehrer:in** und als zusätzliche Person mit beratendem Schwerpunkt eine **Sozialpädagogin**, die als Ansprechpartner:innen bei Konflikt- oder Problemsituationen, individuellen Fragestellungen u.a. unterstützen.

In jedem Jahrgang findet einmal wöchentlich eine gemeinsame **Beratungsstunde** der Beratungslehrer:in, der jeweiligen Sozialpädagogin sowie des/r Abteilungsleiter/in des Jahrgangs statt, in der problematische Situationen besprochen und Lösungen gesucht werden.

Auch externe Partner wie die schulpsychologische Beratungsstelle werden hierbei einbezogen, wenn es sinnvoll/nötig erscheint.

Für die Beratung in Fragen der Berufs- und Studienvorbereitung werden Sprechstunden der **StuBOs** sowie schulische Beratungstermine der **Berater:innen des BIZ**/der Arbeitsagentur -nach Terminabsprache- verankert. Zusätzlich finden Beratungen der Talentscouts der Ruhruniversität Bochum einmal monatlich statt.

Ansprechpartner:innen für Schüler:innen sind hierfür

- die Klassen- und Fachlehrer:innen (Schwerpunkt: Lernentwicklungsberatung)
- die ausgebildeten Beratungslehrer:innen (für jeden Jahrgang; s. Übersicht)
- die Sozialpädagoginnen
- die Mitarbeiter:innen des multiprofessionellen Teams
- die StuBos (Beratung in Fragen der Berufsvorbereitung)
- die Mitarbeiterinnen der Verwaltung
- die Schulleitung (Schwerpunkt: Schullaufbahnberatung)
- die Sonderpädagoginnen der Schule (Pädagogische Beratung, Lernentwicklungsberatung)
- externe Beratung: Mitarbeiter:innen der Arbeitsagentur/des BIZ, der Kooperationspartner Berufsorientierung, der schulpsychologischen Beratungsstelle u.a. (s. Übersicht)

Externe Beratung

Eine enge Vernetzung und Zusammenarbeit besteht auch mit außerschulischen Beratungseinrichtungen wie z.B. dem schulpsychologischen Dienst, der Arbeitsagentur, dem BiZ sowie verschiedenen Firmen, die uns in der Berufsorientierung durch innerschulische Beratungen aber auch betriebsinterne Veranstaltungen unterstützen und das Beratungsangebot ergänzen (s. Konzept zur Berufsorientierung).

Kollegiale Beratung

Wichtigstes Standbein unserer Schule im Rahmen der kollegialen Beratung sowie des Informationsflusses ist die Teamstruktur. Alle (Klassen-)Lehrer:innen eines Jahrgangs bilden gemeinsam ein Team, welches auch ein eigenes Lehrer- bzw. Teamzimmer hat. Hier findet regelmäßig und intensiv Austausch statt. Dazu gehören alle Dinge des alltäglichen Geschehens aber auch schulsystemische Entscheidungsfragen, die über die einmal monatlich stattfindende Teamsprecherrunde als Informationen oder Diskussionsanlässe in die **Teamsitzung** weitergegeben werden.

Beratung in Gleichstellungsfragen

§ 17 (...) (1) Die Gleichstellungsbeauftragte unterstützt und berät die Dienststelle und wirkt mit bei der Ausführung dieses Gesetzes sowie aller Vorschriften und Maßnahmen, die Auswirkungen auf die Gleichstellung von Frau und Mann haben oder haben können. Ihre Mitwirkung bezieht sich insbesondere auf

1. personelle Maßnahmen, einschließlich Stellenausschreibungen, Auswahlverfahren und Vorstellungsgespräche,
2. organisatorische Maßnahmen,
3. soziale Maßnahmen,
4. die Aufstellung und Änderung des Gleichstellungsplans sowie die Erstellung des Berichts über die Umsetzung des Gleichstellungsplans oder die Konzeption von alternativen Modellen nach § 6a und
5. Planungsvorhaben von grundsätzlicher Bedeutung für die Beschäftigungsverhältnisse oder die Arbeitsbedingungen in der Dienststelle.

(...)

(2) Zu den Aufgaben der Gleichstellungsbeauftragten gehören auch die Beratung und Unterstützung der Beschäftigten in Fragen der Gleichstellung von Frau und Mann.

(§17 Landesgleichstellungsgesetz – LGG NRW)

Lehrerrat

„ (...) Der Lehrerrat berät die Schulleiterin oder den Schulleiter in Angelegenheiten der Lehrer:innen sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gemäß [§ 58](#) und vermittelt auf Wunsch in deren dienstlichen Angelegenheiten. Die Schulleiterin oder der Schulleiter ist verpflichtet, den Lehrerrat in allen Angelegenheiten der in Satz 1 genannten Personen zeitnah und umfassend zu unterrichten und anzuhören. (...)“ (§69 SchG NRW)

IV.i. Beratung

Beratungs(teil)konferenzen

In Beratungsteilkonferenzen tauschen sich die Beratungslehrer:innen der Jahrgänge über gemeinsame Erziehungsziele, aktuelle Beratungsschwerpunkte und notwendige Konsequenzen für unsere schulische Arbeit regelmäßig aus und erarbeiten Vorschläge für die SV, Lehrer- und Schulkonferenz.

Fachkonferenzen

„Die Fachkonferenz berät über alle das Fach oder die Fachrichtung betreffenden Angelegenheiten einschließlich der Zusammenarbeit mit anderen Fächern. Sie trägt Verantwortung für die schulinterne Qualitätssicherung und -entwicklung der fachlichen Arbeit und berät über Ziele, Arbeitspläne, Evaluationsmaßnahmen und -ergebnisse und Rechenschaftslegung.

(4) Die Fachkonferenz entscheidet in ihrem Fach insbesondere über

1. Grundsätze zur fachdidaktischen und fachmethodischen Arbeit,
2. Grundsätze zur Leistungsbewertung,
3. Vorschläge an die Lehrerkonferenz zur Einführung von Lernmitteln. (...)“ (§70, SchG NRW)

Jahrgangsteams Beratung

Die wöchentliche Beratungssitzung der Abteilungsleiter:innen mit den Beratungslehrer:innen des Jahrgangs sowie einer der beiden Sozialpädagoginnen (nur in der Sek.1) dienen vornehmlich dem Austausch in Bezug auf einzelne Schüler:innen, die mit einer Problematik an Lehrer:innen herangetreten sind oder bei denen Lehrer:innen Schwierigkeiten festgestellt haben. Hierzu gehören Fehlzeiten, Fehlverhalten, nachlassende Leistungen o.ä. Diese wöchentliche Sitzung dient dazu, Schwierigkeiten schnell aufgreifen und lösen zu können. Nicht selten werden hier auch außerschulische Beratungsinstitutionen unterstützend beteiligt.

Quartals- und Förderplankonferenzen

Die Quartalskonferenzen beraten schwerpunktmäßig über Lernentwicklung und Leistungserwartungen der Schüler:innen einer Klasse oder eines Jahrgangs. Hier können übergreifende Problematiken und Beratungsanlässe für eine L-S oder L-E-Beratung festgestellt und vereinbart werden. Ebenso beraten die Lehrer:innen über Laufbahnentwicklungen und mögliche Förderschwerpunkte.

Förderpläne für Schüler:innen mit Förderschwerpunkt sowie Nachteilsausgleiche werden besprochen und nach kollegialem Austausch fortgeschrieben.

Arbeitskreise

In den Arbeitskreisen wird aktiv an Schwerpunkten der Schulentwicklung und anderen relevanten Themen gearbeitet. Sowohl innerhalb der Gremien als auch über interne Mikrofortbildungen und Austausch sind die Mitglieder beratend und unterstützend tätig. Dies bezieht besonders auf die Steuergruppe, das Kollegium und die Schulleitung in allen Bereichen. Hier nehmen regelmäßig Eltern und Schüler:innen teil.

Steuergruppe

Die Steuergruppe als beratendes Gremium ist eine wichtige Unterstützung als Beratungsinstrument der Arbeitskreise und der Schulleitung aber auch aller Kolleg:innen, die mit einem Ansinnen z.B. an den öffentlichen Sitzungen teilnehmen.

Schulteam für Gewaltprävention und Krisenintervention

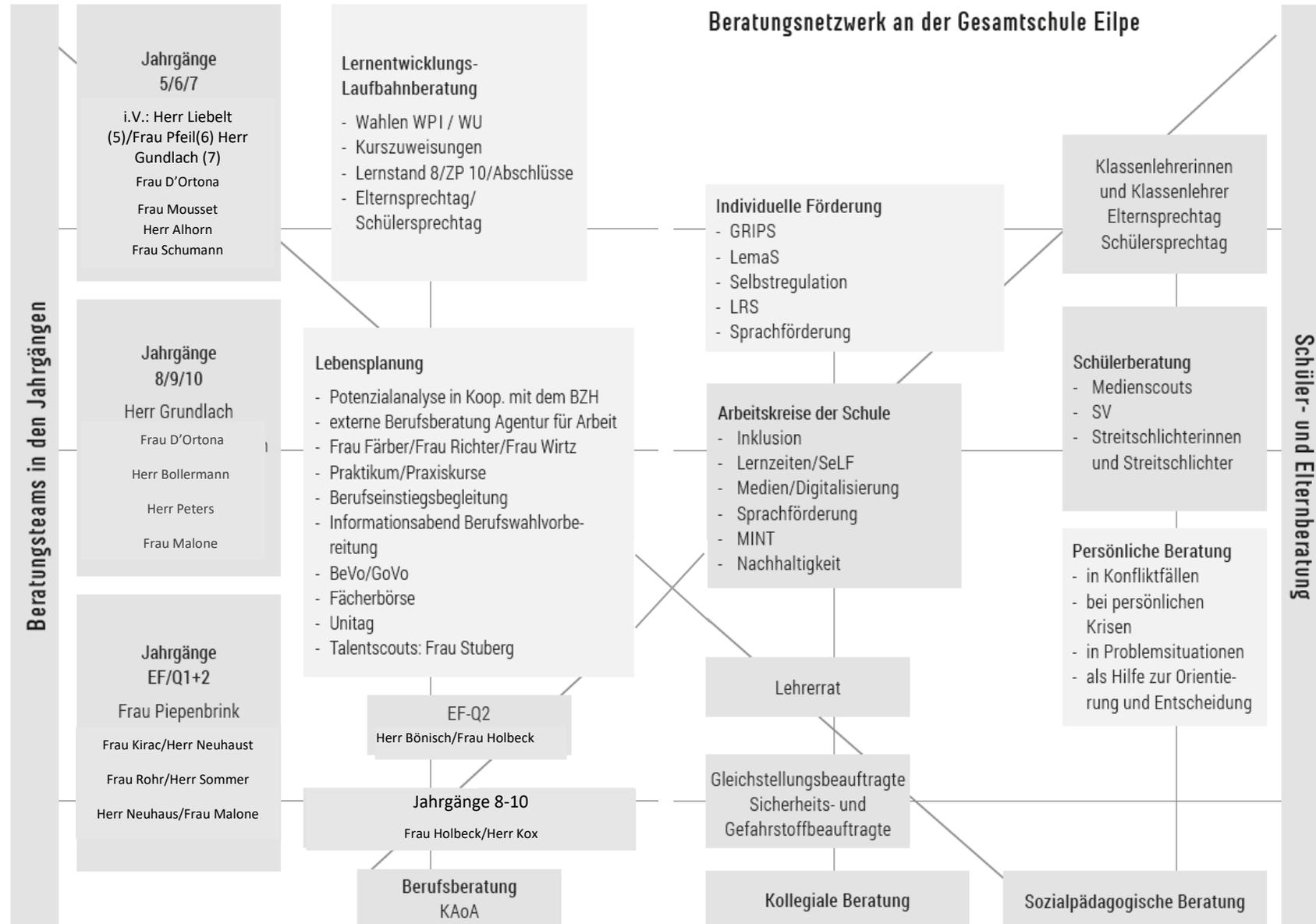
Das Team berät in Situationen, die als besondere Schwierigkeit wahrgenommen werden, vor- und nachbereitend zu Gefahrensituationen, begleiten Trauerfälle u.ä.

Sozialpädagogik

Die Arbeit der Sozialpädagoginnen erstreckt sich beratend über die Schüler:innen der Sekundarstufe 1 und 2 bis hin zur kollegialen Beratung. Es gibt sowohl Gruppenangebote als auch individuelle Beratungsmöglichkeiten. Eine Vernetzung mit externen Partnern ist ebenso hilfreich und wird über die Sozialpädagoginnen gerne unterstützend vermittelt. Neben Coaching, Entspannungsangeboten, begleitenden Angeboten für Krisen, finden sich hier auch Angebote für Schüler AGs, Gruppenangebote zur Selbstregulation und Selbstsicherheit / Resilienz, Suchtprävention, Programme gegen sexualisierte Gewalt etc.

IV.i. Beratung

Anlage 1: Beratungsnetzwerk



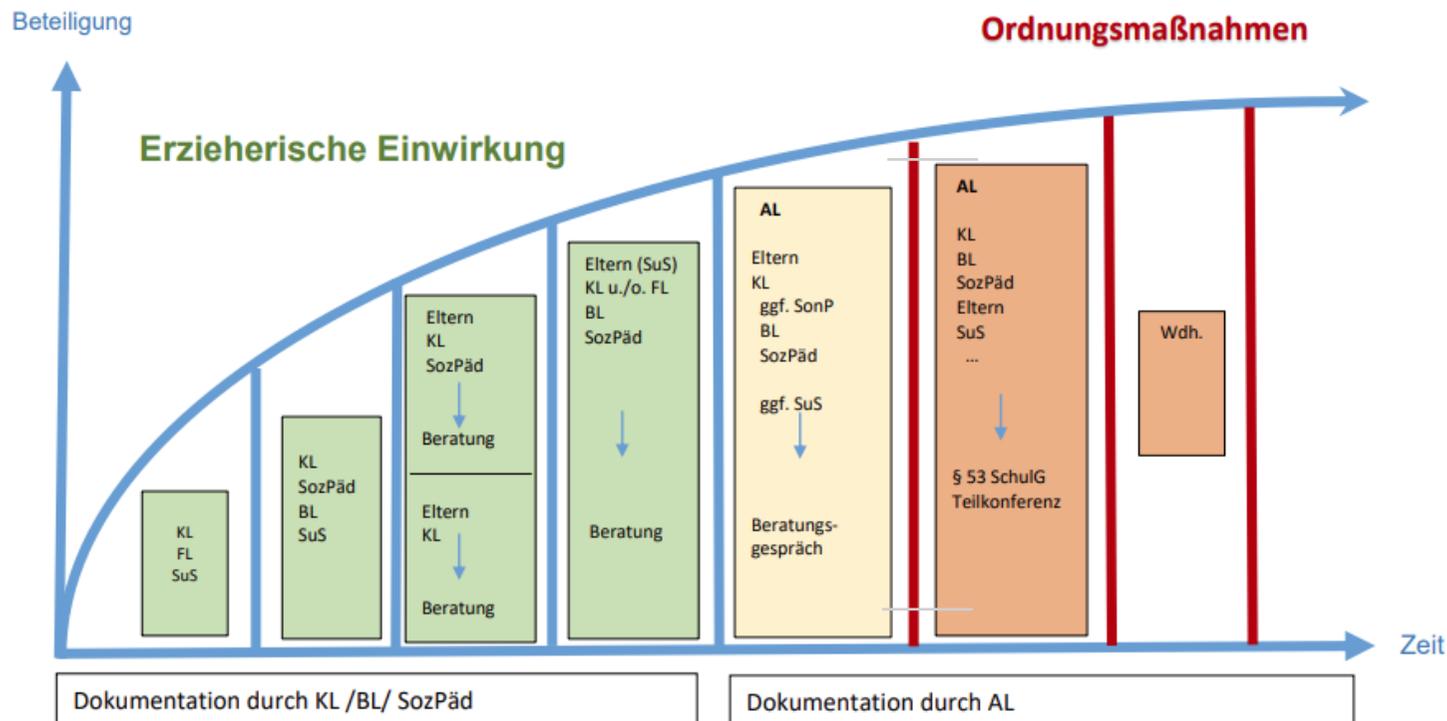
Anlage 2: Beratungsfolge

Beratungs- und Erziehungsarbeit



Legende:

KL = Klassenl. FL= Fachl. SozPäd = Sozialpäd.
SuS = Schülerinnen und Schüler BL = Beratungsl.
SonP= Sonderpäd. AL= Abteilungsleit.



4. Maßnahmen zur Qualitätssicherung

E) Evaluation:

- TIF: jährliche Edkimoauswertung für Eltern/Kolleg:innen und Schüler:innen:
- Beratungsanlässe
-
- Beratungsziele/Vereinbarungen
- Sinnhaftigkeit
- Vorschläge zur Organisation
- Evaluation der Beratungsfolge und Beschlüsse zu erzieherischen Einwirkungen in der Teamsitzung (September 2023)

A) Leitsätze:

Wir nehmen unsere Schüler:innen aufmerksam und unvoreingenommen wahr und beraten gemeinsam, um sie in ihrer individuellen Entwicklung zu unterstützen.

Wir arbeiten auf allen Ebenen in Teams, weil es uns stärkt.:

B) Gelingensbedingungen:

1. Regelmäßiger und systematischer Austausch der beteiligten Personen
2. Vertrauensbasis zwischen Berater:innen und zu beratenden Eltern/Schüler:innen/Kolleg:innen
3. Institutionalisierte Beratungsgelegenheiten
4. Gemeinsames Verständnis einer lösungsorientierten systemischen und am Schüler:innen/"Kunden" orientierten Beratung.

D) Dokumentation

- Beteiligte dokumentieren die Lernentwicklungsberatung
- Berufsorientierung: Beratung wird im Berufswahlpass dokumentiert
- Sch. erhalten Instrumente zur Selbstevaluation und zur Vor- und Nachbereitung der Beratungsgespräche mit den Lehrer:innen (TIF)

1. Aufgabenstellung

Im Rahmen der beruflichen Orientierung (KaoA¹⁵) sollen junge Menschen befähigt werden, eigene Entscheidungen im Hinblick auf den Übergang ins Studium oder Erwerbsleben vorzubereiten und selbstverantwortlich zu treffen. Angebote und Maßnahmen zur beruflichen Orientierung sind auch darauf ausgerichtet, geschlechtsbezogene Benachteiligungen zu vermeiden bzw. zu beseitigen. Dazu sollen Kenntnisse über die Wirtschafts- und Arbeitswelt und ggf. den Hochschulbereich vermittelt, Berufs- und Entwicklungschancen aufgezeigt und Hilfen für den Übergang in eine Ausbildung, in weitere schulische Bildungsgänge oder in ein Studium gegeben werden. Hierzu gehört auch, Praxiserfahrungen in frauen- und männeruntypischen Berufen zu ermöglichen sowie Kenntnisse darüber zu vermitteln. Schüler:innen mit Migrationshintergrund oder Behinderung werden in Bezug auf die berufliche Orientierung, soweit erforderlich, gezielt gefördert. Im Sinne individueller Förderung sollen Schüler:innen den Übergang von der Schule in die Ausbildung oder das Studium als Anschluss und nicht als Abschluss erleben.

(Rd.erl. „Berufliche Orientierung“; BASS 12-21 Nr. 1 Neufassung) Das Programm „Kein Abschluss ohne Anschluss“ richtet sich an

- alle Schüler:innen der Sekundarstufe I ab Klasse 8 und der gymnasialen Oberstufe,
- alle Jugendlichen, die die verbleibenden, zum Teil neu gestalteten Angebote des bisherigen Übergangssystems zur Herstellung der Ausbildungsreife besuchen, sowie
- diejenigen Jugendlichen, die öffentliche Ausbildungsangebote unterschiedlicher Typen wahrnehmen.

Das Umsetzungskonzept umfasst dabei die zentralen Handlungsfelder:

1. Berufs- und Studienorientierung
2. Übergangssystem
3. Steigerung der Attraktivität des dualen Systems
4. Kommunale Koordinierung

http://www.berufsorientierung-nrw.de/cms/upload/MAGS-Brosch-SchuleBeruf-Online_nach_Korrektur_nicht_bf.pdf

Einordnung in den Referenzrahmen Schulqualität

Erwartete Ergebnisse und Wirkungen	Lehren und Lernen	Schulkultur	Professionalisierung	Führung und Management	Rahmenbedingungen und verbindliche Vorgaben
Fachliche und überfachliche Kompetenzen	Ergebnis- und Standardorientierung	Werte- und Normenreflexion	Lehrerbildung	Pädagogische Führung	Rechtliche Grundlagen und Vorgaben
Schullaufbahn und Abschlüsse	Kompetenzentwicklung	Kultur des Umgangs miteinander	Umgang mit beruflichen Anforderungen	Organisation und Steuerung	Finanzausstattung
Schulzufriedenheit und Außenwirkung	Klassenführung	Demokratische Gestaltung	Multiprofessionelle Teams	Ressourcenplanung und Personaleinsatz	Personal
Langfristige Wirkung	Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität	Kommunikation, Kooperation und Vernetzung		Personalentwicklung	Räumliche und materielle Bedingungen
	Kognitive Aktivierung	Gestaltetes Schulleben		Fortbildungsplanung	Organisatorischer Rahmen
	Lern- und Bildungsangebot	Gesundheit und Bewegung		Strategien der Qualitätsentwicklung	Regionale und Überregionale Unterstützungsangebote
	Lernerfolgs-/ Leistungsüberprüfung	Gestaltung des Schulgebäudes und -geländes			Soziale Kontakte
	Feedback und Beratung				
	Bildungssprache und sprachsensibler (Fach-) Unterricht				
	Lernen und Lehren im digitalen Wandel				

¹⁵ Kein Abschluss ohne Anschluss

IV.j. Berufsorientierung

Neben den Grundsätzen der Beratungstätigkeit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Schule (s. Beratungskonzept), erfolgt die Beratung im Rahmen von KaoA unter Berücksichtigung mehrerer Kooperationspartner aus dem schulischen und betrieblichen Bereich. Die im Rahmen der Initiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“ entwickelten

Standardinstrumente (Praxiserfahrungen sowie Beratungselemente) und Kompetenzerwartungen werden im Folgenden, konkretisiert für die GE Eilpe, dargestellt.

Weitere Informationen: <http://www.berufsorientierung-nrw.de/start/index.html>

2. Zielsetzungen

Zielsetzungen aus dem Leitbild der Gesamtschule Eilpe: Lebensplanung

Leitsatz: Wir unterstützen unsere Schüler:innen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung.

Leitziel 1 Wir legen Wert auf praktischen lebensweltnahen Unterricht zur Förderung individueller Kompetenzen.

Leitziel 2 Als Schule wollen wir gemeinsam unsere Schüler:innen hinsichtlich ihrer Potentiale und beruflichen Perspektiven mit Hilfe von außerschulischen Partnern und Lernorten beraten und fördern.

Leitziel 3 Uns ist wichtig, die Eigenverantwortlichkeit und Selbständigkeit unserer Schüler:innen zu stärken.

Leitziel 4 Wir sind uns einig, dass wir unsere Schüler:innen in Kooperation mit den Eltern zu mündigen Bürgern, die sich ihrer sozialen Verantwortung bewusst sind, erziehen.

Leitziel 5 Wir möchten unsere Schüler:innen befähigen, sich in einer sich ständig verändernden Gesellschaft zurecht zu finden.

Leitziel 6 Es ist uns wichtig, nachhaltige Lebensgestaltung zu vermitteln.

Übergeordnete Zielsetzung von KaoA

Alle Schüler:innen sollen in Verbindung mit ihrem Schulabschluss eine realistische Anschlussperspektive entwickeln, um sich möglichst gezielt eine eigenverantwortliche und selbstbestimmte berufliche Existenz aufbauen zu können.

Damit sollen alle Potenziale genutzt werden, um den Bedarf an Fachkräften abzudecken.

Die Schüler:innen sollen im Gesamtkonzept der Berufs- und Lebensplanung folgende Kompetenzen erwerben und trainieren:

Übersicht der fachübergreifend festgelegten Kompetenzerwartungen für die Berufsorientierung im Rahmen von KaoA an der GE Eilpe

Sachkompetenz	Methodenkompetenz
<ul style="list-style-type: none"> • Kenntnisse von Berufsfeldern und deren Anforderungsprofilen • Schreibkompetenzen • Rhetorische Kompetenzen (mdl/schriftl) • Kenntnisse von Schulabschlüssen/Anforderungen • Kenntnisse von Schullaufbahn/Ausbildungslaufbahnen 	<ul style="list-style-type: none"> • Informationsbeschaffung • Arbeitsorganisation • Mediennutzung • Präsentationstechniken • Lerntechniken • (akt. Arbeitsstand ist zu ergänzen)
Selbstkompetenz	Sozialkompetenz
<ul style="list-style-type: none"> • Entscheidungsfähigkeit • Selbsteinschätzung • Reflexionsfähigkeit • Orientierungsfähigkeit • Selbstwirksamkeit • Lösen von und Umgehen mit Problemen/Kritikfähigkeit • Umgang mit Frustration und Erfolg • Eigendarstellung, Körpersprachliche Selbstdarstellung • Präsentationsfähigkeit • monologisches und diskursives Sprechen • Sorgfalt und Genauigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Empathiefähigkeit • Gesprächskompetenzen/rhetorisches Repertoire • Verantwortung/Reflexionsfähigkeit • Zuverlässigkeit • Teamfähigkeit • Fähigkeit zum konstruktiven Umgang mit Konfliktsituationen
Handlungskompetenz	Spezifische Angebote
<ul style="list-style-type: none"> • Informationsbeschaffung 	

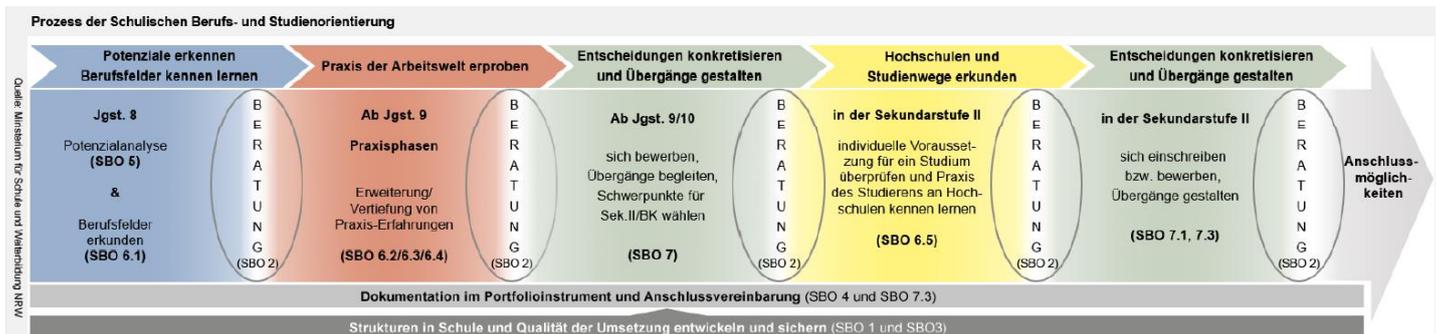
- Bewertung der pers. Eignung in Bezug auf ein Berufsfeld
- Arbeitsteilung
- Wahrnehmung von anfallenden Arbeiten und Erledigung (Selbstständigkeit)
- Übernahme von Verantwortung
- adressatengerechte Ansprache (auch am Telefon) von Dienstvorgesetzten und Kolleginnen/Kollegen
- Verfassen eines CV /Bewerbungsschreibens
- Kommunikationsfähigkeit (verbal und nonverbal) in Bewerbungs- und Dienstgesprächen

für Schüler:innen mit besonderem Unterstützungsbedarf werden im Rahmen von KaoA STAR angeboten.

Informationen hierzu:

<https://www.lwl.org/de/LWL/Soziales/integrationsamt/leistungen/star-schule-trifft-arbeitswelt/was-ist-kaoa-star/>

3. Strategien zur Umsetzung



Außerunterrichtliche Angebote zur Förderung der Kompetenzen:

Begleitung durch den Berufswahlpass:

Das Portfolioinstrument, das die Schüler:innen über die gesamte Phase der Berufsorientierung hinweg begleitet, ist der Berufswahlpass, ein Ordner, der aus vier Sinnabschnitten (+ Einführung) besteht:

- Teil 1: Angebote zur Berufsorientierung (Wer berät und wo komme ich an Informationen?)
- Teil 2: Weg zur Berufswahl (Selbst- und Fremdreflexion, Beratung, Praxiselemente)
- Teil 3: Dokumentation (s.u.)
- Teil 4: Lebensordner (Informationen zum eigenständigen Leben: Miete, Datenschutz etc.)

Er kann in allen Unterricht, besonders aber im Fach Wirtschaftslehre in den Jahrgängen 9 und 10, BeVo in Jahrgang 10 sowie in der Oberstufe eingesetzt werden. Die konkreten Einsatzmöglichkeiten sind dem schulinternen Curriculum der Fächer zu entnehmen. Vor allem aber soll er in eigenverantwortlicher Arbeit geführt werden. Alle beruflichen Erfahrungen sowie Dokumentation von Projekten u.a. können gesammelt und im Sinne eines Portfolios zusammengestellt werden, welches für eine Bewerbung hilfreich sein kann. Der Berufswahlpass dient damit als strukturierendes Element der Phasen und Handlungsfelder der Studien- und Berufsorientierung. Für Schüler:innen mit Unterstützungsbedarf wird der Berufswahlpass in leichter Sprache zur Verfügung gestellt.

Handlungsfeld 1: Berufliche Orientierung stärken

Die Schüler:innen und die Erziehungsberechtigten werden zu Möglichkeiten der Berufsorientierung und Studienwahl beraten

- Eingangsinformationsveranstaltung der Berufsorientierung für die Eltern in Jg. 8 mit Vorstellung des roten Fadens an der GE Eilpe. Gleichzeitige Vorstellung der Potenzialanalyse durch den durchführenden Träger.
- Informationsveranstaltung zur Berufsorientierung für die Eltern in Jg. 9 mit Vorstellung der Arbeitsagentur (Frau Richter) sowie Bewerbungsmodalitäten aus Ausblicksicht (z.B. DEW, CD Wälzholz, SIHK, ...) zu Beginn des 2. Halbjahres.
- Potentialanalyse (EF)
- Die Schüler:innen erhalten diese Informationen in Jg. 8 und den Berufswahlpass durch die Klassenlehrer.
- Laufbahnberatungen an den Eltern- und Schülersprechtagen.
- Kurse BeruvsVorbereitung und GOVo (Vorbereitung auf die Gymnasiale Oberstufe)

<p>In der Schule gibt es Angebote zur Berufsorientierung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Auslage im BOB S1 (Raum E01) (SI), Raum U09 SII („BOB“), • Pinnwand im Jg. 10 u. EF-Q2 (Stellenangebote, Termine, Beratung Arbeitsagentur) • Infowagen -Auslagen- Jg. EF-Q2 • Arbeit mit dem Berufswahlpass in Jg. 8-Q2 mit den Klassenlehrern. (s. schulinterne Curricula) • Zweistündiger Unterricht (WL) in Tandembesetzung zur Vorbereitung des Praktikums im Jg. 9 sowie Besuche diverser außerschulischer Lernorte (DASA, Theater Hagen „Hey Boss...“, Betriebsbesichtigungen etc.) • Unterstützungsangebote durch Kooperationspartner z.B. Deutsche Edelstahlwerke, C.D.Wälzholz) • 3 Berufsfelderkundungstage (BFE) in Jg. 8 • Schülerbetriebspraktikum 3-wöchig Jg. 9 • Schülerpraktikum 2-wöchig (Q1)
<p>Die Schule kooperiert mit der Berufsberatung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Jährlich aktualisierte Kooperationsvereinbarung mit BIZ-Terminen (Jg. 9) und monatlicher Sprechstunde (Jg. 10).
<p>In der Schule bestehen verlässliche Kooperationsstrukturen mit außerschulischen Partnern</p>	<ul style="list-style-type: none"> • bzH → Träger zur Durchführung der Potenzialanalyse Jg. 8, trägergestützte BFE-Tage Jg. 8, Praxiskurse Jg. 9 und 10. • Berufsbörse für EF und Q1 an der GE Eilpe (regionale Berufsfelder stellen sich vor) • UNI Twente (EF-Q1) • UNI Bochum Uni-Tag Q1
<p>Ausbildungsbetrieben, Unternehmen, Trägern von Maßnahmen der Arbeitsagenturen/Jobcenter</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Jg. 8 → Berufsfelderkundungstage-Angebot TEC-DAY durch CD Wälzholz / SIHK
<p>Die Schule nutzt und vermittelt Angebote von Beratungs- und Förderzentren sowie von Partnern der örtlichen Jugendhilfe und des kommunalen Integrationszentrums</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bei individuellen Bedarfen
<p>Es gibt in der Schule verlässliche Ansprechpersonen für außerschulische Beratungseinrichtungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Herr Kox/Frau Holbeck (StuBo 8-10) • Herr Bönisch/Frau Holbeck (StuBo EF-Q2) • Arbeitsagentur SI (Frau Richter, zusätzlich. Fachkraft für Reha-Beratung, weitere Ansprechperson für die Unterstützung von neu zugewanderten Schüler (Frau Färber) • Arbeitsagentur SII Frau Wirtz (Jährlich aktualisierte Kooperationsvereinbarung) • Talentscouting NRW Frau Stuber (SII)
<p>Beratungslehrkräfte, sozialpädagogische Fachkräfte)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Ausgebildete Beratungslehrer:innen in allen Jahrgangsstufen

Handlungsfeld 2: Angebote im Übergang Schule-Beruf

<p>Übergänge der Schüler:innen zwischen Kindertageseinrichtung und Schule, verschiedenen Bildungsgängen, Schulstufen und verschiedenen Schulformen, zwischen Schule und Beruf sowie zwischen Schule und Hochschule werden beratend begleitet.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Klassenlehrer:in, Beratungslehrer:in, StuBos SI-II in Form von Laufbahnberatungen an Elternsprechtagen/Schülersprechtagen/ StuBo-Termine
<p>Die Schule kooperiert mit Schulen anderer Schulformen, z. B. mit Grundschulen und weiterführenden Schulen, insbesondere im Bereich des Übergangsmagements.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit mit den Grundschulen im Übergangsmangement (Schulen im Team) • Zusammenarbeit mit weiterführenden Schulen der Sek 1 und BK im Zusammenhang mit Übergang (S1-S2)/ gemeinsame interne und externe Informationsveranstaltungen
<p>Die Schule kooperiert mit aufnehmenden Institutionen, damit begonnene Bildungs- und Erziehungsprozesse gesichert und fortgeführt werden können.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Firmenkooperationen mit den Deutschen Edelstahlwerken, Firma Wälzholz und Bilstein • Barmer (Bewerbungstraining) Q1 • Studifinder EF
<p>Die Schule nutzt Informationen zum Übergang ihrer Abgängerinnen und Abgänger im weiteren Bildungsweg (Beruf/Studium) und wertet die Ergebnisse für die Weiterentwicklung ihrer Maßnahmen und Aktivitäten im Übergangsmangement aus.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler Online

Handlungsfeld 3: Steigerung der Attraktivität der dualen Berufsausbildung

<p>Die Schule kooperiert mit Hochschulen, Akademien, Wirtschaftsunternehmen und weiteren Bildungseinrichtungen.</p>	<p>Besuch der Ausbildungsmesse (Jg. 9 und 10, Oberstufe bei Bedarf) Besuch des Berufsschultags mit den Jahrgängen 9,10 und EF-QII bei Bedarf Azubi-Speed-Dating SIHK UNI Twente (EF, Q1) Talentscouting NRW Frau Stuberg (UNI Bochum) (EF - QII) SIHK- Duales Studium (EF-QI) Arbeiterkinder (Perspektive Studium) EF-Q1</p>
<p>Die Schule unterstützt ggf. aktiv die Suche nach Ausbildungsplätzen.</p>	<p>BeVo-Unterricht (Berufs-Vorbereitung) im Jahrgang 10 Beratung durch Frau Richter (SI) und Frau Wirtz (SII) (Arbeitsagentur in Kooperation mit den StuBos)</p>

Handlungsfeld 4: Kommunale Koordinierung

<ul style="list-style-type: none"> • Die Schule arbeitet an der Qualitätsentwicklung des Übergangssystems "Schule - Beruf" mit und bezieht den regionalen Erfahrungstransfer in ihre Arbeit mit ein. 	<ul style="list-style-type: none"> • Mitarbeit im Netzwerk „Schulen im Team“
<ul style="list-style-type: none"> • Die Schule nutzt und fördert die Kooperation im Regionalen Bildungsnetzwerk 	<ul style="list-style-type: none"> • Austausch mit den StuBos (SI und SII) auf dem halbjährlich stattfindenden StuBo-Tag. • Austausch mit der Agentur Mark als Regionaler Koordinierungsstelle

IV.j. Berufsorientierung

4. Maßnahmen zur Qualitätssicherung

A) Ziel: Alle Schüler:innen sollen in Verbindung mit ihrem Schulabschluss eine realistische Anschlussperspektive entwickeln, um sich möglichst gezielt eine eigenverantwortliche und selbstbestimmte berufliche Existenz aufbauen zu können. Damit sollen alle Potenziale genutzt werden, um den Bedarf an Fachkräften abzudecken.

E) Evaluation:

- Praktikum: Feedbackinstrumente zur Evaluierung der Ausbildungsbetriebe (u.a.)
- im Rahmen der DB Jahrgang 8 und 9 zur Planung und Durchführung der Praxiselemente nach KaoA
- in Beratungssituationen (Anschlussvereinbarungen, weitere verbindliche Beratungstermine (Berufswahlpass/KaoA))

D) Dokumentation

- Berufswahlpass, auch in leichter Sprache (Beratungsinstrumente)
- excel-Datei: Praktikum 9, inkl. Evaluationsdaten
- BAN
- EckO
- Schueleronline
- Studifinder

C) Zusammenspiel/Kommunikation (Beratung):

- StuBo Sprechstunden?
- Beratungssitzung, Sozpäd, KL (FL Inf./WL?)
- Bewerbungen schreiben, Online-Bewerbung für BFE...

B) Ist-Zustand:

- Arbeit mit dem Berufswahlpass

- 3 BFE-Tage zusammenhängend im Jg. 8, Potenzialanalyse (BZH)
- 3 Wochen Praktikum in Jg. 9
- 2 Stunden WL im Band in Jg. 9 (Jahresaktueller PLAN mit Praxis- und Theorieerfahrungen aus dem Bereich Berufswahlvorb.)
- Besuch des Berufsschultages mit Jg. 9/Weiterführung in Jg. 10; Besuch der Ausbildungsmesse (9,10,Oberstufe)
- 2 Wochen Praktikum in Q1
- 3 StuBos (Jg. 8-10/EF-Q2)
- STUBO-Büro: Einrichtung ist erfolgt
- monatliche Besuche von Frau Richter/Frau Wirtz : Sprechstunde für Jg. 9 und 10, Oberstufe
- BeVo und GOVo in Jg. 10
- Beratung für die Plattform Schueleronline in Jg. 10
- Elternabende zur Info BO und BFE sowie weitere KaoA-Instrumente
- Freitag in Q1, Berufsbörse in EF/Q1

IV.k. Leistungsbewertung

1. Aufgabenstellung

Die Schule ist ein Ort des Lernens und des Leistens, der besonderen Anstrengungen – dies gilt für Lehrer:innen ebenso wie für Schüler:innen. Schüler:innen haben einen Anspruch darauf, im Unterricht zu lernen und sich zu entwickeln. Sie haben gleichzeitig die Pflicht, sich aktiv in diesen Prozess einzubringen. Eine Leistungsbewertung, die an Standards und Kompetenzen orientiert vergleichbar sein soll, die verschiedene Persönlichkeiten berücksichtigt, fördert und gleichzeitig stärkt, ist eine komplexe Aufgabe, der wir uns gerne stellen. In den jeweiligen Fachkonferenzen werden hierfür regelmäßig die Anforderungen und Überprüfungsformate diskutiert und weiterentwickelt. Die Arbeit an der Vergleichbarkeit der Leistungsbewertung, ohne den Blick auf Individualität zu verlieren, stellt eine besondere Herausforderung dar.

Der dritte Aspekt der Aufgabenstellungen ist die diagnostizierende Funktion der Leistungsbewertung und sich daraus ergebende Förderangebote.

Im Jahr 23/24 gelten die Beschlüsse für mögliche Distanzzeiten weiterhin: Hierfür haben alle Fachkonferenzen Aufgabenformate, Überprüfungsformate – Chancen für das Lernen und Leisten – erarbeitet und in Konzepten dargelegt. Sie verfolgen das Ziel, in einem Jahr mit vielen unberechenbaren Situationen das Lernen nicht aus dem Blick zu verlieren und in neuen Settings eine gerechte und lernförderliche Leistungsbewertung durchzuführen, die gleichzeitig eine Vergleichbarkeit sichert.

Einordnung in den Referenzrahmen Schulqualität

Erwartete Ergebnisse und Wirkungen	Lehren und Lernen	Schulkultur	Professionalisierung	Führung und Management	Rahmenbedingungen und verbindliche Vorgaben
Fachliche und überfachliche Kompetenzen	Ergebnis- und Standardorientierung	Werte- und Normenreflexion	Lehrerbildung	Pädagogische Führung	Rechtliche Grundlagen und Vorgaben
Schullaufbahn und Abschlüsse	Kompetenzentwicklung	Kultur des Umgangs miteinander	Umgang mit beruflichen Anforderungen	Organisation und Steuerung	Finanzausstattung
Schulzufriedenheit und Außenwirkung	Klassenführung	Demokratische Gestaltung	Multiprofessionelle Teams	Ressourcenplanung und Personaleinsatz	Personal
Langfristige Wirkung	Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität	Kommunikation, Kooperation und Vernetzung		Personalentwicklung	Räumliche und materielle Bedingungen
	Kognitive Aktivierung	Gestaltetes Schulleben		Fortbildungsplanung	Organisatorischer Rahmen
	Lern- und Bildungsangebot	Gesundheit und Bewegung		Strategien der Qualitätsentwicklung	Regionale und Überregionale Unterstützungsangebote
	Lernerfolgs-/ Leistungsüberprüfung	Gestaltung des Schulgebäudes und -geländes			Soziale Kontakte
	Feedback und Beratung				
	Bildungssprache und sprachsensibler (Fach-) Unterricht				
	Lernen und Lehren im digitalen Wandel				

IV.k. Leistungsbewertung

2. Zielsetzungen

- Die Grundsätze der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung entsprechen den inhaltlichen und formalen Vorgaben.
- Die Schule macht allen Beteiligten die festgelegten Verfahren und Kriterien für die Lernerfolgsüberprüfung und für die Leistungsbewertung transparent.
- Die Schule stellt sicher, dass die Verfahren und Kriterien zur Lernerfolgsüberprüfung und zur Leistungsbewertung eingehalten werden.
- Die Lehrer:innen (FaKo)
 - erfassen systematisch die Lernstände und Lernentwicklungen der Schüler:innen.
 - nutzen Ergebnisse von Lernerfolgsüberprüfungen für ihre Unterrichtsentwicklung

3. Strategien zur Umsetzung

Die Leistungsbewertung an der Gesamtschule Eilpe findet im Rahmen der durch das Land Nordrhein-Westfalen festgelegten rechtlichen Vorgaben statt.

Hierzu zählen im Wesentlichen

- § 48 Schulgesetz, § 6 APO-SI, § 13 APO-GOST,
- die jeweiligen Kernlehrpläne der Fächer in SI und SII, die damit einhergehenden schulinternen Lehrpläne sowie
- die Erlasse zu den Hausaufgaben (BASS 12-31, 12-63) und der LRS-Erlass (BASS 14-01).

Die Leistungsbewertung gibt den Schüler:innen Aufschluss über ihren Leistungsstand und ihre Fähigkeiten, sie zeigt ihnen darüber hinaus Perspektiven für ihre weitere Entwicklung auf.

Für die Lehrer:innen ist die Leistungsbewertung Grundlage für die Förderung der Talente und Interessen der Lernenden, aber auch für den angestrebten Ausgleich der deutlich werdenden Defizite und Schwächen.

Die Lernergebnisse sind ebenso wie die landesweiten Vergleichsarbeiten (Projekt VERA 8/9), ZP 10, Klausur am Ende der EF) Ausgangspunkt für eine stetige Unterrichtsentwicklung. Wir nutzen sie, um die Ziele und Methoden unseres Unterrichts zu überprüfen und gegebenenfalls zu modifizieren.

Rückmeldung über den Lernerfolg und Erfüllung von Leistungserwartungen

Die Bewertung von erfassten Leistungen hat in der Schule nicht nur wegen ihrer Rückmeldungsfunktion eine hohe Bedeutung – sie hat in hohem Maße auch Einfluss auf den schulischen Werdegang und Erfolg eines Kindes/ Jugendlichen.

Daher achten die Lehrer:innen der Gesamtschule Eilpe im besonderen Maße auf eine transparente Leistungsbewertung. Die relevanten Kriterien der Leistungsanforderungen werden sowohl den Eltern wie auch den Schüler:innen zu Beginn und im Laufe des Schuljahres mitgeteilt und erläutert.

Formen des Leistens und der Leistungsüberprüfung

Die Lehrer:innen der Gesamtschule Eilpe ermöglichen durch ein breites Spektrum an Leistungsanforderungen und Unterrichtsmethoden den Schüler:innen individuelle Stärken einzubringen und bestehende Schwächen im Rahmen ihrer Möglichkeiten auszugleichen. Dies gilt sowohl für *Klassenarbeiten* und *Klausuren* als auch für den ebenso wichtigen Bereich der *Sonstigen Mitarbeit* (Referate, Kurzvorträge, Portfolios, Mitarbeit im Unterricht und in Arbeitsgruppen, schriftliche Leistungsüberprüfungen, Hausaufgaben in der SII etc.). In den Fächern ohne Klassenarbeiten rückt der Bereich der *Sonstigen Mitarbeit* ins Zentrum der Leistungsbewertung – hier werden von den Lehrer:innen Unterricht und Leistungsanforderungen so angelegt, dass die Häufigkeit der Meldungen keinesfalls das alleinige Merkmal für die Messung und die Bewertung der Leistung im Unterricht ist.

Die Leistungsbewertung erfolgt unter Berücksichtigung der individuellen Leistungs-entwicklung sowie der jeweiligen fachlichen Kriterien.

Individuelles Fördern und Fordern

Benotung einer Leistung zeigt die fachlichen Stärken der Schüler/innen ebenso auf wie die fachlichen Schwächen.

Damit schwache Leistungen unseren Schüler:innen nicht den Mut zur Weiterarbeit nehmen, bieten wir durch verschiedene Beratungs- und Förderangebote Gelegenheit, eigenständig und/oder mit Unterstützung an den jeweiligen Schwerpunkten weiterzuarbeiten. Hierzu gehören u.a. die Vermittlung von Lernstrategien, zusätzliche Angebote zum Üben und Wiederholen (Förder- und Vertiefungsangebote) und Hinweise zu weiteren Materialien, um Erreichtes auch zu Hause zu festigen.

Da gute und sehr gute Noten Schüler:innen Perspektiven zur fachlichen und individuellen Weiterentwicklung aufzeigen,

IV.k. Leistungsbewertung

möchten wir an der Gesamtschule Eilpe gerade den fachlich Leistungsstarken weitere Angebote zur vertieften unterrichtlichen Mitarbeit, aber auch zu außerunterrichtlichem Engagement bieten (u.a. Teilnahme an Wettbewerben, Vorschläge zur Förderung durch Stiftungen, Kontaktaufnahme

zu Universitäten). Gute Noten sind nicht nur Bestätigung vorhandener Kompetenzen, sondern ermöglichen die Entwicklung individueller Karrierewege, die über die schulische Ausbildung hinausgehen.

Fachkonferenzarbeit mit dem Schwerpunkt Leistungsbewertung für die Sekundarstufen 1 und 2 in den Fächern



Phase 3: Weiterarbeit durch die DL mit den FaKo-Vorsitzenden, Sichtung aller vorhandenen Materialien
a) 08/2016 durch DOL
fehlend:
S1: alle Fächer
S2: alle Fächer außer E Q1, SP EF
b) 04/2018 durch PFL
fehlend:
S1: WL; BI; CH; HW (Kern und WP1 integriert?); M (Entwurf); NW 5/6; NW WP1; TC; WL
S2: BI; CHI; E; EW; FR (Q1+2); KU; LI; PHIL; MU; SP;

Ergebnisse von Evaluation/Fortschreibung

Vorbereitung Schuljahr 22/23:

1. Treffen der FK-Vorsitzenden am : Erstellung von To-DO-Listen für die Fächer (4.11.2022)
2. Treffen FK-Vorsitzende (Dez.2022)
3. Beschluss LK zur Überarbeitung der SchiLPe unter Berücksichtigung
 - a) der Leistungsbewertung und
 - b) Integration der Konzepte

- Berufsorientierung
- Sprachbildung
- Medienerziehung u.a.

Fachk.Arbeit am 24.11.22/07.12.22/20.03.23

aktueller Stand

Schuljahr 23/24: Überarbeitung verschiedener Lehrpläne für die Oberstufe mit Blick auf Inhalt und Leistungsbewertung (Klausurformate, Prüfungsformate etc.)

IV.k. Leistungsbewertung

4. Maßnahmen zur Qualitätssi- cherung

A) Ziele:

1. Die Grundsätze der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung entsprechen den inhaltlichen und formalen Vorgaben.
2. Die Schule macht allen Beteiligten die festgelegten Verfahren und Kriterien für die Lernerfolgsüberprüfung und für die Leistungsbewertung transparent.
3. Die Schule stellt sicher, dass die Verfahren und Kriterien zur Lernerfolgsüberprüfung und zur Leistungsbewertung eingehalten werden.

B) Die Lehrer:innen (FaKo)

1. erfassen systematisch die Lernstände und Lernentwicklungen der Schüler:innen.
2. nutzen Ergebnisse von Lernerfolgsüberprüfungen für ihre Unterrichtsentwicklung

D) Evaluation:

- Gemeinsame Datei zum Arbeitsstand und zu Arbeitsschwerpunkten der Fachkonferenzen
- parallele Arbeiten
-

C) Dokumentation und Bericht

- SL: Einsichtnahme in die LB (Klassenarbeiten/Klausuren)
- Infor de LK über ZP und Abiturergebnisse
- Jahrgangsfachkonferenzen

B) Diagnose

1. rechtliche Vorgaben für die LB
Vorlage erstellen aus Checkliste und ppt?, die die FaKo verwenden kann?
 2. inhaltliche Passung zum KLP
Beispiel mit Vorgabe KLP-Konkretisierung durch SchiLP
- Analyse der Elemente der Standardsicherung
 - ausführliche Diagnostik in Jahrgang 5
 - Konzeption gemeinsamer Überprüfungsformate in Jahrgangsfachkonferenzen

IV.1. Selbstregulation

1. Aufgabenstellung

Unsere Aufgabe ist die Förderung von Kindern, die im Kontext Schule auffällig werden bzw. deren Lernprozesse und/oder soziale Integration durch eine eingeschränkte Steuerungsfähigkeit der Exekutiven Funktionen (Inhibition, Arbeitsgedächtnis und/oder Kognitive Flexibilität) erschwert werden.

„Kinder machen ihre Sache gut, wenn sie können.“ (Greene, Ross in: Kubesch, 2014). Ausgehend von diesem Grundgedanken stellt Ross Greene die These auf, dass alle Kinder in der Schule erfolgreich sein möchten.

„Warum müssen manche Schülerinnen oder Schüler mehrmals aufgefordert werden, sich einer Aufgabe zuzuwenden, während andere sich sofort in ihr Tun versenken? Eine Antwort kann sein: Weil ihre exekutiven Funktionen schwächer ausgebildet sind. Dadurch haben sie größere Schwierigkeiten, ihr Verhalten, ihre Emotionen und ihre Aufmerksamkeit zu steuern. Diese Kinder zeigen vermehrt Umstellungsprobleme, z. B. vom freien Spiel auf Stillarbeit oder vom Bereitlegen der Arbeitsmaterialien

bis hin zum eigentlichen Start der Aufgabenbearbeitung. Es fällt ihnen schwer, sich auf neue Aufgaben und Arbeitsanweisungen einzustellen. Kinder mit schwachen exekutiven Funktionen sind leichter ablenkbar, vergessen häufiger als andere Kinder Arbeitsanweisungen, sie verlieren sich in mehrteiligen Aufgaben und haben Probleme, diese zu Ende zu führen. Andere Schüler:innen können spontane Impulse kaum unterdrücken und fallen oftmals durch unbeherrschtes oder aggressives Verhalten auf.“
Kubesch, 2015

Gründe hierfür können die (Entwicklungs-)Defizite im exekutiven System sein. Nicht immer stimmt die Vermutung, da wolle jemand seinen Kopf durchsetzen, Aufmerksamkeit erregen oder manipulieren. Sinnvoll erschien uns Lehrerinnen und Lehrern eine Haltung, die den Fördergedanken nicht rein fachlich, sondern in Bezug auf die Ganzheit, also auch das Training des Exekutiven Systems des Kindes richtet – v.a. da die Korrelation mit der schulischen Leistungsfähigkeit entsprechend hoch ist.

Genauere Informationen s.u.

Einordnung in den Referenzrahmen Schulqualität:

Erwartete Ergebnisse und Wirkungen	Lehren und Lernen	Schulkultur	Professionalisierung	Führung und Management	Rahmenbedingungen und verbindliche Vorgaben
Fachliche und überfachliche Kompetenzen	Ergebnis- und Standardorientierung	Werte- und Normenreflexion	Lehrerbildung	Pädagogische Führung	Rechtliche Grundlagen und Vorgaben
Schullaufbahn und Abschlüsse	Kompetenzentwicklung	Kultur des Umgangs miteinander	Umgang mit beruflichen Anforderungen	Organisation und Steuerung	Finanzausstattung
Schulzufriedenheit und Außenwirkung	Klassenführung	Demokratische Gestaltung	Multiprofessionelle Teams	Ressourcenplanung und Personaleinsatz	Personal
Langfristige Wirkung	Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität	Kommunikation, Kooperation und Vernetzung		Personalentwicklung	Räumliche und materielle Bedingungen
	Kognitive Aktivierung	Gestaltetes Schulleben		Fortbildungsplanung	Organisatorischer Rahmen
	Lern- und Bildungsangebot	Gesundheit und Bewegung		Strategien der Qualitätsentwicklung	Regionale und Überregionale Unterstützungsangebote
	Lernerfolgs-/ Leistungsüberprüfung	Gestaltung des Schulgebäudes und -geländes			Soziale Kontakte
	Feedback und Beratung				
	Bildungssprache und sprachsensibler (Fach-) Unterricht				
	Lernen und Lehren im digitalen Wandel				

IV.1. Selbstregulation

2. Zielsetzung

Übergeordnete Zielsetzungen aus dem Leitbild der Gesamtschule Eilpe

Leitziel 2 (Gelingendes Lernen)

Uns ist ein positives Lernklima wichtig, in dem respektvoller Umgang und gegenseitige Wertschätzung gelebt werden.

Leitziel 3 (Gelingendes Lernen)

Freude, Motivation und Zufriedenheit sind das Fundament für gelungenes und sinnhaftes Lernen.

Leitziel 1 (Individualisierung und Förderung besonderer Begabungen)

Wir schaffen insbesondere im Regelunterricht Lernarrangements, in denen Raum und Zeit für das Erkennen von Stärken und Schwächen entsteht.

Leitziel 5 (Individualisierung und Förderung besonderer Begabungen)

Wir beziehen die Schüler:innen in die Reflexion und Auswertung von Unterricht ein.

Weitere Ziele:

- Die Schüler:innen sollen durch unterrichtliche und außerunterrichtliche Förderung sozial gut integriert werden und bessere Lernleistungen erbringen.
- Die Lehrer:innen unterstützen die Schüler:innen fachlich und überfachlich in ihren Entwicklungsprozessen.

Leitziel 5 (Lebensplanung)

Wir möchten unsere Schüler:innen befähigen, sich in einer sich ständig verändernden Gesellschaft zurecht zu finden.

Leitziel 2 (Schulgemeinschaft)

Wir legen Wert auf die bestmögliche individuelle Förderung und Unterstützung jedes einzelnen Kindes in seiner Entwicklung.

Leitziel 3 (Schulgemeinschaft)

Wir streben an, jedes Kind in seinen Möglichkeiten und Fähigkeiten zu fördern und zu fordern.

Leitziel 6 (Schulgemeinschaft)

Uns ist wichtig, einen respektvollen Umgang aller an Schule Beteiligten zu gewährleisten.

- Die Eltern arbeiten mit der Schule und ihren Kindern zusammen und nutzen auch in der Erziehungsarbeit zu Hause die Trainingsmöglichkeiten zur Selbstregulation.

3. Strategien zur Umsetzung

Lehren und Lernen

Das Lehren und Lernen im schulischen Bereich orientiert sich an einem komplexen Kompetenzbegriff, der Wissen, Fähigkeiten, Fertigkeiten sowie Motivation, Haltungen und Bereitschaften umfasst. Der Einsatz und die Steuerung dieser Fähigkeiten hängen zu großen Teilen von der Selbstregulationsfähigkeit der Schüler:innen ab was bedeutet,

- sich lange auf etwas konzentrieren
- Störreize unterdrücken
- Perspektiven wechseln
- neues Wissen anknüpfen, speichern und geordnet abrufen
- sich auf neuen Situationen einstellen

...zu können.

Diese Fähigkeit ist trainierbar, was wir daher konzeptuell an unserer Schule unterrichtlich wie außerunterrichtliche in unsere Arbeit aufgenommen haben; die Steigerung der Lernleistung durch das Training des exekutiven Systems ist

in mehreren wissenschaftlichen Studien nachgewiesen (s.u.).

Auf der Basis einer Beobachtungsdiagnose und in Einzelfällen auch wissenschaftsgestützten Diagnose (BRIEF) lernen Schüler:innen einzuschätzen, wo ihre Stärken liegen und welche Bereiche der Selbstregulation trainiert werden sollten. Damit befähigen wir sie, ihr Lernen aktiv zu gestalten, ihre Lernprozesse einzuschätzen und Lernstrategien zu entwickeln.

Auch die Gestaltung von Lernaufgaben sowie der Einsatz von Unterrichtsmethoden berücksichtigt gezielt die Unterstützung des regulatorischen Systems im Unterricht. Die Lehr- und Lernprozesse sind daher so gestaltet, dass durch Erfolgserlebnisse das Selbstbewusstsein der Lernenden gestärkt, realistische Selbstwirksamkeitserwartungen aufgebaut und zunehmend eigenverantwortliches Lernen entwickelt werden.

IV.1. Selbstregulation

Lehren und Lernen finden in einer angstfreien Atmosphäre statt, die von einem konstruktiven Umgang mit Fehlern geprägt ist. Das Training und der bewusste Umgang mit der Fähigkeit zur Selbstregulation beinhalten auch, dass in gemeinsamen Reflexionsphasen Lehrkräfte und Schüler:innen/Schülerinnen gelingende und herausfordernde Lernsituationen identifizieren und beides für den Fortschritt konstruktiv nutzen.

Die von den Sozialpädagog:innen, Klassen- und Fachlehrer:innen getragene Diagnose wird in Zusammenarbeit mit den Eltern und den Schüler:innen entwickelt. In verschiedenen unterrichtlichen (Bewegungspausen, Übungen zum Training der Selbstregulation) wie außerunterrichtlichen Angeboten (Resilienztraining, Zusatzförderung Selbstregulation) soll die Lernfreude erhalten und die Lernleistung gesteigert werden. Da viele Schüler:innen mit Schwierigkeiten in der Selbstregulation häufig in Konflikte mit Mitschüler:innen sowie Lehrkräften geraten, ist hiermit auch in diesem Bereich ein konstruktives und wertschätzendes Miteinander das Ziel.

Schulkultur

Das Training der Selbstregulation ist eng mit dem Lernen in Bewegung verknüpft. Dies hängt mit neurophysiologischen Grundlagen des Lernens zusammen aber auch mit dem Wechsel von Entspannung und Leistung sowie der Aktivierung bestimmter Lernleistungen des Gehirns durch Koordinations- oder Ausdauerbelastungen. Zusätzliche Bewegungsangebote im Bereich der Arbeitsgemeinschaften, auch durch außerschulische Partner unterstützt, sind hier ebenso wichtig wie unterrichtliche Bewegungs- und Entspannungsphasen. Im Schulleben werden weitere Angebote durch wechselnde Sportfeste, Bundesjugendspiele, den Erwerb des Sportabzeichens, einer Vielzahl von Schulmannschaften (zurzeit Fußball, Handball, Schwimmen) sowie unserem alle 3 Jahren stattfindenden Sponsorenlauf realisiert. Die Sport- und Bewegungsangebote sind im Schulsport und ggf. Ganztagskonzept sowie im Schulprogramm der Schule verankert.

Was ist Selbstregulation?

Als Selbstregulation bezeichnet man die Fähigkeit des Gehirns, Lern- und Verhaltensprozesse in Anpassung an die jeweilige Situation zu steuern. Es kann als eine übergeordnete Instanz des Gehirns bezeichnet werden, die die ablaufenden

Prozesse steuert und deren Ineinandergreifen regelt. Diese Instanz nennt man auch das *Exekutive System*. Das Exekutive System befindet sich im Stirnhirn, dem präfrontalen Cortex. Es ist die Kommandobrücke des Gehirns und ermöglicht situationsangepasstes Verhalten.

Es besteht aus den drei „Einsatzzentralen: dem Arbeitsgedächtnis (Speichern)¹⁶, der Inhibition (Hemmen) und der kognitiven Flexibilität (Umstellen)“. Exekutive Funktionen koordinieren und steuern die sensorischen, emotionalen und motorischen Prozesse im Sinne übergeordneter Ziele und unterdrücken zu diesem Zweck Reaktionen und Motivationen. Sie beschreiben eine Vielzahl von geistigen Fähigkeiten, die es, im Sinne eines Steuerannes, ermöglichen, planvoll zu denken und zielgerichtet und systematisch Pläne zu entwickeln und zu realisieren. (vgl. Walk/Evers, S. 9/10).

Das Arbeitsgedächtnis wird im Unterricht benötigt, um sich Regeln, Abläufe, mehrschrittige Arbeitsanweisungen zu merken. Auch das „Updaten“ von Veränderungen in Regeln oder Abläufen gehören zu den Aufgabenbereichen des Arbeitsgedächtnisses. Die Kapazität ist bei Erwachsenen auf 5-7 Elemente beschränkt, bei Kindern und Jugendlichen geht man von weniger aus (je nach Entwicklungsstand).

Die Inhibition wird im schulischen Kontext für das Erzeugen und Hemmen von Routinen, Ausschalten von Störreizen, das Steuern und Aufrechterhalten von Aufmerksamkeit sowie das Durchbrechen und Unterbrechen von Automatismen benötigt.

Die kognitive Flexibilität baut auf den beiden o.g. Funktionen auf. Sie beschreibt die Fähigkeit zum Perspektivwechsel, die Fähigkeit, aus Fehlern zu lernen und sich ändernde Situationen und Anforderungen einschätzen zu können.

Gut ausgebildete exekutive Funktionen ermöglichen es Kindern, die Aufmerksamkeit zu fokussieren, das Handeln bewusst zu steuern und zu erleben sowie Handlungsabläufe gedanklich zu planen und umzustellen. (vgl. Spitzer, M, Flyer FEX). Im schulischen Kontext bedeutet dies nicht nur einen höheren Lernerfolg, sondern auch eine bessere soziale Integration.

¹⁶ Die Begrifflichkeiten (Speichern/Hemmen/Umstellen) verwenden wir in der Arbeit mit den Schüler:innen

IV.I. Selbstregulation

Wissenschaftliche Studien belegen, dass die Fähigkeiten des exekutiven Systems die Lernleistung signifikant beeinflussen, wohingegen eine Korrelation von IQ und schulischer Leistung nur begrenzt nachweisbar ist (Grafik s.u.). Schüler, die im Alter von 11 Jahren über eine hohe Arbeitsgedächtniskapazität und eine gute Inhibitionsfähigkeit verfügen, zeigen bessere Leistungen in den Bereichen Mathematik, Sprache und Naturwissenschaften.

Die Reifung des Gehirns sowie damit auch des exekutiven Systems folgt bei jedem Jugendlichen einem individuellen Zeitplan und endet etwa im Alter von 25 Jahren. Daher sind die Reifegrade sowie die Ausprägung der damit verbundenen Fähigkeiten individuell verschieden.

Die Verhaltensmuster von Schüler:innen mit Autismus-Spektrums-Störungen sowie ADHS zeigen häufig Defizite im Bereich der exekutiven Funktionen.

Die exekutiven Fähigkeiten sind sehr gut trainierbar. In diesem Rahmen kommt der Bewegung eine zusätzliche Rolle zu, da sie nachweislich kognitive Prozesse unterstützt und Speicherung und Abrufbarkeit von Lerninhalten optimiert.

„Wie Forschungsergebnisse in den letzten Jahren zeigen, sind Sport, Bewegung und Spiel einflussreiche Faktoren, um die Fähigkeit zur Selbstregulation und damit auch den Lernerfolg zu fördern. Das exekutive System wird durch neurophysiologische und psychologische Faktoren unterstützt: Unter anderem muss der Neurotransmitterhaushalt im Gleichgewicht sein. Auch die Neuroplastizität, also die Anpassungsfähigkeit des Gehirns, spielt eine große Rolle. Die dafür erforderlichen Stoffe werden vermehrt bei sportlicher Aktivität produziert und ausgeschüttet.“

Gleichzeitig steigert Bewegung die Wahrscheinlichkeit einer kognitiven Reaktion. Sport unterstützt also zum einen die physiologischen Grundlagen für die Selbstregulation, zum anderen können exekutive Funktionen in Bewegung, Sport und Spiel trainiert werden. Von diesem Training profitiert auch die Leistungsfähigkeit der Schüler:innen in anderen Fächern.“

Die folgende Darstellung (s.u.) bildet die einzelnen Elemente der schulischen Förderung an der GE Eilpe ab. Wir haben im Schuljahr 2017/18 mit dem 5. und 6. Jahrgang begonnen.

1. Schüler:innen selbst werden befähigt, Bewegungspausen im Unterricht anzuleiten und mit Hilfe einer schulinternen Bewegungs- und Spielekartei durchzuführen. Sie legen ein besonderes Augenmerk auf das exekutive System.

2. Eine Implementation im Fachunterricht sowie eine zusätzliche reflexive Auseinandersetzung der Schüler:innen mit dem eigenen Handeln soll die breite Basis des Forderns und Förderns der Selbstregulation legen.
3. In den Sportstunden der Jahrgänge 5/6 finden gemäß Fachkonferenzbeschluss regelmäßig Übungen in derer Erwärmungsphase statt
4. In der Lernzeit Jahrgang 5/6 werden mit allen Schüler:innen Übungen durchgeführt (Klassenlehrer:innen).
5. die individuelle außerunterrichtliche Förderung nach einer detaillierten Diagnose ergänzend in der Lernzeit eingesetzt werden (Sozialpädagogen/BFD-Leistende).
6. Jahrgang 5: Einstudieren eines Theaterstücks zum Thema Selbstregulation

Ansprechpartner/Ansprechpartnerinnen:

Herr Joost
Frau D'Ortona
Frau Nottebohm (BFD-Leistende)

Übersicht

Übergeordnetes Ziel: Soziale Integration und verbesserte Lernleistung

Unterrichtliche Förderung

1. Schulung geeigneter Schüler:innen für die Durchführung von **Bewegungspausen** und Übungen z.B. vor den **Klassenarbeiten** (JOS/ DRT)
Kompaktwoche 5: Vermittlung von **Kenntnissen über die Exekutiven Funktionen** und Verstehen von damit zusammenhängenden Problemen (DRT)
2. **Sportunterricht 5-7**: verbindliche Erwärmungsphasen mit Spielen aus der Schulkartei zur Förderung der ex. Funktionen (Beschluss FaKo Jan 2020)

Außerunterrichtliche Förderung

1. Förderung außerhalb der Fach-Unterrichtszeiten (Lernzeit)
2. Individuelle Förderung in einer Lernzeit/Woche (DRT/NTB)
Material u.a. : digitales Förderpaket
Verlag Bildung plus

Basis

1. Information der Eltern: Elternabend zur Einführung in das Thema Selbstregulation, Vorstellung der Diagnoseinstrumente und des Konzeptes zur Förderung (JOS)
2. Information Kollegium/Arbeit im Kooperationsnetzwerk Schulen mit Schwung (JOS)
3. Diagnose: BRIEF ; Abfolge: KL/FL → DRT (Beobachtungsphase)→Beratungsrunde mit LIB/PFL→Team Selbstregulation

IV.1. Selbstregulation

Zeitplanung:

Förderung der Selbstregulation an der Gesamtschule Eilpe

Phase 1: Initiierung durch Information des Kollegiums (Frau Kubesch)
Phase 2: Bildung einer ersten Projektgruppe (DOL/PFL/JOS) und Teilnahme am Beratungsprojekt Uni Münster/Bildung einer Projektgruppe
Phase 3: Vertiefung im Rahmen eines Pädagogischen Tags: Theoretische Kenntnisse, praktische Arbeit an Unterrichtsbeispielen mit Kollegen aller Fachgruppen
Phase 4a: Erweiterung der Projektgruppe um BÖN und RÜF, Besuch an der Referenzschule in Gütersloh; Vorbesprechung organisatorischer und inhaltlicher Bedingungen, Zielüberlegungen

Phase der Projektplanung

Entwicklung eines Konzeptes zur Förderung der Selbstregulation für Schüler:innen, deren soziale Integration und/oder deren Lernleistungen erschwert sind

Termine:

15.5.18 Vorstellung in der Runde der Fako-Vorsitzenden
28.5.18 4.-6. Stunde Weiterentwicklung der Konzeptplanung mit den Koll. der Partnerschule
4.6.18 FobiTag 2: EF-Gruppe tagt zu den Themen:
a) Jahresüberblick entwickeln
b) konkrete, inhaltliche Planung 1 Jahrgangs, auch bezogen auf nötige Arbeitsmittel (Diagnose/Organisation/Inhalte)
c) Pilotprojekt Jg. 6 18/19
im Juni 2018: Treffen und Zertifikat in Münster

Phase der Konzeptentwicklung u. Implementierung

Gremiendurchlauf und Umsetzung sowie regelmäßige Evaluation/Fortschreibung des Konzeptes

- Kompaktwoche: Schulung aller Sch. des Jahrgangs 5, Schulung zweier Klassen des Jahrgangs 6 (UF 2)
- Klasse 6c: Durchführung von Bewegungspausen (geleitet von Sch.; UF)
- Module für die Fachcurricula in Jg. 6
- seit Januar 2019: Elterninformation (Pflegschaft 1), Diagnose und individuelle außerunterrichtliche Förderung im 1. Halbjahr 5)

Schuljahr 22/23

- Förderung Jahrgang 5 : Kompaktwoche (Sozialpädag:innen), Lotsenausbildung, Förderung im Lernzeitenband Jg. 6 ab 1. Halbjahr, Jahrgang 5 ab 2. Halbjahr)
Koordination: JOS
- **darüberhinaus:** Sportunterricht: Erwärmungsphasen in allen Sportstunden mit Spielen zur Förderung der Selbstregulation
- **Klassen- Fachunterricht:** Einsatz der magnetischen Bilder mit Flexi/Brause/Memo und Flatter zur Unterstützung der Reflexion bzgl. der Lernaufgabe, Lesen: Die 3 mit Hirnschmalz

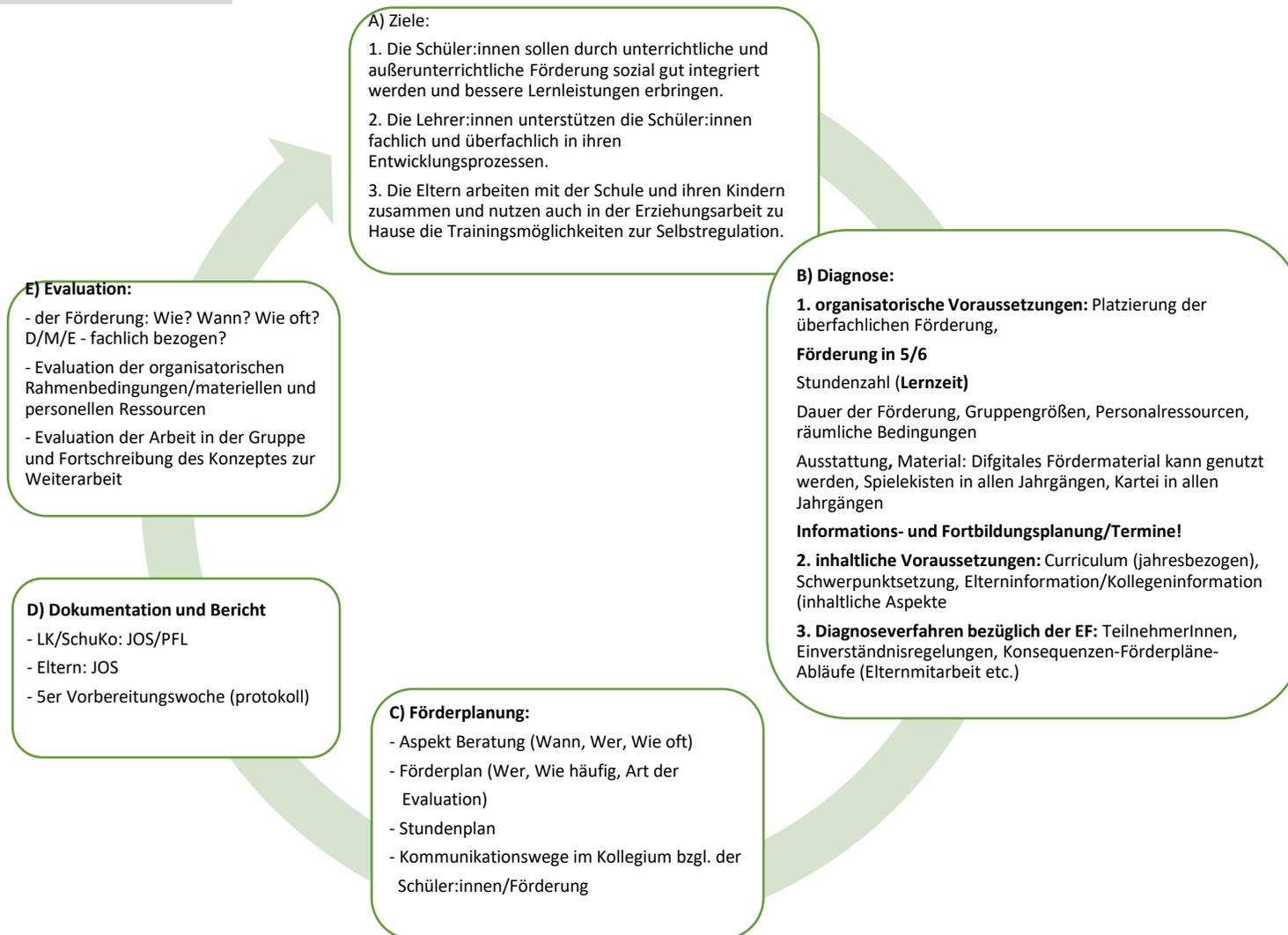
aktueller Stand

Schuljahr 23/24:

- Theaterstück der 5er (GRIPS) für die neuen 5er in Kompaktwoche (Stopp! Oder es kracht)
- Lernzeitenbeginn (10 min Downregulation)
- Schatzkiste mit Strategien zur Downregulation, Konzentration auf Lerngegenstand, Angstreduktion, Flexibilität, Merken

IV.1. Selbstregulation

4. Maßnahmen zur Qualitätssicherung



IV.m. Lehrerausbildung

Ausbildungsplan für den Vorbereitungsdienst

Gesamtschule Eilpe Hagen

Stand: 22.11.2023 (Entwurfssfassung)



Gesamtschule Eilpe

IV.m. Lehrerausbildung

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort und Leitidee	S. 2
2	Einordnung in den Referenzrahmen Schulqualität	S. 3
3	Schulische Abläufe und Verfahrens- weisen	S. 5
4	Rollenbeschreibung und Zuständig- keiten	S. 9
5	Beratung und Unterstützung	S. 11
7	Umsetzung des Kerncurriculums (Übersichtsraster)	S. 12
8	Evaluation der Ausbildung	S. 23

IV.m. Lehrerausbildung

1. Vorwort und Leitidee

Liebe Lehramtsanwärter:innen,

wir begrüßen euch ganz herzlich an der Gesamtschule Eilpe und wünschen euch eine erfolgreiche Zeit! Mit diesem Ausbildungsprogramm möchten wir euch den Start und den Verlauf des Vorbereitungsdienstes bei uns erleichtern. Es umfasst alle notwendigen Informationen im Bereich Schulorganisation, schulische Abläufe, Ausbildung und Beratung. Das Programm ist eng in Zusammenarbeit mit dem ZfsL Hagen entstanden und wird regelmäßig aktualisiert.

Die Gesamtschule Eilpe kooperiert mit dem ZfsL Lüdenscheid sowie dem ZfsL Hagen, so dass wir Lehramtsanwärter:innen aus dem Sekundarbereich I & II ausbilden. Wir möchten die Lehramtsanwärter:innen in der praktischen Phase ihres Vorbereitungsdienstes bestmöglich begleiten und unterstützen, daher hat für uns eine enge Kooperation innerhalb des gesamten Kollegiums, aber auch mit dem ZfsL (Teilnahme an Kooperationstagungen) einen sehr hohen Stellenwert.

Das vorliegende Ausbildungsprogramm dient der Orientierung aller an der Ausbildung beteiligten Kolleg:innen. Die wichtigste rechtliche Grundlage für den Vorbereitungsdienst ist dabei die Ordnung des Vorbereitungsdienstes und der Staatsprüfung für Lehrämter an Schulen (OVP) vom 10. April 2011, zuletzt geändert durch die Verordnung vom 25. April 2016. Das Programm wird stetig ergänzt, aktualisiert und evaluiert.

Die Ziele der schulischen Ausbildung orientieren sich an den Handlungsfeldern des Kerncurriculums sowie an dem Referenzrahmen Schulqualität. Eine individuelle Schwerpunktsetzung ist mit Absprache der Lehramtsanwärt:innen möglich.

Alle Handlungsfelder stehen zueinander in einer engen wechselseitigen Beziehung. Für die Professionalisierung des eignen Handelns ist es daher wichtig, dass die LAA sich in möglichst allen Bereichen des Schullebens und der Schulentwicklung aktiv und eigenständig einbringen.

Handlungsfeld U:

Unterricht für heterogene Lerngruppen gestalten und Lernprozesse nachhaltig anlegen

Handlungsfeld E:

Den Erziehungsauftrag in Schule und Unterricht wahrnehmen

Handlungsfeld L:

Lernen und Leisten herausfordern, dokumentieren, rückmelden und beurteilen

Handlungsfeld B:

Schülerinnen und Schüler und Eltern beraten

Handlungsfeld S:

Im System Schule mit allen Beteiligten entwicklungsorientiert zusammenarbeiten.

IV.m. Lehrerausbildung

2. Einordnung in den Referenzrahmen Schulqualität

Erwartete Ergebnisse und Wirkungen	Lehren und Lernen	Schulkultur	Professionalisierung	Führung und Management	Rahmenbedingungen und verbindliche Vorgaben
Fachliche und überfachliche Kompetenzen	Ergebnis- und Standardorientierung	Werte- und Normenreflexion	Lehrerbildung	Pädagogische Führung	Rechtliche Grundlagen und Vorgaben
Schullaufbahn und Abschlüsse	Kompetenzentwicklung	Kultur des Umgangs miteinander	Umgang mit beruflichen Anforderungen	Organisation und Steuerung	Finanzausstattung
Schulzufriedenheit und Außenwirkung	Klassenführung	Demokratische Gestaltung	Multiprofessionelle Teams	Ressourcenplanung und Personaleinsatz	Personal
Langfristige Wirkung	Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität	Kommunikation, Kooperation und Vernetzung		Personalentwicklung	Räumliche und materielle Bedingungen
	Kognitive Aktivierung	Gestaltetes Schulleben		Fortbildungsplanung	Organisatorischer Rahmen
	Lern- und Bildungsangebot	Gesundheit und Bewegung		Strategien der Qualitätsentwicklung	Regionale und Überregionale Unterstützungsangebote
	Lernerfolgs-/ Leistungsüberprüfung	Gestaltung des Schulgebäudes und -geländes			Soziale Kontakte
	Feedback und Beratung				
	Bildungssprache und sprachsensibler (Fach-) Unterricht				
	Lernen und Lehren im digitalen Wandel				

IV.m. Lehrerausbildung

3. Schulische Abläufe und Verfahrensweisen

Die ersten Tage an der Schule verbringen die Referendar:innen mit Hospitationen bei Fachkolleg*innen, bis ein individueller Stundenplan erstellt werden kann. Dieser muss danach immer aktuell bei der stellvertretenden Schulleitung abgegeben werden und am Infobrett im Lehrerzimmer aushängen.

Eine genaue Checkliste mit Aufgaben, die in den ersten Tagen selbstständig erledigt werden, erhalten die Lehramtsanwärter:innen in einer Begrüßungsmappe, die von den Ausbildungsbeauftragten zur Verfügung gestellt wird. Sie enthält darüber hinaus Informationen zu Ansprechpartner:innen und Organisationsstrukturen (z.B. Stundentafel, Leitbild, Organigramm) der Schule.

Neben dem BdU und dem Ausbildungsunterricht finden regelmäßig Schulgruppensitzungen mit den Ausbildungsbeauftragten statt, die fester Bestandteil des Stundenplans sind. Die Inhalte in diesen Sitzungen orientieren sich nach den Fragen und Bedürfnissen der LAA sowie an dem Ausbildungsplan der Gesamtschule Eilpe, der eng verzahnt mit den Inhalten des Kernseminars ist. Darüber hinaus werden die Unterrichtsbesuche sowie die Nachbesprechungen in der Regel von den Ausbildungsbeauftragten begleitet.

Die Lehramtsanwärter:innen dokumentieren ihren unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Einsatz während des Vorbereitungsdienstes in der Schule fortlaufend in einem Schulportfolio. Dieses enthält eine Übersicht über den geleisteten Ausbildungsunterricht, den Bedarfsdeckenden Unterricht sowie zusätzliches Engagement (z.B. Teilnahme an Klassenfahrten, Projekten). Das Portfolio wird am Ende des Beurteilungszeitraumes der Schulleitung ausgehändigt.

Wichtiges für die ersten Tage:

Um gut in die ersten Dienstwochen zu starten, sind einige grundlegende Dinge zu erledigen. Sie dienen nicht nur der Orientierung, sondern auch der Absicherung.

Ansprechpartner: Sekretariat

- Personalbogen ausfüllen und zurückgeben
- Brandschutzordnung lesen
- Ausleihe Dienstgerät (iPad)

Ansprechpartner GRA (Schulleiter)

- Zugangsdaten PCs/Netzwerk/Logineo NRW
- Zugangsdaten Office 365
- Dienst-E-Mail-Adresse anlegen

Ansprechpartner: LIB- Orgaleitung:

- Zugangsdaten Logineo LMS
- Schlüssel abholen ggf. NW-Trakt (ggf. auch Strom), Oberstufenräume, Präsentationstechnik
- Handyschrank
- Untis-App einrichten, um Stundenplan und Vertretung einsehen zu können
- Aufsichtspläne (Wo?) und Aufgabenbereiche (schwarzes Brett) abgleichen mit meinen Aufsichten

IV.m. Lehrerausbildung



Ansprechpartner/-innen im Kollegium

- Ggf. Belehrung NW-Unterricht mit Gefahrstoffbeauftragter durchführen (Simone Schmidt, Team 6)
- Für den Unterricht in Fachräumen: Termin mit dem FaKo-Vorsitzenden vereinbaren (Info über konkrete Absprachen der Fachlehrerinnen und Fachlehrer – Sporthalle, NW-Sammlungen, Musikräume, Kunsträume, Bandraum etc.)

Täglich vor Beginn

An den „Täglich vor Beginn“-Flächen im Verwaltungstrakt hängen alle wichtigen Informationen bezüglich der Schulorganisation des Tages/der Woche (z.B. Klausurpläne, Vertretungspläne etc.) Diese Informationen sollen täglich vor Beginn zur Kenntnis genommen werden.

Hier findest du auch:

- deine Fachkonferenzblöcke /die Fachkonferenzvorsitzenden.

Verhalten im Krankheitsfall oder sonstiger Abwesenheit:

1. Bitte melde dich bei nicht vorherbarem Fehlen ab **7:00 Uhr bis spätestens 7.15 Uhr telefonisch** im Sekretariat der Schule sowie im ZfsL ab.
2. Bitte sende zeitgleich eure **Vertretungsaufgaben** (wenn möglich) an vertretung@geeilpe.de.
3. Bitte informiere am Tag der Erkrankung, die Ausbildungslehrer*innen, die ggf. deinen Unterricht übernehmen müssen.
4. Informiere deine Seminarbilder*innen rechtzeitig, sofern du
 - Beratungsgespräche
 - Coaching Termine
 - Unterrichtsbesuche
 - Fach- und Kernseminarekrankheitsbedingt nicht wahrnehmen kannst.

Das Abmelden im Krankheitsfall ist in der Allgemeinen Dienstordnung (ADO §15) geregelt:

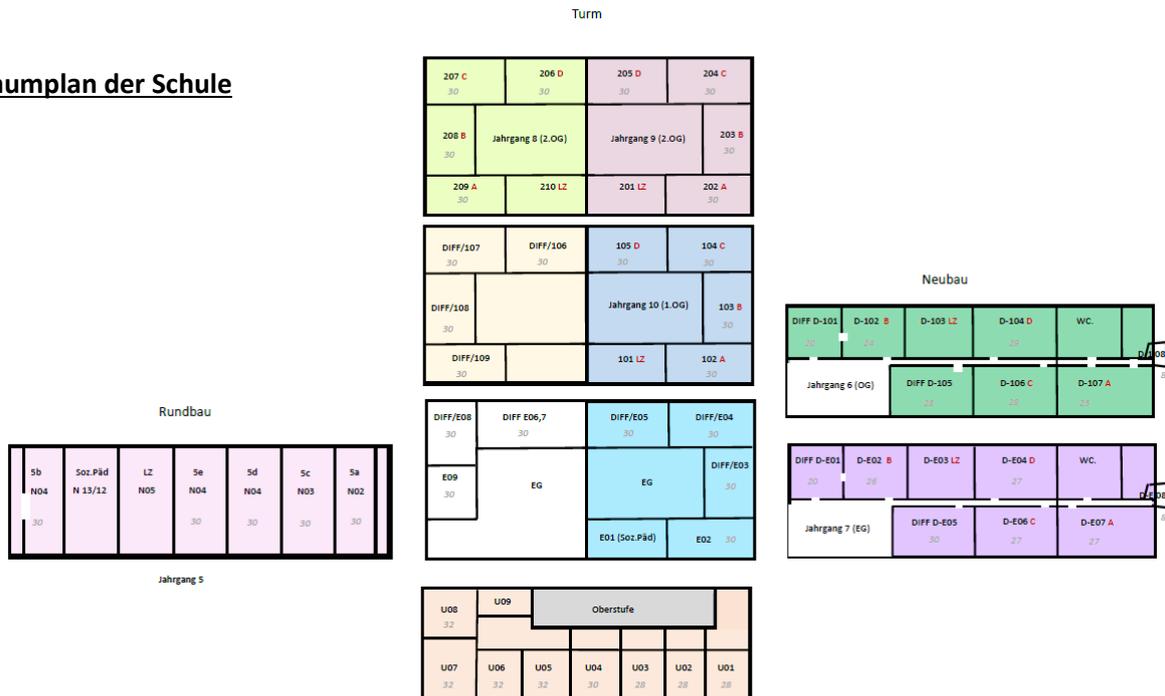
„(1) Wer gehindert ist, seinen Dienstpflichten nachzukommen, hat die Schulleiterin oder den Schulleiter unverzüglich unter Angabe des Grundes zu benachrichtigen.

(2) Wird der Dienst wegen Krankheit von Beamtinnen oder Beamten länger als drei Arbeitstage, von Tarifbeschäftigten länger als drei Kalendertage versäumt, so ist eine ärztliche Bescheinigung vorzulegen, aus der die voraussichtliche Dauer der Erkrankung ersichtlich ist (§ 62 Absatz 1 LBG, § 5 Absatz 1 EntgFG).“

Sollte ein ärztliches Attest notwendig sein, erhält das ZfsL das Original und die Schule eine Kopie dessen.

IV.m. Lehrerausbildung

Raumplan der Schule



Zeitraster

Stunde	Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
	7.45 Vorgang: Sch. dürfen das Gebäude betreten.					
1	8.05-8.50					
2	8.55-9.40					
1. Pause	Endet mit Vorgang um 9.57					
3	10.00-10.45					
4	10.50-11.35					
2. Pause	Endet mit Vorgang um 11.47					
5	11.50-12.35					
6	12.40-13.25					
7	13.30-14.15					
8	14.15-15.00		Konferenzen			
9	15.00-15.45					

- 6. Stunde Mittagspause JG 5/6
- 7. Stunde Mittagspause JG 7-10

IV.m. Lehrerausbildung

-
- Öffnungszeit Schülercafé Mo. -Mi. -Do. 6 / 7 Std.

Weitere Informationen (Liste mit Kürzeln, Telefonnummern etc. befinden sich in der Begrüßungsmappe)

4. Rollenbeschreibung und Zuständigkeiten

Derzeit werden alle Lehramtsanwärter*innen von drei Ausbildungsbeauftragten

- Sandra Ienni (ienni@geeilpe.de)
- Seda Kirac (kirac@geeilpe.de)
- Maria Boderius (boderius@geeilpe.de)

betreut. Die Ausbildungsbeauftragten unterstützen die Referendar:innen ab Beginn ihrer schulischen Ausbildung und beraten sie hinsichtlich der Erstellung von individuellen Stundenplänen sowie zu organisatorischen Aufgaben, Unterrichtsplanungen und Unterrichtsbesuchen.

Die Ausbildungsbeauftragten haben, wie auch die Gutachten der Ausbildungslehrer:innen, Einfluss auf die Abschlussnote der Schulleitung: „Die Schulleiterin oder der Schulleiter soll vor abschließender Erstellung der Langzeitbeurteilung der oder dem Ausbildungsbeauftragten Gelegenheit zur Stellungnahme zum vorgesehenen Gesamtergebnis geben“ (§ 16(3) OVP).

Ausbildungsbeauftragte sind also Ansprechpartner und Berater:innen für die Lehramtsanwärter:innen, stehen als Ausbildungslehrer:innen zur Verfügung, nehmen an den Eingangs- und Perspektivgesprächen teil und verzahnen die theoretischen Vorkenntnisse aus Universität und Seminar mit Praxiserfahrungen aus dem Schulleben, sodass Inhalte, die vorab theoriegeleitet vermittelt worden sind, aus schulpraktischer Sicht dargestellt und ergänzt werden. Die Ausbildungselemente in Studienseminar und Schule sind über den Ausbildungsplan eng miteinander verzahnt und bedürfen der Koordination durch den Ausbildungsbeauftragten.

Eine vertiefte Einsicht in alle Bereiche des Schullebens erfolgt darüber hinaus im engen Austausch mit allen am Schulleben beteiligten Kolleg:innen (z.B. Schulleitung, Beratungslehrer:innen, Sozial-/Sonderpädagog:innen, Kriseninterventionsteam etc.). Die Ausbildung umfasst gemäß §11 OVP durchschnittlich 14 Wochenstunden. Im ersten und letzten Ausbildungsquartal, in denen kein selbstständiger Unterricht stattfindet, erfolgen Unterricht unter Anleitung sowie Hospitationen im gleichen Umfang.

IV.m. Lehrerausbildung

Übersicht der Rollenbeschreibung und Zuständigkeiten

Eine Übersicht der Rollenbeschreibung und Zuständigkeiten können der folgenden Tabelle entnommen werden.

	LAA	ABB	ABL	SL
LAA	Es wird erwartet, dass sich die LAA an Konferenzen und Elternabenden beteiligen.	In regelmäßigen Beratungsgesprächen reflektieren die ABB mit den LAA den Ausbildungsstand.	Beratung und Begleitung der LAA, Vorlage eines groben Verlaufsplans zu den Unterrichtsstunden unter Anleitung	Erstellung der abschließenden Langzeitbeurteilung
ABB	Die organisatorische Planung des Ausbildungsunterrichts findet in gemeinsamer Absprache zwischen LAA und ABB statt.	Koordination zwischen Schule und ZfsL	Zusammenwirken bei der Erstellung eines Ausbildungsstundenplans für einzelne LAA	ABB berät SL in Ausbildungsfragen
ABL	Ermöglichung von Unterrichtshospitation und Unterricht unter Anleitung	Beratung bei schulischen, ausbildungsrelevanten Themen	Erstellung eines Beurteilungsbeitrags auf Grundlage der Vorgaben des Kerncurriculums	Die Schulleitung muss bei ihrer Beurteilung die Bewertung der Ausbildungslehrerinnen und -lehrer berücksichtigen.
SL	Nach Möglichkeit: Teilnahme an Unterrichtsbesuchen	Schaffen von Rahmenbedingungen für den Vorbereitungsdienst in der Schule		Verantwortung für den schulischen Teil der Ausbildung und den Einsatz der LAA im Unterricht

LAA: Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter

ABB: Ausbildungsbeauftragte

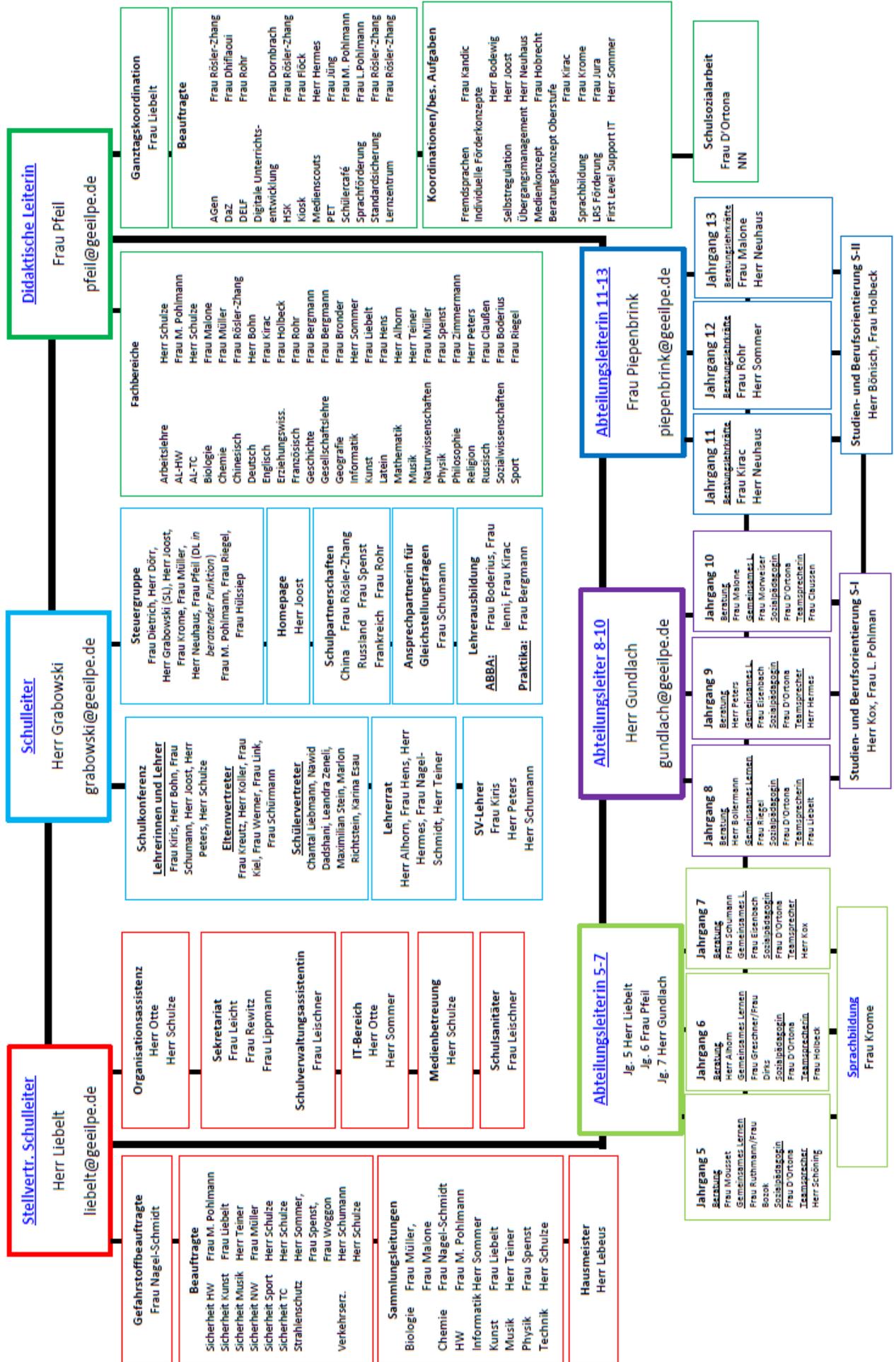
ABL: Ausbildungslehrerinnen und Ausbildungslehrer

SL: Schulleiterin bzw. Schulleiter

Tabelle aus: Qualis NRW (https://www.qualis.nrw.de/cms/upload/aktuelles/18-11-23_Handreichung_Ausbildungsprogramm.pdf.)

IV.m. Lehrerausbildung

Organigramm Gesamtschule-Hagen-Eilpe Stand 01.09.2023



IV.m. Lehrerausbildung

4. Ausbildungsplan – überfachliche Ausbildung im Kernseminar und an der GE Eilpe

1. Quartal	
Handlungsfeld/ Leitlinie Vielfalt/ Konkretionen Handlungssituation werden im Kernseminar gemeinsam mit den LAA entwickelt Erschließungsfragen erarbeiten die LAA individuell	mögliche Bezüge/ <i>Literaturhinweise</i>
Lernprozesse fach- und sachgerecht, motivierend, herausfordernd, sprachbildend und kognitiv aktivierend gestalten. HF U Berufliche Haltungen, Erfahrungen und Kompetenzentwicklungen insbesondere in kollegialen und multiprofessionellen Zusammenhängen reflektieren und Konsequenzen ziehen. HF S Die Erziehungsaufgabe und Vorbildfunktion annehmen, erfüllen und reflektieren. HF E Eigene Erfahrungen mit ressourcenorientierter Beratung in der Personenorientierten Beratung mit Coaching-Elementen nutzen und reflektieren und in schulischen Beratungssituationen wirksam werden lassen. HF B	Kernseminarkompaktphase: <ul style="list-style-type: none"> - Ankommen im System „Seminar“ - Orientierung im Seminar - Aufgaben des KS - Vor dem Hintergrund der Leitlinie Vielfalt: <ul style="list-style-type: none"> Lernbiografie, Lehrerrolle Menschenbilder - Wahl der Kernseminarsprecher*in EPG, POB-C <i>Ausbildungsprogramm 2021/ 22 - Seminar GyGe Hagen</i> <i>Beobachtungs- und Reflexionsbögen, Kompetenzraster</i> <i>Referenzrahmen Schulqualität Dimension 4.1 - Lehrerbildung</i>
Störungen und Konflikte in ihren systemischen Kontexten wahrnehmen, reflektieren, situationsgerecht intervenieren und präventive Maßnahmen ableiten. HF E	Classroom Management – Prävention (<i>Kounin, Evertson, Lohmann</i>) - Intervention Erste Stunde im selbstständigen Unterricht <i>Referenzrahmen Schulqualität Dimension 2.3 - Klassenführung</i>
Unterschiedliche Formen der Lerninitiiierung und Lernsteuerung zur individuellen Förderung nutzen. HF L	Einführung in die Grundlagen lösungsorientierter und professioneller Gesprächsführung und ihre anlassbezogene Anwendung
Feedback und kollegiale Beratung als Hilfe zur Unterrichtsentwicklung und Arbeitsentlastung praktizieren. HF S	Kollegiale Fallberatung (Implementation) Portfolio Lehrerausbildung Schulgruppen; Lerngruppen; Beratung im Seminar POB-C <i>Referenzrahmen Schulqualität Dimension 2.8 – Feedback und Beratung</i>
	Modularisiertes Angebot zur Vertiefung der technischen Kenntnisse der LAAs im Verlauf des

IV.m. Lehrerausbildung

	Seminartages (Umgang mit Dok.Kam., Beamer, Tablets, Lernplattformen) nach Bedarf
Weitere Konkretionen im 1. Quartal (Reihenfolge und Schwerpunktsetzung erfolgen in Absprache mit den Lehramtsanwärter:innen und Lehramtsanwärttern)	
Ausbildungsprogramm der GE Eilpe	<p>Orientierung in der Schule (Räume, Ansprechpartner, Schlüssel, Infomappe) Begrüßung durch Schulleitung Orga: Stundenplan Hospitationen: Begleitung einer Klasse und eines Fachkollegen/Schüler Transparenz: Rolle des ABBA (Beratung, Sitzungen, Schulleitung) Aussicht: Schulportfolio <i>Schulrecht</i> <i>schulinterne Curricula (Fachkonferenzen, ...)</i> <i>(digitale) Schulorganisation (Email, Logineo, Untis, IPAD, Smartboard...)</i> <i>Dienstrecht/Schulrecht (Aufsichtspflicht, Datenschutz,...)</i> <i>Classroommanagement (Grundlagen)</i> <i>Planung und Durchführung erster Stunden + Reflexion</i> <i>Vorbereitung und Planung EPG</i> <i>Kollegiale Hospitation + Reflexion</i> <i>Grundlagen Leistungsbewertung</i> <i>Vorbereitung auf den BdU (Kurshefte, Warnungen, Rechtliches, Hausaufgabenkonzept, Klassenarbeiten, Termine...)</i></p>

2. Quartal	
Rechtliche Vorgaben und Konferenzbeschlüsse zur Leistungserziehung und Leistungsbewertung im Schulalltag umsetzen. HF L	Rechtsrahmen (SchG, ADO, Richtlinien, Kernlehrpläne, Referenzrahmen Schulqualität, OVP, Kerncurriculum)
	<p>Querschnittsthema Lernen und Leisten herausfordern, dokumentieren, rückmelden und beurteilen</p> <p>Leistungsbewertung allgemein Vorgaben des Grundgesetzes, der Landesverfassung, des Schulgesetzes und der Ausbildungs- und Prüfungsordnungen in den unterschiedlichen Bildungsgängen Richtlinien und Lehrpläne, schuleigene Vereinbarungen zur Leistungsbewertung pädagogischer Leistungsbegriff Begabungsförderung</p>

IV.m. Lehrerausbildung

	<p>Lern- und Entwicklungsstörungen Lernprozessanalyse und Leistungsfeststellung <i>Referenzrahmen Schulqualität Dimension 2.7 – Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung</i></p>
<p>Beratungsanlässe wahrnehmen und schulische Beratungskonzepte für die Planung von Beratungen nutzen. HF B</p>	<p>Rechtliche Vorgaben zur Beratung in der Schule und schuleigene Konkretisierungen; Grundlagen der Gesprächsführung und beratungsspezifische kommunikative Kompetenzen; Individuelle Lernberatung; Schullaufbahnberatung, Bildungsgangwechsel; Kinderschutz <i>Rechtliche Vorgaben (SchG), Dienstpflichten der Lehrkräfte (ADO), Beratungserlass</i></p>
<p>Lernprozesse fach- und sachgerecht, motivierend, herausfordernd, sprachbildend und kognitiv aktivierend gestalten HF U</p> <p>Kompetenzen in der deutschen Sprache migrations- und kultursensibel in Lern- und Leistungssituationen berücksichtigen HF L</p> <p>Lehrkräfte berücksichtigen die individuelle Entwicklung in der deutschen Sprache aller SuS bei der Gestaltung der Erziehungs- und Bildungsarbeit [...] und fördern Sprachbildung in allen Fächern und Fachrichtungen. Leitlinie Vielfalt</p>	<p>Querschnittsthema Sprachsensibler (Fach-)Unterricht Bildungssprache, Lese- und Schreibkompetenz fördern, Scaffolding</p> <p><i>Handbücher von Prof. Leisen, www.sprachsensiblerfachunterricht.de Broschüre des MSB: Sprachsensibles Unterrichten fördern Förderung in der deutschen Sprache als Aufgabe des Unterrichts in allen Fächern (Empfehlung MSB) Referenzrahmen Schulqualität Dimension 2.9 – Bildungssprache und sprachsensibler (Fach-)Unterricht</i></p>
<p>Lernprozesse teamorientiert, kooperativ, und kollaborativ unter Nutzung erweiterter pädagogischer Ansätze und technologischer Möglichkeiten gestalten, personalisiertes und selbstbestimmtes Lernen unterstützen. HF U</p>	<p>Querschnittsthema Kooperatives Lernen Konzepte für Gemeinsames Lernen Demokratisches Handeln Entwicklungsprozesse im Kinder- und Jugendalter</p>
<p>Lehr- und Lernausgangslagen wahrnehmen, Potenziale erkennen, diagnostisch erfassen und bei der Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen berücksichtigen. HF U</p>	<p>Grundlagen Diagnostik und individuelle Förderung</p>
<p>Individuelle Rückmeldungen zu Lernfortschritten und Leistungen der Schülerinnen und Schüler so gestalten, dass sie eine Hilfe für weiteres Lernen darstellen. HF L</p>	<p>Feedback</p>
<p>Ausbildungsprogramm der GE Eilpe</p>	<p><i>Leistungskonzept der Schule Classroommanagement Umgang mit Störungen Aufgaben der Fachkonferenz Elternsprechtag Schulisches Beratungskonzept (intern und extern)</i></p>

IV.m. Lehrerausbildung

	<p><i>Verankerung und konkrete Umsetzung sprachsensiblen Unterrichts in den Fächern/ im Schulcurriculum</i></p> <p><i>Sonderpädagogik/Inklusion</i></p> <p><i>Individuelle Förderung & Differenzierung</i></p> <p><i>Aufgabe des Klassenlehrers (ADO, Elternarbeit, ...)</i></p> <p><i>Zentrale Prüfungen</i></p> <p><i>Feedback und Evaluation des eigenen Unterrichts / Lehrerhandelns</i></p>
--	--

3. Quartal	
<p>Digitale Medien und Materialien adressatengerecht und zielorientiert auswählen, modifizieren, erstellen und lernförderlich einsetzen. HF U</p> <p>Schülerinnen und Schüler zur kritischen Reflexion von Medienangeboten und der eigenen Mediennutzung befähigen. HF E</p> <p>Medienrechtliche und medienethische Konzepte im Schul- und Unterrichtsalltag sowie bei der eigenen professionellen Mediennutzung reflektieren und ihre Bedeutung kennen und berücksichtigen. HF E</p> <p>Lehrkräfte setzen Medien- und Kommunikationstechnologien lernförderlich und zur Sicherung von Teilhabe ein. Leitlinie Vielfalt</p>	<p>Querschnittsthema Digitales Lernen</p> <ul style="list-style-type: none"> • überfachliche Grundlagen MKR • Mediendidaktik o SAMR-Modell o 4-K-Modell o OER, CC • Datenschutz/ Rechtliche Grundlagen <p><i>Referenzrahmen Schulqualität Dimension 2.10 – Lernen und Lehren im digitalen Wandel</i></p> <p><i>Orientierungsrahmen: Lehrkräfte in der digitalisierten Welt</i></p> <p><i>Handreichung zur lernförderlichen Verknüpfung von Präsenz- und Distanzunterricht</i></p> <p><i>Medienkompetenzrahmen</i></p>
<p>Lehr- und Lernausgangslagen wahrnehmen, Potenziale erkennen, diagnostisch erfassen und bei der Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen berücksichtigen. HF U</p> <p>Lernprozesse teamorientiert, kooperativ und kollaborativ unter Nutzung erweiterter pädagogischer Ansätze und technologischer Möglichkeiten gestalten, personalisiertes und selbstbestimmtes Lernen unterstützen. HF U</p> <p>Unterschiedliche Formen der Lerninitiiierung und Lernsteuerung zur individuellen Förderung nutzen. HF U</p>	<p>Umgang mit Heterogenität</p> <ul style="list-style-type: none"> • Diagnoseinstrumente • Maßnahmen der Individualisierung • Selbststeuerung • Neue Aufgabenkultur • Differenzierungsmatrix nach Prof. Sasse <p>Inklusion</p> <ul style="list-style-type: none"> • ausgewählte Förderschwerpunkte • AO-SF an Fallbeispielen <p><i>Index für Inklusion</i></p> <p><i>Referenzrahmen Schulqualität Dimension 2.4 – Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität</i></p>

IV.m. Lehrerausbildung

<p>Individuelle Rückmeldungen zu Lernfortschritten und Leistungen der Schülerinnen und Schüler so gestalten, dass sie eine Hilfe für weiteres Lernen darstellen. HF L</p> <p>Berufliche Haltungen, Erfahrungen und Kompetenzentwicklungen insbesondere in kollegialen und multiprofessionellen Zusammenhängen reflektieren und Konsequenzen ziehen. HF S</p>	<p><i>Referenzrahmen Schulqualität Dimension 4.3 – (Multi-)Professionelle Teams</i></p>
<p>Berufliche Haltungen, Erfahrungen und Kompetenzentwicklungen insbesondere in kollegialen und multiprofessionellen Zusammenhängen reflektieren und Konsequenzen ziehen. HF S</p> <p>Feedback und kollegiale Beratung als Hilfe zur Unterrichtsentwicklung und Arbeitsentlastung praktizieren. HF S</p> <p>Eigene Erfahrungen mit ressourcenorientierter Beratung in der Personenorientierten Beratung mit Coaching-Elementen nutzen und reflektieren (und in schulischen Beratungssituationen wirksam werden lassen). HF B</p>	<p>Lehrergesundheit: Selbst-, Ressourcen und Zeitmanagement</p> <p><i>COPSOQ Zürcher Ressourcenmodell Referenzrahmen Schulqualität Dimension 3.6 – Gesundheit und Bewegung Referenzrahmen Schulqualität Dimension 4.2 – Umgang mit beruflichen Anforderungen</i></p>
<p>Weitere Konkretionen im 3. Quartal (Reihenfolge und Schwerpunktsetzung erfolgen in Absprache mit den Lehramtsanwärter:innen und Lehramtsanwärttern): Unterschiedliche Formen der Lerninitiiierung und Lernsteuerung zur individuellen Förderung nutzen. HF U</p> <p>Sich an internen und externen Evaluationen beteiligen und die Ergebnisse für die systematische Unterrichts- und Schulentwicklung nutzen. HF S</p> <p>Störungen und Konflikte in ihren systemischen Kontexten wahrnehmen, reflektieren, situationsgerecht intervenieren und präventive Maßnahmen ableiten. HF E</p>	<p>Direkte Instruktion und das unmittelbare Feedback von Lernenden zur Lehrkraft</p> <p>Unterschiedliche Konzepte von Feedback im Vergleich zu Hatties Verständnis</p> <p>Instrumente zur Selbst- und Fremdevaluation (u.a. Qualitätsanalyse, SEfU, ...)</p> <p>Classroom management II: Umgang mit Unterrichtsstörungen</p>
<p>Ausbildungsprogramm der GE Eilpe</p>	<p><i>Medienkonzept der Schule Gemeinsamer Unterricht im schulischen Alltag Individualisierung des Themas Zeit- und Selbstmanagement auf der Basis der schulischen Rahmenbedingungen Organisation von Schulfahrten und Wandertagen Versetzungordnung</i></p>

IV.m. Lehrerausbildung

	<p><i>Abitur (ggf. Teilnahme)</i> <i>Kooperative Lernformen</i> <i>Evaluation von Unterricht</i></p>
--	--

4. Quartal	
<p>Lernprozesse fach- und sachgerecht, motivierend, herausfordernd, sprachbildend und kognitiv aktivierend gestalten. HF U</p> <p>Lernprozesse teamorientiert, kooperativ und kollaborativ unter Nutzung erweiterter pädagogischer Ansätze und technologischer Möglichkeiten gestalten, personalisiertes und selbstbestimmtes Lernen unterstützen. HF U</p> <p>Lernfortschritte und Leistungen herausfordern (und dokumentieren). HF U</p>	<p>Schulisches Lernen aus Sicht der Lernforschung, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • konstruktivistisches Lernen, Motivation, Neurodidaktik • Entwicklungspsychologie z.B. Umgang mit Veränderungen in der Pubertät • Theorie der kognitiven Belastung <p><i>Referenzrahmen Schulqualität Dimension 2.5 – Kognitive Aktivierung</i> <i>Lehren und lernen – aber wie? M. Wellenreuther Neurodidaktik U. Hermann</i></p>
<p>Unterricht durchgängig als erziehenden Unterricht anlegen. HF E</p> <p>Unterrichten und Erziehen an reflektierten Werten, Normen und Erziehungs- bzw. schulischen Bildungszielen ausrichten und dabei eine Haltung der Wertschätzung und Anerkennung von Diversität unterstützen. HF E</p> <p>Medienrechtliche und medienethische Konzepte im Schul- und Unterrichtsalltag sowie bei der eigenen professionellen Mediennutzung reflektieren und ihre Bedeutung kennen und berücksichtigen. HF E</p>	<p>Erziehungsauftrag von Schule (SchG § 2)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erziehung zu Toleranz und Demokratie <p>Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen (SchG § 53)</p> <p>Jugend & Pubertät heute</p> <ul style="list-style-type: none"> • Veränderung sozialer und kultureller Lebensbedingungen der Lernenden • Jugendstudien: <i>Shell-Jugendstudie, Sinus-Studie, JIM</i> <p>(Cyber-)Mobbing im System Schule / in sozialen Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gewaltprävention in der Schule <p>Thementag Demokratiebildung <i>Referenzrahmen Schulqualität Dimension 3.1 – Werte- und Normenreflexion</i> <i>Referenzrahmen Schulqualität Dimension 3.3 – Demokratische Gestaltung</i></p>
	<p>Konferenz der Auszubildenden - Informationen zur Prüfungsphase/ zum Prüfungstag / § 12 OVP</p>
<p>Weitere Konkretionen im 4. Quartal (Reihenfolge und Schwerpunktsetzung erfolgen in Absprache mit den Lehramtsanwärter:innen und Lehramtsanwärttern):</p>	<p>Konzepte der Werte- und Moralerziehung</p>

IV.m. Lehrerausbildung

Unterrichten und Erziehen an reflektierten Werten, Normen und Erziehungs- bzw. schulischen Bildungszielen ausrichten und dabei eine Haltung der Wertschätzung und Anerkennung von Diversität unterstützen HF E	<i>Wie lernt unser Gehirn Werte und Orientierung?</i> Prof. H. Schirp
Ausbildungsprogramm der GE Eilpe Außerunterrichtliche Situationen erzieherisch wirksam werden lassen. HF E	<i>Erziehungsvereinbarungen</i> Mitwirkung in Schule (Gremien) Vertiefung Dienst- und Schulrecht Kooperation mit externen Partnern Sozial- und Sonderpädagogen in Eilpe

5. Quartal	
Unterrichten und Erziehen an reflektierten Werten, Normen und Erziehungs- bzw. schulischen Bildungszielen ausrichten und dabei eine Haltung der Wertschätzung und Anerkennung von Diversität unterstützen. HF E Berufliche Haltungen, Erfahrungen und Kompetenzentwicklungen insbesondere in kollegialen und multiprofessionellen Zusammenhängen reflektieren und Konsequenzen ziehen. HF S In schulischen Gremien sowie an der Planung und Umsetzung schulischer Entwicklungen und Vorhaben – auch mit Externen – in kollegialer Zusammenarbeit aktiv mitwirken. HF S	Thementag Bildung für nachhaltige Entwicklung 1. Grundlagen (Kernseminar) 2. Fachübergreifende/ fächerverbindende Projekte <i>KMK/ BMZ - Orientierungsrahmen Bildung für nachhaltige Entwicklung</i> <i>Leitlinie Bildung für nachhaltige Entwicklung</i> Schulentwicklung – systemische Aspekte Alternative Schulformen (Vorbereitung Hospitation § 12) Prüfungsvorbereitung
Weitere Konkretionen im 5. Quartal (Reihenfolge und Schwerpunktsetzung erfolgen in Absprache mit den Lehramtsanwärter:innen und Lehramtsanwärttern)	
Ausbildungsprogramm der GE Eilpe	<i>Zentrale Prüfungen und Abschlüsse in Eilpe</i> <i>Schulinterne Konzepte für BNE (Bildung für nachhaltige Entwicklung)</i> <i>Exekutive Funktionen</i> <i>Mädchen- und Jungenförderung in Eilpe</i> Projekte und Konzepte zur Werteerziehung (Veex-Klassenchallenge, Schule ohne Rassismus, Inklusion) Leseförderung Lehrer*innengesundheit <i>Schulentwicklungsvorhaben an der eigenen Schule</i>

IV.m. Lehrerausbildung

6. Quartal	
<p>An der Kooperation mit schulexternen Partnern rollenadäquat mitwirken. HF S</p> <p>An der Kooperation mit externen Einrichtungen sowie multiprofessionellen Teams anlassbezogen mitwirken. HF B</p> <p>Lehrkräfte nutzen die Chance der Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern. Leitlinie Vielfalt</p>	<p>Prüfungsvorbereitung</p> <p>Schule der Vielfalt Workshop des MSB (Koordination F. Pohl)</p> <p>Modultage (Wahlpflichtangebote)</p>
<p>Sich an internen und externen Evaluationen beteiligen und die Ergebnisse für die systemische Unterrichts- und Schulentwicklung nutzen. HF S</p>	<p>Einsichtnahme in die Aufgaben anderer Schulformen oder Schulstufen (§12 OVP) (Auswertung)</p> <p>Übergänge gestalten: Im System Seminar auschecken – Evaluation der Seminararbeit</p>
<p>Ausbildungsprogramm der GE Eilpe</p>	<p>Chancen des Ganztags nutzen und gestalten. Prüfungsvorbereitung Wiederholungen Kolloquiumssimulation Einstiegsvortrag Kolloquium Vorbereitung und Planung des Prüfungstages Vollständigkeit des Schulportfolios Vorbereitung auf Bewerbungsgespräche Praktikum <i>Evaluation und Rückmeldung zum Ref in Eilpe</i></p>

Querschnittsthema

Auftakt im Kernseminar, der Termin wird verlässlich für alle Seminarausbilderinnen und Seminarbilder in den Fachseminaren im Terminplan ausgewiesen; Seminarausbilderinnen und Seminarbilder der Fachseminare können auf überfachliche Konzepte zurückgreifen.

Thementage/ Modultage

An Thementagen bzw. Modultagen wird die Seminarstruktur (Fach- und Kernseminare) aufgelöst, Seminarausbilderinnen und Seminarbilder bieten Angebote zum Teil in Kooperation mit externen Partnern an, Lehramtsanwärter:innen und Lehramtsanwärter wählen bedarfsorientiert aus einem breiten Angebot

IV.m. Lehrerausbildung

8. Evaluation der Ausbildung (Entwurf)

Die Qualität der Ausbildung soll am Ende von den Lehramtsanwärter:innen standardisiert evaluiert werden. Grundlage ist der folgende Evaluationsbogen.

(Quelle: https://www.qua-lis.nrw.de/cms/upload/aktuelles/18-11-23_Handreichung_Ausbildungsprogramm.pdf).

Grundsätzliches zur Ausbildung an unserer Schule	stimme voll zu	stimme zu	stimme eher nicht zu	stimme nicht zu
Die Ausbildung an dieser Schule hat mir geholfen, meine eigenen Stärken zu identifizieren und auszubauen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Ausbildung an dieser Schule bezogen auf alle Bereiche des Lehrerhandelns hat mich darin unterstützt, meine Ausbildung möglichst eigenverantwortlich und so selbstständig wie möglich zu gestalten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Kooperation und Kommunikation zwischen den Lehrkräften, den Schulleitungsmitgliedern und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schätze ich für meine zukünftige Arbeit als Lehrkraft gewinnbringend ein.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Unterstützung und Beratung während der Ausbildung an dieser Schule war personen- und ressourcenorientiert gestaltet.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Atmosphäre an dieser Schule ist geprägt von Transparenz, Dialog, Respekt und Ermutigung.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Bemerkungen

IV.m. Lehrerausbildung

Ausbildungsbegleitung durch die Schulleitung	stimme voll zu	stimme zu	stimme eher nicht zu	stimme nicht zu
Die Beratung durch die Schulleitung erfolgte in konstruktiver Weise, da ich konkrete Anregungen für meine weitere Entwicklung ableiten konnte.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Beratung durch die Schulleitung war ressourcenorientiert, da sie sich an meinen vorhandenen Kompetenzen orientierte.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Das Feedback meiner Schulleitung orientierte sich an den Standards und Kompetenzen des Kerncurriculums.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Schulleitung gewichtete die in der Beratung angesprochenen Stärken und Schwächen für mich transparent im Hinblick auf meinen Ausbildungsstand.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Bemerkungen

IV.m. Lehrerausbildung

Gestaltung des Ausbildungsprogramms und Einsatz der Ausbildungsbeauftragten	stimme voll zu	stimme zu	stimme eher nicht zu	stimme nicht zu
Das Ausbildungsprogramm wurde auf der Grundlage des Kerncurriculums entwickelt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Das Ausbildungsprogramm ist inhaltlich mit meinem Seminar des Zentrums für schulpraktische Lehrerausbildung abgestimmt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Das Ausbildungsprogramm ist mit dem Schulprogramm abgestimmt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Im Ausbildungsprogramm werden konkrete Aussagen zu den Vereinbarungen und Verfahren des schulischen Teils der Lehrerausbildung gemacht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Das Ausbildungsprogramm ist so gestaltet, dass Inhalte des Seminars systematisch aufgegriffen und mit konkreten schulischen Handlungssituationen verknüpft werden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die /der für mich zuständige Ausbildungsbeauftragte stand mir während der Ausbildung beratend zur Seite.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich fühlte mich von der /dem Ausbildungsbeauftragten in zentralen Fragen und Problemen des Vorbereitungsdienstes organisatorisch und schulpraktisch gut unterstützt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

IV.m. Lehrerausbildung

Bemerkungen

Persönliche Rückmeldungen

Als besonders gelungen und erhaltenswert empfinde ich folgende Aspekte:

Ich habe folgende Vorschläge / Wünsche zur Optimierung:

IV.n. Verknüpfung von Präsenz- und Distanzunterricht

1. Aufgabenstellung

Durch die aktuelle Lage sind immer häufiger Schüler:innen für begrenzte und auch längere Zeiträume verpflichtet, zu Hause zu bleiben (Isolation, Quarantäne, Vulnerabilität). Ebenfalls kann in der pandemischen Zeit eine zeitweise Schulschließung die Durchführung von Präsenzunterricht vollständig unmöglich machen. Sowohl für den Fall, dass einige Schüler:innen (Jahrgänge, Klassen, Einzelne aus Klassen- oder Kursverbänden) aber auch, dass alle Schüler:innen im Distanzunterricht lernen, werden im Folgenden konzeptuellen Planungen angestellt.

Die Erfahrungen aus dem Frühjahr 2020 sollen hierfür aufgegriffen werden, um aus Sicht der Ausbildungsordnungen die „Vermittlung von Kenntnissen und Fähigkeiten, bei der der Lehrende und der Lernende ausschließlich oder überwiegend

räumlich getrennt sind und der Lehrende oder sein Beauftragter den Lernerfolg überwachen“ (Vgl. Fernunterrichtsschutzgesetz § 1) erfolgreich umgesetzt wird.

Eine Orientierung an den Kompetenzerwartungen der Kernlehrpläne ist vorgesehen, eine Umstellung der Inhalte je nach Eignung der Themen für den Distanzunterricht wird fachbezogen vorgenommen und die Medien- und Methodenwahl für die Vermittlung und Überprüfung von Lernzuwachs angepasst.

Die Teilnahme am Distanzunterricht unterliegt der Schulpflicht. Die Leistungen werden im Rahmen der Sonstigen Mitarbeit bewertet. Hierfür liegen für alle Fächer Konzepte vor.

Einordnung in den Referenzrahmen Schulqualität

Erwartete Ergebnisse und Wirkungen	Lehren und Lernen	Schulkultur	Professionalisierung	Führung und Management	Rahmenbedingungen und verbindliche Vorgaben
Fachliche und überfachliche Kompetenzen	Ergebnis- und Standardorientierung	Werte- und Normenreflexion	Lehrerbildung	Pädagogische Führung	Rechtliche Grundlagen und Vorgaben
Schullaufbahn und Abschlüsse	Kompetenzentwicklung	Kultur des Umgangs miteinander	Umgang mit beruflichen Anforderungen	Organisation und Steuerung	Finanzausstattung
Schulzufriedenheit und Außenwirkung	Klassenführung	Demokratische Gestaltung	Multiprofessionelle Teams	Ressourcenplanung und Personaleinsatz	Personal
Langfristige Wirkung	Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität	Kommunikation, Kooperation und Vernetzung		Personalentwicklung	Räumliche und materielle Bedingungen
	Kognitive Aktivierung	Gestaltetes Schulleben		Fortbildungsplanung	Organisatorischer Rahmen
	Lern- und Bildungsangebot	Gesundheit und Bewegung		Strategien der Qualitätsentwicklung	Regionale und Überregionale Unterstützungsangebote
	Lernerfolgs-/ Leistungsüberprüfung	Gestaltung des Schulgebäudes und -geländes			Soziale Kontakte
	Feedback und Beratung				
	Bildungssprache und sprachsensibler (Fach-) Unterricht				
	Lernen und Lehren im digitalen Wandel				

IV.n. Verknüpfung von Präsenz- und Distanzunterricht

2. Zielsetzungen

Distanzunterricht ist schulrechtlich dem Präsenzunterricht gleichwertig und dient vorrangig der Sicherung des Bildungserfolgs der Schüler:innen, falls der Präsenzunterricht wegen des Infektionsschutzes nicht (vollständig) möglich ist. Besonders Schüler:innen aus sozial benachteiligten Haushalten oder mit Migrationshintergrund müssen in besonderer Weise hierbei unterstützt werden.

Das Kollegium der Gesamtschule Eilpe beschließt die folgenden Maßnahmen für die Versorgung mit Aufgaben,

- um Schüler:innen im Distanzunterricht in ihrer Eigenverantwortlichkeit bestmöglich unterstützen zu können.
- um sicherzustellen, dass die Übermittlung und Bearbeitung von Aufgaben für alle Schüler:innen möglich ist.
- um die Bedingungen für die Leistungsbewertung des Distanzunterrichts zu schaffen.

Das Kollegium der Gesamtschule Eilpe beschließt die Maßnahmen für die unterschiedlichen Settings der Verknüpfung von Präsenz- und Distanzunterricht zu den Arbeitszeiten, um sicherzustellen, dass

- Schüler:innen und Lehrer:innen in den Rahmenarbeitszeiten ihre Aufgaben erfüllen können.
- Schüler:innen im Distanzunterricht beim Lernen bestmöglich unterstützt werden können.

3. Strategien zur Umsetzung

Folgende Voraussetzungen wurden getroffen, um eine Verknüpfung von Präsenz- und Distanzunterricht erfolgreich umzusetzen.

1. Alle Schüler:innen haben Tandempartner, die für den Austausch, die Zusammenarbeit und die notwendige Kommunikation (Materialabgleich, Weitergabe von Aufgaben, Unklarheiten, Kommunikationsaufträge Fremdsprachen etc.) zuständig sind.
2. Absprachen über die Arbeitszeiten wurden getroffen, die sowohl eine Überbelastung der Schüler:innen als auch der Lehrkräfte verhindern sollen (Arbeitszeiten, Kommunikationswege, Feedback etc.)
3. Distanzlernen wird, wenn ganze Lerngruppen abwesend sind, grundsätzlich im Stundenplanraster angeboten, um jederzeit synchrone Kommunikation ermöglichen zu können.
4. Einigung auf die Lernplattform LOGINEO LMS als wesentliches Kommunikationsmedium für Austausch und Aufgabenstellungen. Technische und andere Probleme wurden erhoben und individuelle Lösungen können gefunden werden (postalischer Weg, E-Mail, Verleih von Endgeräten u.a.).

1. Analyse der Ausgangssituation

- a. Ausstattungssituation der Schule
- b. Verfügbarkeit digitaler Geräte: Lehrkräfte
- c. Verfügbarkeit digitaler Geräte: Schülerinnen/Schüler und Erziehungsberechtigte

2. Organisatorische Überlegungen

- d. Arbeitszeiten
- e. Kommunikationswege
- f. Räumlichkeiten
- g. Umsetzung der KLP

3. Ausgestaltung der Unterrichtsformate

- a. Asynchrone Kommunikation im Distanzunterricht
 - Leistungsbewertung (schriftlich/SoMi)
- b. Synchrone Kommunikation im Distanzunterricht
 - Leistungsbewertung (schriftlich/SoMi)
- c. Verknüpfung von synchroner und asynchroner Kommunikation

1. Ausgangssituation

IV.n. Verknüpfung von Präsenz- und Distanzunterricht

a. Ausstattungssituation der Schule

	IST	SOLL
Digitale Vernetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Innerhalb des Hauptgebäudes (50 MB-Internetverb.) 	<ul style="list-style-type: none"> • Breitband-Anschluss
Schulisches W-LAN	<ul style="list-style-type: none"> • nicht vorhanden 	<ul style="list-style-type: none"> • W-Lan in allen Gebäudeteilen/Gebäuden
Anzeige- und Interaktionsgeräte	<ul style="list-style-type: none"> • vier ActivBoards • neun Räume mit Präsentationstechnik (Beamer, PC im Bildungsnetzwerk, Lautsprecher, externe Anschlussmöglichkeiten) • drei Computerräumen im Bildungsnetzwerk mit insgesamt 62 Sch.arbeitsplätzen • ab Februar 2021 zwölf ActivPanele mit angebundenem PC im Bildungsnetzwerk im Neubau der Schule 	<ul style="list-style-type: none"> • ActivPanele in allen Unterrichtsräumen
Qualifizierung für die Lehrkräfte	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitskreises Medien zur Koordination von Fortbildungsangeboten und Implementierung eines regelmäßigen Fortbildungsangebotes (seit Beginn des Schuljahres 2019/2020 in Zusammenarbeit mit der Steuergruppe der Schule aktiv) • sog. Werkstattnachmittage (interne Lehrerfortbildungen) zu verschiedenen Bereichen des Unterrichts mit digitalen Medien sowie weitere Standardanwendungen zur Arbeitsorganisation 	<ul style="list-style-type: none"> • Einigung auf möglichst verbindliche Standards für die Arbeit untereinander, aber auch für den Unterricht, dazu gehören: • Die Einführung von LOGINEO als Baustein zur Digitalisierung von Verwaltungsabläufen und Schulung der Kolleg:innen im Umgang mit dem Tool • Die Verwendung von Microsoft Teams (sobald verfügbar auch in der Arbeit mit den Schülerinnen und als Mittel des digitalen Austauschs für Videokonferenzen u.ä.) • flächendeckende Schulungen für den Umgang mit den neu angeschafften ActivPanelen im Neubau (ab SJ 20/21) sowie auf den Basisschulungen aufbauenden weitere Angebote • fachbezogene Schulungen für alle in bestimmten Fächern unterrichtenden Kolleg:innen für Standardanwendungen im schulischen Umfeld (z.B. GeoGebra, Maps) • Ausweitung des Angebots von Werkstattnachmittagen (Mikrofortbildungen) (anknüpfend an die oberen Ausführungen sowie unter Berücksichtigung des Leitfadens „Lehrkräfte in der digitalisierten Welt“) • Durchführung schulinterner Fortbildungstage zu Themen der „Digitalisierung“

b. Verfügbarkeit digitaler Geräte: Lehrkräfte:

Ausleihgeräte ab ca. Februar 2021; Administration und Ausleihbedingungen müssen von der Stadt Hagen noch geklärt werden. Schulung im Umgang kann in FoBi im zweiten Halbjahr angeboten werden (Termine wegen Corona noch nicht festgelegt).

c. Verfügbarkeit digitaler Geräte: Schüler:innen und Erz.brechtigte

IV.n. Verknüpfung von Präsenz- und Distanzunterricht

Zur Verfügung gestellte Ausleihgeräte der Stadt Hagen: 159 iPads ab Februar 2021 (Aktualisierung 2022 s. Entwicklungsvorhaben „Nutzung von iPads“)

Verfügbarkeit LOGINEO LMS an der GE Eilpe									
Klasse	angemeldet		Zugang erfolgt über						
	ja	nein	PC	NB ¹⁷	SP ¹⁸	nur SP	Tablet	Sonst	Probleme
5a	15	1	3	4	8	7	2		
5b	19	2	11	6	6	3	5		1
5c	18	9	7	0	10	9	3		7
5d	27	1	7	7	10	10	3		3
5e	23	5	9	0	13	6	6		2
Gesamt	102	18	37	17	47	35	19	0	13
Klasse	angemeldet		Zugang erfolgt über						
	ja	nein	PC	NB	SP	nur SP	Tablet	Sonst	Probleme
6a	17	7	8	19	23	0	17		
6b	23	2	10	11	8	4	5		2
6c	26	1	16	8	14	5	7		1
6d	25	1	1	7	14	13	3		7
Gesamt	91	11	35	45	59	22	32	0	10
Klasse	angemeldet		Zugang erfolgt über						
	ja	nein	PC	NB	SP	nur SP	Tablet	Sonst	Probleme
7a	19	6	9	5	15	8	4		4
7b	9	12	9	5	10	5	2		1
7c	23	3	15	16	22	3	7		6
7d	15	12	6	3	12	7	2		12
Gesamt	66	33	39	29	59	23	15	0	23
Klasse	angemeldet		Zugang erfolgt über						
	ja	nein	PC	NB	SP	nur SP	Tablet	Sonst	Probleme
8a	26	3	7	10	14	8	2		
8b	24	4	7	4	13	9	3		
8c	29	0	6	13	14	6	11		
8d	22	7	11	15	26	2	13		1
Gesamt	101	14	31	42	67	25	29	0	1
Klasse	angemeldet		Zugang erfolgt über						
	ja	nein	PC	NB	SP	nur SP	Tablet	Sonst	Probleme
9a	23	5	14	1	20	10	3		6
9b	22	1	12	12	19	5	1		
9c	22	6	6	8	13	10	0		
9d	25	2	3	10	10	6	8		2
Gesamt	92	14	35	31	62	31	12	0	8
Klasse	angemeldet		Zugang erfolgt über						
	ja	nein	PC	NB	SP	nur SP	Tablet	Sonst	Probleme
10a	27	2	6	14	14	5	3		
10b	22	2	4	3	21	15	0		
10c	28	1	6	14	28	9	2		
10d	30	0	11	16	26	6	5		1
Gesamt	107	5	27	47	89	35	10	0	1
Klasse	angemeldet		Zugang erfolgt über						
	ja	nein	PC	NB	SP	nur SP	Tablet	Sonst	Probleme
EF	75	2	20	19	68	25	14		7
Q1	71	5	35	11	62	28	8		21
Q2	63	1	23	16	53	18	16		7
Gesamt	209	8	78	46	183	71	38	0	35
Insgesamt	768	103	282	257	566	242	155	0	91

¹⁷ NB = Notebook

¹⁸ SP = Smartphone

IV.n. Verknüpfung von Präsenz- und Distanzunterricht

2. Organisatorische Überlegungen

Mögliche Konstellationen

1. **Einzelne Schüler:innen befinden sich im Distanzunterricht**
→ asynchrone Kommunikation (Aufgaben, Leistungsbewertung SoMi, KA/Klausuren in der Schule)
2. **Klasse/Jahrgang befindet sich im Distanzunterricht**
→ asynchrone Kommunikation (Aufgaben, Leistungsbewertung SoMi, KA/Klausuren in der Schule)
3. **ganze Schule befindet sich im Distanzunterricht**
→ Kombination aus synchroner und asynchroner Kommunikation in allen Fächern im Verhältnis 1:3 Stunden. (Aufgaben, Leistungsbewertung)

d. Arbeitszeiten

Es gilt:

- ▶ Wir streben grundsätzlich an, dass die Schüler:innen ihre Aufgaben im Rahmen des Stundenplans bearbeiten.
- ▶ An den Wochenenden, in den Ferien und an gesetzlichen Feiertagen sollten keine Aufgaben zu bearbeiten sein und es sollte keine Kommunikation S↔L erfolgen.
Außerhalb der üblichen Rahmenarbeitszeiten findet Kommunikation S↔L/ L↔L/ E↔L nur in Ausnahmefällen nach Absprache statt.
- ▶ **Einzelne uS befinden sich im Distanzunterricht**
→ asynchrone Kommunikation (Aufgaben, Leistungsbewertung SoMi, KA/Klausuren in der Schule)
Bearbeitung der Aufgaben im Rahmen der Unterrichtszeiten soll i.d.R. möglich sein. Kommunikation kann parallel über den Tandempartner oder ggf. die Lehrkraft möglich gemacht werden (Entscheidung der Lehrkraft). Verkürzung der Arbeitszeiten von 45 auf 30 min. ist nicht möglich;
- ▶ **Klasse/Jahrgang befindet sich im Distanzunterricht**
→ asynchrone oder synchrone Kommunikation (im Rahmen der Unterrichtszeiten und der technischen Möglichkeiten) Verkürzung der Arbeitszeiten von 45 auf 30 min. ist nicht möglich
 - ▶ Um Überforderung zu vermeiden ...
 - auf Seiten der Lehrer:innen: Einsammeln von Ergebnissen (*Konzepte der Fächer zur Leistungsbewertung*)
 - auf Seiten der Schüler:innen: Dosierung der Aufgaben (*eigenständiges Arbeiten von 8 bis 15.45 Uhr ist nicht realistisch*)
- ▶ **Alle befinden sich im Distanzunterricht**
Verkürzung der Arbeitszeiten (gem. Beschluss LK), Bearbeitung der Aufgaben im Rahmen der Unterrichtszeiten (30min.) muss möglich sein. Kombination von synchronen und asynchronen Unterrichtssettings (gemäß Beschluss LK); die zeitliche Belastung pro Wochentag für **die Schüler:innen** wird auf 8.00-14.00 Uhr (maximal bei 10 Std. Unterricht) festgelegt. Eine Reduzierung der Unterrichtseinheiten auf 30 min. ergibt sich aus der Möglichkeit, sich intensiver im individuellen Rahmen mit Lerngegenständen auseinanderzusetzen als im Klassenraum; Organisationstätigkeiten wie Austeilen etc., Tafelschrieb entfallen, versch. Zeitintensive/kooperative Lernmethoden ebenso nicht stattfinden können.)
- ▶ **Für Lehrer:innen gilt:** Planung/Durchführung/Nachbereitung des Unterrichts sollen die wöchentliche Rahmenarbeitszeit nicht überschreiten. **Eine Orientierung am Stundenplan sowie die entstehenden Zeiten durch die Verkürzung der Unterrichtszeit im reinen Distanzunterricht können gewährleisten, dass der deutlich erhöhte Aufwand für Planung und Feedback/Korrektur aufgefangen werden.**

e. Kommunikationswege

- LOGINEO/alternativ: Telefon und E Mail

f. Räumlichkeiten

- Lehrer:innen: von zu Hause / ggf aus einem geschützten Arbeitsraum in der Schule
- Schüler:innen: von zu Hause (wenn kein geschützter Raum für Einzelne in der Schule ermöglicht wird/werden kann)

g. Umsetzung der KLP:

- Veränderte Vorgaben Abitur/ZP
- Reihenfolge der Themen (Eignung für den Distanzunterricht?)

IV.n. Verknüpfung von Präsenz- und Distanzunterricht

3. Ausgestaltung der Unterrichtsformate

Versorgung mit Aufgaben:

Schüler erhalten das Arbeitsmaterial für die Stunden, die im Präsenzunterricht stattfinden

1. über den Tandempartner/die Tandempartnerin (LOGINEO)

Wenn das nicht möglich...

2. über LOGINEO von der Lehrkraft ...
3. über das Sekretariat (Abholen durch Eltern z.B.) ...
4. per Post.

Versorgung mit Aufgaben für Schüler:innen mit besonderem Unterstützungsbedarf

Die Stufung erfolgt nach dem Prinzip: Es soll so viel Eigeninitiative wie möglich eingefordert werden. Wenn eine Stufe nicht funktioniert, versuchen wir die nächste.

1. **LOGINEO** Aufgaben (Mit differenziertem Material)
Austausch mit Tandempartner **und Rückmeldung an FL**, falls dies nicht funktioniert.
2. **Material durch Eltern abholen** und Ergebnisse bringen oder schicken lassen.
3. **Material schicken** (postalisch zukommen lassen – dann mit Rückmeldefunktion versehen, dass es angekommen ist), **Telefonische Beratung während des Unterrichts** (parallel durch Co-Teacher)
4. **Materialpakete** bringen durch (Förderschullehrer:innen/KL/MPT/Tandempartner:innen)

IV.n. Verknüpfung von Präsenz- und Distanzunterricht

► **Asynchrone Kommunikation im Distanzunterricht** (Leistungsbewertung (schriftlich/SoMi))

Organisation	→ Kommunikation asynchron (S↔L und S↔S)
	→ möglichst geringer Grad der Digitalisierung Unmittelbare Rückmeldung ist nicht nötig. Alle arbeiten im eigenen Rhythmus. Es ist möglich , im Stundenplanraster zu arbeiten und dann Rückmeldung von der Lehrkraft zu erhalten. Materialgestützter Arbeitsauftrag / selbstgesteuertes Lernen
	In allen Klassen/Kursen bilden die Schüler:innen verbindliche Lerntandems!
Zeitraumen	<p>Zeitpunkt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Aufgabenstellung</i> : erste Stunde der Schulwoche im Stundenplan - <i>Fertigstellung und ggf. Abgabe/Kontrolle</i>: letzte Stunde des Faches in der gleichen Schulwoche gem. Stundenplan <p>Dauer der Bearbeitung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - sollte in Summe mit den in synchroner Kommunikation stattfindenden Lernangeboten die Gesamtsumme der im Std.plan verankerten Stunden nicht übersteigen. Jede Std. wird mit 30 min. Arbeitszeit verrechnet. <p>Bsp: 3 WStd. GL = 90 min. Arbeitszeit pro Woche</p> <p>Zeitpunkt: Bearbeitung kann im Rahmen des Stundenplans durch die Sch. erfolgen, muss aber nicht.</p>
Didaktische Anlage	<p>Gestaltung:</p> <p>Aufgabenstellungen im Distanzlernen</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. greifen bekannte Unterrichtsinhalte auf und vertiefen sie oder verknüpfen bekannte Inhalte mit Neuen; enthalten Lösungshinweise und -hilfen und Möglichkeiten zur vereinfachten Bearbeitung; werden von den Schüler:innen alleine gelesen und verstanden. 2. enthalten –wenn möglich - Aufträge zum Austausch mit dem Tandempartner/der T.partnerin. 3. sollten möglichst mit dem verfügbaren Material (Buch, Arbeitsheft) zu bearbeiten sein. (s.o. Verfügbarkeit digitaler Endgeräte) <p>Kontrolle und Rückmeldung:</p> <ol style="list-style-type: none"> a. Feedback ist in jeder Aufgabenstellung (in unterschiedlicher Form) vorgesehen; z.B. Feedback durch Kooperation mit Tandempartner/in b. erfolgt gezielt durch Lehrer:innen (Lösungsblätter statt Rückmeldung und Korrektur, individuelle Beratungen zur Überwindung von Hürden)
Leistungsbewertung	<p>Schriftliche Leistungen (Klassenarbeiten und Klausuren, LZK) sollen i.d.R. im Präsenzunterricht erbracht werden.</p> <p>Leistungsbewertung SoMi s. Folgeseite</p> <p>Ergänzend zur Bewertung eines Schülerproduktes: Gespräch über Entstehungsprozess bzw. über den Lernweg, das in die Leistungsbewertung einbezogen wird</p>
Beziehungsebene	<p>Zeitraumen: wählbar</p> <p>Inhalte: persönliches Befinden, individuelle Arbeitsbedingungen, Reflexion des Distanzlernens, ggf. konkrete Problemlösungen und Hilfestellungen für Schüler:innen; Wertschätzung</p> <p>Feedback über Fragebögen: z.B. https://edkimo.com/de/fragebogen/; https://schulpsychologie.nrw.de/schule-und-corona/hilfen/index.html</p>

IV.n. Verknüpfung von Präsenz- und Distanzunterricht

► Synchroner Kommunikation im Distanzunterricht (Leistungsbewertung (schriftlich/SoMi))

Organisation	→ Kommunikation synchron (S↔L und S↔S)																									
	→ Hoher Grad der Digitalisierung Alle sind gleichzeitig aktiv und Austausch erfolgt unmittelbar																									
	In allen Klassen/Kursen bilden die Schüler:innen verbindliche Lerntandems!																									
Zeitraumen	<p>Zeitpunkt: gemäß Stundenplan nach verändertem Zeitraster</p> <p>Dauer: Verkürzung der Stunden auf 30min.</p> <p>Stundenraster wie beschlossen (1. LK)</p>	<table border="0"> <tr> <td>1. Std.</td> <td>8.05-8.35</td> </tr> <tr> <td>2. Std.</td> <td>8.40-9.10</td> </tr> <tr> <td colspan="2">Pause 9.10-9.25</td> </tr> <tr> <td>3. Std.</td> <td>9.25-9.55</td> </tr> <tr> <td>4. Std.</td> <td>10.00-10.30</td> </tr> <tr> <td colspan="2">Pause 10.30-10.45</td> </tr> <tr> <td>5. Std.</td> <td>10-45-11-15</td> </tr> <tr> <td>6. Std.</td> <td>11-15-11.45 (Mittagspause 5/6)</td> </tr> <tr> <td>7. Std.</td> <td>11.50-12.20 (Mittagspause 7-Q2)</td> </tr> <tr> <td>8. Std.</td> <td>12.25-12.55</td> </tr> <tr> <td>9. Std.</td> <td>13.00-13.30</td> </tr> <tr> <td>10. Std.</td> <td>13.30-14.00</td> </tr> </table>	1. Std.	8.05-8.35	2. Std.	8.40-9.10	Pause 9.10-9.25		3. Std.	9.25-9.55	4. Std.	10.00-10.30	Pause 10.30-10.45		5. Std.	10-45-11-15	6. Std.	11-15-11.45 (Mittagspause 5/6)	7. Std.	11.50-12.20 (Mittagspause 7-Q2)	8. Std.	12.25-12.55	9. Std.	13.00-13.30	10. Std.	13.30-14.00
1. Std.	8.05-8.35																									
2. Std.	8.40-9.10																									
Pause 9.10-9.25																										
3. Std.	9.25-9.55																									
4. Std.	10.00-10.30																									
Pause 10.30-10.45																										
5. Std.	10-45-11-15																									
6. Std.	11-15-11.45 (Mittagspause 5/6)																									
7. Std.	11.50-12.20 (Mittagspause 7-Q2)																									
8. Std.	12.25-12.55																									
9. Std.	13.00-13.30																									
10. Std.	13.30-14.00																									
Didaktische Anlage	<p>Gestaltung: Der Wechsel von Unterrichtsphasen kann ähnlich dem Präsenzunterricht erfolgen (PA und GA sind durchaus denkbar) durch synchrone Kommunikationssituationen S↔L und S↔S</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) UE erfolgt vollumfänglich im Rahmen einer Videokonferenz -> did. Prinzipien ähnlich dem Präsenzunterricht 2) UE erfolgt in Anteilen im Rahmen einer Videokonferenz (Einstieg/Sicherung); Bearbeitung und Austausch zwischen Sch. findet außerhalb der Videokonferenz statt. → wird vom MSB empfohlen 3) Anstelle von Videokonferenzen können auch Audiokonferenzen und Schreibkonferenzen u.a. treten. Die Interaktion zwischen Schüler:innen und Lehrer:innen erfolgt allerdings auch dann synchron während der Unterrichtszeit. <p>Material: Buch/ idR Vortrag digital zur Verfügung gestellte AB in beiden Fällen möglich</p>																									
Leistungsbewertung	<p>Erbrachte Leistungen während des synchronen Unterrichts können ähnlich denen aus dem Präsenzunterricht bei UG bewertet werden</p> <p>Möglichkeiten, Leistungen aller Schüler:innen sichtbar zu machen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sicherung im UG - Kurze Präsentationen durch alle Schüler:innen - Ggf Abgabe von Arbeitsergebnissen in vorbereiteter, normierter Form (LOGINEO LMS) 																									
Beziehungsebene	<p>Zeitraumen: KLARA (gemeinsam geleitet durch KL) und Beratung Sek. 2/Sprechstunde</p> <p>Inhalte: persönliches Befinden, individuelle Arbeitsbedingungen, Reflexion des Distanzlernens, ggf. konkrete Problemlösungen und Hilfestellungen für Schüler:innen; Wertschätzung</p> <p>Feedback über Fragebögen: z.B. https://edkimo.com/de/fragebogen/ https://schulpsychologie.nrw.de/schule-und-corona/hilfen/index.html</p>																									

IV.n. Verknüpfung von Präsenz- und Distanzunterricht

Hinweise zur Leistungsbewertung

Die gesetzlichen Vorgaben zur Leistungsüberprüfung (§ 29 SchulG27 i. V. m. den in den Kernlehrplänen bzw. Lehrplänen verankerten Kompetenzerwartungen) und zur Leistungsbewertung (§ 48 SchulG28 i. V. m. den jeweiligen Ausbildungs- und Prüfungsordnungen) gelten auch für die im Distanzunterricht erbrachten Leistungen. Eine Qualitätsorientierung bietet der Referenzrahmen Schulqualität NRW29 mit impulsgebenden Formulierungen. Die Leistungsbewertung erstreckt sich auch auf die im Distanzunterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schüler:innen.

Klassenarbeiten

und Prüfungen finden in der Regel im Rahmen des Präsenzunterrichts statt.

Die im Distanzunterricht erbrachten Leistungen werden also in der Regel in die Bewertung der sonstigen Leistungen im Unterricht einbezogen. Leistungsbewertungen im Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten“ können auch auf Inhalte des Distanzunterrichts aufbauen.

Die Grundsätze zur Leistungsbewertung müssen zu Beginn des Schuljahres hinreichend klar und verbindlich festgelegt und kommuniziert werden. Bezogen auf die Veränderungen in der Leistungsbewertung durch den Distanzunterricht bzw. durch die Verknüpfung von Präsenz- und Distanzunterricht ist eine Überprüfung und ggf. Anpassung der Grundsätze der Leistungsbewertung durch die zuständige Fachkonferenz (§ 70 SchulG30) notwendig. Die entsprechenden Konzepte sind separat einsehbar.

	analog	digital
mündlich	Präsentation von Arbeitsergebnissen <ul style="list-style-type: none"> • über Telefonate 	Präsentation von Arbeitsergebnissen <ul style="list-style-type: none"> • über Audiofiles/ Podcasts • Erklärvideos • über Videosequenzen • im Rahmen von Videokonferenzen Kommunikationsprüfung <ul style="list-style-type: none"> • im Rahmen von Videokonferenzen
schriftlich	<ul style="list-style-type: none"> • Projektarbeiten • Lerntagebücher • Portfolios • Bilder • Plakate • Arbeitsblätter und Hefte 	<ul style="list-style-type: none"> • Projektarbeiten • Lerntagebücher • Portfolios • kollaborative Schreibaufträge • Erstellen von digitalen Schaubildern • Blogbeiträge • Bilder • (multimediale) E-Books

Zugrundeliegende Quellen:

len:

- 1) Handreichung zur lernförderlichen Verknüpfung von Präsenz- und Distanzunterricht (MSB)
- 2) Zweite Verordnung zur befristeten Änderung der Ausbildungs- und Prüfungsordnungen gemäß § 52 SchulG (MSB)

IV.n. Verknüpfung von Präsenz- und Distanzunterricht

4. Maßnahmen zur Qualitätssicherung

E) Evaluation (Zus.fassg. 2022): Aus der Evaluation der ersten Phase des Distanzunterrichts (edkimo) und der Analyse der Leistungen der Schüler:innen (Abiturergebnisse, Zeugniskonferenzen EF/Q1), die ohne zentrale Prüfung in die Oberstufe gewechselt sind bzw. nach langen Phasen des Distanzunterrichts Abitur gemacht haben, ergeben sich folgende Herausforderungen: Die Lernergebnisse aus dem Distanzlernen entsprechen nicht denen der Präsenzlernphasen. Wir vermuten dafür folgende Gründe:

Weniger tiefgehende Beschäftigung der Schüler:innen mit dem Lerngegenstand

Weniger kooperative Auseinandersetzung mit Lernaufgaben (auch in Videokonferenzen mit Arbeit in verschiedenen Gruppenräumen wurde das beobachtet)

Geringe Auseinandersetzung mit Rückmeldung seitens der Lehrer:innen (zum Teil gab es zu wenig Rückmeldung, zum Teil wurde sie aufgrund technischer Probleme oder aus anderen Gründe nicht (genügend) berücksichtigt und in den Lernprozess einbezogen)

Zurückgehen der Bereitschaft zur intensiven Arbeit an Hürden im Lernprozess, da über das Versenden von Lösungen im Distanzlernen durch Mitschüler:innen die Ergebnisse zu leicht verfügbar waren.

Daraus ergaben sich für uns für den Unterricht nach der Phase des Distanzlernens u.a. folgende Konsequenzen:

Aufnahme des Unterrichts mit ausführlicher Diagnose (Klett Diagnose Tools in D,M,E; Cornelsen in F u.a., siehe Fächerkonzepte)

Individuelle Förderung durch Maßnahmen wie Förder- und Stützunterricht für die Oberstufe an den Nachmittagen, erteilt durch Student:innen

Maßnahmen zur Kooperationsstärkung (Zusammenarbeit mit VEEX, Mutiger Stiftung)

Zeitweise Unterstützung durch Co-Teaching in besonders schwierigen Lehr- und Lernsituationen (wenn Ressourcen verfügbar)

A) Ziele: Distanzunterricht ist schulrechtlich dem Präsenzunterricht gleichwertig und dient vorrangig der Sicherung des Bildungserfolgs der Schüler:innen, falls der Präsenzunterricht wegen des Infektionsschutzes nicht (vollständig) möglich ist. Besonders Schüler:innen aus sozial benachteiligten Haushalten oder mit Migrationshintergrund müssen in besonderer Weise hierbei unterstützt werden.

Das Kollegium der GE Eilpe beschließt die folgenden Maßnahmen für die Versorgung mit Aufgaben,

- um Schüler:innen im Distanzunterricht in ihrer Eigenverantwortlichkeit bestmöglich unterstützen zu können.
- um sicherzustellen, dass die Übermittlung und Bearbeitung von Aufgaben für alle Schüler:innen möglich ist.
- um die Bedingungen für die Leistungsbewertung des Distanzunterrichts zu schaffen.

Das Kollegium der GE Eilpe beschließt die Maßnahmen für die unterschiedlichen Settings der Verknüpfung von Präsenz- und Distanzunterricht zu den Arbeitszeiten, um sicherzustellen, dass

- Schüler:innen und Lehrer:innen in den Rahmenarbeitszeiten ihre Aufgaben erfüllen können.
- Schüler:innen im Distanzunterricht beim Lernen bestmöglich unterstützt werden können.

B) Ist-Stand

- Nicht vorhandene Geräte:

Abfrage zur Bereitstellung von Leihgeräten in fast allen Jahrgängen abgeschlossen

Schüler:innen: Ausleihgeräte (154) Abfrage läuft aktuell

Lehrer:innen: Dienstgeräte bis Dez. 2020 zu liefern

Fortbildungsangebote über 4. FoBi-Tag

D) Dokumentation und Bericht

- Kommunikation über Logineo LMS, Homepage und Elternbriefe

Aushang und Abzeichnen der FL (FaKO-Beschlüsse 8.10.)

Komm. und Dokumentation an Schüler:innen über das Kursheft/Klassenbuch

C) Implementierung:

- Teamsitzungen Oktober/November

- LK Oktober und Dezember

- Fachkonferenzen 8.10.2020

IV.o. Evaluation

1. Aufgabenstellung

Schul- und Qualitätsentwicklungsprozesse sind ohne Evaluation und Fortschreibung nicht zu denken. Jedes unserer Konzepte enthält demnach eine Planung (im Rahmen des Qualitätskreislaufs) der Evaluation und Weiterentwicklung. Die Überprüfung gesetzter Ziele stehen dort ebenso im Vordergrund wie ein Blick auf die umsetzenden Gremien/Personengruppen und deren Einschätzungen bezüglich des Prozesses und seiner Ziele. Es verschränken sich hier die Begrifflichkeiten der Reflexion, Supervision und Evaluation. Sinngebende Evaluation ist für uns eine zielorientierte, ökonomische Form der Überprüfung wesentlicher Aspekte, die dann in einem neuen Planungsprozess zur Neuformulierung oder Fortschreibung von Zielsetzungen, ggf. zur Veränderungen der Strategien zur Umsetzung führt. Die Instrumente hierfür werden von uns in eigener Arbeit erstellt (i.d.R.) über Fragebögen und Auswertung Statistiken.

Besonderheiten sind die vorgegebenen Evaluationsanlässe wie Vergleichsarbeiten, ZP und Lernstand 8, Einsichtnahme in die Leistungsbewertung/Vergleichbarkeit von Leistungsbewertung, die über bestehende Matrizens ausgewertet und im Rahmen der Fachkonferenzen evaluiert werden.

Der Evaluation des Unterrichts über Schülerfeedback kommt seit Erscheinen des Buchs „Das Lernen sichtbar machen“ von John Hattie eine besondere Bedeutung zu. Als vergleichendes Ergebnis diverser Studien konnte Hattie nachweisen, dass Feedback nicht nur zu den wesentlichen Einflüssen auf die Leistung zählt, sondern hier besonders das Feedback der Schüler:innen an den Lehrer – zur Synchronisierung des Miteinanders extrem sinnvoll und somit bedeutsam für den Lernerfolg ist (vgl. Hattie, 2013, S. 206).

Einordnung in den Referenzrahmen Schulqualität

Erwartete Ergebnisse und Wirkungen	Lehren und Lernen	Schulkultur	Professionalisierung	Führung und Management	Rahmenbedingungen und verbindliche Vorgaben
Fachliche und überfachliche Kompetenzen	Ergebnis- und Standard-orientierung	Werte- und Normenreflexion	Lehrerbildung	Pädagogische Führung	Rechtliche Grundlagen und Vorgaben
Schullaufbahn und Abschlüsse	Kompetenzentwicklung	Kultur des Umgangs miteinander	Umgang mit beruflichen Anforderungen	Organisation und Steuerung	Finanzausstattung
Schulzufriedenheit und Außenwirkung	Klassenführung	Demokratische Gestaltung	Multiprofessionelle Teams	Ressourcenplanung und Personaleinsatz	Personal
Langfristige Wirkung	Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität	Kommunikation, Kooperation und Vernetzung		Personalentwicklung	Räumliche und materielle Bedingungen
	Kognitive Aktivierung	Gestaltetes Schulleben		Fortbildungsplanung	Organisatorischer Rahmen
	Lern- und Bildungsangebot	Gesundheit und Bewegung		Strategien der Qualitätsentwicklung	Regionale und Überregionale Unterstützungsangebote
	Lernerfolgs-/ Leistungsüberprüfung	Gestaltung des Schulgebäudes und -geländes			Soziale Kontakte
	Feedback und Beratung				
	Bildungssprache und sprachsensibler (Fach-) Unterricht				
	Lernen und Lehren im digitalen Wandel				

2. Zielsetzungen gemäß Referenzrahmen:

Lehren und Lernen

- Ergebnisse aller Lernstands- und Lernerfolgsüberprüfungen sind Anlass, die Zielsetzungen und Methoden des Unterrichts zu überprüfen und gegebenenfalls zu modifizieren. (VERA 8/ZP/ZK EF/Duisburger Sprachstandstest u.a.)
- Informationen und Daten zu erreichten Lernständen, beispielsweise aus zentralen Vergleichsarbeiten bzw. Projekt VERA 8, sowie zu Übergangsquoten, Abschlussquoten und Versetzungsquoten werden systematisch einbezogen. (LSE/ZP/usw.)
- Die Schüler:innen erhalten systematisch Möglichkeiten, den Lehrkräften zu unterrichtlichen Prozessen und Inhalten wie auch zu ihren eigenen Lernfortschritten, -schwierigkeiten und -prozessen Feedback zu geben. (Lehren und Lernen)
- Verfahren und Schwerpunkte des Schülerfeedbacks werden gemeinsam von Lehrkräften und Schüler:innen vereinbart. (Lehren und Lernen)
- Für Schüler:innen gibt es sowohl anonymisierte als auch nicht anonymisierte Verfahren des Feedbacks, die regelmäßig zum Einsatz kommen. (Lehren und Lernen)

Feedback und Beratung

- Das Schülerfeedback wird gemeinsam mit den Schüler:innen ausgewertet und Konsequenzen werden gemeinsam entwickelt. (Feedback und Beratung TIF)

Führung und Management

- Die Schule verfügt über ein Repertoire geeigneter Instrumente und Verfahren zur Informationsgewinnung und Evaluation sowie zur Auswertung und Reflexion erfahrungs- und empiriebasierter Schulentwicklung.
- Die Schule führt Bestandsaufnahmen schulischer Prozesse anlassbezogen oder zu vereinbarten Terminen durch.
- Ergebnisse und Erfahrungen werden dokumentiert und kommuniziert.
- Die Schule analysiert interne und externe Daten und Ergebnisse, u. a. der Qualitätsanalyse, gleicht diese miteinander ab und verständigt sich über Entwicklungsschwerpunkte, einzuleitende Prozesse und Strategien.
- Das Arbeiten an und das Erreichen von Zielen zur Entwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität werden systematisch reflektiert.

3. Strategien zur Umsetzung:

Die Evaluation und Zielüberprüfung von Zielsetzungen aus verschiedenen Elementen des Schulprogramms wird im Regelfall über Befragungen durchgeführt.

Zunehmend evaluieren wir die Ziele unserer Strategien über digitale Verfahren. Die hierfür verwendeten Instrumente sind unmittelbar einsetzbar und die Ergebnisse in nutzbarer Form visuell sichtbar. Die jeweiligen Instrumente sind den Konzepten im Schulprogramm vorgeschlagen und werden z.B. auf der Plattform edkimo verwaltet. Dieses Verfahren ermöglicht uns einen veränderbaren Pool an Befragungsinstrumenten für Schüler:innen, Eltern sowie Lehrkräfte, der jährlich bzw. regelmäßig überarbeitet und für die Weiterentwicklung von Projekten und Konzepten eingesetzt werden kann.

Beispiele für genutzte Instrumente und Verfahren zur Evaluation:

- **Projekt VERA 8**
- Die Evaluation der Lernstandserhebung wird in den Jahrgangsfachkonferenzen nach Bekanntgabe der Ergebnisse durchgeführt. Aufgetretene Schwächen und Stärken werden dokumentiert, analysiert und in Bezug auf mögliche Ursachen Handlungsstrategien entwickelt. Konsequenzen für die Unterrichtsentwicklung werden den Fachkonferenzen vorgeschlagen und dort beraten und ggf. beschlossen. Hierzu sind Dienstbesprechungen im Terminplan vorgesehen.
- **ZP10:** (Eine Auswertung in Bezug auf die Empfehlungen und in einzelnen Jahren in Bezug auf die Geschlechterverteilung der Abschlüsse wurde vorgenommen in den Jahren bis zur Corona-Krise.)
- **Zentrale Klausuren EF/Zentralabitur/Unterrichtsentwicklung Sek.2** (In der Arbeitsgruppe „Unterrichtsentwicklung Sek. 2, von den Beratungslehrer:innen, der Oberstufe werden in Zusammenarbeit mit der Oberstufenleitung regelmäßig Inhalte und Zielsetzungen der gymnasialen Oberstufe evaluiert.

- **Förderpläne (RUT/GRE/EIS/RIG/MOR):** Die Evaluation und Fortschreibung der Förderpläne findet in zwei Förderplankonferenzen statt. Darüber hinaus ist eine durchgängige Weiterentwicklung über die kollaborative Plattform SPLINT für alle Fachlehrer:innen möglich.
- **Steuergruppe:** Die Steuergruppe hat nach den ersten 5 Jahren eine externe und interne Evaluation durchgeführt und hierzu die Unterstützung des Schulentwicklungsberaters Herrn Dr. Wolfram Dressler in Anspruch genommen. Die Ergebnisse werden im aktuellen Schuljahr zur Weiterentwicklung der Arbeitsstrukturen genutzt.
- **Sprachbildung und Medienkonzept:** Abfrage des Entwicklungsstandes über ein padlet/taskcard
- **Tag der individuellen Förderung, Fortbildungstage, Distanzunterricht, Fächerangebot Oberstufe, Fortbildungsbedarfe Digitalisierung, Rollenfindungstage etc.:** edkimo-Abfragen (Schüler:innen, Erziehungsberechtigte, Kolleg:innen)

V. Entwicklungsvorhaben

Zu den Entwicklungsvorhaben, den aktuell in der (Weiter-)Entwicklung befindlichen Konzepten unserer schulischen Arbeit, gehören die von der Lehrer- und Schulkonferenz beschlossenen Schwerpunkte der Schulentwicklung, aber auch noch weitere Vorhaben, die noch nicht endgültig verabschiedet sind. Neben dem Verständnis, dass die Arbeit an allen Konzepten des Schulprogramms ohnehin dauerhaft in Bewegung ist und auch sein muss, wählen wir in jedem Jahr Schwerpunkte aus, an denen wir intensiv arbeiten möchten.

Schwerpunkte der Schulentwicklung 23/24

Schwerpunkte der Schulentwicklung und der Fortbildungsplanung Stand Mai 2023							
	Vorausgehende Schuljahre	Schuljahr 2021/2022	Schuljahr 2022/23	Schuljahr 2023/24	Arbeitsschwerpunkte	Zwischenziel bis...	Beteiligte Personen / Gremien
Curriculare Arbeit Fachkonferenz-arbeit		→			Vorlage durch FaKo-Vorsitzende	Fachkonferenz 1	Fachkonferenzen
Sprachbildung/ Integration		→			Curricula DaZ (SE + Förderkurse) Sprachsensible Aufgabenstellungen Unterstützung der FaKo-Arbeit	Ende Schuljahr 23/24	AK Sprachbildung
Inklusion		→			Förderpläne, Co-Teaching, Konzeptarbeit		AK Inklusion
Selbstregulation Schule mit Schwung		→			in Jahrgang 5/6	Ende Schuljahr 2024	AK ExFu
LemaS		→			Leistungsförderliches Schulprogramm, Entwicklungsprojekte, modulare Arbeit		AK Leistungsförderliche Schule
Digitalisierung		→			Medienkonzept iPad-Klassen	Ende Schuljahr 23/24	AK Medien
Schutzkonzept (sexualisierte Gewalt)				→	Entwicklung eines Präventionskonzepts	Ende Schuljahr 23/24	AK Schutzkonzept
Nachhaltigkeit/ Gesunde Schule		→			Schulleben und Nachhaltigkeit; Schülercafé, Schulgarten		AK Nachhaltigkeit
Kooperation Fußballmuseum		→			Lernchancen und konzeptuelle Einbettung		AK DFB
+ COPSQ				→	Fortbildungstag zu COPSQ-Schwerpunkten	Ende Schuljahr 23/24	AK COPSQ

Für diese Vorhaben nutzen wir unter anderem unsere pädagogischen Tage (s. Fortbildungskonzept). Alle anderen Vorhaben, die noch in der Entwicklung oder in der Überarbeitung sind, werden in diesem Abschnitt ebenso vorgestellt. Einige werden in der Zukunft, nach dem Durchlauf der Gremien, andere bereits beschlossene ersetzen oder integrieren. Grundsätzlich sind die einzelnen Bausteine des Schulprogramms miteinander vernetzt, sodass einzelne Strategien unserer schulischen Arbeit in mehreren Konzepten aufgeführt werden.

Die beschlossenen Schwerpunkte der Schulentwicklung sind (1) Sprachbildung sowie die (2) Digitale Unterrichtsentwicklung und (3) Schutzkonzept gegen sexualisierte Gewalt. Hinzu kommt ein Pädagogischer Tag zum Umgang mit den Ergebnissen der COPSQ-Befragung.

Die in der Fortschreibung oder Weiterentwicklung befindlichen Konzepte befinden sich in unterschiedlichen Stadien, Teile sind verabschiedet, kommuniziert und in Umsetzung befindlich, andere sind noch in der Phase der Projektplanung auf Seiten der Arbeitskreise. Nicht alles lässt sich in Kurzform ohne Weiteres abbilden, in den Konzepten finden sich aber Hinweise auf geplante und bereits beschlossene Aspekte.

V.1. Sprachbildung

Der Schwerpunkt liegt in diesem Jahr weiterhin auf der Entwicklung sprachsensiblen Fachunterrichts. Neben den bereits getroffenen Absprachen sollen zusätzliche Fortbildungsangebote und ein pädagogischer Tag die Kompetenzen der Lehrer:innen erweitern und die Gestaltung sprachsensibler Unterrichtsmaterialien unterstützen.

V.2. iPad Nutzung

Die Schwerpunkte aus dem letzten Schuljahr (Ausleihsystem, MDM, Schadensmanagement, digitale Schulbücher) sind in diesem Schuljahr durch Zuständigkeiten weitgehend organisatorisch und inhaltlich vorbereitet. Sie gehen jetzt in eine erste Phase der Umsetzung und werden zu einem geeigneten Zeitpunkt im Schuljahr evaluiert, um sie für weitere Jahre zu optimieren.

Der Einsatz der iPads im Unterricht (offline) steht aktuell im Focus der Arbeit. Hierzu findet in diesem Schuljahr ein Pädagogischer Tag (September) statt sowie Mikrofortbildungen zu jeweils aktuellen Bedarfen der Kolleg:innen, durchgeführt vom Arbeitskreis „Digitale Unterrichtsentwicklung“.

V.3. Schutzkonzept gegen (sexualisierte) Gewalt

Seit dem letzten Schulrechtänderungsgesetz ist ein Schutzkonzept von jeder Schule verpflichtend zu erstellen. Wichtig sind uns:

- die Beteiligung aller Gremien
- die Kooperation mit den entsprechenden Fachstellen der Stadt Hagen
- ein schlüssiges, für alle transparentes Präventions-, Beratungs- und Interventionssystem.

Nach mehreren Fortbildungen in der schulpsychologischen Beratungsstelle haben wir uns zu folgenden Schritten entschlossen:

- ✓ Risikoanalyse (Durchführung in den Fachkonferenzen zu Schuljahresbeginn)
- ✓ Potenzialanalyse (Durchführung in der Projektgruppe unter Beteiligung von Schüler:innen, Lehrkräften, Eltern und Sozialpädagogin)
- ✓ Entwicklung eines Verhaltenscodex, Kommunikation von Interventionsplänen (sind vorgegeben durch Notfallordner und zusätzliche Bestimmungen zur Intervention bei sexuellen Übergriffen)

V.1. Sprachsensibler Fachunterricht

Beispielhaft kann hier dem Fach Naturwissenschaften in welcher Art die Verabredung zu sprachsensiblen Unterricht in die SchILPe eingearbeitet werden können.

Jahrgang: 5/6
Inhaltsfeld: Lebensräume und Lebensbedingungen (1)

Legende: Verbindlichkeit Schrift „normal“: verbindlich / Schrift „kursiv“: fakultativ	Niveaudifferenzierung: (+ / ++) – Fordern / (F) – Fördern
--	--

	Inhalte	Lernaktivitäten zur Kompetenzförderung in den Basiskonzepten	Leistungsbewertung	Methoden/Material/ Aufg. für zieldifferentes Lernen	
Umfang: WSt.	Erkundung eines Lebensraums <ul style="list-style-type: none"> ✓ Artenkenntnis ✓ Aufbau und Funktion von Blütenteilen ✓ Formen der Verbreitung 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Arten: Blütenpflanzen und Wildtiere – Frühblüher im Eilper Feld erkennen und bestimmen (M). (UF3) – Lesen: S. 26 (S) (K1) – Stockwerkbau <i>des Waldes</i>. (UF1) 2. Blütenbestandteile – Aufbau der Blüte (z.B. Kirsche) – Modelle betrachten und beschreiben 3. Keimung und Wachstum – Experiment zu Keimungsbedingungen (Feuerbohne)(E1) 4. Fortpflanzung, Überdauerungsformen ✓ Wurzelknollen, Zwiebeln von Frühblühern (UF2) 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Lernplakate (M): Frühblüher, Stockwerke des Waldes o.ä. (K7) ✓ Herbarium anfertigen (M) 	Buch S. 22-29 (Wald) Bestimmungsbücher (Kompass: Frühlingsboten, D. Lange) <i>Oder: App: Flora Inkognita (M)</i>	
Weitere Schwerpunkte:	(digitale) Medienbildung <ul style="list-style-type: none"> – Kriteriengeleitete Plakatgestaltung mit Internetrecherche – oder Lapbooks – Herbarium (s. BF) – Bestimmungsübungen mit App (z.B. Flora Inkognita) 	Sprachbildung/DaZ Clustermethode 1. Textabschnitt still lesen, 2 Begriffe rot unterstreichen (Ich möchte diese Wörter erklärt bekommen), 2 Begriffe grün (Ich möchte diese Wörter erklären) 2. Abschnitt für Abschnitt austauschen (PA/PL) 3. Cluster erstellen mit den Abschnitten: Überschrift + 2 Informationen Assoziationsketten zum Text (Einstieg/Wh.)	Berufsorientierung Berufe in der Lebensmittelindustrie Beruf Landwirt <ul style="list-style-type: none"> • Erstellung und Präsentation von Projektarbeiten • Haustiere halten • Expertenbefragung • Umweltbewusstes Handeln Beruf Landwirt: Haltung von Nutztieren (Recherche und Bewertung)	Begabungsförderung <ul style="list-style-type: none"> – Herbarium mit Frühblühern – Kurzvorstellung eines Frühblüher – Kleine Projektarbeit zu Aspekten der Nachhaltigkeit in der Ernährung s 	Vernetzung Philosophie - Tiere Mathe – Wir lernen uns kennen

V.4. Schutzkonzept gegen (sexualisierte) Gewalt

			Traumberuf Förster (Notwendigkeit / Aufg.)		
--	--	--	--	--	--

V.1. Sprachsensibler Fachunterricht

Erweiterung des Konzepts „Sprachbildung“: Sprachsensibler Fachunterricht

Übersicht über die Entwicklungsvorhaben

1. Erarbeitung eines Konzepts zur Nutzung der iPads im durchgängigen sprachsensiblen Fachunterricht und zur Unterstützung des Erwerbs bildungssprachlicher Kompetenzen

Die App zum Projekt Lesen-Online (LeOn) der TU Chemnitz ist verfügbar und wird im Rahmen der Lesestunden sowie in den Förderkursen Leselöwen in den Jahrgängen 5 und 6 eingesetzt. Die Nutzung ist zurzeit nur eingeschränkt möglich, solange noch kein fest verfügbares WLAN an der Schule ist. Die iPad-Ausgabe im Jahrgang 5 wird im Laufe des 2. Schulhalbjahres erfolgen, wenn alle Schüler:innen den Übergang gut gemeistert haben und erste Routinen im Unterricht an der neuen Schule angebahnt werden konnten.

2. Verankerung sprachbildender Elemente in den Fachcurricula der einzelnen Fächer

Aktuell nehmen 6-8 Kolleg:innen an verschiedenen Modulen der Ruhrakademie Bochum zu sprachsensiblen Fachunterricht teil, die am 15.4., dem Pädagogischen Tag zu dem Thema als Multiplikator:innen kollegiumsintern Barcamps anbieten werden. Die angelegten Strategien zur Sprachförderung in allen Fächern werden hierdurch erweitert und im Sprachbildungskonzept, welches zum Schuljahresende beschlossen werden soll, verankert.

3. Peer-Mentoring-Programms zur Unterstützung der Lesestunden in den Jahrgängen 5 und 6

Die Lesebeauftragten der Schule bilden in diesem Schuljahr erstmalig Schüler:innen der 10. Klassen und/oder der EF zu Peer-Mentor:innen aus, die Schüler:innen der 5. und 6. Klassen im Rahmen der Lesestunden betreuen.

V.2. Digitale Unterrichtsentwicklung

Weiterentwicklung des Konzepts „Medien und digitale Bildung“: Konzept zum Einsatz von iPads im Unterricht (Arbeitsstand)

Der Weg zu einem Konzept zur Nutzung von iPads im Unterricht (zunächst offline, da weder ein Breitband- noch ein WLAN-Anschluss in der Schule zur Verfügung steht, ist durch die folgenden Fragestellungen und Schwerpunkte gekennzeichnet. Die „grün“ markierten Arbeitsschritte sind (in großen Teilen) erledigt. Die ergänzende Kurzinformation ist kursiv gedruckt angefügt. Die anderen folgen. Zeitpläne hierfür sind für den Verlauf des Schuljahres erstellt worden, um eine Abfolge in machbarer Schrittigkeit zu gewährleisten. Der aktuelle Arbeitsstand und dessen Genese wird hier stichpunktartig vorgestellt.

Vorbereitendes Arbeitspapier des Arbeitskreises zur Identifizierung von nötigen Arbeitsschritten

Arbeitsorganisation

- Ausgabe der iPads im Jahrgang 5 muss festgelegt werden (Team 5)
- Inventarisierung (bis auf Jg. 5 – geplant für März 24) abgeschlossen, Leihausweise vorbereitet, Leihverträge sind vorbereitet
- Unterjährige Aufnahmen von Schüler: innen: kollaborativ genutzte Datei sichert schnelle Ausgabe des iPads und der Initiierung der digitalen Schulbücher

Fragen zur Konzepterstellung

I. Unterrichtseinsatz

- ✓ Einsatz der Geräte nur offline
- ✓ Regelplakat hängt in allen U.räumen.
- ✓ Regeln werden zum Halbjahr evaluiert.
- ✓ Unterrichtlicher Einsatz wurde gestärkt durch pädagogischen Tag im September
- ✓ Evaluation durch AK „Digitale Unterrichtsentwicklung“

a. Ausgabe/Verwaltung

- ✓ Anlage von Benutzern im MDM
- ✓ Dokumentation Gerätezuordnung (z.B. Excel Tabelle)
- ✓ Konzept für Speicherung (OneDrive)
- ✓ Zuständigkeiten MDM, Schulbücher, Ausleihe
- ✓ Rückgabe/Übergabe

II. Fortbildung der Kolleg:innen

- Pädagogischer Tag September 2023
- Mikrofortbildungen vor Teamsitzungen durch AK (Themen werden aus der Evaluation des Pädagogischen Tages entwickelt)
- Anschließend: Überarbeitung des Medienkonzeptes (Ende Schuljahr 23/24 – Übergang 24/25)

III. Schülersupport

- ✓ Zuständigkeiten geklärt (OTE), Zuständigkeiten der Eltern und KL (pdf liegt vor)

IV. Technische Infrastruktur

a. Netzwerkkonzept

- In welches Netz werden Geräte eingebunden?
- **Internetanbindung – reicht die Bandbreite?**
- **WLAN!!**
- Konfiguration der Firewall
- Jugendschutzfilter

V.2. Digitale Unterrichtsentwicklung

b. Handhabung der Geräte

- ✓ Grundsätzliche Routinen im Unterricht werden angebahnt.
- Lademöglichkeiten im Unterricht
- Akkukapazität über den Schultag kaum ausreichend (Schüler:innen-iPads)

c. Peripherie

- ✓ Schutzhüllen (1:1 Ausstattung)
- ✓ Stifte (Wie viele Stifte bekommen wir?) (1:1 Ausstattung)
- ✓ Tastaturen (Wie viele Tastaturen bekommen wir?) (Es ist bis auf Jahrgang 5 eine 1:1 Ausstattung vorhanden)
- ✓ Beamer/ Apple TV in allen Klassenräumen? (jahrgangswise geregelt, nach den Sommerferien 2023 fehlt noch Festinstallation in Jg. 5)
- Stative (ggf. als Dokumentenkamera für Stop-Motion/Trickfilmprojekte)
- Soll gedruckt werden?

V. Verwaltung

a. Geräteverwaltung

- ✓ Appstore etc., jahrgangswise Zuordnung
- ✓ App-Verwaltung/ Bestellung und Aufspielen von Apps
- ✓ Schadensmanagement (OTE)

V.2. Digitale Unterrichtsentwicklung

b. Beschaffung und Verwaltung von eBooks

- ✓ Übersicht über alle verwendeten Bücher der Schule (*Übersicht ist fertig, Preise sind vergleichbar*)
- ✓ Zuständigkeiten für die Beschaffung von eBooks (DRR)
- ✓ Verwaltung und Aktualisierung der Schülerdaten bei den Verlagen (Westermann/Cornelsen/Klett)
- ✓ Zuteilung der gekauften Lizenzen und Austeilen von Benutzerdaten an die Schüler:innen (*Lösung evtl. über Bildungslogin – Termin 1.3., 15:00 Uhr DRR/HOB/GRA/PFL*)
- ✓ Ansprechperson bei Problemen der Verwendung von eBooks

c. Ausleihe/Inventarisierung (*erledigt durch AK Medien, stufenweise Ausgabe läuft bis Juni*)

- ✓ Inventarisierung der iPads und des Zubehörs/ Einpflegen in das System der Bibliothek
- ✓ Organisation der Ausleihe:
- ✓ Welche Klasse geht wann zur Ausleihe? Wer organisiert die Ausleihe?
- ✓ Wie soll die Ausleihe selbst stattfinden? Bibliothek?
- ✓ Erstellen von Handouts für Leihverträge/ Ausleihe

d. Informationen/ Zugangsdaten

- ✓ Zugangsdaten für Schüler:innen (Welche?)
- ✓ Logineo LMS
- ✓ Logineo NRW (Mail?)
- ✓ Office 365
- ✓ Schulbücher (Englisch schwierig, Rest über Bildungslogin erledigt (DRR))
- ✓ Welche Zugangsdaten/Benutzerkonten benötigen wir zusätzlich?

VI. Rechtliche Rahmenbedingungen

- ✓ Einverständniserklärungen
- Klärung von Fragen zum Datenschutz
- ✓ Verträge mit:
 - Schülern
 - Eltern
 - Schulträger
- ✓ Nutzungsordnungen/Nutzungsverträge

V.2. Digitale Unterrichtsentwicklung



Die aktuellen Vorhaben sind:

1. Ausgabe der I Pads (Organisation, Zeitplan s.o.) in Jahrgang 5
2. Weitere Fortbildung der Lehrkräfte
3. Evaluation und Weiterentwicklung der Regeln (Vorbereitung auf Online-Nutzung der i-Pads)

V.2. Digitale Unterrichtsentwicklung

Ausgangspunkt für das Padlet: Offline Nutzung der I Pads im Unterricht

Präsentationen/Hausarbeiten

- Nutzung von Apple TV für Darstellung von Ergebnissen
- Umgang mit Office (Ppt Präsentation, Word u.a.)
- Excel: Kalkulation, Graphen etc.

Hör- und Hör-Sehverstehen

- Aufnahme von Audios und Videos – Nutzung zur Partnerarbeit (Hörverstehen/Hör-Sehverstehen), Nutzung für Präsentationen
- Erstellen von Podcasts oder anderen Videoformaten
- Videos zur Bewegungsanalyse im Sportunterricht, Analysen im Physikunterricht
- Videos im NW oder AL Unterricht zur Sicherheit im Fachraum u.a.

Textarbeit

- Foto des Lehrbuchtextes: Unterstreichen, Markieren, Anmerkungen etc.
- Bearbeiten digitaler Versionen aller Lernaufgaben im Papierformat

Lehrgang

- Nutzung des I Pads/Oberfläche
- Office
- Apps
- Tastatur/Stiftfunktionen

Kollaboration

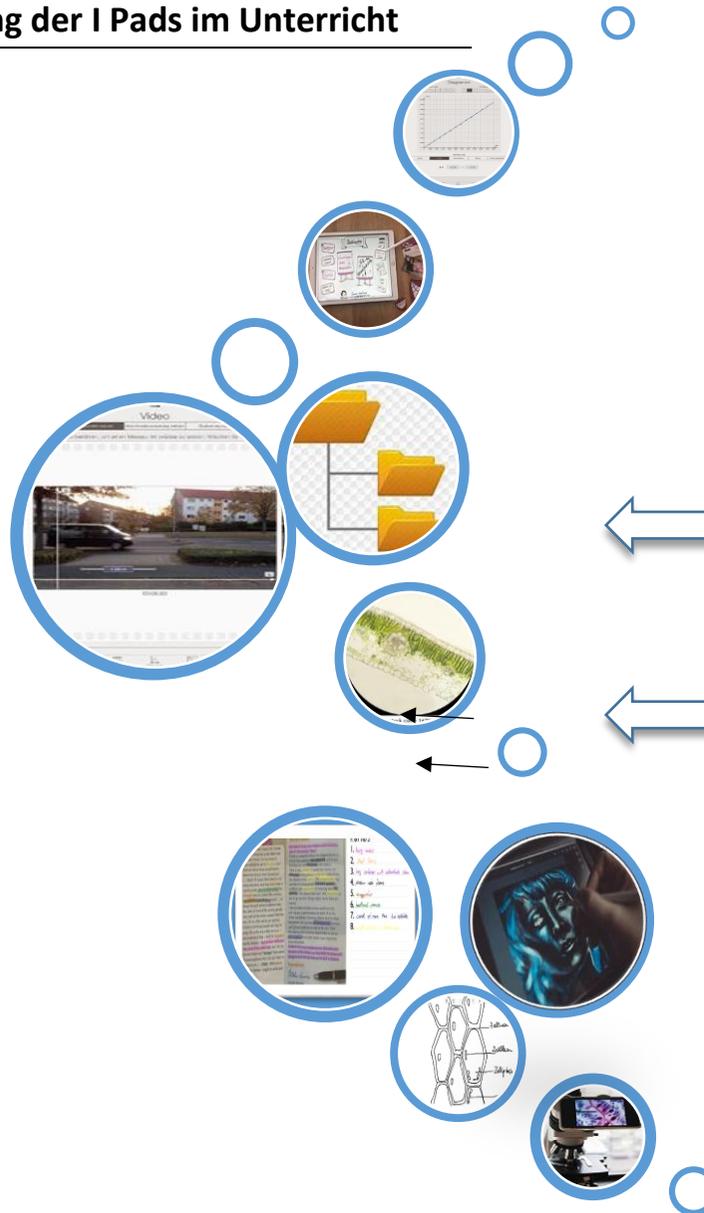
- Teilen von Dateien, Korrektur, Feedback etc. (Airdrop)
- Apple TV /Vorstellung von Ergebnissen

Arbeitsorganisation

- Ablegen von Dateien, Ordnerstruktur
- Cloudnutzung
- Aktualisieren
- Aufladen

Bildbearbeitung

- Verfremdung von Bildern
- Gestalten von Bildern mit verschiedenen Funktionen (Stiftvariation, künstlerische Veränderungen - App)
- Beschreibung von Bildern (Markierungen, Beschriftungen u.a.)
- Einbettung von Fotos in Dokumentationen (z.B. Versuchsprotokolle, Mikroskopierübungen- Notizen, GoodNotes, Word...)



V.2. Digitale Unterrichtsentwicklung

FAQ-Liste für die Homepage (in Vorbereitung)

FAQ zum Thema iPad Nutzung an der Gesamtschule Eilpe

1. Ab welchem Jahrgang werden die iPads eingeführt?

Die iPads an der Gesamtschule Eilpe werden ab dem 5. Jahrgang eingeführt.

Was ist das Medienkonzept NRW?

<https://www.schulministerium.nrw/medienkompetenzrahmen-nrw>

2. Darf mein Kind auch ein eigenes Endgerät benutzen?

Da die Geräte durch die Schule verwaltet werden, können auch nur diese ins zukünftige hauseigene WLAN eingebunden werden. Daher kann ihr Kind kein eigenes Endgerät in der Schule verwenden.

3. Wird es weiterhin Printbücher geben?

Die Gesamtschule Eilpe wird in Zukunft die analogen Schulbücher durch E-Books ersetzen. Arbeitshefte werden weiterhin in analoger Version verwendet. Zur Verwaltung der Schulbuchlizenzen soll mit dem Bildungslogin ab Beginn des Schuljahres 2023/24 gearbeitet werden. Um auch in Ausnahmefälle sicherzustellen, dass Ihr Kind im Unterricht mitarbeiten kann, werden einige Schulbücher im Klassenschrank platziert.

4. Fallen Kosten für die iPads an?

Da die iPad Leihgeräte sind, fallen für die Benutzung keine Kosten an. Dies betrifft auch das geliehene Zubehör. Wir empfehlen ausdrücklich das iPad privat zu versichern. Dadurch fallen Kosten für die Versicherung an.

5. Was ist versichert?

Das iPad ist nicht über die Schule versichert. Die meisten Haftpflichtversicherungen bieten eine Mitversicherung eines Leihgerätes an. Bitte informieren Sie sich vorher bei Ihrer Versicherung. Es gibt hierfür auch spezialisierte Dienstleister.

6. Welches zusätzliche Material ist zu empfehlen?

Die Erfahrung zeigt, dass der häufigste Schaden ein Bruch/ein Riss des Displays ist. Hierzu empfehlen wir dringend, eine Schutzfolie (z.B. Panzerfolie) auf die Displays zu kleben.

7. Wer trägt die Kosten in einem Schadensfall?

In einem Schadensfall übernimmt die anfallenden Kosten Ihre Versicherung. Sollten Sie keine Versicherung abschließen, haften Sie für die Kosten.

8. a) Was muss ich in einem Schadensfall tun?

Sollten Sie einen Schadensfall an dem iPad bemerken, informieren Sie umgehend die Klassenlehrer:innen. Bitte füllen Sie außerdem eine Schadensmeldung online aus, dokumentieren Sie den Schaden mit Fotos und senden Sie diese an die E-Mailadresse schaden@geeilpe.de. Bevor Sie sich um eine Reparatur kümmern, halten Sie Rücksprache mit der Schule.

b) Was muss ich bei Diebstahl/Verlust tun?

Sollte Ihr Kind das iPad verlieren oder sollte es gestohlen werden, **müssen** Sie dringend eine Strafanzeige bei der Polizei erstatten. Eine Anzeige können Sie online unter folgendem Link erstatten. Warten Sie anschließend auf Ihr Aktenzeichen und teilen Sie dieses der Schule mit. <https://formulare.polizei.nrw/ams/anzeige/wizardng/FFE7CD?v=1679305474780>

9. Darf ich eine private Apple-ID verwenden?

Das Verwenden einer privaten Apple-ID ist auf dem Leihgerät nicht möglich.

V.2. Digitale Unterrichtsentwicklung

10. Welchen Bedingungen unterliegt die Nutzung des iPads?

Link einfügen.

11. Wo finde ich die Seriennummer meines iPads?

Die Seriennummer finden Sie zum einen auf dem Leihvertrag – eine Kopie ist Ihnen ausgeteilt worden – und zum anderen auf der Rückseite Ihres iPads.

12. Wie sieht der Support bei technischen Problemen an der Gesamtschule Eilpe aus?

Es stehen Ihnen für die Probleme unterschiedliche Anlaufstellen zur Verfügung:

Im Falle eines Schadens: schaden@geeilpe.de

Bei Fragen zu Passwörtern (Office365, LogineoNRW): passwort@geeilpe.de

Bei allgemeinen Problemen: support@geeilpe.de

13. Welche Aufbewahrungsmöglichkeiten gibt es?

In den Klassenräumen befinden sich Schließfächer, welche mit einem Schloss abgeschlossen werden können. Hinweis zur Dicke des Schlosses geben (Link).

14. Wie ist die technische Grundausstattung in der Gesamtschule Eilpe?

Die Klassen sind zum überwiegenden Teil mit einer Präsentationstechnik in Form von einem Beamer und einem AppleTV ausgestattet. Im Neubau befinden sich Active-Panels.

15. Wie werden die iPads schulisch verwaltet?

Die Leihgeräte unterliegen dem Mobile-Device-Management der Schule.

Hierüber werden alle Apps verwaltet und bereitgestellt. Eigene Apps können **nicht** heruntergeladen werden.

16. Wie nehme ich das iPad in Betrieb?

Hier finden Sie eine Anleitung zur Inbetriebnahme: (Link)

17. Wo finde ich Hilfe für die Bedienung des iPads?

- Anleitung Office365
- Anleitung Logineo
 - Anleitung Bildungslogin

Planungsideen: Einführung der Arbeit mit den iPads in den Jahrgängen

Projekttag iPad-Einführung für Jahrgang 5

Zeitliche Umfang: einen ganzen Schultag (8 – 9 Stunde)

Themenschwerpunkte:

1. Nutzungsbedingungen gemeinsam durchgehen (durch KL)
2. Powerpoint der Gustav-Heinemann-Gesamtschule durchlaufen (durch KL)
3. Anlegen einer Ordnerstruktur (auf dem iPad) (durch KL)
4. goodnotes (Oberstufenschüler:innen)
5. Sichern von Passwörtern im Schlüsselbund (Erklärvideo?)
Arbeitsauftrag: Sichern von PW für Logineo LMS/NRW, Office365, PC-Raum,
6. OneDrive (Puffer) Jannis → Teamsprecher in einer extra Veranstaltung erklären
7. Microsoft Word (Puffer) (Erklärvideo von Medienscouts)

Checkliste: Teamordner → Materialien

Abschlusstest → Erwerb des Führerscheins

V.3. Schutzkonzept gegen (sexualisierte) Gewalt

Aktuell in der Planung ist das Schutzkonzept für sexualisierte Gewalt. Die vorliegende Zeitplanung und inhaltlich angedachte Vorgehensweise wird im unteren Abschnitt dargestellt.

Schutzkonzept

Phase 1: Vorplanung (Beteiligte SozPäd/DL)

Dezember 2022: Fortbildung der schulpsychologischen Beratungsstelle (Kooperationsstart)

Januar 2023: Verinbarungen zur Weiterarbeit in einer Follow-Up-Veranstaltung, Planung des schulischen Vorgehens

Phase 2: Vorbereitung und Partizipation (Feb-Juni 2023)

- im Zentrum: Fortbildungstag ; Vorstellung Lehrer:innenkonferenz (28.02.2023)

- Bildung einer Projektgruppe (Feb/März), Ansprechpartnerin DRT:

→Risikoanalyse (vorbereitend) sowie

→Analyse der bereits bestehenden sowie denkbaren und in Planung befindlichen Potenziale (Rollenfindungstage, Kompaktwochen-Projekte, Unterricht/SchiLPe, Schulgespräche, Kooperationspartner AWO, Aidshilfe, VEEX etc.)

- Kooperation/Vorbereitungsgespräch mit Expert:innen (April/Mai) der →schulpsychologischen Beratungsstelle: Planung des Fortbildungstages (Fachlicher Input, Bearbeitung der Risikofaktoren und →Entwicklung von Präventionsstrategien; gemeinsames Werteverständnis/Verhaltenskodex)

- Beteiligung der schulischen Gremien (ab März):

→Austausch: Einladung zum Schulgespräch (Eltern/Schüler:innen/Lehrer:innen), Erweiterung der Projektgruppe

→SV, LK, Pflegschaft und Schulkonferenz

Phase 3: Implementation/Umsetzung (Projektgruppe)

- Fortbildungstag (06.12.2023)

- Treffen Projektgruppe am 17.9. (Auswertung Risikoanalyse, Potenzialanalyse), 19.10. (Vorbereitendes Gespräch mit der schulpsychologischen Beratungsstelle)

Themen für den Fortbildungstag:

- Sensibilisierung (Input Schulpsychologie/Fachberatung Kindeswohl)

- Interventionsstrategien (Input Schulpsychologie/Fachberatung Kindeswohl)

- Verhaltenskodex (Erarbeitung in Gruppen)

Link zur Task Card:

<https://stadt-hagen.taskcards.app/#/board/44d25024-2411-4973-a47b-37aa93bea973?token=05599bcb-91a8-4142-8519-6fe07e4feda4>

In der Folge:

- Beschlüsse

- weitergehende Kommunikation in allen Gremien

- Veröffentlichung

- Planung "Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung" (Evaluation/Fortschreibung/Entwicklung)

V.3. Schutzkonzept gegen (sexualisierte) Gewalt

Aufgabenstellung

Schule ist ein Ort, an dem viele Menschen in den unterschiedlichsten Konstellationen miteinander arbeiten und leben. Neben den Beziehungen, die sich aus dem reinen Bildungsauftrag ergeben, entstehen auch zwischenmenschliche Bedingungen zwischen Lehrer:innen und Schüler:innen sowie allen anderen Beteiligten in den verschiedenen Handlungssituationen im Kontext Schule. Die Kombination aus „Alt und Jung“, „Abhängig und Unabhängig“ sowie das Zusammenkommen verschiedenster Professionen bedingt eine Vielzahl an Situationen, die Risiken bergen. Mit der Professionalisierung und umfassenden Information zu den unterschiedlichen Stufen der sexualisierten Gewalt (Grenzverletzungen, sexuelle Übergriffe, sexueller Missbrauch), mit Handlungsoptionen für alle drei Szenarien und vor allem einem ausführlichen Diskurs zur gemeinsamen Haltungen und Strategie können die Risiken reduziert werden, alle am Schulleben beteiligten Menschen vor diesen Situationen besser geschützt werden und trotzdem gleichzeitig Netzwerke entstehen, die im Fall eines nicht verhinderten Übergriffs schnell helfen und intervenieren können.

„Sexualisierte Gewalt ist jede sexuelle Handlung, die an Mädchen oder Jungen gegen ihren Willen vorgenommen wird, oder der sie aufgrund körperlicher, seelischer, geistiger oder sprachlicher Unterlegenheit nicht wissentlich zustimmen können.“ (UBSKM)

Wir begreifen dieses Konzept darüber hinaus auch als ein Schutzkonzept für alle weiteren Beteiligten im Schulleben, was vor allem die Ebenen der Grenzverletzungen und Übergriffe betrifft.

Einordnung in den Referenzrahmen Schulqualität

Erwartete Ergebnisse und Wirkungen	Lehren und Lernen	Schulkultur	Professionalisierung	Führung und Management	Rahmenbedingungen und verbindliche Vorgaben
Fachliche und überfachliche Kompetenzen	Ergebnis- und Standardorientierung	Werte- und Normenreflexion	Lehrerbildung	Pädagogische Führung	Rechtliche Grundlagen und Vorgaben
Schullaufbahn und Abschlüsse	Kompetenzentwicklung	Kultur des Umgangs miteinander	Umgang mit beruflichen Anforderungen	Organisation und Steuerung	Finanzausstattung
Schulzufriedenheit und Außenwirkung	Klassenführung	Demokratische Gestaltung	Multiprofessionelle Teams	Ressourcenplanung und Personaleinsatz	Personal
Langfristige Wirkung	Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität	Kommunikation, Kooperation und Vernetzung		Personalentwicklung	Räumliche und materielle Bedingungen
	Kognitive Aktivierung	Gestaltetes Schulleben		Fortbildungsplanung	Organisatorischer Rahmen
	Lern- und Bildungsangebot	Gesundheit und Bewegung		Strategien der Qualitätsentwicklung	Regionale und Überregionale Unterstützungsangebote
	Lernerfolgs-/ Leistungsüberprüfung	Gestaltung des Schulgebäudes und -geländes			Soziale Kontakte
	Feedback und Beratung				
	Bildungssprache und sprachsensibler (Fach-) Unterricht				
	Lernen und Lehren im digitalen Wandel				

V.3. Schutzkonzept gegen sexualisierte Gewalt

5. Ideen für Zielsetzungen

Übergeordnete Zielsetzungen aus dem Leitbild der Schule:

Gesunde Schule

Leitsatz:

Raum schaffen, Zeit haben, Kraft tanken – gesund lernen und lehren

Leitziel 1

Uns ist wichtig, dass ein schulisches Sozialgefüge entsteht, das von Hilfsbereitschaft, Diskurs und Wertschätzung geprägt ist.

Leitziel 6

Uns als Schulgemeinschaft ist es wichtig, auch auf die psychische Gesundheit aller Schüler:innen sowie Lehrer:innen zu achten und mit dem Thema sensibel umzugehen

Schulgemeinschaft

Leitziel 6

Uns ist wichtig, einen respektvollen Umgang aller an Schule Beteiligten zu gewährleisten.

Weitere Ziele:

- Schule soll kein Tatort werden – Schule soll ein Kompetenzort werden
- Schüler:innen sowie alle Mitarbeiter:innen im multiprofessionellen Team „Gesamtschule Eilpe“ sollen an unserer Schule sicher sein vor (sexualisierter) Gewalt
- Sie sollen kompetent sein, Risiken zu erkennen und Risikofaktoren zu benennen und zu verändern
- Sie sollen sich gemeinsam stark machen gegen alle Formen der Gewalt und insbesondere der sexualisierten Gewalt.

Strategien zur Umsetzung

- A. Durch Beteiligung zu Vereinbarungen
- B. Prävention
- C. Handlungsoptionen (Interventionsplan, Verhaltenskodex)
- D. Kooperationspartner

Aktueller Planungs- und Entwicklungsstand:

Grundvoraussetzung:

- ✓ Alle Gremien sind in Vorbereitung und Umsetzung vertreten (Eltern, Schüler:innen, Lehrkräfte, nicht lehrendes Personal, I-Kräfte)

V.3. Schutzkonzept gegen sexualisierte Gewalt

Ablauf Fortbildungstag Schutzkonzept					
8.30 -12.00	Informationen zu sexualisierter Gewalt				schulpsych. Beratungs- stelle
12.00-13.15	<i>Mittagspause</i>				
13.15-14.45	Arbeit in Teilgruppen zu einer präventiven Grundhaltung in den schulischen Bereichen				
<i>Integrierte Kaffee- pause</i>	Unterricht	Beratung	Digitaler Raum	Nachsorge	Pausen/ außerunterr. Ver- anstaltungen
	E04 →Task Card	E02 →Task Card	E05 →Task Card	E03 →Task Card	E06 →Task Card
14.45- 15.15	Vorstellen der Ergebnisse Einigung auf Weiterarbeit: Auftrag Projektgruppe				

Link zur Task Card:

[Schutzkonzept - TaskCards](#)

V.3. Schutzkonzept gegen sexualisierte Gewalt

Vorschlag zur Präambel des Verhaltenskodex:

Die Gemeinschaft an der Gesamtschule Eilpe einigt sich auf diesen Orientierungsrahmen, um grenzachtenden Umgang miteinander zu sichern. Er ist verpflichtend für alle und gewährleistet eine sichere Gestaltung von Distanz und Nähe, einen vertrauensvollen und respektvollen Umgang miteinander und die Achtung der Intimsphäre. Er soll uns helfen, sensibel miteinander umzugehen und er soll Mut machen, eigene Grenzen im Miteinander mitzuteilen und die des/r anderen zu respektieren.

Es ist uns bewusst, dass Situationen eintreten können, in denen die von uns vereinbarten Grundsätze zur körperlichen Berührung vernachlässigt werden müssen, z.B. bei akuten Notfällen in der Erstversorgung oder der Abwehr von Gefahrensituationen (Schlichtung einer körperlichen Auseinandersetzung).

Sollten wir gezwungen sein, in einer bestimmten Situation von den vereinbarten Verhaltensregeln abzuweichen, wird eine kurze Niederschrift mit Begründung formuliert und an einem vereinbarten Ort hinterlegt. (Vorlage wird noch erstellt)

)